

Wiesbadener Tagblatt.

Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

2 Tagesausgaben.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 10 Pf. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Ausgabe; 20 Pf. in diesem abweichender Sachanführung, sowie für alle übrigen totalen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für totale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärts Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseits Berechnung. — Des wiederholten Auftrages ununterbrochen Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entprechender Rabatt.

Einzelnen-Kunstwerke: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme böter eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Wiesbaden, Dienstag, 24. August 1909.

57. Jahrgang.

1. Blaff.

Als vor jetzt sieben Jahren die beiden Burenrepubliken nach heldenmütigem Widerstande, den sie 2½ Jahre hindurch gegen die Riesenheere Englands gestanden hatten, der Übermacht weichen mußten, gelang es ihnen doch noch, im Vertrag von Vereeniging eine Bestimmung durchzusetzen, deren Tragweite die Führer der Buren damals wahrscheinlich weit besser erkannten als die Engländer, die freilich durch die ungeheuren Vergrößerung des Feldzugs und durch die Besorgnis vor einer Verstärkung der Widerstandsbestrebungen in ihren eigenen Kolonialgebieten so mirbe geworden waren, daß sie Frieden um jeden annehmbaren Preis haben wollten. Eine Bedingung, von der wir vorhin sprachen, ist die jetzt, sieben Jahre später, zur Erfüllung gelangt, daß das Recht der Selbstverwaltung, welches Lord Bute den Buren im Namen der britischen Regierung zusicherte. Im Vertrag von Vereeniging wurde festgesetzt, daß den Buren die Rechte ungeändert verbleiben sollten, die alle britischen Siedelungen in Kanada, in Australien und in Neuseeland besaßen.

Diese Abmachung vom Mai 1902 und damit die Entstehung des südafrikanischen Einheitsstaates ist, nach dem das englische Unterhaus am Samstag die Gesetzesvorlage, welche der südafrikanischen Union die volle Selbständigkeit der Verwaltung und die parlamentarischen Rechte verleiht, in dritter Lesung angenommen hat, so daß sie jetzt also die Zustimmung der beiden Kammern erlangt hat, nunmehr eine vollzogene Tatsache geworden. Die vier südafrikanischen Staaten, die Kapkolonie, Transvaal, Natal und der Oranjesaat, bilden danach einen Bundesstaat, nicht einen Staatenbund, an dessen Spitze ein vom König von England zu ernennender Generalgouverneur steht, dem ein höchstens zehn Ministern zusammengesetzter Ministerrat an die Seite gesetzt ist. Das Parlament besteht aus dem König, vertreten durch den Generalgouverneur, dem Senat und dem Abgeordnetenhaus; auch die Minister müssen Parlamentsmitglieder sein. Der Senat zählt 40 Mitglieder, von denen jedes der bestehenden Staatsparlamente je 8 wählt, während die übrigen 8 vom Generalgouverneur ernannt werden. Das Abgeordnetenhaus soll aus 121 Mitgliedern bestehen, und zwar 51 aus der Kapkolonie, 36 aus dem Transvaal und je 17 aus Natal und dem Oranjesaat. Das Wahlrecht wird durch das Unionsparlament geregelt, während die ersten Wahlen auf Grund der bestehenden Wahlvorschriften stattfinden.

Preussisches Garnisonleben vor hundert Jahren.

Aus alten Gouvernementsbefehlen.

Die die geschichtlichen Ereignisse vom Jahre 1806 an die Grundlagen des preussischen Staates rüttelten, spielte in den großen Garnisonen ein, man darf wohl sagen, heisses und gemüthliches Leben ab, in dem die bevorstehenden kriegerischen Ereignisse nur dann einen Wandel hervorriefen, wenn die Zeit schon zum äussersten drängte und die Vorbereitungen für die kriegerischen Massnahmen die Haupttheile an ihren eigentlichen Zweck gemahnte. Einen sehr interessanten Einblick in die Verhältnisse der Garnisonen von Berlin und Potsdam bringt ein Theil der „Arbeitsblätter Beiträge und Forschungen zur Geschichte des preussischen Heeres“, die im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin erschienen sind. Sie umfassen den Zeitraum von 1806 bis 1806. Berlin war damals eine Stadt von rund 80 000 Einwohnern, wovon 25 000 Seelen auf die Garnison entfielen.

Gouverneur von Berlin war schon seit 1782 der greise Feldmarschall von Möllendorff; er war im Jahre 1803 71 Jahre alt. Die Kommandantenstelle besetzte bis zu seinem Tode der Generalleutnant von Goege. Die Gesamthöhe der Garnison betrug einschließlich Offiziere nach dem Friedensverpflegung-Etat von 1806 18 430 Mann. Für diese Garnison sind die Bestimmungen geschaffen worden, von denen ein Teil hier wiedergegeben sei. Sie umfassen Parolebefehle und Revuebestimmungen vom Jahre 1803 bis 1805. Da findet sich denn ein Gouvernementsbefehl vom 4. Januar 1803, in dem der Gouverneur von Berlin darauf aufmerksam macht, daß die „Zusammenkünfte auf denen Wachen wieder merktlich überhand nehmen und der Dienst bei den Offizieren darunter leidet.“

liche Abänderung die Vernichtung der Unionsakte nach sich ziehen würde. Ernstliche Kämpfe haben überhaupt nur um eine Bestimmung des Gesetzes stattgefunden, namentlich um diejenige, welche den Farbigen alle politischen Rechte verweigert und die Wahl in das Unionsparlament auf Personen europäischer Abstammung beschränkt. Schon im Vertrag von Vereinigung waren den Buren diese Zusicherung gemacht worden, auf der die letzteren bestanden, weil sie nicht mit Unrecht fürchteten, daß die Engländer den Versuch machen würden, durch die Verleihung des Stimmrechts an die Farbigen die Vorherrschaft der Buren zu brechen. Tatsächlich ist die Bestimmung der Unionsakte, welche die Farbigen vom Wahlrecht ausschließt, direkt gegen Großbritannien gerichtet, indem sie die Vorherrschaft der Buren für alle Zeiten festlegt und so vielleicht Entwicklungen vorbereitet, die ja heute noch in weiter Ferne liegen. In England war man sich auch über die Tragweite dieser als colour-bar (Ausschluß der Farbe) bezeichneten Bestimmung durchaus nicht im unklaren, aber die aus Südafrika nach London entsandten Vertrauensmänner hatten strenge Weisung erhalten, jede wesentliche Abänderung der Akte und vor allem die erwähnte rundweg abzulehnen. Balfour, der Wortführer der Konservativen, gab zwar ebenso wie der Premierminister Asquith der Hoffnung Ausdruck, daß die Zukunft hierin Wandel schaffen werde, aber sie glauben das beide schwerlich. Wir müssen heute daran erinnern, daß Balfour schon vor sieben Jahren die Verleihung der selbständigen Verfassung für Südafrika als eine Gefährdung der britischen Interessen und als die Anbahnung einer neuen Burenherrschaft über Südafrika bezeichnet hat. Es ist nicht unmöglich, daß der konservative Politiker sich als ein guter Prophet erweist, aber die Ereignisse waren diesmal stärker als die Wünsche und der Wille der englischen Staatsmänner.

Wer will wissen, ob die Ereignisse nicht auch in Zukunft stärker sein werden?! Die Reichsverteidigungskonferenz, die soeben in London getagt hat und die einen engeren Zusammenschluß mit den Kolonien anstrebt, gilt ja zum Schluß nicht bloß der Beforgnis vor dem äußeren Feind, sondern ebenso der Sorge vor der Verstärkung der Selbständigkeitsbestrebungen in den englischen Kolonien, wie sie sich in Südafrika und Australien bemerkbar machen, und vor der mächtig um sich greifenden revolutionären Gärung in Indien. Wer wollte es heute voraussagen, wie sich einst die Dinge in dem jetzt selbstständig gewordenen Englisch-Südafrika entwickeln werden, ob nicht, was sich vor mehr als 100 Jahren in den Vereinigten Staaten von Amerika vollzog, sich früher oder später einmal in den Vereinigten Staaten von Südafrika wiederholen könnte. Die Buren jedenfalls, die zäh sind im Lieben wie im Hassen, rechnen noch heute darauf, daß wenn auch auf den Sieg von Majuba die Niederlage von Paardeberg folgte, so doch einst in den Söhnen oder Enkeln der Besiegten Rächer erstehen und auf das Paardeberg ein Majuba folgen wird.

wird von Sr. Königl. Majestät befohlen, daß, „falls ein Offizier bei dergleichen betroffen werden sollte, selbiger mit vierzehn Tagen Arrest bestraft werden soll. Die Offiziere werden auch daran erinnert, weder in Uniform noch in Zivilkleidung auf Tanzböden und sonstige ihrem Charakter unanständige Gesellschaften zu gehen; der Leutnant von C., Regiment von Möllendorff, soll deswegen bei Verletzung seines Dienstes mit vier Wochen Arrest bestraft werden. Die Wache auf dem Schloßplatz und dem Bödhofischen Platz und anderen dergleichen großen Plätzen soll nicht leiden, daß Spielbuden alda plaziert werden und Töpschen- spieler sich da aufhalten. Die wachhabenden Offiziere und Unteroffiziere sollen sehr genau acht geben, daß, da die Defektion jetzt mehr als zu viel überhand nimmt, keine Leute von der Größe eines Soldaten aus dem Tore lassen. Dieses hat nur auf Handwerksburschen und nicht auf sonstige Entziffer und Bediente der Offiziere Bezug.“

Am 26. März 1803 erläßt der Gouverneur nachstehenden Befehl: „Da es sich schon wiederum einschießt und die konzeßionirte Kaufmannschaft klagend eingekommen, daß Soldatenfrauen mit Kaufmannswaren handeln, so wird solches hiermit nochmals ernstlich verboten, sich bei Konfiskationen dieses Handels zu enthalten.“ Wie ungefähr die Sitten an öffentlichen Orten beschaffen gewesen sein müßen, davon gibt der Gouvernementsbefehl vom 4. März 1803 bemerkenswerten Aufschluß. Es heißt hier: „Da gestern wiederum Marm im Komödienhause (das am 1. Januar 1802 eröffnete Schauspielhaus auf dem Gendarmenmarkt) gewesen ist, so bittet Se. Erzellenz alle Herren Offiziere vom Militär, sich nicht in dergleichen Sachen mit einzumengen, weil Se. Majestät der König in einer besonderen Kabinettsorder dem Gouvernement scharf anbefohlen, ohne Ansehen der Person, durch die daselbst beschuldete Mache sogleich zu arretiren und an Se. Königliche Majestät zu melden.“ Und am 8. Juni 1803 äußerte sich der Gouverneur wie folgt: „Da verschiedene der hier in Garnison stehenden Offiziere, ohne es ihrem Compagnie-

Ein Wort zum Guten.

Der Essener Oberbürgermeister, Herr Solle, hat bei der Beratung der Ortszulagen für die Lehrer geäußert, daß in der neuen Besoldungsordnung für Volksschullehrer festgesetzte Höchstgehalt werde in der Stadt Essen nur von vier Prozent der Steuerzahler erreicht. Unter hundert Steuerzahlern hätten also 95 ein geringeres Einkommen als der Volksschullehrer, der das Höchstgehalt erreicht habe. Eine ähnliche Feststellung ist in München-Gladbach gemacht worden. Das klingt sehr beweiskräftig, und den Zweck hat die Erklärung auch erfüllt: Die Essener Stadtverordneten haben daraufhin den Höchstsat der Ortszulage auf 400 Mark bemessen, erreichbar in 32 Dienstjahren, während das Gesetz bekanntlich Ortszulagen bis zu 300 M. zuläßt. Das Bedenkliche aber, das dem Argument die Beweiskraft nimmt, ist der Umstand, daß das Höchst-einkommen und nicht das Durchschnittseinkommen der Berechnung zugrunde gelegt wird. Sowohl das höchste Dienst Einkommen wie die höchste Ortszulage werden erst nach 32 Jahren erreicht. Das Gesetz bestimmt, daß die Alterszulage nach 32 Jahren am höchsten ist; man könnte danach sagen, daß in dem Ausdruck „Alterszulage“ das Wort „Alter“ nicht mit aetas, sondern mit senectus zu überlesen sei. Die Stadtverwaltungen der meisten rheinisch-westfälischen Industriestädte sind den Spuren des Gesetzgebers gefolgt und haben den Bezug der höchsten Ortszulage an die gleiche Bedingung geknüpft. So wird der Lehrer von beiden Seiten, Staat und Stadt, aufs Alter vertröstet, wo die Zeit der stärksten Ausgaben gewöhnlich vorüber ist. In einem anderen Punkte aber setzen sich die niederrheinischen und westfälischen Industriestädte mit dem Sinn, wenn auch vielleicht nicht dem Wortlaut des Gesetzes in Widerspruch. Die Höhe der Ortszulage ist veränderlich, damit sie nach den örtlichen Wohnungs- und Lebensmittelpreisen abgestuft werden kann. In den teuersten Orten soll also offenbar auch die höchste nach dem Gesetz mögliche Zulage gewährt werden. Man mag über die angemessene Höhe von Lehrergehältern denken, wie man will, an der Tatsache, daß der Gesetzgeber von diesem Gedanken ausgegangen ist, diesen Willen in das Gesetz hineingelegt hat, ist nicht zu rütteln. Darum ist eine Ortszulage von 400 Mark in einer Industriestadt gegen die Absicht des Gesetzgebers. Dieser Ansicht scheinen auch die Regierungen zu sein, sie werden also wohl die von den Städten beschlossenen Sätze erhöhen, während es früher oft umgekehrt war.

Die Sozialdemokratie als Sterbekasse.

Die sozialdemokratische Parteio rganisation mit einer Sterbe-Unterstützungs-kasse zu verbinden, schlugen die anhaltinischen Genossen vor. Der Landessekretär teilte mit, daß sich in V ernburg die Einrichtung einer Sterbe-

chef zu melden, das Theater in Charlottenburg besuchen
 und bis des Morgens daselbst verbleiben, in den Wirt-
 schäusern sich herumtreiben und vielerlei einem Offiziere un-
 anständige Streiche ausführen; der Fähnrich von T. und
 von B., Regiment von Möllendorff, sollen deswegen in
 Arrest mit Verriethung ihres Dienstes und im Gouverne-
 ment gemeldet werden. Sollte ich nochmals dergleichen
 Unfug in Erfahrung bringen, so muß ich, ob ich es gleich
 ungern sehe, solches Sr. Majestät dem König melden.“
 Und ferner: „Da sich sehr vieler Abwesenheit bei den
 Herren Offiziers viele Unordnung eingeschlichen und mit
 ledernen Hosen auf die Parade kommen und kurze Stiefel
 tragen, ich diesen Anzug, da er ganz wider das Reglement
 geht, auch garnicht billigen kann, auch kommen die so ge-
 nannten Tituslöcher bei einigen der Herren Offiziers wieder
 zum Vorschein. Da Seine Majestät der König binnen
 einigen Tagen ankommen, so werden sämtliche betroffenen
 Offiziers diesen unanständigen Anzug unterlassen, wenn sie
 sich keine anderen Unannehmlichkeiten zuziehen wollen.“
 Am 26. Juni 1803 klagt der Gouverneur wieder über die
 Offiziere, die auf ihren Anzug so wenig Wert zu legen
 scheinen: „Da die Offiziere sich wiederum einer unerlaubten
 Zivillibekleidungsart bedienen, schwarze englische Röcke,
 Pantlon, lange Hosen mit dergleichen Stiefel tragen, und
 die Haare noch nicht dem Befehl gemäß haben, vielmehr
 solche noch mehr abschneiden und Tituslöcher unter runden
 Hüten tragen, auch sogar gleich den Martinschreibern dicke
 kurze Knotenstücke haben, so wird dieses hierdurch zum
 letzten Male allen Ernstes verboten und sollen die Kom-
 mandeure davor verantwortlich sein, wenn wieder ein
 Offizier sich in dergleichen Habitt betreten läßt.“ Am
 7. Juli 1803 muß es im Schauspielhaus wieder einmal
 nicht streng nach den guten Sitten zugegangen sein, denn
 der Gouverneur sieht sich am nächsten Tage zu dem ge-
 harnischten Erlasse veranlaßt: „Da die Herren Offiziers sich
 gehörr wiederum sehr unanständig im Schauspielhause be-
 tragen haben und darüber Immediat-Nachse an Se. Majestät

lasse für die Parteigenossen in Vernburg bezüglich der Gewinnung neuer Mitglieder und Feststellung der vorhandenen Mitglieder als äußerst segensreich erwiesen habe. Die Bedenken einiger Genossen, daß sich die Einrichtung einer derartigen Klasse nicht mit unseren Prinzipien vereinbaren lasse, seien haltlos. Auf dem Bremer Parteitage sei die Einrichtung von Unterstützungskassen von einem Mitgliede des Parteivorstandes empfohlen worden. In der Debatte hat Genosse Theuerjahr-Röthen, die Frage zu erwägen, ob es nicht möglich sei, eine Sterbeunterstützungskasse für das ganze Land zu errichten. Er halte diese Einrichtung für sehr segensreich. Genosse Eisner-Münberg bemerkte: Interessant seien für ihn in dem Bericht des Sekretärs die Ausführungen über die Sterbekasse in Vernburg gewesen. Was in dem kleinen Vernburg eingeführt worden sei, sei auch schon anderswo eine Frage der Erwägung gewesen. Der Wert solcher Unterstützungsvorrichtungen bestünde darin, daß man sich damit einen stabilen Mitgliederstand beschaffe. Prinzipielle Bedenken gegen Einrichtung von Unterstützungskassen seien nicht vorhanden. Wir müßten darauf bedacht sein, unseren Genossen in den Organisationen etwas Materielles zu bieten, ähnlich wie die Gewerkschaften. Derartige Probleme würden noch einmal für die Partei sehr ernst werden. Wir vermuten, daß dieser Vorschlag wieder einmal die Parteien in zwei Lager spalten wird. In Anhalt läßt Herr Peus als Chefredakteur des Parteiblatts großen Einfluß aus, und Eisner gehört bekanntlich zu den aus der „Vorwärts“-Redaktion hinausgewimmerten „edlen Sechsen“. Was diese Revisionisten vorschlagen, gilt schon deshalb als verdächtig, weil sie es vorschlagen.

Deutsches Reich.

NPT. Über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien sind soeben die amtlichen statistischen Erhebungen für das vergangene Jahr abgeschlossen, die mit Rücksicht auf die im Winter bevorstehende Verlängerung des gegenwärtigen Handelsabkommens von besonderem Interesse sind. Man schreibt uns darüber: Der schon bekannt gewordene bedeutende Rückgang des Warenaustausches zwischen beiden Ländern beläuft sich auf über 342 Millionen Mark gegen das Jahr 1907. Hieron hat England an seiner Ausfuhr nach Deutschland 279 Millionen eingebüßt, während unsere Ausfuhr um 83 Millionen abnahm. Hiermit steht England, das bis zum Jahre 1907 an der Spitze aller Länder stand, mit denen wir Handel treiben, jetzt hinter den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle. In der Einfuhr folgt es nach den Vereinigten Staaten, Rußland und Österreich-Ungarn an vierter Stelle. Dabei ist der unaußfallende Rückgang des britischen Anteils an der deutschen Ausfuhr seit dem Jahre 1901 auffallend. An dem Rückgang der Einfuhr aus Großbritannien sind besonders beteiligt Spinnstoffe und Waren daraus mit 96 Millionen, mineralische Rohstoffe mit 74 Millionen, unedle Metalle, wie Kupfer und Eisen, 54 Millionen, Erzeugnisse der Landwirtschaft 31 Millionen, Maschinen und Fahrzeuge 20 Millionen. Dieser Rückgang ist zum Teil durch Abnahme des Bedarfs, zum Teil durch Reduktion der Preise entstanden. — Unsere Ausfuhr verlor hauptsächlich an Spinnstoffen, und zwar 36 Millionen, unedle Metalle 15 Millionen, chemische Erzeugnisse 10 Millionen und an landwirtschaftlichen Produkten 9 Millionen Mark. Geringer nahm unsere Ausfuhr von Leder- und Rüstwaren um 18 Millionen zu. — Unter den großen Kolonien weist besonders Indien einen Verlust in seiner Ausfuhr nach Deutschland von 100 Millionen auf, während der Australische Bund für 43 Millionen Mark Waren weniger lieferte. Unsere Ausfuhr nach dort hat nur eine mäßige Einbuße zu verzeichnen. Nach

hat geführt werden sollen, so werden die Leutnants von A., Regiment von Blumling, von O., Regiment Ferdinand, und Fähnrich von S., Regiment von Möllendorff, sogleich nach dem neuen Markt in Arrest gebracht, künftighin aber befehlet Se. Excellenz, den Offizier, welcher dort zur Wache kommandiert, daß er, wenn die Herren Offiziere sich nicht mit Höflichkeit abweisen lassen, selbige sogleich mit einem Unteroffizier und zwei Gemeinen nach der nächsten Wache schicken sollen, indem Se. Excellenz keinen solchen Offizier mit der vorgenommenen Höflichkeit traktieren könne, der dero Befehle außer acht läßt.

Am 2. August befehlet der Gouverneur: „Da Se. Königliche Majestät Allerhöchst mißfällig in Erfahrung gekommen, daß die Offiziere, die bereits schon verschiedentlich gegebenen Befehlen nicht befolgen und schlechte Ambitionen haben, unerlaubte Dinge treiben, wodurch ihre Ehre verloren geht. Mit Bürgerlichen umzugehen, soll durchaus gänzlich geduldet werden, weil am Ende durch diesen Umgang übel Folgen herauskommen. Mit dergleichen Leuten Spielgesellschaften zu frequentieren, sich der Schwelgerei zu überlassen, sind Dinge, welche einen Offizier entehren und ihn in einem dunklen Licht darstellen. Der Dienstgeber dadurch einschläft und dem Gang zur Liederlichkeit sich gänzlich preisgibt. Schlägereien, welche Bürger auf der Straße haben, können von einem vorübergehenden Offizier nicht entschieden werden, sondern derselbe kann von der nächsten Wache eine Patrouille abschicken lassen, um diese Leute zur Ruhe zu verweisen oder widrigenfalls zu arrestieren.“

Sehr bezeichnend für die militärischen Verhältnisse jener Zeit ist ein Gouvernementsbefehl aus dem Dezember des Jahres 1803: „Da bei den Schilbweihen, welche an den Toren stehen, schon öfters bemerkt worden, daß sie bei Abendzeiten die Aus- und Einpassierenden um ein Trinkgeld ansprachen, dieses aber den Charakter des Soldaten entehrt und dem Regimente Schande macht, so befehle hierdurch geschärft, daß die Offiziere und Unteroffiziere, auch die Gefreiten an den Toren, welche Ehrgefühl haben, dahin zu sehen, daß dieses unanständige Verhalten von den gemeinen Soldaten unterbleibe. Derjenige, so sich dabei betreffen läßt, hat eine sechsmonatliche Sperrstrafe zu erwarten.“ Nebenbei sei hier erwähnt, daß Berlin zu Neujahr 1804 eine neue Beleuchtung durch große Laternen zu je zwei Lichtern erhielt. Die zur Instandhaltung der Be-

Canada ging unsere Ausfuhr mit 20 Millionen um 9 Millionen zurück, während die kanadische Einfuhr, die sich 1908 auf 7,1 Millionen belief, etwa 2½ Millionen verlor.

n. Ortszulagen. In diesem Kapitel wird uns von einem Beamten geschrieben, daß der große Kampf, den die Volksschullehrer eben um die Ortszulagen kämpfen, auch die Beamten interessiere. Der Staat kennt nämlich solche Ortszulagen für seine Beamten nicht, und letztere müssen sich in Wiesbaden und Frankfurt oder in den teureren Orten mit demselben Gehalt begnügen, wie in dem einfachsten Gebirgsdörfchen. Für die teureren Lebensbedingungen der einzelnen Orte gibt er keinen Ausgleich; nur die Unterschiede in den Mietpreisen für die Wohnungen werden, wie es auch bei den Lehrern der Fall ist, ausgeglichen durch den unterschiedlichen Wohnungsgeldzuschuß. Vielleicht wird sich der Staat, wenn die Lehrer Erfolg haben, auch dazu entschließen, seinen Beamten Ortszulagen in den teuren Orten zu gewähren. Es ist doch keine Frage, daß der Briefträger in Wiesbaden mit dem gleichen Gehalt nicht so weit reicht, als meinetwegen in Montabaur. Ebenso geht es den anderen Beamten. Den Beamten wären Ortszulagen erst recht zu gewähren, weil ihnen keine Gelegenheit zu Nebenverdiensten geboten ist.

* Der Verein deutscher Ingenieure hat an den Minister des Innern in einer Eingabe gebeten, daß bei der Verwaltungsreform bei der geplanten Neugestaltung des Behördenaufbaues und der Verteilung der Verwaltungsgeschäfte auch der Frage der Ergänzung der höheren Beamtschaft und der Vorbildung ihres Nachwuchses näher getreten werde. Darin heißt es: „In immer weitere Kreise der Bevölkerung ist die Erkenntnis gedrungen, daß ein einseitig juristisches Studium den höheren Verwaltungsbeamten nicht mehr genügt, um die heute vornehmlich durch Technik und Industrie, Handel und Verkehr beeinflussten Verhältnisse des öffentlichen Lebens zu beherrschen. Zur Aneignung der nötigen Kenntnisse auf den angegebenen Gebieten sind nach unserer Überzeugung die technischen Hochschulen besonders geeignet. Wir richten daher an die Königl. Akademikerkommission das Ersuchen, darauf hinzuwirken zu wollen, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst im Sinne unserer Ausführungen einer Revision unterworfen und die technischen Hochschulen gesetzlich als Ausbildungskstätten für höhere Verwaltungsbeamte neben den Universitäten anerkannt werden.“

* Die Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts wird im Hamburgischen Staat nunmehr zur Tatsache. Dort hatten im Vorjahr in Denkschrift und in den Beratungen die Vertreter der Bürgerschaft die Staatsbürgerkunde als notwendigen Unterrichtsstoff bezeichnet und den Senat um die Vorlage eines Gesetzes ersucht, durch das der staatsbürgerliche Unterricht als notwendiger Teil des Lehrplans in allen Schulen (Vorschulen ausgenommen), von der Volksschule beginnend, eingeführt werden solle. Der Senat hat nun darauf erwidert, die Oberschulbehörde wolle veranlassen, daß sämtliche ihr unterstehende Schulen ein ihren Lehrplänen entsprechendes Maß staatsbürgerlicher Bildung den Schülern vermitteln, um deren Interesse und Verständnis für den politischen sozialen Zustand, Fragen und Einrichtungen der Gegenwart zu erwecken. In die Prüfungsordnungen wird eine entsprechende Forderung eingefügt werden.

* Welches ist die schlimmste Quelle des Verbrechens? Ist's Armut und Elend? Sind's ungünstige soziale Verhältnisse? Ist's erbliche Belastung? Ist's mangelhafte Erziehung und Verführung? Oder ist's etwas anderes, worin oft genug diese anderen Ursachen erst ihrerseits wieder ihren Ursprung haben? In einem solchen erschienenen Bändchen der bekannten Taubnerschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“, „Die Psychologie des Verbrechens“, befaßt sich ein praktischer Kriminalist, Dr. med. Volky, Strafanstaltsdirektor in Düsseldorf-Derendorf, auch mit dieser Frage. Er

leuchtung errichtete Kompanie bestand aus einem Direktor, einem Feldwebel, fünf Unteroffizieren und sechzig Gemeinen. Im Sommer besorgten diese Invaliden die Besprechung der Promenaden. Sie trugen runde Hüte mit einem Schld. blaue Jacken mit dunkelrotem Kragen, blaue lange Beinkleider und kurze Stiefel.

Sehr fesselnd und reizvoll sind einige Aufzeichnungen aus dem Tagebuch des Majors von Wienowitsch, der Kompaniechef im 1. Bataillon Leibgarde zu Potsdam war. Es leuchten schon in diese tagebuchartigen Aufzeichnungen die kommenden Ereignisse des Unglücksjahres 1806 hinein. Aber auch aus ihnen tritt noch der kleinliche Gamaschdienst der damaligen Zeit zum Greifen klar hervor. So z. B. schreibt der Major am 1. Oktober 1805: „Von heute ab kamen die Herren Offiziere mit Schärpen auf die Parade, die inneren Hüfen wurden von heute an getragen.“ Oder am 8. Oktober: „Die Schützen erziehen morgen in Abergöfen.“ Die Wachparade spielte damals noch im Garnisonleben von Potsdam eine ganz außerordentlich große Rolle. Der Major hat fast für jeden Tag eine neue Bemerkung über diesen wichtigen Dienstweig. So schreibt er am 25. Oktober 1805: „Die Wachparade kam ¼ 11 zusammen und zog ohne Tornister in neuer Montierung auf. Die Leute gingen aber nachher auf der Wache die Tornister um.“ — Am 25. Oktober trat die Wachparade um ¼ 11 Uhr im Lustgarten in neuer Montierung und schwarzen Stiefelketten an, die Herren Offiziere in Interimsmontierung.“ Von einer Rekrutenbesichtigung durch den König erzählt das Tagebuch folgendes: „Den 11. November 1805 waren um 10 Uhr alle Rekruten vor Sr. Majestät dem Könige aus der ganzen Garnison bestellt. Die Se. Majestät kamen, ward das Gewehr aufgenommen, der König ging am ersten Glied herunter, dann das zweite hinauf, das dritte wieder herunter, Gewehr ab. Nachdem die Rekruten der ganzen Garnison gesehen waren, wurden die Glieder geschlossen und in „rechts um“ vor Sr. Majestät abmarschiert und dann die Rekruten Bajonette ab.“ Am demselben Nachmittag ¼ 3 Uhr standen die Corps zum Manöver mit Fahnen und Tornister ohne Patronen auf dem Rendsboud. Der König schloß mit diesem Manöver außerordentlich zufrieden zu sein, denn am 12. November verzeichnet der Major in sein Tagebuch: „Wegen ganz besonderer Aufmerksamkeit mit dem gestrigen Exerzieren beglückte Se. Majestät das gewöhnliche Bierabst.“

schreibt darin u. a.: „Die nahen Beziehungen, die der Alkoholismus zu jeglicher Art von Verbrechen gewinnt, sind in letzter Zeit, seitdem man der Alkoholfrage ein größeres Maß von Interesse entgegengebracht hat, vielfach eingehend geschildert worden und werden kaum ernstlich zu bestreiten sein.“ — und bezeichnet den Alkoholismus als „die gefährlichste und gefährlichste Quelle des Verbrechens und damit vielmaligen Elends und Unheils“. Von vornherein unterschätze man den Alkoholismus nicht als eine regelmäßige Alkoholgewohnheit, die in keiner Weise so oft auf diesem Wege selbst in schäffliche Not schließlich durch Diebstahl, Betrug, Schleichhändler oder Bettel usw. beseitigt werden. Viel ernstlicher sind die direkten Wirkungen des Alkoholismus zu betrachten. Wir wissen, daß schon der einzelne grobe Erzeuger eine ganz akute Wirkung durch mehr oder weniger tiefe Störung oder Veränderung des Bewußtseins ausüben kann. So kann der Rauschzustand bei in allen seinen Erscheinungsformen Ursache zahlreicher Verbrechen, talster Affekthandlungen werden, wie Widerstand gegen den Staat, Staatsgewalt, Körperverletzung, Veleidigung, Sachbeschädigung, Raub und nicht selten grober Sittlichkeitsdelikte. Insbesondere welche kann die überaus verhängnisvolle Wirkung auf das Sexualtrieb nicht hoch genug eingeschätzt werden. ... Besonders gefährdet sind solche Personen, die sich, sei es durch einen nervösen Anfall, sei es durch schwere Krankheit, in einem solchen Zustand erhöhter Empfänglichkeit für das Gift des Alkohols befinden. ... Neben dem akuten Rausch mit seinen schweren Wirkungen oft für die gesamte Existenz des Täters äußerst ernsten Folgen steht die nicht weniger verhängnisvolle Wirkung des regelmäßigen, chronischen Alkoholismus. ... Oft werden wir auch bei noch ein Trunkenheitsdelikt annehmen können, aus dem das Quantum des konsumierten Alkohols an sich recht gering ist.“ Dazu kommt besonders noch die Hervorbringung eines minderwertigen Nachwuchses durch den Trinker und Schorber, die bei ihm häufige frühzeitige Gewöhnung der Kinder an den Alkoholismus. Folgerichtigweise ist demnach, wie bereits Polky in Übereinstimmung mit vielen hervorragenden Kennern sagt, „die so hoffnungsvolle Bewegung gegen den Alkohol die aussichtsreichste Prophezie gegen das Verbrechen.“

* Zur Bierpreisfrage. Alle Wirte Kölns, die eine eigene Brauerei haben, haben wieder das 2/10 Glas eingeführt. Dieser Schritt bedeutet ein Zurückweichen der Wirte vor dem Publikum.

Die Streikbewegung war trotz der Verschlechterung am Arbeitsmarkt im Juli bedeutend umfangreicher als im Vorjahr. Sowohl die Anzahl der neu begonnenen Streiks als die der Beteiligten geht beträchtlich über die des Juli 1908 hinaus. Nach vorläufigen Ermittlungen wurden im Juli d. J. 42 Streiks neu begonnen, während die Vergleichszahl für 1908 36 gewesen war. Besonders in der Metallindustrie, im Holz- und im Baugewerbe war die Streikbewegung ziemlich lebhaft.

* Der gekränkte Herr Bernstein. Eduard Bernstein überfand der „Volkzeitung“ in Berlin eine eigene Schreiber, in dem er bemerkt, er sei weit entfernt von irgend einer neimenswerten Gruppe in der deutschen Sozialdemokratie den Vorwurf zu machen, sie wolle ihn ausführen. Auch leide ich, schreibt Herr Bernstein, nicht weiter, obwohl ich ausschließlich von schriftstellerischer Arbeit lebe, in keiner Weise materielle Not zu haben. Vorüber ich Grund zu haben glaube, mich zu beklagen, liegt auf anderem Gebiet. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Aber Sie werden es begreifen, wenn ich es für angemessen halte, darüber in Ihrer und nichtsozialdemokratischen Blatt mich zu äußern.

* Die „Genossen“ unter sich. Die Landeskonferenz der anhaltischen Sozialdemokraten am vorhergehenden Sonntag hatte die „Leipz. Volksztg.“ in ihrer bekannten vornehmlichen Weise kritisiert. Hierauf gibt ihr nun Peus' „Volkstblatt für Anhalt“ folgende Antwort: Wir erklären einmütig, daß wir grundsätzlich darauf verzichten, mit dem

Dem Exerzieren und der Ausbildung hat man damals offenbar recht wenig Bedeutung zugewiesen. Darauf ist eine Bemerkung des Majors in seinem Tagebuch vom 19. November schließen: „Anstatt mit den einzelnen Mannparaden viel an detail zu exerzieren, befaßte Se. Majestät der König, daß wenigstens die Woche einmal im Lustgarten mit ganzen Kompanien und ganzen Bataillonen exerziert werde, damit die Gewandtheit im Manövrieren bei den Beurlaubten ebenso wie bei den Diensttuern erlangt werde. Wollen die Corps aber Manövers machen nach dem Terrain, so steht es ihnen frei, vorauszusetzen.“ Und am 20. November macht sich schon diese neue Verfügung bemerkbar, denn der Major verzeichnet in seinem Tagebuch: „Heute nachmittag ¼ 3 steht die Garnison zum Exerzieren an den Toren.“ Zu jener Zeit erhielt die Garnison Potsdam und Berlin neue Gewehre. Da schreibt denn der Major am 25. November: „Se. Majestät der König haben befohlen, daß die neuen Gewehre beim Exerzieren so behandelt werden sollen, daß sie bis in die spätesten Zeiten zum Dienst im Felde brauchbar bleiben, daß also weder die Gewehre stark auf die Erde geschossen werden, damit Schloß und Schrauben immer in ihrer gehörigen Festigkeit bleiben.“ Als im Jahre 1805 die Potsdamer Garnison gegen den Feind auszog, lautete der Parolebefehl vom 3. Dezember wie folgt: „Se. Majestät der König wünschen denen Corps zum Marsch Glück und lassen ihnen sagen, daß sie sich zu rechten Zeit wieder bei ihnen einfinden werden. Zu dem hiesigen Corps haben Se. Majestät vorzugsweise das feste Vertrauen, daß sie genau auf Disziplin und Ordnung sehen und sich ein jeder bestreben werden, sich auf eine vortheilhafte Art auszuzeichnen, wie es von einem so vorzüglichen Corps Offizier nicht anders zu erwarten wäre.“

Aus Kunst und Leben.

* Die oldenburgische Poesie ist, so schreibt man der „Ndn. Volksztg.“ aus Oldenburg, im allgemeinen recht realistisch. Sie sucht nicht nach der „blauen Blume“ aus dem Lande Bimini und die ewigen Probleme des Lebens machen ihr nicht allzu übermäßige Sorgen. Sie hält sich mehr an das „Was ist“ und sucht ihm eine möglichst erfreuliche Seite abzuwinnen. Als Beispiel dient

Luftschiffe und Aeroplane.

Kaiser Franz Joseph am Bodensee.

Aber die Rundfahrt des Kaisers Franz Joseph auf dem Bodensee wurde folgendes Programm ausgegeben: Die Abfahrt des Kaisers von Bregenz erfolgt am 31. August 10 Uhr vormittags mit dem Salondampfer „Kaiserin Elisabeth“. In Lindau wird der Kaiser vom Prinzen Ludwig von Bayern begrüßt und setzt nach kurzem Aufenthalt die Fahrt zum Besuche des Großherzogs von Baden nach Mannheim fort. Bei der Rückfahrt hält der Dampfer um 1 Uhr mittags in Friedrichshafen, wo der Kaiser vom König von Württemberg erwartet und ins Schloss geleitet wird. Auf der Rückfahrt nach Bregenz wird dem Kaiser in Manzell Graf Zeppelin und sein Neffe vorgestellt werden. Der Kaiser wird die Reichshalle besuchen und sich vom Grafen Zeppelin hier Aufklärungen über die Landung des Luftschiffes geben lassen. Auf der Fahrt von Manzell bis vor Bregenz wird Graf Zeppelin mit dem Luftschiff den Kaiser begleiten. In Bregenz trifft der Kaiser um 1/2 9 Uhr abends ein und tritt um 6 Uhr die Rückreise nach Wien an.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Darlehens-„Vermittlung“.

Trotz der jetzt mehr gesteigerten Aufmerksamkeit, die von den Organen der Öffentlichkeit, vor allem von der Tagespresse, dem Schwindelmännern zugewandt wird, die auf dem Gebiete besonders der Darlehensvermittlung so üppig gedeihen, scheinen die Leute, die das kleine und kleinste Kreditbedürfnis in ihre Netze zu locken wissen, doch noch immer auf ihre Rechnung zu kommen. Die „Münchener Post“ erwähnt das folgende, in Münchener Blättern erschienene Inserat:

Darlehen und Hypotheken an jedermann gegen Rat, Rüd., schnell u. disk. d. H. Ring, Georgenstr. 84/1 I. Wie es Unvorsichtigen beim Eingehen auf derartige Inserate ergehen kann, zeigt das Blatt an folgendem:

Eine Direktrice brauche ein Darlehen von 100 M. Sie schrieb an Herrn Ring, der ihr zunächst einen Besuch abstattete. Nach einigen Tagen bekam sie einen Brief der Firma A. Franke u. Co., Kommanditgesellschaft, Hamburg 3, Michaelstraße 106, worin mitgeteilt wird, daß man bereit sei, dem durch Herrn Ring eingereichten Gesuche um Gewährung eines Darlehens „näher zu treten“. Dem Briefe lagen ein Postanweisungsförmular und eine Liste über angeblich ausbezahlte Darlehen bei, in der die Darlehensnehmer, unter denen angeblich alle Bevölkerungsklassen vom Arbeiter bis zum höchsten Beamten vertreten sind, nur mit Anfangsbuchstaben bezeichnet sind. Die Bedingungen, unter denen die Firma A. Franke u. Co. das Darlehen gewährt, lauten:

1. Jede handlungsfähige Person, welche sich in geordneten finanziellen Verhältnissen befindet, kann Kredit von 100 M. an auswärts erhalten. 2. Der Zinsfuß richtet sich nach dem jeweiligen Reichsbankdiskont. In der Regel werden 6 pSt. Zinsen p. a. und eine einmalige Abschlußprovision bis 3 pSt. der gewährten Darlehenssumme erhoben. Der angefangene Monat wird für voll berechnet. 3. Über jeden Darlehenssucher wird in möglichst diskreter Weise eine oder auch mehrere Informationen durch ein Auskunftsbureau eingeholt. 4. Der Betrag für die eingehende Auskunft, sowie die Gebühren für Bearbeitung und Prüfung des Gesuches, Mithetwaltung, Zeitverlust, Regiekosten, Schreibmaterial, Porti usw. ist im voraus portofrei mit dem Befehlsgeld einzusenden. Dieser Pauschalbetrag beläuft sich in Ihrem Falle auf M. 4.20 und hat mit den Zinsen, welche bei Auszahlung des Darlehens abgezogen werden, nichts zu tun.

Die Direktrice sandte das Geld ein, das Darlehen bekam sie aber nicht.

Es wäre interessant, so bemerkt hierzu die „Frl. Zg.“, einmal festzustellen, wie sich die Summe der von der Hamburger Firma eingezogenen Gebühren-Beträge zu der Summe der von ihr wirklich gewährten Darlehen verhält und woran sie mehr „verdient“ — an den Gebühren oder an den Zinsen und Provisionen.

Königin Margherita von Italien wünscht hier ganz zurückgezogen zu leben und hat deshalb auch das Intogno einer Gräfin Stutnig gewählt. In ihrem Gefolge befinden sich Marquisse Villamarina, Marquis Guiccoli und Leibarzt Dr. Cuireo. Die Königin, die mit ihrem Gefolge die ganze Reise von Italien hierher in zwei Automobilen zurücklegte, hat am Sonntag und gestern Spaziergänge durch die Stadt unternommen und dabei gestern verschiedene Einkäufe gemacht.

Die Bierpreisserhöhung in der von uns mitgeteilten Höhe tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Ihre Wirkung wird sich wohl bald zeigen. In Mainz hat, wie von dort berichtet wird, der Ausschlag dazu geführt, daß viele Verbraucher das Biertrinken eingestellt haben. Die dortigen Bierhändler klagen außerordentlich; sie haben eine Masse von Kunden verloren. Auch die Mainzer Brauereien haben mit ihrem Flaschenbierhandel denselben Erfolg zu verzeichnen. In Mainz fand gegen die Bierpreisserhöhung eine Versammlung von Bürgern von Mainz und Umgegend statt, um gegen die hohen Bierpreise, wie dieselben von den vereinigten Brauereien festgelegt worden sind, Beschwerde zu erheben. Es wird mitgeteilt, daß die Versammlung sich ganz entschieden gegen die zu hohen Bierpreise, wie sie von den vereinigten Brauereien festgelegt worden seien, ausgesprochen hätte. Hier in Wiesbaden bildet der Bierauschlag auch das Tagesgespräch namentlich an den Stammtischen. — Wie noch nachträglich bekannt wird, haben in Mainz am morgen Mittwoch das Gewerkschaftsblatt und die Sozialdemokratische Partei eine Volksversammlung in die Stadthalle einberufen, in welcher über das Thema „Die Finanzreform und deren Wirkung auf die Lebenshaltung der Konsumenten und Arbeiter, und wie stellen wir uns zu der Bierpreisserhöhung?“ referiert wird. — Im Saarrevier hat der Bierkrieg mit dem vollen Sieg der Konsumenten geendet. Nachdem tagelange alle Gastwirtschaften

wie ausgestorben waren, sind die alten Preise und früheren Gläser wieder eingeführt worden. In den Bergwerksdörfern wurde sehr scharf kontrolliert, wer verteuertes Bier trinke. Der „Abeltäter“ mußte, wenn er dabei ertappt wurde, ein Strafgeld in die Ortsarmenkasse zahlen. In Lütkeb ermäßigten unter dem Druck der öffentlichen Meinung und unter der Androhung eines Bierboykotts die dortigen Brauer den Bierpreis, ebenso die Wirte.

Winterfahrplan 1909/10. Nach dem vorläufigen Entwurf des am 1. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplans treten folgende Änderungen auf den Hauptstrecken ein: Neue Züge: Die seither nur im Sommer gefahrenen Züge Frankfurt-Homburg, ab Frankfurt 1.20 nachm., an Homburg 2.00 und ab Homburg 8.20 früh, Frankfurt an 8.40, werden auch im Winter gefahren. Auf der Väderbahn Wiesbaden-Homburg und zurück werden vom 1. November bis 31. März nur folgende Züge verkehren: Wiesbaden ab 9.16 vorm., 3.53 nachm., Homburg an 10.22 vorm., 7.08 nachm., Homburg ab 7.54 vorm., 11.14 vorm., Wiesbaden an 9.04 vorm., 12.23 nachm. Im Oktober und April verkehren dann drei weitere Züge in jeder Richtung. — Ausfallende Züge: Die seither zwischen Frankfurt und Eppstein und umgekehrt verkehrenden Züge ab Frankfurt 9.22 abends und ab Eppstein 10.38 abends fahren wegen mangelnder Benutzung nur noch zwischen Frankfurt und Höchst und umgekehrt. — Zugänderungen: Auf den übrigen Hauptstrecken des Direktionsbezirks Frankfurt, wie beispielsweise auf den Strecken Frankfurt-Cassel-Bebra, Wiesbaden, Gießen-Cöln usw., sind Veränderungen so gut wie gar nicht vorgekommen. Die Cronberger Bahn fährt 16 Züge in jeder Richtung laufen. Der jetzt um 8.10 früh abgehende Zug nach Elmberg fährt vom 1. Oktober ab bereits um 8 Uhr ab.

Das neue Pionierbataillon in Mainz-Kastel wird aus Abgaben von je einer geschlossenen Kompanie der Bataillone 16 (Reg.), 19 (Strasbourg i. G.), 20 (Weh) und 21 (Mainz) gebildet. Neu errichtet wird ein Pionier-Regimentsstab (Kommandeur der Pioniere des 18. Armee-korps) für das Nassauische Pionier-Bataillon Nr. 21 und das neu zu errichtende Pionier-Bataillon Nr. 25. Das letztgenannte Bataillon erhält die Bezeichnung: „2. Nassauisches Pionier-Bataillon Nr. 25“. Dementsprechend heißt das bisherige Nassauische Pionier-Bataillon künftig: „1. Nassauisches Pionier-Bataillon Nr. 21“.

Gottesdienste für Taubstumme. Die nächsten Gottesdienste für erwachsene Taubstumme sollen im Monat September d. J. gehalten werden, und zwar am Sonntag, den 5. hier in Wiesbaden in dem Gemeindehaus der Vergkirche, Steingasse, vormittags 11 Uhr, am Sonntag, den 12. vormittags 11 Uhr, in der Kirche zu Cronberg, und am Sonntag, den 19., zu derselben Zeit, im Vereins-haus zu Gerborn. Bedürftige Taubstumme erhalten Fahrpreisermäßigung, zu welchem Zweck ihnen ein Ausweis durch den die Gottesdienste abhaltenden Geistlichen, Pfarrer Ernst zu Camberg, ausgestellt wird. Diesem sind die Namen der betreffenden Taubstummen mitzuteilen, mit Wohnort und Angabe der Abgangsstation, die sie benutzen wollen, wie auch des Zielortes der Reise.

Der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, C. B. (Hauptverwaltungsstelle Berlin SW., Alte Jakobstraße 20/21), der auch in unserer Stadt eine Ortsgruppe besitzt, ist nicht nur die größte Organisation berufstätiger Frauen, sondern besitzt auch den größten Stellen-nachweis für weibliches kaufmännisches Personal. Im Jahre 1908 hat der Verband 5778 feste Stellen vermittelt, eine Zahl, die nur von einer einzigen Stellenvermittlung der männlichen kaufmännischen Verbände (1858er Hamburg) überholt wird. Eng verbunden mit der Stellenvermittlung des Verbandes und von segensreicher Wirkung ist die Stellenlosenunterstützung, die im Jahre 1908 über 10 000 M. an stellenlose Mitglieder auszahlte. Rechtsauskünfte in Berufsfragestellungen gibt der Verband seinen Mitgliedern kostenlos.

Die Wiesbadener Kanalanlagen. Wie bekannt, besteht hier die Einrichtung, daß die vor etwa 2 Jahren erbauten großen Kanalanlagen in der Kaiser- und Wilhelmstraße an jedem Dienstagnachmittag 5 Uhr besichtigt werden können, um den Einheimischen und Fremden Gelegenheit zum Einblick in diese für die öffentliche Gesundheitspflege so wichtigen und sonst dem großen Publikum unzugänglichen unterirdischen Bauten zu geben und auf diese Weise das allgemeine Interesse für derartige Anlagen zu erwecken. Da diese Einrichtung in letzter Zeit nicht mehr die rechte Würdigung erfährt, so weisen wir erneut kurz darauf hin und behalten uns vor, demnächst noch ausführlicher auf diesen interessanten Gegenstand zurückzukommen.

Zur Förderung des Schwimminterrichts ist von der preussisch-hessischen Staatsbahnverwaltung die Bestimmung getroffen worden, daß in Orten, an welchen sich Schwimmb- und Badeanstalten nicht befinden, an Schillerhöherer und niedriger Schulen zur Benutzung benachbarter Schwimmanstalten Zeitkarten für eine zehnmalige Hin- und Rückfahrt in der 3. Klasse zu einem Satz von 1.5 M. für die Person und das Bahnkilometer ausgegeben werden. Dieser Satz bedeutet eine außergewöhnliche Ermäßigung, denn sonst kostet das Kilometer einfache Fahrt 3 Pfennig in der 3. Klasse.

Kloster Eberbach. Wie verlautet, haben die Verhandlungen des Bistums Erzbischofs mit dem preussischen Minister wegen des Klosters Eberbach das Ergebnis gezeitigt, daß die alte ehrwürdige Abtei in den Besitz des genannten Ordens übergegangen ist. Nach einer Mitteilung des „Mainzer Tagbl.“ sind die früher dem Kloster gehörigen Dominalweinberge nicht mitverkauft worden, sondern diese werden auch ferner der Domäne erhalten bleiben. Gleichwohl werden die Mönche ihre von alters her gerühmte Kunst im Weinbau betätigen. Sie sollen sich nämlich mit dem Plane tragen, einen Waldkloster zu roden und zu einem Weingut umzugestalten. Ebenso gedenkt das Kloster freiverdende Weinberge in der Umgebung zu kaufen.

Ein Gaunerstreich, wie er seinerzeit hier an einem Deutsch-Amerikaner verübt wurde, ist jetzt in Frankfurt a. M. vorgekommen. Auch in diesem Falle ist das Opfer ein Ausländer, ein Jnder, der auf der Straße von einem gut gekleideten Manne gestoppt und als Landmann ange-redet wurde. Während er mit diesem durch den Palm-

garten ging, „verlor“ ein vor ihnen hergehender Mann sein Portemonnaie, der sich, als dieses ihm der Jnder zurückgab, ebenfalls mit diesem belauert machte, zum Schein und mit dem anderen, den er aber sehr gut kannte, denn es war sein Spiegelgesell. Die beiden Gauner veranlaßten den Jnder, mit ihnen ein Café zu besuchen, wo der eine den Inhalt des verlorenen Portemonnaies zeigte und bemerkte, das ganze Geld sei für die armen Leute in der Heimat bestimmt. Dem Jnder redeten sie nun vor, er müsse auch einen Beweis seines Vertrauens zu ihnen geben dadurch, daß er sein Portemonnaie vor sie hinlege und eine Zeitlang das Lokal verlasse. Auf diesen plumpen Gaunertrick ging der Fremde auch ein und mußte natürlich, als er das Lokal wieder betrat, die Wahrnehmung machen, daß die beiden Gauner mit seinem Portemonnaie, in dem sich 240 M. deutsches und ausländisches Geld, sowie eine Eisenbahnfahrkarte 2. Klasse von Mainz nach Manchester befanden, verschwunden waren. Der eine der beiden nannte sich G. Kall, ist etwa 40 Jahre alt, klein, unterseht, hat graues Haar, ist bartlos, hat Bidel im Gesicht, verarbeitete Hände, spricht Englisch mit irischem Akzent und trug grauen Anzug. Der andere ist angeblich Kaufmann, ebenfalls 40 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, hat schwarzes Haar, ist bartlos, blaß, spricht auch Englisch, trug eleganten schwarzen Anzug und einen Filzhut von der gleichen Farbe. Vor diesen gefährlichen Hochstaplern sei hiermit gewarnt.

Eine Kuppelangelegenheit. Gegen verschiedene in Mainz wohnende Frauenpersonen, darunter eine Mutter mit ihrer eigenen Tochter, ist Untersuchung wegen Kuppel eingeleitet worden. Zahlreiche Zeugen, zumeist Herren aus den besseren Gesellschaftskreisen und darunter auch eine verheiratete Frau, sind bereits als Zeugen vernommen worden. Die oben angeführte Mutter und Tochter hatten sich vor einiger Zeit in Wiesbaden eine Villa gemietet, die gegen gutes Entgelt als Absteigequartier verwendet wurde. Die hiesige Polizei hatte aber von dem Treiben Kenntnis erhalten und wurde eines Tages das Nest ausgehoben.

Eine Keilerei spielte sich am Samstag in dem 6 Uhr 32 Min. hier von Frankfurt eintreffenden Zuge ab. Verschiedene Schiffer, die schon auf dem Bahnhof in Alsterheim in Wortwechsel geraten waren, lieferten sich später in einem Abteil der 4. Klasse eine blutige Schlägerei. Erst zwei Schaffnern gelang es später in Hochheim, die Kampf-hähne auseinander zu bringen. Beim Einlaufen des Zuges auf Station Kastel wurden die Raufbolde von der in-zwischen verständigten Polizei in Empfang genommen und in Gewahrsam gebracht.

Eine Schwester der Heilsarmee wurde Samstag-nacht in der Emserstraße von zwei verheirateten Männern, die in ihrer Stammeiße des Guten etwas zu tief gelang hatten, mit unflötlichen Anträgen belästigt. Ein in der Nähe postierter Polizeibeamter sicherte sich die beiden Herren zwecks Feststellung ihrer Personalien.

Schwindler. Ein angeblicher Architekt schädigt Geschäftskunde, indem er für eine Firma in Viebrich-fingerte Aufträge gibt. Hierbei versucht er von den Geschäftskunden Selbstbeträge zu erschwindeln.

Ein seltener Konkursausgang. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Mainz verstorbenen Uhrmachers, Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlers Fritz Radv betragen die Schulden 3012 M., zur Verteilung gelangen nach Abzug der Gerichtskosten 3013 M., so daß sämtliche Gläubiger zu ihrem Gelde kommen und für die Erben noch — 1 M. übrig bleibt.

Das Technikum Altenburg S.-A., an welchem ein an den tüchtigsten Kräften sich zusammenfügendes Lehrerkollegium wirkt, verfolgt den Zweck, seine Besucher im Maschinenbau und Elektrotechnik zu Ingenieuren und Technikern für Bureau und Betrieb sowohl in wissenschaftlicher als auch in praktischer Hinsicht heranzubilden, daß sie den in der Praxis an sie heranrückenden Anforderungen durchaus genügen. Besondere Abteilungen des Technikums sind die Papiermacher-Schule, die Abteilung für Gas- und Wasserfach und eine Bauwerksschule. Vom Wintersemester 1909/10 ab wird Flugtechnik als Unterrichtsfach eingeführt. Interessenten stellen ausführliche Programme durch den Sekretariat der Anstalt kostenlos zur Verfügung.

Balk in der Ausstellung. Im Hauptrestaurant der Ausstellung findet heute Dienstag, den 24. August, abends 9 Uhr großer Ballabend statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Diophon-Theater (Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol). Das neue Programm steht im Zeichen des Humors. An der Spitze der so beliebten und in Berlin mit Jubel aufgenommenen Wiener Meister Alexander Girardi, der Schöpfer des „Häckerlebens“ der ungleichen „Valentin“ in Hermanns „Verwandlung“. Sein Monolog aus „Häckerleben“ mit Schillers prächtiger Musik ist eine Glanzleistung, wie sie ihm nicht so leicht jemand nachmacht. In den von der Direktion eingerichteten Varietés-Abenden wird Girardi in vier seiner Glanzrollen auftreten, noch ihm noch weitere Meister der Vortragskunst, so Oberjäger Sieben, Dan-Fred, die spanische Tänzerin Guerrero, die Darstellerin der Salome Viola Wilam im Salsiergarten, die Gebrüder Seid. Auch das reguläre Programm weist prachtvolle Nummern auf, welche besonderer Empfehlung wert sind, so das treffliche gepöbelte und gesungene Parodienduet aus „Girodella“ (Varieteller: Mitglieder der Berliner Komischen Oper, Wilhelm und Kreuber), die Arie der Berline aus „Fra Diavolo“, gesungen von Hedwig Francklo Kaufmann, ferner das Ballett-rondo aus den „Garden von Cornetille“ und das Finale der Operette „Die Fledermaus“ mit Marie Ottmann, Albert Wagner und Fred Carlo. Kein Wunder, daß nicht nur Einheimische, sondern auch zahlreiche Kurgäste diese staunenswerten Darbietungen gern und oft besuchen. Viele haben keine Ahnung, welcher Leistungen die Minomatographie fähig ist und geben ihrer angenehmen Überraschung lebhaften Ausdruck. Die geradezu vollendeten idyllischen ruhigen Bilder und die prächtige Mitarbeit des Gramophons schaffen ein künstlerisches Gesamtbild, wie man es innerhalb kinematographischer Unternehmungen höchst selten antreft. Die künftigen Vortragsabende des Diophon-Theaters verdienen daher alle Anerkennung und wärmste Förderung, zumal auch die vornehmste Betriebsweise des Theaters sich in keiner Weise von der unserer ersten Bühnen unterscheidet.

Königliche Schauspiele. Das Hoftheater bringt heute Bizets große Oper „Carmen“ in der bereits mitgeteilten Besetzung zur Aufführung. — Morgen Mittwoch geht Dornes Oper „Der Waffenschmied“ mit Herrn Schneider in der Titelrolle in Szene, während für Donnerstag, den 26., eine Aufführung von Aubers Oper „Fra Diavolo“ mit Herrn Giesel in der Titelrolle festgesetzt ist. — Am Sonntag, den 29. d., findet eine Aufführung von Richard Wagner „Lohengrin“ mit Frau Müller-Weiß als Elsa und den Herren Braun (König), Schütz (Feldmarschall), Giesel (Volker) statt; die Orchester führt Frau Leffler-Wurde, der Opernchor Herr Weisse-Winkel, welche bekanntlich in den letzten Jahren die hiesigen Schauspieler in hohem Maße verfeinert haben.

sr. Die deutschen Lawn-Tennis-Meisterschaften, die in Hamburg ihr Ende erreichten, ergaben bei der Preisverteilung nachstehende Resultate: Meisterschaft von Deutschland im Herren-Einzelspiel: O. Froisheim-Strasbourg 1. Pr., F. W. Rahe-Rostock 2. Pr., H. Schomburgk-Leipzig und Groß-Verten-Dänemark 3. Pr. — Meisterschaft von Deutschland im Damen-Einzelspiel: Frä. Heilmann-Düsseldorf 1. Pr., Frä. Ried-Hamburg 2. Pr., Frä. Wallen-Hamburg und Frä. Achenbach-Hamburg 3. Pr. — Meisterschaft von Deutschland im Herren-Doppelspiel: Rahe-Bergmann-Dresden 1. Pr., Logie-Dresden-Schomburgk-Leipzig 2. Pr., Adler-Hamburg-Nied-Wien und Rafina-Röple-Hamburg 3. Pr. — Meisterschaft von Deutschland im gemischten

Doppelpfand: Hrl. Nied-Galvan-Hamburg 1. Pr., Hrl. Helmann-Fraenker-Lüttich 2. Pr. — Meisterschaft von Hamburg im Herren-Einzelspiel: Frohheim 1. Pr., Rahe 2. Pr., Vogie und Heiden-Hamburg 3. Pr.

Der Große Preis von Europa, der am Sonntag in Antwerpen in drei Läufen über 10, 20 und 40 Kilometer zur Entscheidung kam, sah den Berliner Stellbrink im Gesamtergebnis mit 4 Punkten siegreich. Den ersten Lauf über 10 Kilometer gewann Stellbrink in 7:28,4 vom Start bis zum Ziel führend, gegen Guignard 50 Meter, Schipke 3000 Meter und Tubbar 7000 Meter zurück. Auch im zweiten Lauf über 20 Kilometer blieb Stellbrink in 15:40,2 gegen den Franzosen Guignard mit 200 Meter Vorsprung siegreich. Guignard hatte durch Reifschaden zwei Runden verloren, die er nicht ganz ausbolen konnte. Im dritten Lauf über 40 Kilometer siegte dann Guignard, in dem er von Anfang bis zum Schluß führte, in 29:32,1 gegen Stellbrink 9000 Meter, Schipke 1200 Meter zurück, während Tubbar durch Motor Schaden weit zurück endete. Das Motorradrennen zwischen Oleslager und Andre gewann Oleslager in beiden Läufen.

Naach. Bei der zweiten Verpachtung der Gemeinde, nach 1881, blieb Herr Friedr. Maronard aus Naach mit 400 M. Zuschlagender. Zuschlagfrist 14 Tage. Bei der ersten Verpachtung waren 250 M. geboten worden.

Aus Bädern und Kurorten.

W. Bad Nauheim, 23. August. Der Sultan von Sansibar Schahid Ali ben Samud ist mit Gefolge im Grand Hotel „Kaiserhof“ zur Kur abgestiegen.

Bad Orb, 23. August. Die Kurfrequenz beträgt bis zum 21. d. M. 4191 Kurgäste.

Bad Wildungen, 18. August. Die Besucherzahl unseres Bades betrug heute 9510 Personen.

Kleine Chronik.

Der Merseburger Rabe ist tot! Kürzlich ist das historische Wahrzeichen des Merseburger Schlosses und Domes, der Merseburger Rabe, eingegangen. Er war schon längere Zeit krank und hat ein Alter von 22 Jahren erreicht. Seit 1887 befand sich der Vogel, der zum Andenken an den Bischof Hilfo von Trotha unterhalten wird, in dem Käfig im vorderen Schlosshof.

Unterschlagungen in einer Lotterietasche. In der Preussischen Lotterietasche von William Koppel in Berlin, Kronenstraße 66/67, sind umfangreiche Unterschlagungen vorgekommen. Durch falsche Buchungen gelang es dem Kassierer Günther, Beträge, die auf etwa 10 000 Mark geschätzt werden, zu veruntreuen. Nachdem die Behörde von den Unterschlagungen Kenntnis erhalten hatte, wurde dieser in seiner Wohnung verhaftet.

Verhafteter Defraudant. Der nach Unterschlagung von 34 000 Kronen aus Wien geflüchtete Buchhalter Stignitz ist bei seiner Landung in New York verhaftet worden.

Furchtbarer Tod. Auf der Friedrich-Wilhelms-Gasse bei Rühlheim a. d. Ruhr explodierte eine Zentrifuge, die in der Minute 800 Umdrehungen macht. Die Ekstase trafen den Laboratoriumsgehilfen Weber, dem beide Beine abgerissen, ein Teil des Rumpfes bis zur Wirbelsäule gespalten und die Schädeldecke eingedrückt wurden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein anderer Arbeiter wurde schwer, drei wurden leichter verletzt.

Wegen verschmähter Liebe. Der 20jährige Sohn des Bademeisters Rolke in Lübeck verletzte ein 15jähriges Dienstmädchen durch zwei Revolvergeschüsse schwer und erschoss sich dann. Das Motiv seiner Tat ist verschmähte Liebe.

Durch unvorsichtiges Gantieren mit einem Gewehr durch den jüngeren Sohn des Gutsbesizers Bruning in Engter bei Osnabrück entlud sich die Waffe und traf den 20jährigen Sohn des Gutsbesizers ins Herz.

Verhaftete Mädchenhändlerbande. Die Polizei in Czernowitz verhaftete eine internationale Mädchenhändlerbande, die bereits seit 7 Jahren Mädchen nach China, Indien und Brasilien zu hohen Preisen verkaufte. Das Haupt dieser Bande ist ein vielfach vorbestrafter Individuum namens Schapira aus Saloniki.

Autounfall. Samstagmittag rannte ein von Dresden kommendes Automobil zwischen Probstheida und Meusdorf mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen, Herr Bartholomaei aus Südwestafrika nebst Frau und deren Schwefter, wurden aus dem Wagen geschleudert. Frau Bartholomaei erlitt einen schweren Schädelbruch, Herr Bartholomaei einen Rippenbruch. Die Schwefter erlitt nur leichte Verletzungen.

Raubmörder. In dem Dorfe Breda bei Antwerpen wurden der Gastwirt Dals, der bald 80 Jahre alt war, und seine blinde Gattin ermordet; während sie schliefen, drangen Verbrecher in die Wohnung ein, raubten alles aus, rindeten sodann das Haus an und entflohen. Die Eheleute verbrannten.

Aus Eifersucht. In Dresden lodte ein Arbeiter seine Längerin vom Tanzsaal in einen Hausflur und versetzte ihr fünf Messerstiche in die Brust. Hierauf stieß er sich das Messer durch die Kehle. Der Zustand der beiden ist hoffnungslos. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

Im Scherz erschossen. Der Gutsbesitzer Floeter in Konradswaldau wurde im Scherz durch seinen auf ihn zielenden Nachbarn, den Gutsbesitzer Danke, versehentlich erschossen, während er auf einem Birnbaum saß und Birnen pflückte.

Opfer der Berge. Im Schwarzwald, einem Seitental des Jüllertales, ist einer der bekanntesten Junsbrüder Zahnärzte Dr. Joseph Egger beim Edelweißsuchen abgestürzt. Sein Begleiter fand ihn als Leiche auf.

Der weiße Tod. Beim Abstieg von dem 3000 Meter hohen Blizzo Morretta, oberhalb des Splügenpases, wurde der Apotheker Paolo Adam aus Mailand von einer Lawine erfasst und sofort getötet.

Verhafteter Bankräuber. Von den Männern, die am 11. August bei der Verabreichung der Rümer Allgemeinen Kreditbank einen Kassierer niederschossen, ist gestern auf der Grenzstation Boerodomezoe einer namens Speltor in Begleitung einer Dame verhaftet worden.

Großfeuer in einem Sägewerk. In Dornbirn bei Innsbruck ist das große Sägewerk Albrich mit fünf Nachbarhäusern niedergebrannt.

Feuer im Postwagen eines Personenzuges. Im Postwagen des abends in Großwardein eingetroffenen Budapest Personenzuges entstand aus unbekannter Ursache Feuer, das zahlreiche wertvolle Postsendungen vernichtete. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Opfer einer Brandkatastrophe. Die Pariser Blätter melden, sind von den bei dem Brand des Güterbahnhofes in Rouffins (Departement Allier) Verletzten zwei weitere Personen ihren schweren Wunden erlegen, so daß die Zahl der Toten nunmehr vier beträgt.

Einsturz einer Tribüne auf dem Remplaz. „Petit Journal“ meldet aus Angoulême: Ein ernstes Unglück ereignete sich beim Schluß der Pferderennen in Baigneux. Als die Tribünenbesucher plötzlich nach einer Seite der Tribüne drängten, brach diese zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Grubenunfälle in Courrières. Auf der Grube von Courrières, Schacht 4, wurden durch einen Erdsturz fünf Arbeiter verschüttet. Einer davon war sofort tot, die anderen vier schwer verletzt. Auf Schacht 3 wurde ein Arbeiter verschüttet und getötet.

Schwerer Unfall bei einem Automobilrennen. Bei einem sechsstündigen Automobilrennen in Indianapolis fuhr das Automobil eines Rennfahrers gegen die Bahnbarriere. Der Chauffeur und drei Zuschauer wurden getötet, eine Anzahl Personen leicht verletzt.

Verheerende Waldbrände wüsten in Britisch-Columbia. Auch eine Ortschaft ist ihnen bereits zum Opfer gefallen.

Letzte Nachrichten.

Ein Zwischenfall an der bulgarisch-türkischen Grenze.

Sofia, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Hebdewo: Am Freitag wurde ein bulgarischer Grenzposten von türkischen Soldaten überfallen. In dem folgenden mehrstündigen Feuergefecht, an dem von beiden Seiten herangezogene Verstärkungen teilnahmen, wurden einige türkische Soldaten getötet.

Ein Luftschiff in die Seine geraten.

Paris, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Das lenkbare Luftschiff „Bavard Clements“, das heute früh eine Auffahrt unternommen hatte, wurde bei der Landung von einem Windstoß erfasst und nahe bei seinem Schuppen in die Seine geworfen. Die Insassen sind gerettet.

Das schnelle Tempo.

Danzig, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Ein in schnellem Tempo heute früh die Breitegasse durchfahrendes Automobil überfuhr bei dem Krantor das eiserne Geländer und stürzte in die Wolbau. Von den vier Insassen des Automobils sind zwei ertrunken.

Schah, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Bernsdorfer Chaussee ein Automobilunfall. Der Chauffeur des Kaiserleutnants Joachim hatte mit zwei jungen Leipziger Kaufleuten eine Spaziersfahrt unternommen. Plötzlich fuhr der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum und flog im Bogen ins Feld hinaus. Die beiden jungen Leute wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Chauffeur, der noch rechtzeitig abgesprungen war, trug keine erheblichen Verletzungen davon.

Wilhelmshöhe, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts.

Kiel, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser ordnete an, daß während der Haupttage des Flottenmanövers die Yacht „Hohenzollern“ die Funktionen als Flottenflaggschiff übernimmt. Das Steuermannspersonal wurde um acht Signalgäste verstärkt.

Sorau, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie sich jetzt herausstellt, stahl der Unbekannte, auf dem eine Zeit lang der Verdacht ruhte, das Dienstmädchen Scheurig ermordet und aus dem Säugelzug gestürzt zu haben, dem Gastwirt Dergel in Linderode, bei dem er wohnte, für 10 000 M. Bargeld, Wertpapiere und Sporttaschenbücher. Die Wertpapiere und die Sporttaschenbücher sind gekipert.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Bei sehr angeregtem Verkehr machte die Aufwärtsbewegung heute weitere Fortschritte. Der stramme Schluß New Yorks, die weitere Erholung der kontinentalen Halbzugspreise und die günstige Haltung der Wiener Börse haben das Vertrauen der Spekulation für die Dauer der guten Veranlagung der Börse gestärkt und neue Käufer dem Markt zugeführt. Am lebhaftesten ging es wieder auf dem Montanmarkt zu, wo angeblich neben Meinungsklären auch umfangreiche Deckungen vorgenommen wurden. Eine ganz ungewöhnliche Steigerung erfuhren Dortmund Union nämlich 5 Prozent. Rheinisch 2 Prozent stiegen Rheinisch. Im übrigen erreichten die Vorräte nur vereinzelt 1 Prozent. Banken waren unwesentlich verändert, nur Außenbank hoben sich um mehr als 1 Prozent infolge der guten Meinung, welche für russische Werte auf Grund der guten Ententeausichten herrschte. Russische Anleihe von 1902 zog weiter um 1/2 Proz. an. In Bahnen war der Verkehr gleichfalls recht fest, besonders in Lombarden, Meridionalbahnen, Prinz-Heinrich und Warschau-Wiener. Auf dem Anleihemarkt trat außer für Russen nur noch für Türkenloose besonderes Interesse bei anziehenden Kursen hervor. Elektricitätswerte waren nicht besonders umfangreich gehandelt. Die Kurse erfuhren verhältnismäßig geringe Änderungen. Auch Schiffahrtsaktien waren nur um Bruchteile eines Prozents gehandelt. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts ließ im Verlauf des Verkehrs etwas nach, ohne daß jedoch die feste Stimmung dadurch beeinträchtigt wurde. Rhönig zogen weiter an und stellten sich 2 Prozent gegen den Samstag-Schlußkurs höher. Österreichische Staatsbahnen waren auf Wien etwas abgeschwächt. Ultimo-Geld zu 2 1/2 Prozent angeboten. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent. Privatdiskont 2 1/4 Prozent. In dritter Börsensunde war das Geschäft bei ruhigem

Verkehr fest. Deutsche Anleihe weiter etwas abgeschwächt. Industriewerte des Kassamarktes fest und vorwiegend höher, besonders Eisenaktien, Rindfleischwerte und Farbwerke.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 35 Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerikanischer Dampfer „Cleveland“, nach New York, 19. August 11 Uhr 45 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Pallanza“, 18. August 6 Uhr 30 Min. abends von Cuxhaven über Norfolk nach Hamburg. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Girulia“, 19. August von Bahia Blanca nach Santos. „Galicia“, 19. August in Sao Francisco do Sul. „Georgia“, von Westindien kommend, 20. August 5 Uhr 35 Min. morgens auf der Höhe „Rugia“, von Mittelamerika kommend, 19. August 10 Uhr morgens Dover passiert. „Sardis“, 19. August in Colon. „Troja“, von dem La Plata kommend, 20. August 1 Uhr morgens in Plymouth. — Ostasien: Dampfer „Ambria“, auf der Ausreise, 20. August in Singapur. „Aragonia“, auf der Ausreise, 19. August in Yokohama. „Dortmund“, auf der Heimreise, 20. August in Hongkong. „Sambra“, auf der Heimreise, 20. August in Singapur. „Sibria“, auf der Heimreise, 19. August 11 Uhr morgens in Dover. „Sithonia“, auf der Heimreise, 19. August 10 Uhr 20 Min. morgens Cuxhaven passiert. — Verschiedene Dampfer: Dampfer „Meteor“, auf der Nordlandfahrt, 19. August 8 Uhr morgens in Odde. Dampfer „Oceana“, auf der Nordlandfahrt, 19. August 8 Uhr morgens in Odde. „Logo“, 17. August in Lüderitzbucht.

Einsendungen aus dem Leserkreise

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik abgegebenen, unverwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anlassen.)

Es ist ja sehr löblich, daß die Kurverwaltung vom 1. Juli ab halbjährliche Abonnements ausgiebt. Doch gerade um diese Zeit ist man noch viel auswärts, so wird dies nur von wenigen benutzt. Warum entziehen sich die Kurverwaltung nicht und gibt 3 Monate gratis (1/2 Jahr), gültig vom Tage der Lösung ab, Einzel-Absonnements aus? Gar viele alleinreisende Herren und Damen hier sind nicht abonniert, da sie im Laufe des Jahres lang Zeit von hier abwesend und deshalb nicht am 1. Jan. 30 M. Jahresabonnement ausgeben wollen, wohl aber ab 1. März 3 Monate und länger abonnieren würden, selbst etwas erhöhten Preis, wenn diese Vierteljahres-Absonnements jeden Tag beginnen würden. Man hört und liest so viel von Kurabsteigern. Warum versucht man nicht, auf diese neue Abonnenten und damit erhöhte Einnahmen zu erzielen? Eine Nichtabonnente.

* Bezugsnehmend auf die Einrichtung des „Wiesbadener Gartenbauvereins“, Blumenstand und „Reitbewerbe“, möchte ich an die künftige Gartenverwaltung appellieren, doch den sogenannten Stadtränken, den Königl. Schloß gegenüber, nächstes Jahr auch mit Baum zu schmücken, wie dies in anderen Städten, z. B. Freiburg i. S., Bern usw., der Fall ist und wunderbar ausseht; wir nur diesen einen Brunnen besitzen, kommt der Hofpunkt ja auch nicht in Betracht.

* Herr Redakteur! Gestatten Sie mir ein paar Zeilen zur Mitteilung einer Bohrenschneidung, welche mir für ein Publikum sehr gefährlich zu sein scheint. Ich habe Samstag nachmittag 4 Uhr nach dem Brausebad in der Courtrage. Bevor man hinunter geht, ist rechts ein Rasengelände, an welches ein Stachelzaun (ca. 4 Meter) angeschlossen ist. Ich kam mit der Hand nach innen und verlor mich sehr durch einen ständigen Schnitt an zwei Fingern. Also weg damit, zumal dort sehr viele Kinder herumtollen.

Familien-Nachrichten

Standesamt Wiesbaden.

Katholik, Zimmer Nr. 30; gültig an Wochentagen von 8 bis 1/2 12 Uhr, für die Aufzeichnungen zur Dienstadt, Donnerstag und Samstag.)

- Geburten:
- 15. August: dem Schreinergehilfen Johann Krib e. S., Emil.
 - 16. „ dem Dekorationsmaler Albert Albrecht e. S., Margarete Elisabeth.
 - 18. „ dem Bauhandwerker Leonhard Köt e. S., Leonhard.
 - 16. „ dem Buchbinder Otto Goshle e. S., Martin Valentin.
 - 18. „ dem Fabrikanten August Vorwerk e. S., August Hermann.
 - 17. „ dem Bäcker Otto Kothheuer e. S., Ottilie Marie.
 - 18. „ dem Gärtner Heinrich Witzelauer e. S., Frieda Maria Marie.
 - 19. „ dem Tagelöhner Leonhard Schmidt e. S., Leonhard Karl.
 - 19. „ dem Polierhelfer Karl Ben e. S., Karl.
 - 19. „ dem Tagelöhner Ferdinand Gänther e. S., Adolf.
 - 20. „ dem Glaser Karl Stenmarck e. S.,

- Sterbefälle:
- 19. August: Generalleutnant a. D. Viktor Freiherr v. Hohen, Graessing, 70 J.
 - 20. „ Christine, geb. Christ, Ehefrau des Landwirts Heinrich Born, 83 J.
 - 20. „ Josef, S. des Händlers Ludwig Ulrich, 4 J.
 - 21. „ Eduard, S. des Schmiedemeisters Frdr. Beilstein, 21 J.
 - 21. „ Johanna, L. des Ledigermeisters Johann B. 15 J.
 - 21. „ Christine, L. des Metzgermeisters Edwin B. 4 J.
 - 21. „ Rechtsanwält Dr. jur. Jean Schöbel, 60 J.
 - 21. „ Chauffeur Josef Hohenleimer, 40 J.

Geschäftliches.

Allen Eltern zur Beachtung

Häufeld, Kreis Alzen, 28. Dezember 1903. Wir haben, einem 15 Monate alten Kinde (Knaben), welches sehr langsam entwickele war und nicht laufen lernen wollte, die Mittel hatten wir versucht, jedoch kein Resultat. Die Wirkung des Bionon war überraschend. Nach 4-wöchentlicher Anwendung desselben konnte das Kind laufen und war lebhaft fröhlich. Ich kann daher das Präparat für jeden zur Kräftigung, besonders aber für Kinder in der Entwickelelung aufs Wärmste empfehlen. Am bligsten Marke wird Bionon in viel getrunken. Hochachtungsvoll! J. A. Köhler, J. Mann, Unterdrift beglaubigt: Kamp, Notar. Wiesbaden. Das beste und bligste blutbildende Kräftigungsmittel, das in Apotheken, Drogerien, Kassen und vorwiegend in Apotheken in Wiesbaden (Henen) franko gegen Nachnahme.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verlegung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Schulz und Handelsr. H. Hegerhorst. Redaktions- und Verlagsbureau: 1. Alsterstr. 10. (Wiesbaden). Druck und Verlag: H. Schulte vom Brühl. (Wiesbaden).

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Hand“.

Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirung. — 3 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts durch Postanstalten. — Zusätzl. Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die in Wiesbaden in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 30 Postämter und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schrift; 20 Btg. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Btg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dreiertel und viertel Seiten, nachstehend nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 392.

Wiesbaden, Dienstag, 24. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

„Vorwärts“ auf Seiten der Biervertreuer.

Zu dem eigenartigen Kapitel: „Das sozialdemokratische Zentralorgan auf Seiten der Biervertreuer“ hat uns noch geschrieben: Der „Vorwärts“ hat auf seinen Artikel und einen ihn bestätigenden eines Berliner Blattes eine lange, aber inhaltsarme Erklärung gebracht. Um zu beweisen, daß er die Preis- und Abgabe der Brauereien, also auch der Bayerischen Brauereien, bekämpft habe, druckt er nochmals eine am 1. August von ihm gebrachte statistische Berechnung ab, die den Gewinn der Brauereien bei einem Aufschlage von drei Mark dazum soll, und an die er folgende Worte geknüpft hat: „Wir glauben, die Angaben bezeugen, daß die von den Brauereien geplanten Preiserhöhungen nicht gerechtfertigt sind. Aus diesem Grunde haben die Konsumenten alle Ursache, den Attentatsversuchen auf ihre Portemonnaies Widerstand entgegenzusetzen. Wehren sich die Wirte und die Konsumenten gemeinsam gegen die Absichten der Brauereien, dann werden diese sich doch wohl veranlaßt sehen, den Pfand zu stark zurückzuführen. Und auch dann wird die Lastung für den Biertrinker noch fühlbar genug bleiben.“ Wer die Tonart des „Vorwärts“ kennt, wird wissen, daß er da, wo er sein Lesepublikum zum Kampfe entfachen will, andere Worte zu finden weiß. Außerdem erklärt der „Vorwärts“, am 15. und am 18. Juli noch zwei Notizen gebracht zu haben. Das ist alles. Fast alle bürgerlichen Blätter haben eingehender, scharfer, temperamentvoller gegen die übermäßige Biersteuerung protestiert. Wir dürfen danach den Rechtserfolg des „Vorwärts“ wohl als gescheitert bezeichnen; unsere Darstellung ist nicht im mindesten gestärkt. Zu allem Überflusse fährt der „Vorwärts“ aber auch jetzt noch fort, den Feldzug gegen die Bierbrauereien auf eigene Faust und ohne jede Hilfe weiterzuführen, während er die großen bayerischen Brauereien schon. Seine Haltung ist also ganz klar, und mit den vermuteten Gründen dafür wird es wohl stimmen.

Staatsbürgerlicher Unterricht.

Man schreibt uns: Unter obiger Spitzmarke bringt das „Wiesbadener Tagblatt“ in Nr. 381 einen Artikel, mit dessen Tendenz wir uns durchaus einverstanden erklären. Aus Gründen, die außer dem dort zitierten Schulrat Kerchenhainer auch der bekannte Neupädagoge Gurliitt seit Jahren in Wort und Schrift nachdrücklich vertritt. Über sollte es dem Herrn Verfasser unbekannt sein, daß seiner Forderung, es möge in dieser Beziehung

endlich Wandel geschaffen werden, unsere nassauischen Schulen z. T. schon jetzt in nicht unerheblichem Maße gerecht geworden sind? Zwar nicht die Volksschule, obwohl die letzten Verfügungen über Aufstellung der Lehrpläne durch Verlegung des Schwerpunkts im Geschichtsunterricht auf die Geschichtsepoche der Neuzeit, insbesondere auch auf die politische Entwicklungsperiode nach 1871, einen geeigneten Rahmen zur Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts geschaffen haben, dem in gelegentlicher Weise somit Rechnung getragen wird. Jedoch kann die Volksschule nach dem heutigen Stand der Dinge nur dann noch weitere Unterrichtsfächer in ihren Lehrplan aufnehmen — man vergegenwärtige sich nur einmal eine einlässige oder gar Halbtagschule auf dem Lande — wenn dafür an anderer Stelle getrichen wird. Und das ist zurzeit, nachdem erst kürzlich nach dieser Richtung hin einschneidende Verschiebungen stattgefunden haben, nicht angängig. Dagegen hat die ländliche Fortbildungsschule in unserem Regierungsbezirk schon seit langem die Rechts- und Staatskunde in ihrem Lehrplan geführt. Nicht nebenbei, sondern obligatorisch auf Grund des behördlich eingeführten Lehrbuchs von Kreis-Schulinspektor Dehmann in Eubach, das sich auch in den Händen der Schüler befindet. Außerdem hat auch das Werk des verstorbenen Direktors der Landwirtschaftsschule zu Weilburg, die „Rechts- und Staatslehre“ von Mahat weitere Verbreitung und behördliche Empfehlung in den Kreisen der Fortbildungsschullehrer gefunden und wird mit gutem Erfolg benutzt. Für das kommende Winterhalbjahr ist zu gleichem Zweck sämtliche Schulbibliotheken des Kreises Viedenslopf — ob auch anderswo ist uns nicht bekannt — die „Bürgerkunde“ von W. C. Saupe auf Veranlassung des Königl. Landratsamtes überwiesen worden. Aus alledem geht wohl zur Genüge hervor, daß man bei uns in Nassau dem staatsbürgerlichen Unterricht die gebührende Beachtung zuteil werden läßt. Wenn er seine obligatorische Pflege vorläufig nur in der Fortbildungsschule findet und nicht in der Volksschule, so wird dieser Mangel, falls man von einem solchen noch reden will, durch das erhöhte Verständnis und Interesse ausgeglichen, das dem Gegenstand von Schülern entgegengebracht wird, die teilweise schon mitten im Erwerbsleben drin stehen und durch ältere Arbeitsgenossen in Werkstätte und Baustelle sehr oft politisch interessiert werden.

Ein Beitrag zur Charakteristik der Konservativen.

In Swinemünde wollte der Magistrat das Andenken des größten deutschen Dichters, Schillers, dadurch ehren, daß er die Bewilligung von 200 M. für eine Schillergedächtnisfeier vorschlug. Für dieses Geld sollten Schillers Werke zu billigen Preisen angekauft und als Geschenke für Schüler verwendet werden. Aber siehe da: Der Vorschlag fand Widerspruch und schließlich Ablehnung seitens der Mehrheit der Stadtverord-

neten-Versammlung. Und der Vorkämpfer dieser Mehrheit war der Rechtsanwalt Leonhardt, der Führer und Hauptagitator der Konservativen bei der letzten Reichstagswahl. Dieser Herr leistete sich den klassischen Ausdruck, man werfe mit jener Bewilligung das Geld weg, es sei überhaupt eine Qual für die Kinder, Schillers Werke zu lesen.

Die Werke Schillers — eine Qual für unsere Jugend! Die Anschaffung seiner herrlichen Schöpfungen — hinausgeworfenes Geld! So spricht nicht ein Winterwäldler, der kaum lesen und schreiben kann, so spricht ein akademisch gebildeter Mann! So spricht ein politischer Führer inmitten des Volkes, das man „Das Volk der Dichter und Denker“ genannt hat! Das Vorurteil ist bezeichnend für die Kulturhöhe der konservativen Partei und für ihre Hochachtung vor den geistigen nationalen Gütern. In Norwegen hat jeder Bauer seinen Ibsen im Schrank stehen und wahrt ihn wie ein Heiligtum. In Deutschland aber ist es ohne einen Sturm der Entrüstung möglich, daß ein Mann der akademischen Berufe es für überflüssig hält, dem Volke unseren größten Nationaldichter in die Hand zu geben, und daß er mit dieser banausenhaften Auffassung durchdringt. Stolz können wir darauf nicht sein.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Wie der Reichsanzeiger meldet, wurden der Kaiser des Andenkenes Familienfideikommisses Wiedenroth, Christoph Paul Andreas, Rittmeister der Landwehralabatterie a. D. zu Wiedenroth, Bezirk Köln, und der Kaiser des Französischen Familienfideikommisses Marichet in Ariele Pleichen, Marie Alfred Franz, in den erblichen Reichstand erhoben. Die Beförderung in dem Befinden des Reichstagsabgeordneten Hübner derart fortgeschritten, daß die Lebensgefahr als beseitigt gilt.

* **Der neue Reichskanzler und die Polen.** Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der erst kürzlich so warm seine Anteilnahme an dem Deutschum Nordschlesiens ausgesprochen hat, hat sich nunmehr auch über die Polenfrage in ähnlichem Sinn geäußert. In Kolum wurde dieser Tage ein Bismardturm eingeweiht. Auf das Begrüßungstelegramm an den Reichskanzler ging, wie die „Germania“ mitteilt, folgende Antwort ein: „Für die telegraphischen Grüße vom Kolumer Bismardturm danke ich Ihnen und allen Festteilnehmern aufrichtig. Das Deutschum in unseren Ostmarken zu erhalten und zu stärken, bleibt mir eine Aufgabe, an deren Erfüllung getreu den Traditionen des großen Staatsmannes, dem Sie jochen ein Denkmal geweiht haben, ohneanken fortgearbeitet wird. Bethmann-Hollweg.“

* **Der bekannte Statistiker und Sozialpolitiker Viktor Böhmert** feierte gestern seinen 80. Geburtstag. In jungen Jahren ist Böhmert der Anregung und eigentliche Begründer des Volkswirtschaftlichen Kongresses gewesen, der die besten deutschen Geister einst in dem gemein-

Fenilleton.

Auf der Schlangenfarm.

Im südlichen Texas, in der Nähe der Stadt Brownsville, nahe an der mexikanischen Grenze, betreibt ein unternehmender Amerikaner einen der merkwürdigsten Betriebe. Es ist Mr. J. B. Anthony, der Schlangenfarm, der mit der Züchtung von Klapperschlangen sich ein Vermögen erworben hat und auf einem Gute mehr als 500 Klapperschlangen, darunter prachtvolle Exemplare von außerordentlicher Größe, züchtet und pflegt.

Im „Wide World Magazine“ gibt Powers Kline eine interessante Schilderung dieser merkwürdigen Farm, die unter ihrem Namen „Mottessnake Ranch“ weit über Texas hinaus bekannt ist. Eine hohe Bretterwand schließt die Schlangenfarm gegen die Umwelt ab. Mit größter Sorgfalt ist diese Holzmauer gezimmert, denn noch gibt den gefangenen Reptilien eine Fluchtgelegenheit, ja nicht einmal Türen oder Eingänge unterbrechen die hölzerne Umwallung. Mit Hilfe von Leitern gelangt man in das Innere. Hier trennen wiederum neue Mauern den Weis in drei verschiedene Abteilungen, in denen die verschiedenen Schlangenarten untergebracht sind. Raub und getrocknetes Gras dient den Reptilien als Schlupfwinkel, hier sieht man auch die kleinen Kästen, in denen die Schlangen verpackt werden. In Texas, Arizona und Mexiko kreisen zahlreiche mexikanische Schlangenjäger umher, die dem Besitzer der Farm die gefangenen Tiere verkaufen.

Für einen Dänen ist es ein seltsamer Anblick, die Angestellten der Farm, fast ausschließlich Mexikaner, zu sehen, wie sie furchtlos mit den gefährlichen Reptilien

umgehen und die zum Verkauf bestimmten Schlangen fangen und zum Versand verpacken. Mit einem Stöckchen, an dessen Ende eine schmale Lederfahne angebracht ist, werden die Schlangen gefangen. Mit dem Stöckchen werden die Reptilien so lange gereizt, bis das wütende Tier sich zum Biß zusammenrollt und drohend das Klappern der Klappen ertönen läßt. Mit einer geschickten Bewegung wird dann die Schlange über den Kopf des Tieres gestreift und von diesem Augenblick an ist die Klapperschlange nur noch eine hilflose Gefangene. Die Jäger, die die gefährlichen Reptilien fangen, sind mit dem Leben der Schlangen genau vertraut und kennen die Gefährlichkeit, aber auch die Schwächen ihrer Gegner. Die Erzählungen von der großen Distanz, auf die die Klapperschlange in einem schnellen Sprunge den Feind angreifen kann, sind durchweg übertrieben; die Klapperschlange springt überhaupt nicht und schnell zum Biß nie weiter vor, als die Hälfte ihrer eigenen Länge ausmacht. Es gehört trotzdem Mut, Geschicklichkeit und Körperkraft dazu, eine einmal in der Schlange gefangene Klapperschlange zu bändigen. Die Tiere erreichen oft eine Länge von acht oder neun Fuß, bisweilen eine Dicke eines Menschenbustens und entwickeln in ihrer Haut eine gewaltige Muskelkraft.

Die erste Arbeit ist, das gefangene Reptil in eine Kiste zu zwängen, die dann geschlossen wird. Nach einer Weile wird eine schmale kleine Öffnung mittels eines Schiebers aufgemacht: sofort erscheint der Kopf der Schlange. Mit einer raschen Bewegung wird der Schieber vorgezogen und die Schlange so am Genick eingeklemmt. Sie kann dann nicht mehr beißen und wütend Schlagen, die der im Kasten gefangene Körper ausstößt, bieten keine Gefahr. Während unangefesselt die Klappen rasseln, wird der Kopf der Schlange mit besonderen Geräten zur Seite geschoben.

bis die Kinnladen sich öffnen: ein besonders konstruiertes Glas wird dann an den Kopf des Reptils gebracht, der Kopf freigelassen und wütend schlagen nun die Zähne des Tieres in den Rand des Glases. Ein rascher Druck verstärkt die Entleerung der Giftdrüsen. Das Gift läuft in kleinen Flaschen an Ärzte und Apotheker zu Selbstzwecken verkauft. Jede Schlange gibt durchschnittlich ein oder zwei Pöfel Gift; danach ist sie ungefährlich, bis die Giftdrüsen wieder neues Gift entwickelt haben, was immerhin einige Stunden dauert. Den Gefangenen wird später gewaltam der Mund geöffnet, die Giftdrüsen werden ausgetrieben und mit einem Messer die Giftdrüsen entfernt. Dann wird die Schlange freigelassen, denn von nun ab ist sie harmlos und ungefährlich wie eine Ringelnatter, die Giftdrüsen wachsen nicht nach.

Die Schlangen werden teuer bezahlt; ihr Preis richtet sich nach dem Gewicht; durchschnittlich wird das Pfund mit zwei Mark berechnet. Schlangensammler, Menagerien und Zoologische Gärten sind die Abnehmer dieser eigenartigen Handelsware; auch die Lederindustrie bezahlt die Klapperschlangenhäute mit hohen Preisen. Mr. Anthony's Züchtlinge führen im übrigen in ihrer Farm ein bequemes Leben; sie werden mit Mäusen, Ratten und Kaninchen sorgsam gefüttert. Die Schnelligkeit und Sicherheit, mit der die Reptilien ihre lebende Beute fangen, ist überraschend; nicht immer geht es dabei ohne Kämpfe ab. Besonders große Ratten leisten verzweifelte Widerstand.

„Ich war Zeuge“, so berichtet Kline, „wie in einem großen Kasten die Ratte bewegungslos, aber kampfbereit in einer Ecke saß und die Klapperschlange ruhig an sich herankommen ließ. Sobald die Schlange zum Biß voranrückte, stürzte ihr die Ratte pfeifend entgegen. Dreimal wiederholte sich das. Dann bekam die Ratte

samen Streben nach einer freieren wirtschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands zusammenfloss. Von hervorragenden Mitgliedern jener wissenschaftlichen Vereinigung wurde unter reger Beteiligung Böhmert und seines Freundes Vennigen der deutsche Rationalverein ins Leben gerufen. Böhmert war damals Syndikus der Handelskammer in Bremen. Er ging dann als Professor der Volkswirtschaft und Statistik nach Zürich, von da als Direktor der Königl. sächsischen statistischen Bureau und Professor der Volkswirtschaft an der Technischen Hochschule nach Dresden. Die sächsische Statistik gelangte zu einem weit verbreiteten guten Ruf und wurde von Böhmert ausgebildet, soweit es die vorhandenen Mittel gestatteten. Politisch hat Böhmert stets dem Liberalismus angehört und ist heute noch ein hervorragendes Mitglied der national-liberalen Partei in Sachsen.

* Die deutsche Fahne in Österreich. Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende offizielle Auslassung: Anlässlich der Fahnenaffäre in Kitzbühl veröffentlicht das „Wiener Vaterland“ eine Zuschrift, in der es heißt, daß nach einer Polizeiverordnung vom 17. April 1892 auch in Preußen das Aushängen ausländischer Fahnen verboten und unter Strafe gestellt sei. Was in Deutschland recht sei, müsse also auch in Österreich billig sein. So liegt die Sache nun aber nicht. In Deutschland kann allerdings durch Verfügung der Ober- oder Regierungspräsidenten das öffentliche Aushängen von Fahnen und Flaggen in anderen als den preussischen oder den deutschen Reichs- oder Landesfarben mit Strafe bedroht werden, jedoch bezieht sich diese Bestimmung nicht auf die Ausländer, die stets die Flaggen usw. derjenigen Länder aushängen können, zu denen sie gehören. Weit über diese Bestimmung hinaus wird in Deutschland dem Flaggen mit außerdeutschen Nationalfarben, wenn nicht ausgesprochen provokatorische Absichten vorliegen, nicht das mindeste Hindernis in den Weg gelegt, und wer einmal den Geburtstag des Kaisers von Österreich in Berlin erlebt hat, wird gesehen haben, daß auch viele Geschäfte, Hotels und dergleichen, deren Inhaber Deutsche sind, mit österreichischen Farben besetzt haben. Durch deutsche Verordnungen kann also jedenfalls der Zwischenfall von Kitzbühl nicht gerechtfertigt werden. Aus diesem Telegramm geht hervor, daß man sich in der Wilhelmstraße mit der Fahnenangelegenheit beschäftigt.

* Kein Elbe-Niel-Kanal. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat die preussische Staatsregierung den Antrag auf Erbauung des von Kiel angestrebten Elbe-Niel-Kanals abgelehnt.

* Der erste Stenobrief des neuen Erzbischofs von München-Freising, Wettinger, ist eine schroffe Absage an die Wissenschaft und die Modernisten. Es heißt darin: „Laßt euch von Christus, der ewigen Wahrheit, nicht wegstören durch schön klingende Worte von Geistesfreiheit, moderner Kultur, Fortschritt und angeblichen Resultaten der Wissenschaft, die wohl äußeren Glanz an sich tragen, aber keine innere Wahrheit in sich bergen.“

* Ein mandatsmüder Landtagsabgeordneter. Landtagsabgeordneter Geh. Kommerzienrat Zuckerswerdt in Magdeburg beabsichtigt, sein Mandat niederzulegen. An seiner Stelle soll Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Otto Grujon von den National-liberalen als Kandidat aufgestellt werden.

* Bernstein vor den Berliner Genossen. Am Sonntag fand die Generalversammlung der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins statt, in der auch Reichstagsabgeordneter Bernstein zu seiner persönlichen Verteidigung zu längeren Auslassungen das Wort ergriff. Er führte dabei aus: Ich bin auch für einheitliches Vorgehen der Partei. Eine große Partei, wie die Sozialdemokratie, muß jedoch ihren

Mitgliedern Elbogenfreiheit gestatten. Man muß nicht gleich befürchten, das Vaterland ist in Gefahr, wenn ein Genosse von der Schablone abweicht. Es ist ein Widerspruch, stets die Stärke der Partei zu betonen, und andererseits zu tun, als sei die Partei chinesisches Porzellan. Eine Partei wie die unsrige muß die Meinungsfreiheit gewährleisten. (Lebhafter Widerspruch.) Es ist keineswegs im Interesse der Partei, wenn man sofort über Parteiverrat schreibt, wenn ein Genosse einmal eine abweichende Meinung äußert. — Die Ausführungen Bernsteins wurden in ihrer Gesamtheit sehr lau aufgenommen. Interessant ist vor allem der lebhafteste Widerspruch, der sich geltend machte, als Bernstein „Meinungsfreiheit“ verlangte.

* Für den schwedischen Generalfreiherr hat die deutsche Sozialdemokratie bisher 433 000 M. aufgebracht. Der „Vorwärts“ singt daher dem Opfermut der deutschen Arbeiterschaft ein Loblied, regt aber noch zu weiteren Sammlungen an. Hingegen muß er gestehen, daß das nichtskandinavische Ausland ihn enttäusche. „Wir vermessen vor allem England und Frankreich mit an der Spitze. Wir meinen, man sollte etwas weniger durch Sympathiefundgebungen und etwas mehr durch opferwillige Taten seinen Internationalismus bezeugen.“ Die Naivität dieser Worte ist rührend. Als ob das Ausland nicht stets nur dann international wäre, wenn es deutscher Arbeitergroßes bedarf.

* Gegendemonstrationen gegen den Katholikentag werden nicht nur von den Breslauer Sozialdemokraten geplant, sondern auch, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, von der freireligiösen Gemeinde und der Breslauer Gruppe der Demokratischen Vereinigung. Letztere hat hierfür Oberst Gaedike gewonnen, der das Thema: Ritter und Heilige behandeln soll.

* Aus dem konservativen Landesverein Sachsens sind insgesamt 33 hervorragende Mitglieder ausgetreten.

* Die Generalversammlung des „Deutschen Weinbauvereins“ findet in den Tagen des 11. bis 14. September in Badenweiler statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung sieht folgende Vorträge vor: 1. „Das neue Weingesetz“. Referent: Justizrat Schulz a. Mainz. 2. „Der spontane Säuerungsprozess im Wein in seiner Bedeutung für die durch das neue Weingesetz gegebenen Verhältnisse“. Referent: Prof. Dr. Kullisch-Golmar i. E. 3. „Die Bekämpfung des Reu- und Sauerwurms“. Referent: Dr. Schwabart, Leiter der zoologischen Abteilung an der Weinbauhochschule in Neustadt a. d. R. 4. „Zur Frage der Antialkoholbewegung“. Referent: Dr. W. Sternberg-Berlin. Zur Generalversammlung haben nur Vereinsmitglieder Zutritt. Zur Teilnahme an den Vorträgen und den anderen Veranstaltungen werden Eintrittskarten ausgegeben. Der Preis der Karte beträgt für die Mitglieder des Deutschen Weinbauvereins 4 M., für alle übrigen Personen 6 M. Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung, insbesondere an Reisen (4 M. das trodene Gedeck) wollen bis 4. September an die Kurverwaltung Badenweiler eingesandt werden, damit diese rechtzeitig einen Überblick über den Umfang der Beteiligung erhält. Wohnungsbestellungen sind an die Kurverwaltung Badenweiler zu richten. Der Preis des Bettes beträgt mit Frühstück 2.50 bis 3.50 M. Reservierte, aber nicht benutzte Betten müssen bezahlt werden, wenn nicht rechtzeitig Absage erfolgt.

* Der zweite Verbandstag des Verbandes Deutscher Sanitätsärzte zu Leipzig findet in der Zeit vom 4. bis 6. September d. J. in München statt. Es handelt sich auf diesem Verbandstag nicht allein um die Befestigung des sozialpolitischen Verbandsprogramms, sondern auch um Aufstellung neuer Gesichtspunkte, die sich aus den bevorstehenden Veränderungen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung ergeben. So die Reichsversicherungsordnung, ferner die Gewerbeordnungsnovelle, von welcher hauptsächlich die reichsrechtliche Regelung der Kontorarbeit, des 8-Uhr-Verdichtnisses und der Handelsaufsicht erwartet wird.

Rechtsprechung und Verwaltung.

BO. Staatswissenschaftliche Fortbildung. Die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin veranstaltet auch in dem bevorstehenden Winterhalbjahr

einen Fortbildungskursus für solche Personen, die neben beruflichen der allgemeinen Bildung bis zu einem gewissen Grade aufschließen. Eine staatswissenschaftliche Schulung theoretischer oder praktischer Art besitzen und eine Erweiterung oder Vertiefung ihrer Kenntnisse auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und juristischen Staatswissenschaften erstreben. Der Studienplan des Kurses umfasst: Konversations- und Vortragskurse, Besichtigungen und Studientreffen, Führungen durch wissenschaftliche Institute und Museen der bildenden Künste und Einzelvorträge allgemeinen Inhalts. Außer den Vorlesungen finden jeden Mittwoch Besichtigungen öffentlicher und privater gewerblicher Betriebe und wissenschaftlicher Institute statt, während die Führungen durch die Museen der bildenden Künste in diesem Jahre von den Mittwochsbesichtigungen abgetrennt und auf je einen Montag eines jeden Monats verlegt sind. — In der mit Sonntag, den 21. November beginnenden Woche findet eine Studienreise nach Österreich (Wien, Wien usw.) statt; eine kleine Studienreise geht am 18. und 19. Januar nach Bitterfeld und Dessau, wo eine Reihe interessanter und eindrucksvoller Betriebe besichtigt werden soll. Ein Ausflug nach Rathenau am 16. Februar gibt den Teilnehmern Gelegenheit, die dortige optische Industrie kennen zu lernen. Am Donnerstag, den 28. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, findet eine Eröffnungssitzung im Hörsaal I der Vereinigung (Alte Bauakademie, Schinkelplatz 6) statt. Die Vorlesungen beginnen am 29. Oktober d. J. und endigen am 26. Februar 1910. Meldungen zur Teilnahme an dem Kursus sind baldmöglichst, spätestens bis 3. November, an die Geschäftsstelle der Vereinigung, Berlin W 64, Behrenstraße 70, zu richten, welche vom 1. Oktober ab jede gewünschte Auskunft mündlich an den Wochentagen von 10 bis 2 Uhr erteilt. In der Zwischenzeit werden Studienpläne an Interessenten schriftliche Bestellung von der Geschäftsstelle übersandt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Reusch (Frankfurt a. M. Vizelfeldwacht des 1. Inf.-Regts. Nr. 87 zum Leut. d. Reserve befördert. * Krug (Sana), * Sommer (Weimar), Vizelfeldwacht, zu Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Vennicke (Frankfurt a. M.), Leut. der 1. Inf.-Regts. v. Winierfeldt (2. Oberbayer.) Nr. 23, den Inf.-Offizieren des Komm. Train-Bats. Nr. 2 verliehen. Der Wacht wurde bewilligt: Reinking (Frankfurt a. M.), Leut. der 1. Inf.-Regts. Graf Wilhelms (Darmstadt 6. Bataillon) Nr. 55, * v. Kuntel (Sana) Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. diesem Schuss. Reutritts in Königl. Bayer. Militärdenkmal. * Schellman (Mainz), Leut. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgeb. dies. zwecks Überführung zum Sanitätspersonal.

Der türkische Generalissimus Mahmud Schefet-Pascha, der auf die Einladung Kaiser Wilhelms die großen deutschen Manöver mitmacht, wird vom Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel Major v. Strempel begleitet werden.

Die neuen Besichtigungen auf Vorkum. Das erste Besichtigungsmanöver auf Vorkum hat gestern begonnen. Es sind 500 Mann des 2. Infanterie-Regiments Schwimmbunde zu einer vierwöchigen Übung eingetroffen. Das Manöver setzt vormittags mit einem Scharfschieß der Geschütze auf die markierten Schiffe ein.

Δ Militärische Luftfahrten. Erfreulicherweise nimmt der Luftsport in Deutschland immer mehr zu. Vor allem in beteiligen sich zahlreiche Offiziere an den Freifahrten, die von vielen privaten Luftschiffervereinen veranstaltet werden. Solche Ballonfahrten der Offiziere liegen durchaus im Interesse der Armee, weil sich auf diese Weise eine große Anzahl von Offizieren auf eigene Rechnung und Gefahr zu Ballonführern und Ballon-Beobachtungs-Offizieren ausbildet und im mobilen Bedarfsfall zur Verfügung steht. Um nun diese Offiziere vor den Folgen der bei Ballonfahrten nicht allzu seltenen Unfälle wenigstens einigermaßen zu schützen, ist, wie man uns mitteilt, seitens der Heeresverwaltung die dankenswerte Bestimmung getroffen worden, daß alle derartige Ballonfahrten von Offizieren nur mit Genehmigung der Regimentskommandeure zu erfolgen haben, dafür aber als Fahrten im

Theater und Literatur.

Der zweite Abend der neuen Spielzeit im Hoftheater brachte Meyer-Hörners „Mit-Fei-de-lberg“ mit Frau Braun-Großter als Käthe. Das Wiesbadener Publikum hat schon öfter Gelegenheit gehabt, sich über die herzerfrischende, gemütvoll durchgeführte Rolle durch die Künstlerin zu freuen. Auch gestern zeichnete Frau Braun-Großter diesen Mädchencharakter mit einer lebenswahren Auffassung, die ihren Eindruck bei den Zuschauern nicht verfehlte und ihr reiche Anerkennung brachte. In den Staffagerollen des Hofmarschalls Bassarge und Barons Meyling gastierten die Herren Schneider und Rodius; sie gaben sich Mühe, diese Figuren mit Menschlichkeit zu umkleiden und vermieden so glänzend die Gefahr, Simplizismustypen auf die Bühne zu stellen.

Direktor Reinhardt vom Berliner Deutschen Theater will in der kommenden Spielzeit mit seinem Ensemble ein Gastspiel in Paris absolvieren.

Der vor kurzem verstorbene Begründer des deutschen Freidenkerbundes Dr. August Specht hat nach einer Mitteilung Berliner Blätter sein ganzes Vermögen, 100 000 M. zur Errichtung einer Stiftung verwendet. Aus den Interessen des Stiftungskapitals sollen Preise an Schriftsteller verteilt werden, deren Werke sich durch literarische oder wissenschaftliche Bedeutung auszeichnen und von „einer freien Geistesrichtung“ getragen sind.

Am Sonntag fand in Karlsfeld in Niederösterreich an der böhmischen Grenze die Enthüllung eines Hamerling-Denkmal statt, das im Jahre 1907 von Mittelschülern errichtet worden war und zu dem der Forstadjunkt Weber ein Relief geschaffen hatte. Der Verein „Deutsche Heimat“ ließ das Relief in Bronze gießen. Der Hamerling-Forscher Doktor M. Rabenlehner hielt die Festrede.

Wissenschaft und Technik.

In der Nähe der ungarischen Gemeinde Zsit (Komitat Szilág) wurde bereits vor einiger Zeit mit der Ausgrabung der tief unter die Erdoberfläche gesunkenen römischen Stadt Borotissum begonnen. Bislang wurden Straßenpflaster in einer Länge von etwa 30 Metern und einige Häuser bloßgelegt. Diese sind eng aneinander gebaut und haben sehr dicke Mauern. Auch der Platz, auf dem der Zirkus stand, wurde aufgefunden.

die Schlange am Nacken zu fassen, unmittelbar hinter dem Kopfe. Einen Augenblick später war alles vorüber: die Klapperschlange war tot. Das Gift der Schlange ist eine klare Flüssigkeit; ein Tropfen genügt, um in einer Minute eine Maus oder ein Kaninchen zu töten; Raken und Hunde ereilt der Tod nach einer halben Stunde unter schrecklichen Konvulsionen. Interessant ist es, daß die Schlange gegen ihr eigenes Gift nicht gewappnet ist. Eine Klapperschlange wurde einmal mit einem Stoch solange gereizt, daß sie in ihrer Wut sich selbst biß; sie begann zu zucken und fünfzehn Minuten später war sie tot. Die Mexikaner wuschen in dem Saft einer wilden Wurzel ein Gegenmittel besitzen. Aber als das sicherste Mittel gegen den Biß rühmen sie den Alkohol, gleichviel ob er vor oder nach der Bismundung genommen wird.

Aus Kunst und Leben.

* Wallhalla-Theater. Nach langer Pause wieder mal: „Das süße Mädel“. Die Operette ist hier gut bekannt, und deshalb kann darüber Neues nicht mehr gesagt werden. Das aller Vernunft bare Libretto, von Reinhardt mit dem Geschick eines talentvollen Akademikers in die Musik Anderer gesetzt, zwang das Publikum mit seinen tollen Scherzen wieder in den Bann der Heiterkeit. Die lustige Stimmung wurde durch den leichten Fluß der Melodien wesentlich erhöht. Orchester und Chor mühten sich, das Spiel der Solisten wirkungsvoll zu umrahmen, und Kapellmeister Großkopf gab trotz manch verschleppten Tempos im Verein mit dem Spielleiter Walter Friebe der Aufführung jenen flotten, einheitlichen Charakter, dessen sie bedarf, um das Auditorium über die innerliche Leere des Werkes hinwegzutäuschen. Die Darstellung war — sagen wir: operettenhaft. Man zeichnete Karikaturen und sang ohne innerliches Miterleben. Herr Rosen tat als Graf Haus wieder mal so, als erwiese er dem Publikum eine große Gnade, ihm etwas vorzusingen, und posierte sich durch die Partie hübsch oberflächlich durch und in die Herzen der Damen hinein. Ahn als Prosper, Süßenguth als Dieblich, Ressler als der alte Graf waren ganz Karikatur, doch fand es Süßenguth für notwendig, seinem Vater einen Schuß Clowntums zu verleihen. Damit ist er das

Publikum zwar zu Beifallstürmen hin, vergewaltigte aber das bloße Menschheit, das in dieser Figur überhaupt steckt. Die Damen ließen sich weniger gehen und wirkten sympathischer. Kläre Diemer war eine sehr anmutige Pizzi, die sich mit ihrer feinen Stimme sogar in den Ensemblestücken gut zu behaupten wußte. Dora Bühner als Freil und Franziska Großkopf als Lola hatten ihre wenig dankbaren Partien mit ihrer reichen Kunst ausgestattet und trugen viel zum Erfolge des Abends bei. L.A.

* Der Intendantenstreit in der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung zu Frankfurt a. M. Die beiden Intendanten der Frankfurter Theater, Clara vom Schauspielhaus und Jensen von der Oper, sind, wie wir gestern bereits kurz gemeldet haben, aus dem künstlerischen Ausschusse der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung ausgeschieden. Über die Gründe wird einem Berliner Blatte folgendes mitgeteilt: Beide Intendanten hatten gleich anderen prominenten Persönlichkeiten die Einladung, in den künstlerischen Ausschuss der „Ila“ einzutreten, ohne Bedenken angenommen. Nachher schloß die Ausstellungsleitung mit Direktor Reinhardt vom Deutschen Theater in Berlin einen Vertrag, wonach dieser mit seinem Ensemble vier Wochen lang auf der Bühne der Ausstellung Vorstellungen geben sollte. Es stellte sich heraus, daß dieses Gastspiel eine starke Konkurrenz für die beiden städtischen Theater bedeutete, namentlich zur Zeit des verstärkten Fremdenverkehrs, wo die Theater mit einem erhöhten Besuch rechnen. Der Vorsitzende der Neuen Theater-Vereinigungs-Gesellschaft, die den Betrieb der beiden Theater leitet, der Justizrat Hamburger, berief nun eine Konferenz ein, um über die Frage, ob beide Intendanten weiterhin im künstlerischen Ausschuss der Ausstellung verbleiben könnten, zu entscheiden. Clara und Jensen wurden auf ihren Vertrag aufmerksam gemacht, in dem es heißt, daß beide Intendanten sich an keinem Unternehmen beteiligen oder ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen dürften, das die Veranstaltung von theatralischen Aufführungen zum Zweck hat. Darauf sandten beide Intendanten an die Leitung der Ausstellung ein Schreiben, in dem sie kurz erklärten, daß sie genötigt seien, von ihren Stellen als Mitglieder des künstlerischen Beirats zurückzutreten. Persönliche Differenzen zwischen den Intendanten und Direktor Reinhardt besäßen absolut nicht.

die nehmenden Interesse gelten und die dabei etwa erlittenen Schäden und Verletzungen als Dienstbeschädigungen angesehen werden sollen. Die gleichen Bestimmungen bestehen bereits für die Beteiligung von Offizieren an Rennen um Ehrenpreise, Studien zum Zwecke der reitlichen Ausbildung der Offiziere veranstaltet werden.

Bur Kreta-Frage.

Der türkische Minister des Äußern erklärte den Vorkommnissen der Schmachte, die Kretafrage könne nicht unternommen werden. Die Form der Autonomie müsse geregelt werden. Der Eindruck der Diplomaten ist, daß die Pforte wegen Kreta nicht drängen will. Auch in türkischen Kreisen nimmt man an, die Pforte werde, um die aufgeworfene öffentliche Meinung zu beruhigen, die kretische Frage aufweilen lassen.

Die Antwort der Pforte.

In der Antwort auf die Kollektivnote der Schuttmächte wird die Pforte, wie der „Courrier d'Orient“ meldet, darauf hinweisen, daß es sich bei der Regelung der mazedonischen Verhältnisse um innere Angelegenheiten der Türkei handelt und daher ersuche die Pforte die Mächte, die Souveränität der Türkei zu achten und der türkischen Regierung bei der Regelung der mazedonischen Frage freie Hand zu lassen, zumal die Absichten der Pforte durchaus bedächtig seien.

Die Kreten.

Wie aus Kanea gemeldet wird, verlangte das Exekutivkomitee von den Konsuln der Schuttmächte die Räumung der Forts durch die internationale Besatzung, die zur Wiederherstellung der griechischen Flagge gelangt war.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Nach dem kroatischen „Narodni List“ erlitten bei den Manövern in Dalmatien infolge der enormen Hitze 200 Soldaten und Offiziere Unfälle.

Rußland.

Der Besuch des Zaren beim Kaiser Franz Joseph jetzt vom Zaren selbst dem österreichischen Vorkämpfer in Petersburg in Aussicht gestellt worden. Bei dem Galadiner Geburtsfest des Kaisers Franz Joseph erkundigte er sich bei dem Grafen Berchtold nach dem Befinden des Monarchen und äußerte, er hoffe, daß sich in naher Zeit die Gelegenheit zu einer Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph ergeben werde.

Frankreich.

Präsident Fallières unterzeichnete ein Dekret, wodurch verschiedene wegen Preßvergehens, bzw. wegen politischer Verurteilung Personen begnadigt werden. Die Begnadigten sollen unverzüglich in Freiheit gesetzt werden. In Gueret fand eine Militärchießübung statt, bei der Figuren beschossen werden sollten. Statt dessen wurden einige Soldaten ein Steinkreuz, in dessen Nähe ein Offizier stand. Fünf Offiziere wurden schwer verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Spanien.

Nach Melilla

„El Mundo“ berichtet über das Zwiesgespräch eines Reporters mit dem Ministerpräsidenten Maura. „Ist es möglich“, fragte der Journalist, „daß der König die Absicht hat, die Verwundeten in den Spitälern zu besuchen?“ — „Davon ist bis jetzt nichts bekannt.“ — „Man sagt sogar, daß der König wolle sich in das Spital von Melilla begeben.“ — „Um Gott! Um Gott!“ habe hier Herr Maura ganz verärgert ausgerufen, „nach Melilla! Wer kann nur so etwas sagen!“ — „Aber, die vielen Reservisten, die Franz und Kind verlassen müssen, um in Afrika ihr Leben für die Ehre Spaniens einzusetzen, hatten mindestens das gleiche Recht, zu denken: „Um Gott! Um Gott! Nach Melilla!“

In Barcelona zeigt sich eine bemerkenswerte Minderleistung der jüngsten Ereignisse. Auf Anordnung der Behörden wurden 94 Arbeitervereine aufgehoben sowie die Schulen, in denen von Laien Unterricht erteilt wird, gänzlich geschlossen. Das Kriegsgericht verhängte dem Verfahren gegen die Aufrechter ein weiteres Todesurteil; 14 Personen wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Marokko.

Die Kämpfe bei Melilla.

Gegenwärtig ist bei Melilla wieder Ruhe eingetreten, was die inoffiziellen unbefähigten französischen Korrespondenten veranlaßt, die Welt mit einigen Sensationsnachrichten zu ergötzen. So läßt einer dieser begabten Zeitgenossen jetzt die alte brave Seeschlange in Aktion treten. Ein Pariser Blatt weiß nämlich zu erzählen: Nach einer Meldung aus Melilla hat der Torpedobootzerstörer „Hercule“ Havarie erlitten durch einen Zusammenstoß mit einem riesigen Fisch in der Nähe von Kap Tres Forcas. Selbstverständlich war das die den französischen Reportern vertraute Seeschlange, die heimtückischerweise das spanische Torpedoboot angegriffen hat.

Die Spanier beauftragten eine Firma in Casablanca mit der Lieferung von 100 Kamelen zu Transportzwecken. Aufseher verbot die Lieferung, weil sie für den Krieg bestimmt seien.

In der Nähe von Palmas (Kanarische Inseln) wurde ein spanischer Dampfer aufgegriffen, der große Mengen Munition für die Flotte mitführte.

Türkei.

Bandenunruhen in Mazedonien.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Ustjeb vom 22. d. M. telegraphiert: Die Albanier lehnten es ab, Verhandlungen anzunehmen. Infolgedessen begann um 10 Uhr vormittags von der Station Berisobis aus mit Schnellfeuergeschützen

die Säuberung des umliegenden Geländes von Albanern. Der Bahnverkehr ist eingestellt. Aber die Verluste ist noch nichts bekannt.

Eine Reise des Sultans nach Petersburg?

Wie der „Temps“ aus Konstantinopel meldet, hofft der Großwesir, den Sultan bestimmen zu können, dem russischen Kaiser seinen Gegenbesuch in Petersburg abzustatten, wohin der Großwesir den Sultan begleiten würde.

Der neue türkische Minister des Innern Zalaat-Bei richtet, wie der Berichterstatter des „Temps“ aus Konstantinopel meldet, sein Hauptaugenmerk auf die Verwaltungsorganisation der Provinzen. Die weitere Sorge des Ministers betrifft die Einigung der verschiedenen Völkerelemente. Bezüglich des Boykotts gegen griechische Schiffe erklärte Zalaat-Bei dem Berichterstatter, daß er alle Maßnahmen zur Beseitigung des Boykotts ergreifen habe und daß er eventuell nicht verfehlen würde, Gewalt anzuwenden.

Canada.

Ein Flottenprogramm.

Die „Daily Mail“ meldet aus Ottawa: Die kanadische Regierung beabsichtigt, dem im November einzuberufenden Parlament Kreditforderungen im Betrage von 3 Millionen Dollar vorzulegen als erste Rate zum Bau von 5 oder 6 erstklassigen Kreuzern, 6 Torpedobooten und 6 Unterseebooten. Die französischen Kanadier traten einstimmig für eine eigene Flotte ein.

Luftschiffe und Aeroplane.

Graf Zeppelin wiederhergestellt.

wh. Stuttgart, 24. August. Wie der „Schwäb. Merkur“ erfährt, hat Graf Zeppelin gestern nachmittag das Krankenhaus in Konstanz verlassen und sich um 3½ Uhr mit dem Kursschiff nach Friedrichshafen begeben. Der Graf sieht vortrefflich aus.

Zeppelins Fahrt nach Berlin.

Die Abfahrt des „Zeppelin 3“ nach Berlin ist, wie nunmehr bestimmt verlautet, auf Donnerstagabend festgesetzt. Ob vorher Probefahrten stattfinden können, hängt davon ab, ob es gelingt, das Luftschiff vorher fertigzustellen. Immerhin rechnet man mit einer kurzen Probefahrt im Laufe des Donnerstags. — Die Vorbereitungen zum Empfang des Grafen Zeppelin auf dem Tegeler Schießplatz gehen jetzt ihrem Ende entgegen. Der ganze Schießplatz ist jetzt mit einem hohen Drahtzaun umgeben. Aus dem Tempelhofer Feld werden die Tribünen, die noch von der Herbstparade stehen geblieben waren, wieder instand gesetzt. Es ist in Aussicht genommen, in den Vororten, die an den Landungsplatz grenzen, also in Reinickendorf und Tegeln, die Zäune Samstag bis etwa Mitternacht offen zu halten und ebenso am Sonntag die Bestimmungen über die Sonntagsruhe mit Ausnahme der Hauptkirchenstunden außer Wirksamkeit zu setzen. Die Schulen sollen nur geschlossen werden, wenn die Ankunft Zeppelins während der Vormittagsstunden zu erwarten ist; trifft das Luftschiff aber erst am Nachmittag ein, so soll der Unterricht nicht ausfallen.

Bitterfeld, 23. August. Falls Graf Zeppelin bereits am 27. d. M. hier eintrifft, wird er bei dem Landrat des hiesigen Kreises, Freiherrn von Bohenhausen, Wohnung nehmen. Jedoch ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Graf erst am 28. d. M. mit dem mittags fälligen D-Zuge hier ankommt. „Z. 3“ trifft am 27. d. M. hier ein, erhält eine Nachschiffung und wird in allen Einzelheiten nachgesehen.

„Zeppelin 3“ durch Böhmen?

An den Grafen Zeppelin, der jüngst eine Einladung des Karlsbader Bürgermeisters, auf seiner Fahrt nach Berlin den Kurort zu berühren, mit Rücksicht auf den zu nehmenden kürzesten Weg ablehnte, ist auf die Nachricht, daß der Graf die Überfliegung von Bad Ems für den 28. August in Aussicht stellte, von Wsch aus die Bitte gerichtet worden, seinen Weg über diese westliche Stadt Böhmens zu nehmen. Graf Zeppelin hat nun, wie die „Z. N. R.“ mitteilen, durch seinen Generalbevollmächtigten, Ernst Umland, die Mitteilung nach Wsch gelangen lassen, daß er auf seiner Fahrt nach Berlin sehr gern die Stadt, die als einzige in Österreich zu Ehren des Schöpfers des Dreihundes auf dem Gipfel des „Gaimberges“ einen Bismarckturm errichtete, besuchen wolle, immerhin sei es heute noch nicht möglich, eine bestimmte Versprechung zu machen oder eine bestimmte Zeit anzugeben. Auch sei der Weg, den der „Zeppelin 3“ am 28. August nehmen werde, noch nicht festgelegt, doch werde es den Grafen, soweit sich dies mit dem Bestreben, auf dem kürzesten Wege Berlin möglichst rasch zu erreichen, vereinbaren lasse, Frauen, die Wsch Gegend zu überfliegen. Auf diese Mitteilung wird nun der Wsch Stadtrat durch den Bürgermeister auch seinerseits die Bitte an den Grafen Zeppelin richten, Wsch zu berühren, so daß es wahrscheinlich ist, daß die beiseitegebende freundliche Gesinnung der Stadt eine bemerkenswerte Anerkennung erfahren wird.

Ein nationales Luftschiffmuseum.

Wie eine Berliner Korrespondenz zu berichten weiß, werden beim Berliner Aufenthalt des Grafen Zeppelin mehrere Fragen ihre Erledigung finden, die bereits seit einiger Zeit in der Schwebe sind. So soll bei den Unterredungen des Kaisers mit dem Grafen die Schaffung eines nationalen Luftschiffmuseums in den Vordergrund treten. Der Kaiser bringt der Gründung eines derartigen Museums großes Interesse entgegen, und er wird, wie es heißt, aus seinem privaten Besitz, der sich auf genaue Aufzeichnungen der bisherigen Errungenschaften auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, Modelle verschiedener Typen und zahlreiche Werke der verschiedensten ausländischen Fachleute über diese Materie erstreckt, zu diesem Unternehmen nach Kräften beisteuern.

Die aviatische Woche von Reims.

Reims, 23. August. Das Wetter war heute günstig, aber der Besuch so schwach, daß statt der vorgesehenen 24 Sitzplätze nur 4 füllten. In Reims herrscht große Enttäuschung. Von 5000 Zimmern, deren Preise zum Teil auf

eine tolle Höhe getrieben wurden, sind erst 200 vermietet. Zahlreiche Amerikaner, denen maßlos hohe Preise abverlangt worden sind, haben sich in den Dörfern der Umgebung mit ihren Automobilen eingemietet.

Um 4¼ Uhr flog Paulhan auf und blieb, einen prachtvollen, über 100 Meter hohen Flug ausführend, länger als 1¼ Stunden in der Luft. Er legte 56 Kilometer zurück. Paulhan ist bis jetzt der einzige, der die für den großen 50 000-Franc-Preis der Champagne verlangten 50 Kilometer geflogen ist. Lesabvre verfolgte ihn kurze Zeit in aufregendem Flug, freuzte dicht bei der Erde unter ihm her und stoppte dann ab, ohne ein nennenswertes Resultat zu erreichen. Blériots Einflieger schlug den vorgelegten Rekord von Lesabvre von 8 Min. 58 Sec. für 10 Kilometer mit 8:42. Kurz darauf erzielte aber der Amerikaner Curtiss auf einem Zweiflügler mit 8:36 ein noch besseres Resultat. Über 10 Kilometer sind noch geflogen Tissandier, Sommer, de Lambert, Delagrange, Paulhan, Leblanc, Brunan Barilla und der Engländer Godburn. Latham hatte heute wenig Glück, und Farman legte nicht mehr als eine Runde von 10 Kilometer zurück. Das Schauspiel war hochinteressant; manchmal waren acht Maschinen zugleich in der Luft. (Frankf. Ztg.)

Der Unfall des „Bahard Clement“.

wh. Maison Lafitte, 23. August. Das Luftschiff „Bahard Clement“, das die letzten Probefahrten vor der Ablieferung an die russische Regierung ausführte, hatte vor seinem Unglücksfall alle Höhenrekorde geschlagen, indem es bis zu 1500 Meter aufstieg. Die Beschädigungen sind leichter Natur. Das Luftschiff wird entleert und in einen Schuppen nach Sotrouville gebracht. Die Gondel liegt noch in der Seine.

wh. Paris, 23. August. Die Abendblätter bringen eingehende Berichte über den Unfall, der dem Luftschiff „Bahard Clement“ bei seiner heutigen Landung zugefallen ist. Der Ballon, der für die russische Regierung bestimmt war, sollte heute seine letzte Probefahrt absolvieren, und zwar eine Höhenfahrt bis zu 1200 Meter. In der Gondel befanden sich außer dem Leiter und dem Mechaniker der russische Oberst Nach. Die Versuche waren vollständig gelungen. Der Ballon erreichte seine höchste Höhe von 1500 Meter und hielt sich über eine Stunde lang in einer Höhe von 1300 Meter. Nach 2½stündiger prächtiger Fahrt war der Ballon bei seinem Hafen in Montesson wieder angekommen. Die Landungsstelle waren bereits ausgeworfen und von den Arbeitern ergriffen, als ein plötzlicher Windstoß einsetzte. Die Arbeiter mußten loslassen, und der Ballon wurde durch den immer stärker werdenden Wind fortgerissen. Am Ufer einer Seirinsel stieß die Gondel gegen einen Baum, wodurch der Ballon in die Seine geschleudert wurde. Die Hülle des Ballons ist auf einem Schiffe geborgen. Man ist bemüht, die Gondel und den Rotor, die in die Seine, welche an der Unfallstelle 3 bis 4 Meter tief ist, versunken sind, zu heben.

wh. Maison Lafitte, 23. August. Das Luftschiff „Bahard Clement“ ist jetzt völlig aus dem Wasser gezogen. Man hofft, daß es in 14 Tagen wieder aufsteigen kann.

Petersburg, 24. August. Über Reval wurde gestern ein lenkbares Luftschiff in einer Höhe von etwa 400 Meter beobachtet. Das Luftschiff umkreiste zweimal die Stadt und enthielt dann den Blicken. Angeblich handelt es sich um das schwedische lenkbare Luftschiff.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Die Kultur der Kakteen im Zimmer.

Die Kakteen bilden in botanischer Beziehung eine der interessantesten Pflanzenfamilien von verhältnismäßig leichter Kultur. Wohl vermisst man bei ihnen den zierlichen Habitus vieler unserer Zimmerpflanzen; dafür haben sie aber jene bewundernswürdige Symmetrie regelmäßiger Form, welche an Kristallbildungen der Minerale erinnert. Und welche Farbenpracht tritt uns in den Blüten entgegen; vom zartesten Rosa bis zum feurigsten Rot, alle Schattierungen sind vertreten. Den höchsten Glanz erreicht das Kolorit in den Blüten von Cereus speciosissimus, in denen leuchtender Purpur und bläulicher Metallschimmer sich zu einer schönen Gesamtwirkung vereinigen. Die kurze Dauer ihrer Blumen wird ihnen oft zum Vorwurf gemacht. Sind die blühenden Kakteen der vollen Sonne ausgesetzt, so hat dies seine Berechtigung, hält man sie aber während der Blüte etwas schattig, so halten manche Arten ihren Flor 5 bis 6 Tage.

Das Hauptheimland der Kakteen ist Mexiko. Von hier aus bringen sie bis nach dem 69. Grad nördlicher Breite vor, wo noch eine Opuntienart gefunden wird. In Texas und Südkalifornien treten sie schon weniger zahlreich auf. Außerdem kommen sie in Südamerika an zwei Stellen vor in großen Mengen, auf der trockenen Hochebene Brasiliens und den gebirgigen Teilen von Peru, Bolivien und Chile. Ihr Nutzen ist bedeutender als oft angenommen wird. Die Früchte von „Cereus triangularis L.“ liefern ein in Brasilien sehr geschätztes Obst. In Spanien und Italien ist ein Volksnahrungsmittel die Frucht von „Opuntia ficus indica L.“, dem Feigenkaktus, geworden. Im Innern Brasiliens herrscht oft eine solche Dürre, daß die dort verbreiteten Kakteen von den Tieren aufgesucht werden, die mit den Hufen die langen Stacheln entfernen, um an dem saftigen Fleisch ihren Durst zu löschen.

Die Erdmischung für Kakteen bereitet man am besten aus ¾ Laub- und ¼ Rasenerde, reichlich mit scharfen Quarzand und zerstoßener Holzkohle vermischt. Je haben mit obiger Mischung die besten Erfolge gehabt. Den Boden des Topfes bedeckt man mit einer guten Schicht Torfmoos und Holzkohlenstäben; letztere verhindern das Faulen verlegter Wurzeln. Für die wärmeren Arten, wie „Adonis“ der Nacht“ und andere, setzt man der Erdmischung noch ¼ Heideerde zu. Die beste Zeit zum Verpflanzen ist März bis April vor Beginn des Zriebes. Das Verpflanzen soll nur geschehen, wenn es auch notwendig ist, das heißt: der Topf von den Wurzeln ausgefüllt ist. Niemals nehme man zu große Töpfe; daß der alte Topf, ohne Zwischenraum zu

hinterlassen, in den neuen hinein, so ist es die richtige Größe. Die faulen Wurzel und die alte nahrungslöse Erde werden entfernt, und die Pflanze nach richtiger Verteilung der Wurzeln verpflanzt. Pflanzen mit Knospen und Blüten verpflanzt man erst nach der Blüte. Jungen Pflanzen gibt man eine etwas leichtere Erde, man setzt obiger Mischung etwas mehr Sand und 1/4 Heideerde zu, damit sie schneller antwachsen. Älteren gibt man obige schwere Mischung; sie wachsen darin gedrungener und blühen leichter. Die Erde mit frischen tierischen Düngstoffen zu vermischen, ist zu vermeiden; es tritt leicht Wurzelfäule und damit Niedgang der Vegetation ein. Im Frühjahr und Sommer, wenn Luft und Sonne stark einwirken, gießt man reichlicher, jedoch nicht übermäßig. Im Herbst erhöht man die Erde vom Rande des Topfes nach dem Stamm zu etwas, wodurch das Stehenbleiben des Wassers am Stamm beim Gießen verhindert wird und Stammfäule nicht so leicht eintreten kann.

Die aus Mexiko stammenden härteren Arten aus höheren Lagen müssen mehr kühl als warm überwintert werden, damit sie ihre ursprüngliche Form nicht verändern und keine vorzeitigen Triebe bilden. Eine Temperatur von 5 bis 6 Grad Reaumur genügt vollkommen; gegossen wird höchstens alle 3 Wochen, damit der Ballen nicht ganz aus- und die Pflanze eintrocknet. Die wärmeren Arten, besonders die Nachtblüher, überwintert man bei einer Temperatur von 8 bis 12 Grad Reaumur am besten im Wohnzimmer an einem vor Zugluft geschützten Platz auf einem Wandbrett. Die Vermehrung aus Stecklingen geschieht im August. Ich verwende mit Vorteil feingefassten Koksgras, in Schalen gefüllt; und die Stecklinge hineingesteckt. Durch feuchtes in den Grös gesteckte Stäbchen verhindert man das Umfallen der Stecklinge. Beim Schneiden der Sprosse beachte man, daß dieselben an den Schnittflächen mit Holzkohlstaub eingerieben und ganz abgetrocknet sein müssen, ehe man sie steckt, um das Faulen zu verhindern. Einen reichen Flor entwickeln folgende für das Zimmer geeignete Arten: *Cereus speciosissimus*, *Phyllocactus phyllanthoides*, *P. crenatus*, *P. Aldermanni*, *Echinocactus Ottonis*, *Echinopsis Christii* und andere mehr. — Mögen diese Zeilen dazu beitragen, das Interesse für die schöne Pflanzengattung wachzurufen.

Gustav Bauer, Leiter des Bot. Gartens in Elberfeld.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Generaloberarzt Dr. Eichbaum aus Cassel im „Hotel Biemer“; Fürst Demeier Tallmach in „Hotel Tallmach“; Generalmajor Sir Salmond aus London im „Hotel Quirion“; Graf und Gräfin Christoph v. Schwerin aus Rügen im „Hotel Roß“.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungs-Assessor Dr. Hermann v. Brünning in Gießen ist zum Landrat ernannt; ihm ist das Landratsamt im Kreis Riedel übertragen worden. — Der Regierungsrat Melior beim Polizeipräsidium in Hannover ist der königlichen Regierung in Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 27. August l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Magistratsvorlage, betreffend die vorläufige Bewilligung von 50 000 M. zur Ausführung von Erdarbeiten für das Alsterbad als Kostensarbeiten. Ver. Bau-A. 2. Projekt für die Errichtung einer Straßenbahnwagenhalle auf dem städtischen Grundstück Reichstraße 1/3, veranschlagt auf 152 000 M. Ver. Bau-A. 3. Bewilligung der Mehrkosten von 800 M. zur Beschaffung eines Röntgenapparates für die innere Abteilung des städtischen Krankenhauses. Ver. Bau-A. 4. Abänderung des Fluchtlinienplans Ecke Westend- und Scharnhorststraße. Ver. Bau-A. 5. Desgl. des Fluchtlinienplans der Wilhelm-Hauff- und Rüderstraße. Ver. Bau-A. 6. Antrag des Magistrats auf zeitweise Erhöhung der beizulegenden Vertragspreise für das städt. Tagelohn-Fuhrwerk. Ver. Fin.-A. 7. Desgl. auf Erhöhung der Vergütung für die in der Mutterberatungsstelle tätige Schwester vom Roten Kreuz. Ver. Fin.-A. 8. Abkommen mit der Militärverwaltung betr. Abänderung der Zahlungsbedingungen für das Terrain der Infanterie-Kaserne. Ver. Fin.-A. 9. Anlauf eines Grundstücks im Distrikt Alterweier. Ver. Fin.-A. 10. Verkauf einer städtischen Feldwegfläche im Distrikt Königstuhl. Ver. Fin.-A. 11. Desgl. eines städtischen Grundstücks an der Platter Straße und Gewährung eines Nachlasses an dem Kaufpreise zugunsten des katholischen Waisenhauses. Ver. Fin.-A. 12. Bewilligung des im Etat für 1909 nicht vorgesehenen Teilbetrags des Witwengeldes für die Witwe des Lehrers Frh. Reichard. Ver. Org.-A. 13. Abänderung des § 8 der grundsätzlichen Bestimmungen über den Rentenbezug aus der Pensionklasse für städt. Angestellte, Bedienstete und Arbeiter. Ver. Org.-A. 14. Entwurf von Mitgliedern der Einkommensteuer-Vereinskommission für die nächsten drei Jahre. Ver. Wahl-A. 15. Desgl. von Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungskommission. Ver. Wahl-A. 16. Wahl von Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. Ver. Wahl-A. 17. Wahl von Armenpflegern für den 2., 4., 5., 6., 7. und 10., sowie eines Bezirksvorstehers und eines Armenpflegers für den 11. Armenbezirk. 18. Anfrage des Stadtverordneten Gul: „Hat der Magistrat Kenntnis von der zurzeit herrschenden Arbeitslosigkeit, wenn ja, was gedenkt er zu tun?“ 19. Vorlage betr. die Magistrats-Ergänzungswahlen für die Wahlperiode 1910 bis 1915. 20. Anlauf demnächstiger Grundflächen im Westend. 21. Besuch des Kaufmännischen Vereins um Gewährung eines Beitrags zur Veranstaltung von handelswissenschaftlichen Hochschulfürten. 22. Antrag des Magistrats auf Abänderung des Projekts für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Mauritiusplatz. 23. Bewilligung von 16 200 M. für Umgestaltung verschiedener Wege pp. in den hinteren Kuranlagen bei der Dietenmühle als Kostensarbeiten. 24. Antrag betr. die Entlassung des Beigeordneten Dr. Scholz aus dem städtischen Dienst zum 15. Oktober l. J.

— **Todesfall.** Am 21. August starb im 56. Lebensjahre zu Selbberg Herr Adolf Bern, Direktor der Wieslocher Tonindustrie, A.-G., ein geborener Wiesbadener. Derselbe war der Sohn des Gastwirts Philipp Friedrich

Bern aus der Kerostraße. Adolf Bern stand bei dem Bauhaus Münzel u. Ko. in der Lehre, war dann Buchhalter bei der Mainzer Volksbank, hierauf wurde er Produkt bei Ferd. Eberstadt u. Ko. in Mannheim. Nachdem er einige Jahre bei der Badischen Brauerei in Mannheim in leitender Stellung tätig, wurde er Direktor der Wieslocher Tonwarenindustrie, A.-G., welches Unternehmen durch seine Tätigkeit großen Aufschwung nahm. Diesen Posten bekleidete er mehrere Jahre, bis der Tod ihn abrief. Er starb an einem hartnäckigen Leber- und Herzleiden.

— **Ein Ohnmachtsanfall beim Kaiser.** Geheimer Bau- rat Jacob aus Homburg v. d. S. wurde am Samstagvormittag auf der Saalburg in dem Augenblick, als er dem Kaiser einen Vortrag hielt, von einem Ohnmachtsanfall betroffen. Der Kaiser stellte sofort sein Automobil zur Verfügung, in dem der alte Herr in Begleitung des Leibarztes des Kaisers nach Homburg in seine Wohnung gebracht wurde. Das Unwohlsein ist bereits wieder behoben.

— **„Parfival“ in Sicht.** Gestern nach 5 1/2 Uhr entdeckte unsere liebe Jugend auf dem alten Friedhof am Römertor in östlicher Richtung ein leuchtbares Luftschiff, eine Tafel, die natürlich mit hellem Jubel und weithin schallendem Hallo aufgenommen und bekannt gemacht wurde. Es war „Parfival 3“, der von Frankfurt aus einen Ausflug unternommen hatte und dabei bis Mainz gekommen war. Die Hoffnung, daß er bei dieser Gelegenheit auch Wiesbaden berühren würde, bestätigte sich leider nicht. Etwa zwischen Erbenheim und Mainz manövrierte das majestätische Fahrzeug kurze Zeit, um bald nachher wieder ostwärts unseren Fliesen zu entschwinden. — Über die Exkursion liegt uns noch folgende Meldung vor:

1. Mainz, 23. August. Das Parfivalische Luftschiff überflog heute nachmittags unsere Stadt. Gegen 6 Uhr wurde es über Hochheim sichtbar, kam dann in ziemlicher Höhe auf die Stadt zu, manövrierte eine Weile über dem Rhein und bog beim Holzturm in die Stadt ein. Am Rhein hatte sich sofort eine große Menschenmenge eingefunden, die das Fahrzeug, das prächtig von der Abendsonne beschienen, in seinem bekannten sicheren Flug dahinschwebte, enthusiastisch begrüßte. Die Rhein-dampfer fuhren zur Begrüßung sogleich Böllerschüsse ab. In niedriger Höhe, etwa 50 Meter, postierte der Luftkrieger den Markt, wandte vor dem Dom überquerte die Schusterstraße und flog dann bei der Straßengasse wieder über den Rhein, um in der Richtung nach Frankfurt um 1/7 Uhr zu verschwinden. Das Luftschiff hat mit dieser Fahrt den Preis der Stadt Mainz gewonnen, die 2000 M. für den ersten Lenkballon ausgesetzt hat, der die Stadt erreicht, natürlich von den auf der „Ria“ stationierten. Eine Landung war nicht zur Bedingung gemacht worden.

Es war dies die erste Fahrt des „Parfival“ nach seinem Anfall. Der Ballon ist um 5 1/2 Uhr in Frankfurt vom Nordplatz der „Ria“ aufgestiegen, und kurz nach 6 1/2 Uhr wurde der Ballon von der „Ria“ aus wieder geschickt. Kurz nach 7 Uhr erfolgte glatt die Landung. In der Gondel befanden sich außer den vier Mann Besatzung sechs Passagiere, darunter Oberingenieur Robert von der Zeppelin-Gesellschaft. Oberleutnant Stelling führte den Ballon.

— **Freisinniger Familienabend.** Einer bewährten Übung folgend, hatten der „Wahlverein der freisinnigen Volkspartei“ und dessen strebamer Sproßling, der „Verein der liberalen Jugend“, ihre Mitglieder und Gesinnungsgenossen mit Familien gestern zu einem gemütlichen Beisammensein „Unter die Eichen“ eingeladen. Wenn der Abend auch nicht gehalten, was der Tag versprochen, es hatte statt abgeführt, — das Wetter dieses Sommers ist eben launisch und unzuverlässig wie die Politik — so war der Besuch doch ein recht zahlreicher. Die Vergnügungskommission ließ es sich angelegen sein, auch den vergrößerten Politiker als die Widerwärtigkeiten der letzten Monate durch ebenso abwechslungsreiche wie ansprechende Unterhaltung vergessen zu machen. Diese Absicht gelang auch durch die Rede hindurch, mit der Justizrat Dr. Alberti, der langjährige bewährte Führer, die Festversammlung herzlich willkommen hieß. Wie in der Politik so sei man in diesem Jahre auch mit dem Familienabend durch das Wetter enttäuscht worden. Durch die Ungunst des Wetters gedrängt, habe man sich in kühler Zeit zwar, aber nicht in kühler Stimmung versammelt, und das möge eine gute Vorbedeutung für die Zukunft sein. Der Redner wies mit kurzen treffenden Worten auf die von der konservativ-liberalen Mehrheit geschaffene Finanzreform und deren schwerwiegende Folgen hin und betonte, daß das Volk nun 1253 M. bezahlen müsse. Nur die Agrarier, die sonst immer etwas für sich herauszuschlagen, seien bei dieser Verteilung leer ausgegangen. Nun habe es sich gezeigt, was das Vaterland von diesen Vaterlandsfreunden, den Stützen von Thron und Altar, zu erwarten habe, endlich sei Klarheit geschaffen und Millionen von Wählern würden die Augen aufgehen, wer ihre rechten Vertreter seien. Was geschehen, dürfe nicht aus dem Gedächtnis verloren werden. Der Sturz des Reichskanzlers und die Verbindung mit den Polen würden unvergessen bleiben. Doch nicht trüben Gedanken wolle man sich hingeben, sondern der Hoffnung, die Ziele zu erreichen, die sich die Partei in der inneren Politik gesteckt. Dazu rief Redner auch die Frauen auf, die diese Finanzpolitik ja bald in ihrer Haushaltskasse spüren würden. Manche versprochen den Frauen das allgemeine Wahlrecht. So weit gehe die freisinnige Partei nicht, ihrer Ansicht nach habe die Frau andere, höhere Pflichten, aber sie könne ihren Mann beeinflussen, und so werde ihr politisches Wirken für das Vaterland und die Partei nicht minder wertvoll sein. Sie möchten ihr Wahlrecht recht glücklich ausüben, ihre Wahl möge immer auf einen recht guten Parteimann fallen, der mit der Partei wirke und strebe. So würden auch die Frauen an dem großen Werk mitarbeiten, ein freies, geeintes Vaterland zu schaffen, unabhängig von der Partei, die es bis jetzt beherrscht und in so schwerem Unheil gebracht. In diesem Sinne wies Dr. Alberti der freisinnigen Volkspartei ein lebhaft erwidertes Hoch. Besonderen Beifall fanden die namentlichen Lieber der beiden bewährten Parteivorne Julius Rosenthal und Simon Bek. Dieser besang

die „freien Männer“, jener die alte Bürgerherrlichkeit, sei die Steuernmiseren. Seine fein pointierten Verse schlossen der Tröstung und Mahnung: „Laßt dennoch uns mit st. Mien“ — Auf bessere Zeit vertraun. — Den Blick hin wie Zeppelin. — Zum Äther hin, zum blauen: Ein freier Wort, ein freier Sinn — Und freie Tat nur bringt Gewinn. Die Freiheit hoch in Ehren! Drauf laßt das Glas das leeren.“ In die munteren Beisen einer gut besetzten Musikkapelle brachten die stimmungsvollen Liebeslieder des bekannten und beliebten Quartetts der Herren J. Wilhelm, Wortmann, Wiegand und C. Fischer eine angenehme Abwechslung. Eine Championpolonaise, die sich das Dunkel der Anlagen schlängelte und einen reizenden Blick gewährte, leitete den Tanz ein, auf den die Jugend bereits ungeduldig gewartet hatte. So nahm auch diese Veranstaltung der freisinnigen Volkspartei einen sehr angenehmen Verlauf, und Herr Bek sollte recht behalten, wenn er in seinem Lied sang: „Alles, was bebrüht die fre. Herzen — Unsere Wahl- und unsere Steuerschmerzen, Wann heut jedes Klagelied verhallt, — Vergessen sei es bald in unsrem schönen Wald.“

— **Vollschlag im Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat nächsten Sonntag den Preis der Sonntagskarte von 2 M. auf 1 M. herabgesetzt. Den jedenfalls an diesem Tage sehr zahlreichen Besuchern werden am Sonntag eine Orgelmusik, während des Nachmittagskonzertes Kesselfuß-Auffahrt und während des Abendkonzertes die Freischieß des Ballons geboten. Leuchtfantäne und Scheinwerfer treten in Funktion. Sämtliche Veranstaltungen dieses Tages finden im Abonnement statt.

— **Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.** Anlässlich des 30. jährigen Bestehens des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden hat der Schriftführer, Bureauassistent, Feldwebel d. L. Ch. Sehn dem Geschäftsbericht für 1908 eine kurze Geschichte des Verbandes hinzugefügt. Danach ist bereits in 1870 alsbald nach der Gründung des Deutschen Kriegerbundes ein Zusammenschluß der Kriegervereine Kassau angebahnt worden, dieser aber erst am 15. Dezember 1878 zustande gekommen. Damals gründeten die Wiesbadener Kriegervereine „Memoria“ und „Germania“ sowie die Kriegervereine von Bodenheim, Caub, Cronberg, Hochheim, Wiesbaden, Sulzbach, Schierstein und Schlangenbad einen Verband, dem Namen „25. Bezirk des Deutschen Kriegerbundes“ beizulegen. Im Jahre 1882 in Kassau der Kriegerverband Wiesbaden nicht als ein „Kriegerverband des Regierungsbezirks“ wurde eingetragenen, umgewandelt wurde. Am 9. März 1879 zählte der Verband 12 Vereine mit 703 Mitgliedern, heute sind 701 Vereine mit 42 097 Mitgliedern. Am 12. September 1896 erhielt der damalige 1. Vorsitzende des Kassauer Kriegerverbandes Rechtsanwalt B. J. J. von Bockel den Auftrag, jedoch die Bildung eines Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden vorzunehmen, die in einer Delegiertenversammlung zu Wiesbaden am 27. Februar 1898 einstimmig beschlossen wurde. Rechtsanwalt Bojanowski wurde zum Vorsitzenden und dieses Verbandes, Admiral Mensing Wiesbaden zum ersten und General v. Chappuis-Franck zum zweiten Ehrenvorsitzenden gewählt. Die Zahl der Mitglieder blieb dieselbe, seine Mitgliederzahl als Folge wurde eine bedeutend größere. Der Verband war der erste, der eine bedeutend größere, mit einer den Wünschen der Königl. Regierung entsprechenden Verfassung versehenen Regierungsbezirks-Kriegerverband, der noch dazu vor dem Preussischen Landestriegerverband ins Leben gerufen wurde. Von den wichtigsten Ereignissen werden die folgenden hervorgehoben: Abnahme des Protektorats über den Verband durch Kaiserin Friedrich am 13. Oktober 1893. Beteiligung des Verbandes an der Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal in Wiesbaden am 18. Oktober 1897. Ehrung des Verbandes durch den Kaiser, der dem Ehrenvorsitzenden Mensing die Ehrenbürgerwürde verlieh, niemand zu Liebe, niemand zu Leide“ mit der ehrenvollen Widmung „Wiesbaden, 20. X. 96. M. 96. braven alten Krieger“ überreichte. Am 11. Mai 1897 starb der verdiente und althergeehrte Vorsitzende Rechtsanwalt Bojanowski. An dessen Verteidigung hatten Deputations aus allen Kreisverbänden teilgenommen. Am 10. Mai 1900 wurde das von dem Verband Rechtsanwalt Bojanowski gewidmete Grabdenkmal auf dem Friedhof hier geweiht. In dem Schlusswort betont der Verfasser, daß in den verfloßenen 30 Jahren manches erreicht worden, aber noch zu tun übrig bleibe. — Nach dem Geschäftsbericht für 1908 zählte der Verband am 1. Januar 1909 in 5 Kreisen 701 Vereine mit 42 097 Mitgliedern. Davon sind 1071 Ehrenmitglieder, 41 026 ordentliche Mitglieder und 5829 Veteranen. Die Stadt Wiesbaden hat 7 Vereine mit 2683 Mitgliedern, darunter 430 Veteranen. Stadt Frankfurt zählt 21 Vereine mit 5537 Mitgliedern, worunter sich 950 Veteranen befinden. 22 Vereine mit 118 Mitgliedern sind in 1908 neu eingetreten, 2 ausgetreten. Die Einnahmen beliefen sich auf 2384 M. 12 Pf., die Ausgaben, einschließlich 1000 M. Anlage bei der Landesbank auf 2346 M. 93 Pf. Das Verbandsvermögen beträgt 1200 M. 45 Pf. Über die sonstige Tätigkeit des Verbandes wurde im Laufe des Jahres gelegentlich der Vorstandssitzungen und Versammlungen eingehend berichtet.

— **Der Regierungspräsident über das Auto.** Beim Festmahl anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Frankfurter Automobilclubs sprach Regierungspräsident Dr. v. Meißner aus Wiesbaden über Behörde, Automobilisten und Publikum, und sagte dabei u. a.: „Während wir ein Spiel zu treiben scheinen, sagt ein Schriftsteller, dienen wir dem Vaterland. Wenn der Klub dafür gesorgt hat, daß gute Fahrzeuge gebaut wurden, wenn er gute, unerfahrene tüchtige Fahrer herangebildet, so hat er zweifellos dem Vaterland gedient. Wenn er weiter dabei mitgearbeitet hat, auf dem Gebiet der Gesetzgebung Dinge zu vermeiden, die wenn sie zustande gekommen wären, zweifellos eine große Gefahr bedeutet hätten, so hat er damit gleichfalls dem Vaterland gedient. Die Behörde hat seit dem Bestehen des Automobilclubs schwere Aufgaben zu erfüllen. Durch die Einschicht der Bevölkerung auf der einen und die Einschicht der Fahrer auf der anderen Seite ist es erträglich geworden. Die Landstraße, die ja ursprünglich den Autofahrer nicht kammt hat, hat sich an das Auto gewöhnt, und so kommt, daß man von Tag zu Tag freundlichere Gesichter (L) sieht.“

Wenn man im Auto sitzt. Wenn die Behörde den Automobilismus beurteilt, so muß sie sich sagen, daß die Zeit kommen wird, wo das Auto nicht nur das Fahrzeug einiger Reicher Leute ist, sondern immer mehr ins Volk eindringt, daß jeder Mann (?) sein Auto haben kann, weil die Preise billiger und diese Fahrzeuge populärer werden. Vielleicht wird meine Ansicht, daß das Auto billiger wird, verschiedene Herren nicht aus dem Herzen gesprochen sein. (Weiter.) Das billigste Fahrzeug wird das populäre Fahrzeug sein. Wie beim Fahrrad, muß es auch beim Auto eines Tages die Masse machen. (Lebhafter Beifall.) Der Redner dankt auf den Vorstand des F. V. C.

Der 1. Verbandstag des Hebammen-Provinzialverbandes Hessen-Raffau fand gestern im Saale des „Katholischen Gesellenhauses“ dahier unter dem Vorsitz von Frau A. o. g. Wiesbaden, der Vorsitzenden des hiesigen Hebammenvereins, statt. Anwesend waren als Gäste der Kreisarzt Geheimrat Dr. Kleitsmann, ein Vertreter des Landrats, mehrere Landbürgermeister des Regierungsbezirks Wiesbaden, sowie etwa 200 Hebammen, darunter die Vorsitzende des Preussischen und des Allgemeinen Deutschen Hebammenverbandes. Nach einem Vortrag von Frau Schinkel-Frankfurt sind in Preußen bereits acht Provinzialverbände gegründet. Eine baldige Durchführung der Beschlüsse des vor einigen Wochen in Jena stattgefundenen Preussischen Verbandstages müsse angestrebt werden, insbesondere müsse die Standesordnung baldigst von den einzelnen Vereinen angenommen und von den Hebammen unterschrieben werden, damit sie zum Segen des Standes bald in Kraft treten könnten. — Nach einem Bericht von Frau Gebauer-Berlin, der Vorsitzenden des Allgemeinen Hebammenverbandes, wurde dieser im Jahre 1890 als Berufsverband für die Hebammenvereine begründet. 1905 erfolgte die Gründung des Preussischen Verbandes, dessen Hauptaufgabe es sei, neue Provinzialverbände zu gründen und mit den einzelnen Vereinen und deren Vorständen in engerer Berührung zu treten. Referentin weist darauf hin, daß die neue, vom Staat gegebene Gebührenordnung infolge der noch nicht seitens der Hebammen Berücksichtigung fände, vielfach die darin festgelegten Mindestsätze für Entbindungen nicht eingehalten würden. Wenn die Hebammen im Einklange gegenüber nicht auf die Einhaltung der festgelegten Mindestsätze sehen, dann sei es kein Wunder, daß auch die arbeitende Klasse — die Hauptverbraucherin der Hebammenleistungen — nicht einmal die niedrigen Sätze bezahlen wolle. Fast als einzige Aufgabe der Provinzialverbände sei es, im Sinne der materiellen Besserstellung der Hebammen zu wirken, während die einzelnen Vereine für wissenschaftliche Anregung und Fortbildung ihrer Mitglieder zu sorgen hätten. Ein Ministerialerlaß vom Vorjahr sei freundlich zu begrüßen, von dem es ein Mindestentkommen den Hebammen garantierte, jedoch ungenügend deshalb zu nennen, weil er ein Mindestentkommen von nur 360 bis 500 M. für die Hebammen festsetzte. Ein früherer Beschluß des Allgemeinen Deutschen Hebammenverbandes habe als Mindestentkommen der Hebammen in der Stadt und Land 1200 M. gefordert. Nur unter diesen Verhältnissen könne man verlangen, daß der Hebammenberuf ein Hauptberuf betrieben werde. Dies würde dann auch die Hebammen selbst eine Verminderung der Zahl der Hebammen im Lande herbeiführen, die um so notwendiger sei, als die Zahl der Geburten in Deutschland alljährlich stark abnehme. Als erregend lebenswert für die Zukunft, als der Gipfelpunkt aller Wünsche, sei anzusehen: Die Anerkennung der gesetzlichen Gebührenordnung, der abgeschlossenen Verträge und der Standesordnung bei den Behörden, der Gebührenordnung durch jede Hebamme, als eine strikte Norm, von der unter keinen Umständen abgewichen werden dürfe. — An Unterabteilungen bestehen im Hauptverband gegenwärtig eine Klasse „Alterstrost“, die jede Hebamme ohne Altersunterschied versorgt, eine Allgemeine Krankenkasse, die je nach dem Monatsbeitrag erkrankten oder erholungsbedürftigen Mitgliedern für 6, 12 oder 18 Wochen eine wöchentliche Unterstützung von 7 M. gewährt, eine Reichskasse für Hebammen unter 45 Jahren, die jährlich 100 bis 500 M. an Unterabteilungen gewährt. Mit Einstimmigkeit sprach sich die Versammlung für die Einführung einer Versicherung gegen Arbeitsunfähigkeit, hervorgerufen durch Krankheit und Alter, aus.

Preisfänger. Der Männergesang-Verein „Union“ trat bei dem Gesangwettbewerb in Ehrenbreitstein am 22. und 23. August in der 1. Klasse den zweiten Preis und den ersten Ehrenpreis. Bei dem Ehrenpreis, bei dem sämtliche Vereine der drei Stadtklassen um den von der Kaiserin gestifteten Ehrenpreis stritten, kam der Verein an dritte Stelle mit 165 Punkten. Die Sänger sind bereits gestern abend mit zurückgekehrt. Da der Wettbewerb um den Ehrenpreis der Kaiserin erst um 6 Uhr nachmittags stattfand, konnte die Ankunft der Sänger erst in später Abendstunde geschehen, und es mußte daher von einem offiziellen Empfang abgesehen werden.

Zur Bierpreiserhöhung. Die Gewerkschaften hatten für das Gewerkschaftshaus den Bierpreis auf 12 Pf. für $\frac{1}{10}$ Liter und 14 Pf. für $\frac{1}{10}$ Liter festgesetzt. Nachdem aber die Brauereien ihren Ausschlag von 3 M. 4 Pf. pro Hektoliter auf 3 M. reduzierten, haben die Vorstände der Gewerkschaften gestern die Angelegenheit einer nochmaligen Beratung unterzogen und beschlossen, eine Preissteigerung überhaupt nicht eintreten zu lassen, dafür aber nur noch $\frac{1}{10}$ Liter für 10 Pf. zu verkaufen. Die Verwaltung des Gewerkschaftshauses glaubt, doch auf ihre Rechnung zu kommen, da die $\frac{1}{10}$ -Gläser ohne einen höheren Gewinn als die größeren Gläser abzuwerfen. — Seit der etwa seit acht Tagen bestehenden Erhöhung des Bierpreises hat der Bierstreik in Wiesbaden mit ziemlichlicher Schärfe eingesetzt. Zahlreiche Vereine haben zu der Frage Stellung genommen. So haben die Vorstände zahlreicher geselliger Vereine in einer Versammlung beschlossen, auf strengen Verzicht des Biergenusses hinzuwirken. Der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins hat seine Mitglieder aufgefordert, die Erhöhung des Bierpreises mit strengster Abstinenz zu beantworten. — In Uebeschloß trotz des Entgegenkommens der Wirtse eine überfüllte Volksversammlung, sie könne der Erhöhung des Bierpreises überhaupt nicht zustimmen. Weitere Verhandlungen mit den Brauereien und den Wirten seien überflüssig. Damit ist der Bierkrieg erklärt. — Die „Nordd. Allg. Sta.“, das Organ der Regierung, führt

im Anschluß an die Tatsache, daß in einer Reihe deutscher Städte Bierkriege ausgebrochen sind, aus: „Das Biertrinken und wirtshausbesuchende Publikum lehnt sich gegen den Preisausschlag auf, den Brauereien und Wirte, angeblich unter dem Druck der neuen Biersteuer, dem Bier auferlegt haben. Man streift, indem man die Wirtshäuser meidet; man erseht das Bier durch andere Getränke; man boykottiert die Erzeugnisse bestimmter Brauereien. Bleibt die Bevölkerung in diesem Kampf gegen die Brauereien und Wirte konsequent, so ist zu vermuten, daß letztere doch schließlich unterliegen werden.“

„Zeppelin 2“ über Wiesbaden. Wir hatten den Meinungsaustausch darüber, ob „Zeppelin 2“ bei seiner Anwesenheit über Wiesbaden die evangelische Marktkirche umflogen habe oder nicht, geschlossen, inzwischen sind aber „neue Tatsachen“ bekannt geworden, die ein „Wiederanfrageverfahren“ rechtfertigen. Darnach scheint nun doch festzustellen, daß das genannte Reichsluftschiff nicht um das erwähnte Gotteshaus herumgeflogen ist. Eine jugendliche Leserin, welche den Vorzug hatte, von der Plattform der Marktkirche aus den Zeppelinsflug mitanzusehen, teilt uns mit, es sei gänzlich ausgeschlossen, daß dieser Flug um die Kirche herumgegangen sei. Auch niemand von der ganzen Zuschauerschaft neben ihr habe diese Wahrnehmung gemacht, die man hätte machen müssen, wenn sie tatsächlich vorgekommen wäre. Ein „alter Abonnent“ schreibt uns den Lageplan von Wiesbaden und schreibt dazu: „Wie durch eine blaue Linie angegeben, nahm „Zeppelin 2“ seinen Flug an der englischen Kirche an der Frankfurter Straße vorbei, diese rechts liegen lassend, schwenkte vor dem Weiser in den Anlagen nach links, nahm dann senkrecht über der kurzen Museumstraße, über die Blumen- und Obstbuden, welche von hier aus auch links am Markt stehen, neben dem Polizeipräsidium, dieses auch links liegen lassend, die Richtung schräg über die Friedrichstraße. Mein Standpunkt war die Museumstraße, so daß der „Zeppelin 2“ senkrecht über meinem Haupt dahinflog. Daß ich von hier aus die Flugbahn des Ballons besser und sicherer über den Marktplatz verfolgen konnte, wie die Herren von den Dächern der Kirchgasse und Büdingenstraße, ist doch wohl ohne Zweifel. Wie die Herren sehen konnten, wie „Zeppelin 2“ in einem Hafen die Marktkirche umflogen sei, bleibt ein Rätsel, und kann nur auf Täuschung beruhen.“ — Da die Aussagen dieser beiden Augenzeugen endlich völlige Klarheit über die strittige Angelegenheit gebracht haben dürften, ist wohl die Anhörung weiterer Interessenten überflüssig und können die Akten nunmehr endgültig geschlossen werden.

Großer Jahrtag war am Montag bei der P. o. f., indem die Gehaltsrückstellungen vom 1. April 1908 ab, abzüglich der im vorigen Jahre erhaltenen Teuerungsbefehle, ausgezahlt wurden.

Jubiläum. Ober-Bahnassistent Zugrevisor Schäfer, Niederwaldstraße 4, beging heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Dem allseitig beliebten Jubililar wurden von seinen Dienstkollegen mannigfache Ehrungen zuteil.

Turnerisches. Bei dem am Sonntag, den 22. d. M., stattgefundenen 1. Wilhelmshöhe-Bergfest zu Cassel errang der Turner Adolf Meyer vom „Turnverein“ unter großer Konkurrenz, den 6. Sieg. Derselbe erludete 96 Punkte von 100 erreichbaren, was als eine vortreffliche Leistung zu betrachten ist.

Bismardsäule. Am 2. September, dem denkwürdigen Schlachtag von Sedan, wird im hiesigen Rathaus zugunsten des Fonds für die hier zu errichtende Bismardsäule eine erhebende Feier stattfinden. Bei einem außerordentlichen Programm der Auktabelle wird die Wiesbadener Sängervereinigung (bestehend aus den sämtlichen nationalen Männergesangsvereinen Wiesbadens) ein großes patriotisches Konzert veranstalten, auf das schon heute aufmerksam gemacht sei.

Rheindampfschiffahrt Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Der Dampfer ab Viebrich 4 Uhr 20 Min. fährt von heute an 3 Uhr 20 Min. und der beliebte Souperdampfer 6 Uhr 20 Min. bis Bingen und zurück fährt wegen des guten Wetters bis auf weiteres fort.

Mißbrauch des Feuerlöschapparates. Heute vormittag 9 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Weiler auf dem B. i. c. h. e. r. p. l. a. z. alarmiert, wie sie sofort feststellen konnte, wieder mutwilligerweise. Während der Pause der Blücherstraße hatte ein siebenjähriger Knabe den Apparat, von dem er behauptete, daß die Schüsselsche zertrümmert gewesen, in Tätigkeit gesetzt, vermutlich aus Antipathie älterer Schüler. Ein Lehrer hatte den Vorfall bemerkt und den kleinen Missetäter zur Rechenschaft gezogen, noch ehe die Feuerwehr erschien. Das Vorkommnis ist sehr bedenklich, denn wenn die Jugend sich an dem verwerflichen Treiben, die Feuerwehr unnötigerweise zu alarmieren, beteiligen wollte, könnte es recht schlimm werden. Die Feuerwehr muß eben immer ausrücken, wenn sie alarmiert wird, denn sie weiß ja nicht, ob der Alarm ein ernstlicher oder ein böswilliger ist. Das gefährlichste dabei ist, daß die Feuerwehr einmal unnötigerweise nach einer recht weit entfernten Stelle ausrückt, zu der gleichen Zeit aber am entgegengelegten Ende der Stadt wirklich Feuer ausbrechen kann. Durch die Verzögerung der Hilfe könnte großer Schaden entstehen, vielleicht Menschenleben in Gefahr kommen. Diejenigen, die glauben die Feuerwehr zu ärgern, sollten dies bedenken und auch die Eltern mögen nicht versäumen, dies ihren Kindern klar zu machen und sie vor dem Mißbrauch des Feuerlöschapparates dringend zu warnen.

An Typhus erkrankt sind in letzter Zeit hieselbst mehrere Kinder, und zwar durch Genuß von Eisstücken, die sie den umherfahrenden Eis- oder Bierwagen entnahmen. Da in diesem Eis, das häufig von unreinem Wasser stammt, fast stets Krankheitserreger verschiedener Art enthalten sind, werden Eltern und Erzieher von dem Herrn Polizeipräsidenten aufgefordert, die Kinder vor diesem gesundheitsschädlichen Genuß oft und nachdrücklich zu warnen.

Lebensmüde. Eine junge Frau, an der seit der vor einigen Monaten erfolgten Geburt ihres ersten Kindes Spuren von Geistesstörung wahrgenommen wurden, hat sich gestern abend aus ihrer Wohnung entfernt und kehrte nicht mehr dahin zurück. Heute früh wurde sie auf dem Nordfriedhof tot aufgefunden; sie hatte sich vergiftet. Die Lebensmüde war bereits einige Zeit in einer Nervenklinik untergebracht. — Die gestern in Viebrich aus dem

Rhein gelandete Leiche wurde als diejenige des hier auf einer Mühle beschäftigt gewesenen Otschlagers Haarttrumpf erkannt. Durch den hier wohnhaften Bruder und die Mitarbeiter des Ertrunkenen wurde die Persönlichkeit festgestellt. Er war 1885 in Deutsch-Walthe in Schlesien geboren. Was ihn veranlaßt, Selbstmord zu begehen, ist nicht bekannt geworden.

Das Abspringen von der „Elektrischen“ hätte gestern mittag beinahe einen größeren Unfall gezeitigt. Ein Lärcher von Bierstadt verließ an der Ecke Moritz- und Adelstraße den Wagen, als dieser noch nicht hielt, und fiel dabei zu Boden. Eine kräftige Hand- und Armverstauchung war die Folge dieser oft gerügten Unvorsichtigkeit.

Ein Schwindler hat in einem anderen Auktort mittels eines gefälschten Kreditbrieft, der auf die „Market-Street-Nationalbank in Philadelphia“ lautete, einen Bankier um eine nicht unerhebliche Summe geschädigt. Vor diesem Hochstapler sei hiernit gewarnt.

Der Besuch der Ausstellung betrug am Montag, den 23. August, 4814 Personen.

Auktionshaus. Für Samstag dieser Woche hat die Auktionsverwaltung ein Sommerfest angekündigt, das nachmittags seinen Anfang nimmt. Auf vielseitigen Wunsch finden wieder Fesselballonaufstiege statt. Abends ist große Illumination im Garten und Ball, ohne Pradgawang, in den Sälen.

Botanischer Ausflug. Morgen Mittwoch, den 25. Aug., veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Raffaelschen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung des Remigebirges. Abfahrt nach Mainz 2.53 Uhr, von Mainz nach Gonsenheim-Remigebirg 3.20 Uhr. Die Rückfahrt findet abends über Mainz statt. Die Mitglieder des Vereins sowie Gäste werden zur Teilnahme eingeladen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Volkstheater. Auf die heutige Vorstellung „Der Pariser Taugenichts“ mit Frau Direktor Wilhelm in der Titelrolle sei nochmals hingewiesen. Das Stück erfreut sich großer Beliebtheit und wird heute zum 31. Male gegeben. — Der Mittwoch bringt die Folge „Der Postillon von Menmoré“ und der Donnerstag „Die Waite aus Lowood“. Bis zum 31. August finden alle Vorstellungen zu kleinen Preisen statt und es ist somit auch den weniger Bemittelten ein genügender Abend ermöglicht.

* Auktionshaus. Tannusstraße 6. Neu ausgekauft: C. Babelhan-Wiesbaden: „Beim Landenschein“, „Am Fenster“. Ferner eine Kollektion französischer Künstler: Ch. Cottet: „Tétes de paysans bretons“, „Paysage“, Fr. Gachoud: „Nuit paysable“, B. Madeline: „Matin d'automne“, „L'aubépine fleurie“, A. Bergeret: „Les Cristaux“, „Intérieur de cuisine“, J. Abler: „Les Hauts Fourneaux à Charleroi“, „Le chemin de la Route en Artois“, „Boulogne la vieille ville“, „La Bourrasque“, C. Beiffert: „Port de Morville“, „Côte d'or“, G. Rier: „Après la bain“, A. F. Cabanis: „Caravane“, „Porte orientale“, A. Abbeaux: „Tête de femme“, A. Gachoud: „La cascade“, „Parrots“, B. Darion: „Les deux braves“, „Dans les champs“, G. Huot: „Sur la plage“, G. Jacob: „Effet de neige“, J. Dupré: „La laitière“, G. Rangée: „Au temps des blés murs“, A. Rogal: „Côte de Corse“, „L'étang“.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opern: 24. Dienstag, den 24. August: „Die Afrkanerin“. Mittwoch, den 25.: „Tannhäuser“, Donnerstag, den 26.: „Carmen“, Freitag, den 27.: „Die Geisha“, Samstag, den 28.: „Ballet“, Sonntag, den 29.: „Samson und Dalila“, Montag, den 30.: „Orpheus in der Unterwelt“, Dienstag, den 31.: „Rigoletto“, Mittwoch, den 1. September: „Die Afrkanerin“. — Schauspielerhaus. Mittwoch, den 24. August: „Frau Warrens Gewerbe“, Mittwoch, den 25.: „Der König“, Donnerstag, den 26.: „Ein Sommernachtstraum“, Freitag, den 27.: „Der Wibelwä“, Samstag, den 28.: „Torquato Soffo“, Sonntag, den 29.: „Die Journalisten“, Montag, den 30.: „Egmont“, Dienstag, den 31.: „2 x 2 = 5“, Mittwoch, den 1. September: „Frau Warrens Gewerbe“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Dohheim, 23. August. Die „Vollstimme“ schreibt jetzt zu der auch von uns gebrachten Mitteilung über die auffallende Personalveränderungen im Dohheimer Rathaus: „Conrad hat nie eine Zeile für die „Vollstimme“ geschrieben noch dieselbe sonst irgendwo mit Mitteilungen versorgt. Der ganzen Geschichte liegt folgender Sachverhalt zu grunde. Vor einiger Zeit gab es im Dorfe eine Keilerei, bei der auch Schulente ihr Teil abgaben. Der Bürgermeister strafe nun einen der Teilnehmer mit 9 M. Geldstrafe, ohne die Sache weiter zu melden. So weit wäre die Sache gut und Gerichtsausschuss verurteilt gewesen. Aber eine Angehörige des Verurteilten, eine alte Frau, der das Urteil ungerecht erschien, beschwerte sich beim Landrat und nun wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Bürgermeister, der anscheinend Respekt vor dem Polizeisekretär hat — ob mit oder ohne Grund sei dahingestellt —, war der Meinung, Conrad habe die Sache veranlaßt. Das war allerdings nicht wahr, Conrad hatte nur dem Wirt Körpern, bei dem Partei und Gewerkschaften verkehrten, Mitteilung von dem Verfahren gemacht und auf dessen Ersuchen die Tatsache auf einen Zettel geschrieben. Das war die Falle, in die Conrad ging, denn Körpern unterschlug den Zettel, trotzdem er ihm verschiedene Male abgefordert wurde. Als am Donnerstag der Bürgermeister in das Lokal Körperns kam und sich angelegentlich danach erkundigte, ob er die Gesellschaft — Partei und Gewerkschaften — hinausgeschmissen habe, übergab ihm Körpern den Zettel und das ist nun der Beweis des Bürgermeisters von Dohheim. Conrad wurde sofort suspendiert und weil man annahm, daß auch der übrige Polizeiapparat versucht sei, sollte ganze Arbeit gemacht werden.“

Raffaelsche Nachrichten.

Immer wieder!

o. Braubach, 23. August. Die neun Jahre alte Tochter des Schiffers Georg Fahrenbach von hier machte das Herbstfeuer unter Benutzung der Petroleumkanne an. Das übliche Unglück entstand; schwer verbrannt wurde das Kind im Krankenhaus eingeliefert. Es wird schwerlich mit dem Leben davontkommen.

Von einem tollwutkranken Hund gebissen.

w. Montabaur, 23. August. Vor einigen Tagen wurden drei Schulkinder von hier von einem herrenlosen Hund gebissen. Der Hund wurde eingefangen und getötet; da die in Berlin vorgenommene Untersuchung des Kopfes bestätigt hat, daß das Tier an Tollwut litt, sind die gebissenen Kinder von einem Polizeibeamten nach Berlin in das Pasteurische Institut gebracht worden.

n. Gestr., 23. August. In der verflochtenen Nacht brannte die Scheune des Bürgermeisters und Landmanns Hartmann nieder. Die Behren von Esch, Bernbach und Cristel unterstützten unsere Feuerwehr bei der Löscharbeit.

h. Gestr., 23. August. Der Chauffeur Dinges von der Firma C. Brubacher u. Co. überfuhr mit seinem Lastautomobil in der hiesigen Altstadtstraße den zehn Jahre alten Schüler W. Heil. Die Kopfhaut wurde dem Kleinen zum Teil abgerissen. Lebensgefährlich sind seine Verletzungen nicht.

Aus der Umgebung.

Wieder ein tödlicher Automobilunfall.

= Frankfurt a. M., 24. August. Die „M. Fr.“ berichtet: Gestern nachmittag gegen 1 Uhr ereignete sich am Kreuzungspunkt Ede Guleut- und Schornhorststraße ein tödlicher Unglücksfall. Die Frankfurter Jugendwehr rüdte mit Muffel nach der Kaserne. Eine Anzahl Kinder folgten dem Zuge. Das 4 1/2 Jahre Söhnchen Albert des Schlossers Peter Jäger, Guleutstraße 89, drehte sich plötzlich um, um wieder zurückzugehen. In diesem Augenblick kam das Kranken-Automobil des Städtischen Krankenhauses dahergefahren. Der Knabe wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Schädel des armen Kindes war völlig zertrümmert. Den Chauffeur soll nach Zeugenaussagen keine Schuld treffen, da das Kind ihm in den Wagen hineingelaufen ist.

1. Mainz, 23. August. In der letzten Sitzung des städtischen Finanzausschusses fiel es auf, daß unter den freien Vermitteln, die für die Schüler der Volksschulen gefordert wurden, sich auch ein Posten für die Beschaffung von Kirchengesangbüchern befindet. Es gab dieses Verlangen zu einer recht erregten Debatte Veranlassung und soll die Frage in Erwägung gezogen werden, ob für die Folge auch noch die Lieferung von Gesangbüchern für die Kirche aus städtischen Mitteln bestritten werden soll.

= Mainz, 23. August. Der sozialdemokratische Parteisekretär Gräber wurde der „Volksgesundung“ zufolge durch die Kreisfontäne wegen inkorrekt geführter Führung seines Amtes entlassen.

6. Mainz, 24. August. Ein Fuhrmann aus Dellenheim fuhr gestern mit einem mit Frucht beladenen Wagen durch die Rheinallee. Da der Fuhrmann trotz der Signale der Straßenbahn nicht rasch genug beiseite fuhr, erhielt er noch einen kräftigen Stoß von dem elektrischen Straßenbahnwagen und wurde zur Seite geschleudert. Der Fuhrmann lag in bewußtlosen Zustande auf dem Boden, man wollte ihn anfänglich mit der Straßenbahn nach der Stadt ins Hospital befördern, sah aber davon ab und wurde telefonisch eine Drostei herbeigerufen. Ehe diese ankam, war der Fuhrmann wieder zu sich gekommen, er sprang auf und lachend fuhr er mit seinem Wagen weiter.

rmk. Darmstadt, 23. August. Der Hofmeisterei Gührer verfuhr sich heute nachts mittels Revolvers zu erschießen. Der Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, woselbst er alsbald seiner Wunde erlag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer.

Schwindelhafte Erbsenzen.

Der Landwirt, Weinbändler und Waffer Jakob Steeg von Elshelm hatte seine Wohnung in dem benachbarten Dohheim, bis er es endlich für gut fand, seinen Gläubigern, sowie dem Staatsanwalt durch die Flucht ins Ausland aus dem Wege zu gehen. In Luzern wurde er wieder festgenommen und ausgeliefert. St. hatte vor einiger Zeit in Groß-Wintersheim den ehemaligen Stationsbeamten E. kennen gelernt, einen harmlosen Mann, den er sich zum Opfer erkor. Er gab ihm als Referenz einen Kassenrechner Fr. auf, welcher in dem von ihm bewohnten Hause, Wiesbadener Straße 60 in Dohheim, wohnen sollte. In diesem Hause aber entdeckte der Briefträger lebhaft einen Fuhrmann H., welcher St. von dem Eingang des Briefes Kenntnis gab, und er schrieb dann seinerseits eine Auskunft über sich, die nicht wohl glänzender ausfallen konnte. E. sah sich dadurch veranlaßt, ein Affoziationsverhältnis mit Steeg einzugehen, 2000 M. einzulegen, etwa 1000 M. sonst noch für das tatsächlich kaum existierende Geschäft aufzuwenden und zum Schluß noch 400 M. als angebliche Hypothek herzugeben, letzteres, nachdem ihm eine mit einem aus einer Urkunde ausgeschnittenen Siegel des Amtsgerichts versehene gefälschte Urkunde über den Wert des Grundstücks vorgelegt worden war. Als E. ungeduldig wurde und einen Teil des erzielten Geschäftsgewinns erheben wollte, da schwindelte St. ihm vor, er habe große Lieferungen fürs Militär gemacht, während tatsächlich seine ganze Verbindung mit diesem darin bestand, daß er einmal minderwertige Kartoffeln an dieses verkauft hatte. Einmal erklärte E., ein 64 Jahre alter Mann, seine Absicht, sich aktiv an dem Geschäft zu beteiligen. Steeg riet ihm damals, Raufahrungen zu machen, da es von außerordentlichem Vorteil für das Geschäft sein müsse, wenn man stets einen Raufahrer zur Verfügung habe. Außer E. wurde noch ein anderer, von dem er sich 300 M. verschaffte, durch das falsche Vorgeben, er habe eine Forderung in dieser Höhe an einen Dritten, betrogen, auch unterschlug Steeg jemand 500 M., die ihm zur Ablieferung an einen Dritten ausgesetzt worden waren. Endlich wurde Steeg, der außer den erwähnten noch eine ganze Reihe höchst zweifelhafter Geschäfte gemacht hat, der Boden zu heiß unter den Füßen. Schon auf der Flucht richtete er an E. einen Brief, worin er angab, einem Schwindler in die Hände gefallen zu sein, er müsse — schrieb er — vor seinen Gläubigern flüchten. Damit man aber nicht neben dem Schaden auch noch den Spott habe, möge E. nur ja nichts von ihrem gemeinsamen Reinsfall verlautbaren lassen. Das Urteil belastete Steeg mit 2 Jahren Gefängnis als Gesamtsrafe.

Letzte Nachrichten.

Spanier und Mauren.

wb. Paris, 24. August. Der „Matin“ meldet aus Madrid vom 23. August: Nach Berichten aus Melilla war der gestrige Tag besonders blutig. Die Mauren, die auf den Abhängen gegenüber dem Lager von Sidi-Musa im Hinterhalt lagen, griffen einen spanischen Zug, der von vier Kompagnien Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und zwei Ge-

birgsbatterien begleitet war, gleichzeitig von 20 verschiedenen Punkten aus an. Schließlich wurden nach großen Anstrengungen die Mauren zur Rückkehr gezwungen. Die Spanier hatten sieben Verwundete, unter ihnen einen Schwerverwundeten. Die Durchschlagskraft der Geschosse der Mauren wird durch die Tatsache bewiesen, daß eine Kugel, nachdem sie den Flintenkolben eines Infanteristen zertrümmert hatte, einem Artilleristen den Schädel durchbohrte und dann einem spanischen Soldaten in den Unterleib drang.

wb. Paris, 24. August. Nach einer Privatdepesche des „Gaulois“ werden heute in Melilla drei Bagger und mehrere Schleppdampfer erwartet, um die Arbeiten an dem Durchstich der Landzunge von Mar-Chifa zu beschleunigen, dessen Vollendung von dem Generalstabschef Marinas ungeduldig erwartet wird.

Melilla, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Eine Batterie Artillerie, die zur Bedeckung eines Lebensmitteltransportes unterwegs war, hatte ein Feuergefecht mit dem Feind, der sich unter Verlusten zurückzog. — Unter einem Trupp Mauren, der nachts die Eisenbahn angegriffen hatte, explodierte eine Mine und tötete eine Anzahl von ihnen.

Ein österreichisch-rumänischer Militärvertrag.

hd. Paris, 24. August. „Petite Republique“ meldet aus Konstantinopel: Die Regierungen von Österreich und Rumänien verhandeln augenblicklich über den Abschluß eines Militär-Abkommens.

Eine japanisch-chinesische Militär-Konvention?

hd. Petersburg, 24. August. Aus Charkin wird gemeldet, daß zwischen China und Japan über eine geheime Militär-Konvention verhandelt werde. China rüste energisch. In Rußland werden 22 000 Mann Infanterie, 19 Schwadronen Kavallerie und 23 Batterien Gebirgsartillerie aufsummegezogen.

Depeschenbureau Gerold.

Paris, 24. August. Aus Arad wird berichtet: Gendarmen verhafteten in Seputane einen Mann, welcher französische Garnisonstädte durchzog und sich verächtlich machte. Der Verhaftete ist ein 44-jähriger Elsfässer namens Manns, aus Asbach getürrig. Bei seiner Verhaftung war er mittellos.

Rom, 24. August. Das Blatt „Vita“ bestätigt die Nachricht, daß der Fürst von Montenegro an der Begegnung des Zaren mit dem König von Italien teilnehmen werde.

Konstantinopel, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Da die in Berisowitsch Versammelten der Auforderung des Autefariss von Pristina, sich zu zerstreuen, nicht Folge leisteten, eröffnete das Militär am 23. August das Feuer gegen sie, worauf sie sich in das Gebirge zurückzogen, ohne das Feuer zu erwidern. Am 23. August kam es abermals zu Zusammenstößen, wobei auch Artillerie in Aktion trat. Aus Aistueb und Romanowo gingen drei Bataillone mit drei Maschinengewehren nach Berisowitsch.

Vom „Zeppelin 3“.

wb. Friedrichshafen, 24. August. Das Luftschiff „Zeppelin 3“ wird heute fertiggestellt. Morgen wird mit der Füllung begonnen. Die Motore werden in der Halle ausprobiert. Am Donnerstag werden, wenn die Zeit reicht, kleine Probeflüge stattfinden. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag beginnt dann der Flug nach Berlin. Bis Vitterfeld führt Ober-Ingenieur Dürer das Luftschiff, von dort an Graf Zeppelin. Am 3. September treffen die Mitglieder des Bundesrats und Abordnungen derjenigen Städte, deren Ehrenbürgerrecht Graf Zeppelin bezieht, zur Besichtigung des „Zeppelin 3“ hier ein. Einzelne der Gäste können sich an einem Aufstieg beteiligen. Am 4. Uhr begeben sich die Gäste nach Lindau, wo im „Bayerischen Hof“ das Essen stattfindet.

Brieftaubenwettsflug der „Ila“.

Frankfurt a. M., 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Am 5. September, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Korbplatze der „Ila“ bei günstiger Witterung 6- bis 10 000 Stüd Brieftauben für ein Preiswettsfliegen aufgelassen.

Falschmünzerei an Bord eines französischen Kriegsschiffes.

wb. Paris, 24. August. Der „Matin“ berichtet aus Toulon: Vor einiger Zeit waren in La Ciotat (Departement Bouches-du-Rhone) zwei Matrosen der Marine wegen Anfertigung und Ausgabe falscher Geldstücke verhaftet worden. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß eine bedeutende Falschmünzerei an Bord eines Kriegsschiffes bestand. Gestern wurde ein Matrose des Panzers „Suffren“ verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Streikausbreitungen in Pittsburg.

wb. London, 24. August. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 23. August: Ein amtliches Telegramm aus Pittsburg besagt, daß im Laufe des heutigen Tages drei Verletzte ihren Wunden erliegen sind, so daß die Zahl der Toten bis jetzt im ganzen elf beträgt; nach sorgfältigen Schätzungen wurden 40 Personen leicht verwundet. Beamte des Scheriffs drangen, von Soldaten begleitet, in diejenigen Häuser, die den Streikenden und ihrem Anhang als Zuflucht dienen, und nahmen überall Verhaftungen vor. Truppenverstärkungen trafen heute ein, da die Ordnung unter den 4000 Ausständigen, die sich noch immer in Kampfstimmung befinden und zur Anstiftung neuer Unruhen geneigt sind, aufrecht zu erhalten ist.

Gewitterschäden.

hd. Paris, 24. August. Dem „Matin“ zufolge verursachte ein starkes Gewitter an der Küste, begleitet von großen Regengüssen bedeutende Verheerungen. Die meisten Straßen der Städte stehen unter Wasser. Viele Einwohner flüchteten auf die benachbarten Wiesen.

Mehrere Boote sind gesunken. Der transatlantische Dampfer „Oceanica“ lief ebenfalls Gefahr zu sinken. Die Feuerwehr mußte herbeigeholt werden, um das Schiff auszupumpen.

Eine versunkene Insel.

hd. Paris, 24. August. Wie dem „Journal“ gemeldet wird sind in Mexiko Nachrichten eingetroffen, wonach die Insel Clipperton im Stillen Ozean gelegentlich des letzten Erdbebens völlig verschunden sei. Die Insel war ein Streitobjekt zwischen Frankreich und Mexiko.

hd. Frankfurt a. O., 24. August. Über den Zusammenstoß auf dem hiesigen Bahnhof wird amtlich mitgeteilt: Der Vorgang Nr. 206 aus Reppen lief gestern abend 8 Uhr 5 Min. bei der Einfahrt in den Bahnhof auf eine im Einfahrtsfeld stehende Lokomotive auf. Der Zugführer und zwei Reisende wurden leicht verletzt, einleuchtend ist die Lokomotive und der Radwagen; Lokomotive und zwei Wagen sind erheblich beschädigt. Die Verletzten konnten nach ihren Wohnungen gegeben.

hd. Dresden, 24. August. Die Dresdener Vogel-Schützen gilde bewilligte 10 000 M. für die durch den Brand auf der Dresdener Vogelwiese Geschädigten. Die sonstigen freiwilligen Sammlungen haben bisher 40 000 M. ergeben. Der Gesamtschaden ist mit 460 000 M. angemeldet worden.

Lucca, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) In den Kirchturm des Dorfes Sello schlug der Blitz ein. Der Turm durchschlug beim Einsturz das Kirchendach, durch dessen Trümmer zwei Frauen getötet und 15 verwundet wurden.

wb. Paris, 24. August. Die Morgenblätter melden: Bei dem Grafen Glocieur wurde auf dessen Schloss „Le Deparcement“ (Ministerie) vor einigen Wochen ein bedeutender Diebstahl verübt und Johann Feuer angelegt. Sehr wurde als Täter der Enkel des Grafen ermittelt, der bei einem Kavallerie-Regiment in Dinan seine Militärflicht ableistete. Der junge Graf gestand, durch dringende Spielschulden zu der Tat verleitet worden zu sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 163)
Frankfurter Börse, 24. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 205.90, Diskonto-Kommandit 189.75, Dresdener Bank 159.60, Deutsche Bank 247.40, Handels-Gesellschaft 175.60, Staatsbahn 159.60, Lombarden 22.50, Baltimore und Ohio 118.75, Gelsenkirchen 181.50, Bochumer 242.60, Harpener 197.20, Laurahütte 185.50, Königsbrunn 14.20, Hamburg-Amerika-Paket 124.75, 4 Proz. Russen 89.40, Wörth 181. Tendenz: fest.
Wiener Börse, 24. August. Österreichische Kredit-Aktien 653.50, Staatsbahn-Aktien 744.30, Lombarden 117, Marknoten 117.35.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 25. August:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):
Heiter, trocken, etwas wärmer, ruhig.

der Dienststelle Weiburg
(Landwirtschaftsschule):
Nur zeitweise wolfig, tagsüber warm.

Genaueres durch die Frankfurter und Weiburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt werden.
Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

23. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal- höhe:	751.0	751.5	752.9	751.8
Barometer a. d. Meerespiegel:	761.3	761.4	763.0	761.9
Thermometer (Celsius):	18.8	19.4	12.9	14.0
Thermometer (Fahrenheit):	64	68	55	57
Relative Feuchtigkeit (%):	80	52	57	76.0
Windrichtung:	6° 0	6° 0	0	—
Niederschlagshöhe (Millim.):	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 20.0. Niedrigste Temperatur 8.6.				

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach meteorologischer Zeit.)

August	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
25.	12 20	5 31	7 26	3 31	11 29

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Ogerborn; für Religion, Sport und unterhaltenden Teil: J. Kallert; für Wiesbaden Nachrichten: G. Rothert; für auswärtige Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichten: G. Dieffenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: J. G. Dieffenbach; Amtslich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des H. Schellensbergischen Hof-Verlags in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Bersprecher-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntag von 9-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirgeld. 3 Bll. 10 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Reichspostämter, sowie die 131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Provinzen und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Reichsblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 391.

Wiesbaden, Dienstag, 24. August 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Vereinigten Staaten von Südafrika.

Als vor jetzt sieben Jahren die beiden Burenrepubliken nach heftigem Widerstande, den sie 2½ Jahre hindurch gegen die Kriegerheere Englands geleistet hatten, der Übermacht weichen mußten, gelang es ihnen doch noch, im Vertrag von Vereeniging eine Bestimmung durchzusetzen, deren Tragweite die Führer der Buren damals wahrscheinlich weit besser erkannten als die Engländer, die freilich durch die ungeheuren Verluste des Feldzugs und durch die Beforgnis vor einer Erstarkung der Losreisungsbestrebungen in ihren anderen Kolonialgebieten so müde geworden waren, daß sie Frieden um jeden annehmbaren Preis haben wollten. Keine Bedingung, von der wir vorher sprachen und die jetzt, sieben Jahre später, zur Erfüllung gelangt ist, war das Recht der Selbstverwaltung, welches Lord Krügher den Buren im Namen der britischen Regierung zusicherte. Im Vertrag von Vereeniging wurde festgelegt, daß den Buren die Rechte ungeeignet verbleiben sollten, die alle britischen Siedlungen in Kanada, in Australien und in Neuseeland besitzen.

Diese Abmachung vom Mai 1902 und damit die Errichtung des südafrikanischen Einheitsstaates ist, nachdem das englische Unterhaus am Samstag die Gesetzesvorlage, welche der südafrikanischen Union die volle Selbstständigkeit der Verwaltung und die parlamentarischen Rechte verleiht, in dritter Lesung angenommen hat, so daß sie jetzt also die Zustimmung der beiden Parlamente erlangt hat, nunmehr eine vollzogene Tatsache geworden. Die vier südafrikanischen Staaten, die Kapkolonie, Transvaal, Natal und der Oranjestaat, bilden danach einen Bundesstaat, nicht einen Staatenbund, an dessen Spitze ein vom König von England zu ernennender Generalgouverneur steht, dem ein aus höchstens zehn Ministern zusammengesetzter Ministerrat an die Seite gesetzt ist. Das Parlament besteht aus dem König, vertreten durch den Generalgouverneur, dem Senat und dem Abgeordnetenhaus; auch die Minister müssen Parlamentsmitglieder sein. Der Senat zählt 40 Mitglieder, von denen jedes der vier bestehenden Staatsparlamente je 8 wählt, während die übrigen 8 vom Generalgouverneur ernannt werden. Das Abgeordnetenhaus soll aus 121 Mitgliedern bestehen, und zwar 51 aus der Kapkolonie, 36 aus dem Transvaal und je 17 aus Natal und dem Oranjestaat. Das Wahlrecht wird durch das Unionsparlament geregelt, während die ersten Wahlen auf Grund der bestehenden Wahlvorschriften stattfinden.

Die Vorlage wurde in beiden Häusern des englischen Parlaments unverändert angenommen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil man in Südafrika von vornherein kein Hehl daraus gemacht hatte, daß jede wesent-

liche Abänderung die Vernichtung der Unionsakte nach sich ziehen würde. Ernstliche Kämpfe haben überhaupt nur um eine Bestimmung des Gesetzes stattgefunden, nämlich um diejenige, welche den Farbigen alle politischen Rechte verweigert und die Wahl in das Unionsparlament auf Personen europäischer Abstammung beschränkt. Schon im Vertrag von Vereeniging war den Buren diese Zusage gemacht worden, auf der die letzteren bestanden, weil sie nicht mit Unrecht fürchteten, daß die Engländer den Versuch machen würden, durch die Verleihung des Stimmrechts an die Farbigen die Vorherrschaft der Buren zu brechen. Tatsächlich ist die Bestimmung der Unionsakte, welche die Farbigen vom Wahlrecht ausschließt, direkt gegen Großbritannien gerichtet, indem sie die Vorherrschaft der Buren für alle Zeiten festlegt und so vielschichtige Entwicklungen vorbereitet, die ja heute noch in weiter Ferne liegen. In England war man sich auch über die Tragweite dieser als colour-bar (Ausschluß der Farbe) bezeichneten Bestimmung durchaus nicht im klaren, aber die aus Südafrika nach London entsandten Vertrauensmänner hatten strenge Weisung erhalten, jede wesentliche Abänderung der Akte und vor allem die erwähnte rundweg abzulehnen. Balfour, der Wortführer der Konservativen, gab zwar ebenso wie der Premierminister Asquith der Hoffnung Ausdruck, daß die Zukunft hierin Wandel schaffen werde, aber sie glauben das beide schwerlich. Wir müssen heute daran erinnern, daß Balfour schon vor sieben Jahren die Verleihung der selbständigen Verfassung für Südafrika als eine Gefährdung der britischen Interessen und als die Annäherung einer neuen Burenherrschaft über Südafrika bezeichnet hat. Es ist nicht unmöglich, daß der konservative Politiker sich als ein guter Prophet erweist, aber die Ereignisse waren diesmal stärker als die Wünsche und der Wille der englischen Staatsmänner.

Wer will wissen, ob die Ereignisse nicht auch in Zukunft stärker sein werden? Die Reichsverteidigungskonferenz, die letzten in London getagt hat und die einen engeren Zusammenschluß mit den Kolonien anstrebt, gilt ja zum Schluß nicht bloß der Beforgnis vor dem äußeren Feind, sondern ebenso der Sorge vor der Verstärkung der Selbständigkeitsbestrebungen in den englischen Kolonien, wie sie sich in Südafrika und Australien bemerkbar machen, und vor der mächtig um sich greifenden revolutionären Gärung in Indien. Wer wollte es heute voraussagen, wie sich einst die Dinge in dem jetzt selbstständig gewordenen Englisch-Südafrika entwickeln werden, ob nicht, was sich vor mehr als 100 Jahren in den Vereinigten Staaten von Amerika vollzog, sich früher oder später einmal in den Vereinigten Staaten von Südafrika wiederholen könnte. Die Buren jedenfalls, die sich im Lieben wie im Hassen, rechnen noch heute darauf, daß wenn auch auf den Sieg von Majuba die Niederlage von Paardeberg folgte, so doch einst in den Söhnen oder Enkeln der Besiegten Rächer erstehen und auf das Paardeberg ein Majuba folgen wird.

wird von Sr. Königl. Majestät befohlen, daß, falls ein Offizier bei dergleichen betroffen werden sollte, selbiger mit vierzehn Tagen Arrest bestraft werden soll. Die Offiziere werden auch daran erinnert, weder in Uniform noch in Zivilkleidung auf Tanzböden und sonstige ihrem Charakter unangemessene Gesellschaften zu geben; der Leutnant von C. Regiment von Möllendorff, soll deswegen bei Verletzung seines Dienstes mit vier Wochen Arrest bestraft werden. Die Wache auf dem Schloßplatz und dem Dönhofschen Platz und anderen dergleichen großen Plätzen soll nicht leiden, daß Spielbuben alda plazierte werden und Tölpelspieler sich da aufhalten. Die wachhabenden Offiziere und Unteroffiziere sollen sehr genau acht geben, daß, da die Desertion jetzt mehr als zu viel überhand nimmt, keine Leute von der Größe eines Soldaten aus dem Türe lassen. Dieses hat nur auf Handwerksburschen und nicht auf sonstige Kutscher und Bediente der Offiziere Bezug.

Am 26. März 1803 erläßt der Gouverneur nachstehenden Befehl: „Da es sich schon wiederum eingeschlichen und die konfessionierte Kaufmannschaft klagend eingekommen, daß Soldatenfrauen mit Kaufmannswaren handeln, so wird solches hiermit nochmals ernstlich verboten, sich bei Konfiskationen dieses Handels zu enthalten.“ Wie ungehörig die Sitten an öffentlichen Orten beschaffen gewesen sein mögen, davon gibt der Gouvernementsbefehl vom 4. März 1803 bemerkenswerten Aufschluß. Es heißt hier: „Da gestern wiederum Alarm im Komödienhause (das am 1. Januar 1802 eröffnete Schauspielhaus auf dem Gendarmenmarkt) gewesen ist, so bittet Se. Excellenz alle Herren Offiziere vom Militär, sich nicht in dergleichen Sachen mit einzumengen, weil Se. Majestät der König in einer besonderen Kabinettsorder dem Gouvernement scharf anbefohlen, ohne Ansehen der Person, durch die daselbst befindliche Wache sogleich zu arretieren und an Se. Königl. Majestät zu melden.“ Und am 8. Juni 1803 äußerte sich der Gouverneur wie folgt: „Da verschiedene der hier in Garnison stehenden Offiziere, ohne es ihrem Kompagnie-

Politische Übersicht.

Ein Wort zum Guten.

Der Essener Oberbürgermeister, Herr Hofke, hat bei der Beratung der Ortszulagen für die Lehrer geäußert, daß in der neuen Besoldungsordnung für Volksschullehrer festgesetzte Höchstgehalt werde, in der Stadt Essen nur von vier Prozent der Steuerzahler erreicht. Unter hundert Steuerzahlern hätten also 96 ein geringeres Einkommen als der Volksschullehrer, der das Höchstgehalt erreicht habe. Eine ähnliche Feststellung ist in München-Gladbach gemacht worden. Das klingt sehr beweiskräftig, und den Zweck hat die Erklärung auch erfüllt: Die Essener Stadtverordneten haben daraufhin den Höchstfuss der Ortszulage auf 400 Mark bemessen, erreichbar in 32 Dienstjahren, während das Gesetz bekanntlich Ortszulagen bis zu 900 M. zuläßt. Das Bedenkliche aber, das dem Argument die Beweisskraft nimmt, ist der Umstand, daß das Höchst-einkommen und nicht das Durchschnittseinkommen der Berechnung zugrunde gelegt wird. Sowohl das höchste Dienstseinkommen wie die höchste Ortszulage werden erst nach 32 Jahren erreicht. Das Gesetz bestimmt, daß die Alterszulage nach 32 Jahren am höchsten ist; man könnte danach sagen, daß in dem Ausdruck „Alterszulage“ das Wort „Alter“ nicht mit aetas, sondern mit senectus zu übersehen sei. Die Stadtverwaltungen der meisten rheinisch-westfälischen Industriestädte sind den Spuren des Gesetzgebers gefolgt und haben den Bezug der höchsten Ortszulage an die gleiche Bedingung geknüpft. So wird der Lehrer von beiden Seiten, Staat und Stadt, aufs Alter vertröstet, wo die Zeit der stärksten Ausgaben gewöhnlich vorüber ist. In einem anderen Punkte aber setzen sich die niedereinstimmigen und weisfährlichen Industriestädte mit dem Sinn, wenn auch vielleicht nicht dem Wortlaut des Gesetzes in Widerspruch. Die Höhe der Ortszulage ist veränderlich, damit sie nach den örtlichen Wohnungs- und Lebensmittelpreisen abgestuft werden kann. In den teuersten Orten soll also offenbar auch die höchste nach dem Gesetz mögliche Zulage gewährt werden. Man mag über die angemessene Höhe von Lehrergehältern denken, wie man will, an der Tatsache, daß der Gesetzgeber von diesem Gedanken ausgegangen ist, diesen Willen in das Gesetz hineingelegt hat, ist nicht zu rütteln. Darum ist eine Ortszulage von 400 Mark in einer Industriestadt gegen die Absicht des Gesetzgebers. Dieser Ansicht scheinen auch die Regierungen zu sein, sie werden also wohl die von den Städten beschlossenen Sätze erhöhen, während es früher oft umgekehrt war.

Die Sozialdemokratie als Sterbekasse.

Die sozialdemokratische Parteiorganisation mit einer Sterbe-Unterstützungskasse zu verbinden, schlagen die anhaltinischen Genossen vor. Der Landessekretär teilt mit, daß sich in Bernburg die Einrichtung einer Sterbe-

Feuilleton.

Preussisches Garnisonleben vor hundert Jahren.

Aus alten Gouvernementsbefehlen.

Ehe die geschichtlichen Ereignisse vom Jahre 1806 an den Grundlagen des preussischen Staates rüttelten, spielte sich in den großen Garnisonen ein, man darf wohl sagen, ruhiges und gemüthliches Leben ab, in dem die bevorstehenden kriegerischen Ereignisse nur dann einen Wandel hervorriefen, wenn die Zeit schon zum Äußersten drängte und die Vorbereitungen für die kriegerischen Maßnahmen die Truppenteile an ihren eigentlichen Zweck gemahnten. Einen äußerst interessanten Einblick in die Verhältnisse der Garnisonen von Berlin und Potsdam bringt ein Teil der „Urkundlichen Beiträge und Forschungen zur Geschichte des preussischen Heeres“, die im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin erschienen sind. Sie umfassen den Zeitraum von 1803 bis 1806. Berlin war damals eine Stadt von rund 180 000 Einwohnern, wovon 25 000 Seelen auf die Garnison entfielen.

Gouverneur von Berlin war schon seit 1782 der greise Feldmarschall von Möllendorff; er war im Jahre 1803 81 Jahre alt. Die Kommandantenstelle besetzte bis zu seinem Tode der Generalleutnant von Goege. Die Gesamtsstärke der Garnison betrug einschließlich Offiziere nach dem Friedensverpflegungs-Etat von 1806 18 430 Mann. Für diese Garnison sind die Bestimmungen geschaffen worden, von denen ein Teil hier wiedergegeben sei. Sie umfassen Parolebefehle und Rekrutbestimmungen vom Jahre 1803 bis 1805. Da findet sich denn ein Gouvernementsbefehl vom 4. Januar 1803, in dem der Gouverneur von Berlin darauf aufmerksam macht, daß die „Zusammenkünfte auf denen Wachen wieder merklich überhand nehmen und der Dienst bei den Offizieren darunter leidet.“ Es

heißt zu melden, das Theater in Charlottenburg besuchen und bis des Morgens daselbst verbleiben, in den Wirtshäusern sich herumtreiben und vielerlei einem Offiziere unangemessene Streiche ausführen; der Fährlich von T. und von V., Regiment von Möllendorff, sollen deswegen in Arrest mit Verrichtung ihres Dienstes und im Gouvernement gemeldet werden. Sollte ich nochmals dergleichen Unfug in Erfahrung bringen, so muß ich, ob ich es gleich ungern sehe, solches Sr. Majestät dem König melden.“ Und ferner: „Da sich seit meiner Abwesenheit bei den Herren Offizieren viele Unordnung eingeschlichen und mit ledernen Hosen auf die Parade kommen und kurze Stiefel tragen, ich diesen Unfug, da er ganz wider das Reglement geht, auch gar nicht billigen kann, auch kommen die sogenannten Titusköpfe bei einigen der Herren Offiziere wieder zum Vorschein. Da Seine Majestät der König binnen einigen Tagen ankommen, so werden sämtliche betroffenen Offiziere diesen unangemessenen Unfug unterlassen, wenn sie sich keine anderen Unannehmlichkeiten zuziehen wollen.“ Am 26. Juni 1803 klagt der Gouverneur wieder über die Offiziere, die auf ihren Anzug so wenig Wert zu legen scheinen: „Da die Offiziere sich wiederum einer unerlaubten Zivilleibungstracht bedienen, schwarze englische Röcke, Mantel, lange Hosen mit dergleichen Stiefel tragen, und die Haare noch nicht dem Befehl gemäß haben, vielmehr solche noch mehr abschneiden und Titusköpfe unter runden Hüften tragen, auch sogar gleich dem Marktschreier diese kurze Knotenköpfe haben, so wird dieses hierdurch zum letzten Male allen Ernstes verboten und sollen die Kommandeure davor verantwortlich sein, wenn wieder ein Offizier sich in dergleichen Habitt betreten läßt.“ Am 7. Juli 1803 muß es im Schauspielhaus wieder einmal nicht streng nach den guten Sitten zugegangen sein, denn der Gouverneur sieht sich am nächsten Tage zu dem geharnischten Erlasse veranlaßt: „Da die Herren Offiziere sich gestern wiederum sehr unangemessen im Schauspielhause betragen haben und darüber Unmittel-Aklage an Se. Majestät

Kasse für die Parteigenossen in Bernburg bezüglich der Gewinnung neuer Mitglieder und Feststellung der vorhandenen Mitglieder als äußerst erfolgreich erwiesen habe. Die Bedenken einiger Genossen, daß sich die Einrichtung einer derartigen Kasse nicht mit unseren Prinzipien vereinbaren lasse, seien haltlos. Auf dem Bremer Parteitage sei die Einrichtung von Unterstützungskassen von einem Mitgliede des Parteivorstandes empfohlen worden. In der Debatte hat Genosse Theuerjahr-Röthen, die Frage zu erwägen, ob es nicht möglich sei, eine Sterbeunterstützungskasse für das ganze Land zu errichten. Er halte diese Einrichtung für sehr lohnend. Genosse Eisner-Nürnberg bemerkte: Interessant seien für ihn in dem Bericht des Sekretärs die Ausführungen über die Sterbekasse in Bernburg gewesen. Was in dem kleinen Bernburg eingeführt worden sei, sei auch schon anderswo eine Frage der Erwägung gewesen. Der Wert solcher Unterstützungskassen bestehe darin, daß man sich damit einen stabilen Mitgliederstand beschaffe. Prinzipielle Bedenken gegen Einrichtung von Unterstützungskassen seien nicht vorhanden. Wir müßten darauf bedacht sein, unseren Genossen in den Organisationen etwas Materielles zu bieten, ähnlich wie die Gewerkschaften. Derartige Probleme würden noch einmal für die Partei sehr ernst werden. Wir vermuten, daß dieser Vorschlag wieder einmal die Parteien in zwei Lager spalten wird. In Anhalt läßt Herr Reus als Chefredakteur des Parteiblatts großen Einfluß aus, und Eisner gehört bekanntlich zu den aus der „Vorwärts“-Redaktion hinausgewimmelten „edlen Seelen“. Was diese Revisionisten vorschlagen, gilt schon deshalb als verdächtig, weil sie es vorschlagen.

Deutsches Reich.

NPT. Über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien sind in den letzten statistischen Erhebungen für das vergangene Jahr abgeschlossen, die mit Rücksicht auf die im Winter bevorstehende Verlängerung des gegenwärtigen Handelsabkommens von besonderem Interesse sind. Man schreibt uns darüber: Der schon bekannt gewordene bedeutende Rückgang des Warenaustausches zwischen beiden Ländern beläuft sich auf über 342 Millionen Mark gegen das Jahr 1907. Hier von hat England an seiner Ausfuhr nach Deutschland 279 Millionen eingebüßt, während unsere Ausfuhr um 63 Millionen abnahm. Hiermit steht England, das bis zum Jahre 1907 an der Spitze aller Länder stand, mit denen wir Handel treiben, jetzt hinter den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle. In der Einfuhr folgt es nach den Vereinigten Staaten, Rußland und Österreich-Ungarn an vierter Stelle. Dabei ist der unaufhaltsame Rückgang des britischen Anteils an der deutschen Ausfuhr seit dem Jahre 1901 auffallend. An dem Rückgang der Einfuhr aus Großbritannien sind besonders beteiligt Spinnstoffe und Waren daraus mit 96 Millionen, mineralische Rohstoffe mit 74 Millionen, und Metalle, wie Kupfer und Eisen, 54 Millionen, Erzeugnisse der Landwirtschaft 31 Millionen, Maschinen und Fahrzeuge 20 Millionen. Dieser Rückgang ist zum Teil durch Abnahme des Bedarfs, zum Teil durch Reduktion der Preise entstanden. — Unsere Ausfuhr verlor hauptsächlich an Spinnstoffen, und zwar 36 Millionen, unedle Metalle 15 Millionen, chemische Erzeugnisse 10 Millionen und an landwirtschaftlichen Produkten 9 Millionen Mark. Hingegen nahm unsere Ausfuhr von Leder- und Rüstwaren um 18 Millionen zu. — Unter den großen Kolonien weist besonders Indien einen Verlust in seiner Ausfuhr nach Deutschland von 100 Millionen auf, während der Australische Bund für 43 Millionen Mark Waren weniger lieferte. Unsere Ausfuhr nach dort hat nur eine mäßige Einbuße zu verzeichnen. Nach

Kanada ging unsere Ausfuhr mit 20 Millionen um 9 Millionen zurück, während die kanadische Einfuhr, die sich 1908 auf 7,1 Millionen belief, etwa 2½ Millionen verlor.

n. Ortszulagen. Zu diesem Kapitel wird uns von einem Beamten geschrieben, daß der große Kampf, den die Volksschullehrer eben um die Ortszulagen kämpfen, auch die Beamten interessiere. Der Staat kennt nämlich solche Ortszulagen für seine Beamten nicht, und letztere müssen sich in Wiesbaden und Frankfurt oder in den teuren Vororten mit demselben Gehalt begnügen, wie in dem einfachsten Gebirgsdorf. Für die teureren Lebensbedingungen der einzelnen Orte gibt er keinen Ausgleich; nur die Unterschiede in den Mietpreisen für die Wohnungen werden, wie es auch bei den Lehrern der Fall ist, ausgeglichen durch den unterschiedlichen Wohnungsgeldzuschuß. Vielleicht wird sich der Staat, wenn die Lehrer Erfolg haben, auch dazu entschließen, seinen Beamten Ortszulagen in den teuren Orten zu gewähren. Es ist doch keine Frage, daß der Briefträger in Wiesbaden mit dem gleichen Gehalt nicht so weit reicht, als meinetwegen in Montabaur. Ebenso geht es den anderen Beamten. Den Beamten wären Ortszulagen erst recht zu gewähren, weil ihnen keine Gelegenheit zu Nebenverdiensten geboten ist.

* Der Verein deutscher Ingenieure hat an den Minister des Innern in einer Eingabe gebeten, daß bei der Verwaltungsreform bei der geplanten Neugestaltung des Behördenaufbaues und der Verteilung der Verwaltungsgeschäfte auch der Frage der Ergänzung der höheren Beamtenenschaft und der Vorbildung ihres Nachwuchses näher getreten werde. Darin heißt es: „In immer weitere Kreise der Bevölkerung ist die Erkenntnis gedrungen, daß ein einseitig juristisches Studium der höheren Verwaltungsbeamten nicht mehr genügt, um die heute vornehmlich durch Technik und Industrie, Handel und Verkehr beeinflussten Verhältnisse des öffentlichen Lebens zu beherrschen. Zur Aneignung der nötigen Kenntnisse auf den angegebenen Gebieten sind nach unserer Überzeugung die technischen Hochschulen besonders geeignet. Wir richten daher an die Königl. Immobilienkommission das Ersuchen, darauf hinzuwirken zu wollen, daß die gesetzlich bestimmten über die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst im Sinne unserer Ausführungen einer Revision unterworfen und die technischen Hochschulen gesetzlich als Bildungsstätten für höhere Verwaltungsbeamte neben den Universitäten anerkannt werden.“

* Die Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts wird im hamburgischen Staat nunmehr zur Tatsache. Dort hatten im Vorjahr in Deutsch- und in den Beratungen die Vertreter der Bürgerschaft die Staatsbürgerkunde als notwendigen Unterrichtsstoff bezeichnet und den Senat um die Vorlage eines Gesetzes ersucht, durch das der staatsbürgerliche Unterricht als notwendiger Teil des Lehrplans in allen Schulen (Vorschulen ausgenommen), von der Volksschule beginnend, eingeführt werden solle. Der Senat hat nun darauf erwidert, die Oberschulbehörde wolle veranlassen, daß sämtliche ihr unterstehende Schulen ein ihren Lehrplänen entsprechendes Maß staatsbürgerlicher Bildung den Schülern vermitteln, um deren Interesse und Verständnis für den politischen sozialen Zustand, Fragen und Einrichtungen der Gegenwart zu erwecken. In die Prüfungsordnungen wird eine entsprechende Forderung eingefügt werden.

* Welches ist die schlimmste Quelle des Verbrechens? Ist's Armut und Elend? Ist's ungünstige soziale Verhältnisse? Ist's erbliche Belastung? Ist's mangelhafte Erziehung und Verführung? Oder ist's etwas anderes, worin oft genug diese anderen Ursachen erst ihrerseits wieder ihren Ursprung haben? In einem solchen erschienenen Bändchen der bekannten Taubertschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“, „Die Psychologie des Verbrechens“, befaßt sich ein praktischer Kriminalist, Dr. med. Polity, Strafanstaltsdirektor in Düsseldorf-Derendorf, auch mit dieser Frage. Er

schreibt darin u. a.: „Die nahen Beziehungen, die der Alkoholmißbrauch zu jeglicher Art von Verbrechen gewinnt, sind in letzter Zeit, seitdem man der Alkoholfrage ein großes Maß von Interesse entgegengebracht hat, vielfach eingehend geschildert worden und werden kaum ernstlich zu bestreiten sein“ — und bezeichnet den Alkoholisismus als „die deutlichste und gefährlichste Quelle des Verbrechens und damit vielen Elends und Unheils“. Von vornherein unterschätze man die rein materielle Seite eines regelmäßigen Alkoholgenußes in keiner Weise: so oft muß die auf diesem Wege selbst geschaffene Not schließlich durch Diebstahl, Betrug, Hehlerei oder Bettel usw. beseitigt werden. „Viel ernster sind aber die direkten Wirkungen des Alkoholmißbrauchs. Wir wissen, daß schon der einzelne grobe Erzeug eine ganz akute Wirkung durch mehr oder weniger tiefe Störung oder Veränderung des Bewußtseins ausüben kann. So kann der Rauschzustand in allen seinen Erscheinungsformen Ursache zahlreicher brutalster Mißhandlungen werden, wie Mißhandlung gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung, Verleumdung, Sachbeschädigung und nicht selten grober Sittlichkeitsdelikte. Insbesondere kann die überaus verhängnisvolle Wirkung auf den Sexualtrieb nicht hoch genug eingeschätzt werden. . . . Besonders gefährdet sind solche Personen, die sich, sei es durch nervöse Anlage, sei es durch schwere Krankheit, in einem Zustand erhöhter Empfänglichkeit für das Gift des Alkohols befinden. . . . Neben dem akuten Rausch mit seinen schweren, oft für die gesamte Existenz des Täters äußerst ernsten Folgen steht die nicht weniger verhängnisvolle Wirkung des regelmäßigen, chronischen Alkoholisismus. . . . Oft werden wir auch da noch ein Trunkenheitsdelikt annehmen können, wo das Quantum des konsumierten Alkohols an sich recht gering ist.“ Dazu kommt besonders noch die Hervorbringung eines minderwertigen Nachwuchses durch den Trinker und die bei ihm häufige frühzeitige Gewöhnung der Kinder an den Alkoholgenuß. Folgerichtigerweise ist demnach, wie Polity in übereinstimmung mit vielen hervorragenden Kennern sagt, „die so hoffnungsvolle Bewegung gegen den Alkohol die aussichtsreichste Prophylaxe gegen das Verbrechen.“

* Zur Bierpreisfrage. Alle Witte Cölne, die eine eigene Brauerei haben, haben wieder das 2/10 Glas eingeführt. Dieser Schritt bedeutet ein Zurückweichen der Witte vor dem Publikum.

○ Die Streikbewegung war trotz der Verschlechterung am Arbeitsmarkt im Juli bedeutend umfangreicher als im Vorjahr. Sowohl die Anzahl der neu begonnenen Streiks als die der Beteiligten geht beträchtlich über die des Juli 1908 hinaus. Nach vorläufigen Ermittlungen wurden im Juli d. J. 42 Streiks neu begonnen, während die Vergleichszahl für 1908 36 gewesen war. Besonders in der Metallindustrie, im Holz- und im Baugewerbe war die Streikbewegung ziemlich lebhaft.

* Der gekränkte Herr Bernstein. Edward Bernstein überliefert der „Volkzeitung“ in Berlin ein Schreiben, in dem er bemerkt, er sei weit entfernt, irgend einer nennenswerten Gruppe in der deutschen Sozialdemokratie den Vorwurf zu machen, sie wolle ihn aus hungern. Auch leide ich, schreibt Herr Bernstein weiter, obwohl ich ausschließlich von schriftstellerischer Arbeit lebe, in keiner Weise materielle Not. Worüber ich Grund zu haben glaube, mich zu beschweren, liegt auf anderem Gebiet. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Aber Sie werden es begreifen, wenn ich es für angemessen halte, darüber in keinem sozialdemokratischen Blatt mich zu äußern.

* Die „Genossen“ unter sich. Die Landeskongress der anhaltischen Sozialdemokraten am vorgangenen Sonntag hatte die „Leipz. Volksztg.“ in ihrer bekannten vornehmen Weise kritisiert. Hier auf gibt ihr nun Reus' „Volkblatt für Anhalt“ folgende Antwort: Wir erklären ein für allemal, daß wir grundsätzlich darauf verzichten, mit der

hat geführt werden sollen, so werden die Leutnants von A., Regiment von Witting, von D., Regiment Ferdinand, und schließlich von E., Regiment von Möllendorff, sogleich nach dem Neuen Markt in Arrest gebracht, künftighin aber befehlen Se. Excellenz, den Offizier, welcher dorthin zur Wache kommandiert, daß er, wenn die Herren Offiziere sich nicht mit Höflichkeitworten abweisen lassen, selbige sogleich mit einem Unteroffizier und zwei Gemeinen nach der nächsten Wache schicken sollen, indem Se. Excellenz keinen solchen Offizier mit der vorgenommenen Höflichkeit traktieren könne, der dero Befehle außer acht läßt.“

Am 9. August befehlt der Gouverneur: „Da Se. Königl. Majestät Allerhöchst mißfällig in Erfahrung gekommen, daß die Offiziere, die bereits schon verschiedentlich gegebenen Befehle nicht befolgen und schlechte Ambitionen haben, unerlaubte Dinge treiben, wodurch ihre Ehre verloren geht. Mit Bürgerlichen umzugehen, soll durchaus gänzlich gänzlich abgelehnt werden, weil am Ende durch diesen Umgang übel Folgen heraufkommen. Mit dergleichen Leuten Spielgesellschaften zu frequentieren, sich der Schwelgerei zu überlassen, sind Dinge, welche einen Offizier entehren und ihn in einem dunklen Licht darstellen. Der Dienstleister dadurch einschläft und dem Gang zur Niederlichkeit sich gänzlich preisgibt. Schlägereien, welche Bürger auf der Straße haben, können von einem vorübergehenden Offizier nicht entschieden werden, sondern derselbe kann von der nächsten Wache eine Patrouille abschicken lassen, um diese Leute zur Ruhe zu verweisen oder widrigenfalls zu arrestieren.“

Sehr bezeichnend für die militärischen Verhältnisse jener Zeit ist ein Gouvernementsbefehl aus dem Dezember des Jahres 1803: „Da bei den Schilddischen, welche an den Ehren stehen, schon öfters bemerkt worden, daß sie bei Abendzeiten die Aus- und Einpazierenden um ein Trinkgeld ansprachen, dieses aber den Charakter des Soldaten entehrt und dem Regimente Schande macht, so befehle hierdurch geschärfte, daß die Offiziere und Unteroffiziere, auch die Befreiten an den Ehren, welche Ehrengeld haben, dahin zu sehen, daß dieses unanständige Betragen von den gemeinen Soldaten unterbleibe. Derjenige, so sich dabei betreffen läßt, hat eine sechsmonatliche Sperrstrafe zu erwarten.“ Nebenbei sei hier erwähnt, daß Berlin zu Jahres 1804 eine neue Beleuchtung durch große Laternen zu je zwei Lichtern erhielt. Die zur Instandhaltung der Be-

leuchtung errichtete Kompanie bestand aus einem Direktor, einem Feldwebel, fünf Unteroffizieren und sechzig Gemeinen. Im Sommer besorgten diese Invaliden die Beputzung der Promenaden. Sie trugen runde Hüte mit einem Schilde, blaue Jacken mit dunkelrotem Kragen, blaue lange Hosen und kurze Stiefel.

Sehr fesselnd und reizvoll sind einige Aufzeichnungen aus dem Tagebuche des Majors von Wienkowski, der Kompaniechef im 1. Bataillon Leibgarde zu Potsdam war. Es leuchtet schon in diese tagebuchartigen Aufzeichnungen die kommenden Ereignisse des Unglücksjahres 1806 hinein. Aber auch aus ihnen tritt noch der kleinliche Gemütszustand der damaligen Zeit zum Vorschein hervor. So z. B. schreibt der Major am 1. Oktober 1805: „Von heute ab kamen die Herren Offiziere mit Schärpen auf die Parade, die indischen Hosen wurden von heute an getragen.“ Oder am 8. Oktober: „Die Schützen exerzieren morgen in Überhosen.“ Die Wachparade spielte damals noch im Garnisonleben von Potsdam eine ganz außerordentlich große Rolle. Der Major hat fast für jeden Tag eine neue Bemerkung über diesen wichtigen Dienstzweig. So schreibt er am 25. Oktober 1805: „Die Wachparade kam 341 zusammen und zog ohne Unterbrechung in neuer Montierung auf die Leute hinten aber nachher auf der Wache die Tornister um.“ — Am 25. Oktober trat die Wachparade um 1/11 Uhr im Lustgarten in neuer Montierung und schwarzen Stiefeln an, die Herren Offiziere in Interimsmontierung.“ Von einer Rekrutenbesichtigung durch den König erzählt das Tagebuch folgendes: „Den 11. November 1805 waren um 10 Uhr alle Rekruten vor Sr. Majestät dem Könige aus der ganzen Garnison bestellt. Die Se. Majestät kamen, ward das Gewehr aufgenommen, der König ging am ersten Glied herunter, dann das zweite hinauf, das dritte wieder herunter, Gewehr ab. Nachdem die Rekruten der ganzen Garnison besichtigt waren, wurden die Glieder geschlossen und in „rechts um“ vor Sr. Majestät abmarschiert und dann die Rekruten Bajonette ab.“ An demselben Nachmittag 1/3 Uhr fanden die Corps zum Manöver mit Fahnen und Tornister ohne Patronen auf dem Rendezvous. Der König schien mit diesem Manöver außerordentlich zufrieden zu sein, denn am 12. November verzeichnet der Major in sein Tagebuch: „Wegen ganz besonderer Zufriedenheit mit dem gestrigen Exerzieren bezahlten Se. Majestät das gewöhnliche Biergeld.“

Dem Exerzieren und der Ausbildung hat man damals offenbar recht wenig Bedeutung zugewendet. Darauf läßt eine Bemerkung des Majors in seinem Tagebuche vom 19. November schließen: „Aufsicht mit den einzelnen Wachparaden viel en détail zu exerzieren, befehlt Se. Majestät der König, daß wenigstens die Woche einmal im Lustgarten mit ganzen Kompanien und ganzen Bataillonen exerziert werde, damit die Gewandtheit im Manövrieren bei den Beurlaubten ebenso wie bei den Diensttuern erlangt werde. Wollen die Corps aber Manöver machen nach dem Terrain, so steht es ihnen frei, vordr zu geben.“ Und am 20. November macht sich schon diese neue Verfügung bemerkbar, denn der Major verzeichnet in seinem Tagebuch: „Heute nachmittag 1/3 steht die Garnison zum Exerzieren an den Toren.“ Zu jener Zeit erhielt die Garnison Potsdam und Berlin neue Gewehre. Da schreibt denn der Major am 25. November: „Se. Majestät der König haben befohlen, daß die neuen Gewehre beim Exerzieren so behandelt werden sollen, daß sie bis in die spätesten Zeiten zum Dienst im Felde brauchbar bleiben, daß also weder die Läufe poliert noch beim Fühnen und Abnehmen der Gewehre stark auf die Erde gestossen werden, damit Schloß und Schrauben immer in ihrer gehörigen Festigkeit bleiben.“ Als im Jahre 1805 die Potsdamer Garnison gegen den Feind auszog, lautete der Parolebefehl vom 3. Dezember wie folgt: „Se. Majestät der König wünschen denen Corps zum Marsch Glück und lassen ihnen sagen, daß sie sich zur rechten Zeit wieder bei ihnen einfinden werden. Zu dem hiesigen Corps haben Se. Majestät vorzüglichster Weise das feste Vertrauen, daß sie genau auf Disziplin und Ordnung sehen und sich ein jeder bestreben werden, sich auf eine vortheilhafte Art auszuzeichnen, wie es von einem so vorzüglichen Corps Offizier nicht anders zu erwarten wäre.“ J. C. L.

Aus Kunst und Leben.

* Die oldenburgische Poesie ist, so schreibt man der „Nöln. Volksztg.“ aus Oldenburg, im allgemeinen recht realistischer Natur. Sie sucht nicht nach der „blauen Blume“ aus dem Lande Vinturi und die ewigen Probleme des Lebens machen ihr nicht allzu übermäßige Sorgen. Sie hält sich mehr an das „was ist“ und sucht ihm eine möglichst erfreuliche Seite abzugewinnen. Als Beispiel dienen

Luftschiffe und Aeroplane.

Kaiser Franz Joseph am Bodensee.

Aber die Rundfahrt des Kaisers Franz Joseph auf dem Bodensee wurde folgendes Programm ausgegeben: Die Abfahrt des Kaisers von Bregenz erfolgt am 31. August 7/10 Uhr vormittags mit dem Salon-Dampfer „Kaiserin Elisabeth“. In Lindau wird der Kaiser vom Prinzen Ludwig von Bayern begrüßt und geht nach kurzem Aufenthalt die Fahrt zum Besuche des Großherzogs von Baden nach Rastatt fort. Bei der Rückfahrt hält der Dampfer um 1 Uhr mittags in Friedrichshafen, wo der Kaiser vom König von Württemberg erwartet und ins Schloß geleitet wird. Auf der Rückfahrt nach Bregenz wird dem Kaiser in Manzell Graf Zeppelin und sein Neffe vorgestellt werden. Der Kaiser wird die Reichshallenhalle besichtigen und sich vom Grafen Zeppelin hier Aufklärungen über die Landung des Luftschiffes geben lassen. Auf der Fahrt von Manzell bis vor Bregenz wird Graf Zeppelin mit dem Luftschiff den Kaiser begleiten. In Bregenz trifft der Kaiser um 3/9 Uhr abends ein und tritt um 6 Uhr die Rückreise nach Wien an.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Darlehens-„Vermittlung“.

Trotz der jetzt mehr gesteigerten Aufmerksamkeit, die von den Organen der Öffentlichkeit, vor allem von der Tagespresse, den Schwindelmännern zugewandt wird, die auf dem Gebiete besonders der Darlehensvermittlung so üppig gedeihen, scheinen die Leute, die das kleine und kleinste Kreditbedürfnis in ihre Netze zu locken wissen, doch noch immer auf ihre Rechnung zu kommen. Die „Münchener Post“ erwähnt das folgende, in Münchener Blättern erschienene Inserat:

Darlehen und Hypotheken an jedermann gegen Rat, Müch, schnell u. distr. d. R. Ring, Georgenstr. 84/1 I. Wie es Unvorsichtigen beim Eingehen auf derartige Inserate ergehen kann, zeigt das Blatt an folgendem:

Eine Direktrice brauchte ein Darlehen von 100 M. Sie schrieb an Herrn Ring, der ihr zunächst einen Besuch abstattete. Nach einigen Tagen bekam sie einen Brief der Firma A. Franke u. Co., Kommanditgesellschaft, Hamburg 3, Michaelstraße 106, worin mitgeteilt wird, daß man bereit sei, dem durch Herrn Ring eingereichten Gesuche um Gewährung eines Darlehens „näher zu treten“. Dem Briefe lagen ein Postanweisungsformular und eine Liste über angeblich ausbezahlte Darlehen bei, in der die Darlehensnehmer, unter denen angeblich alle Bevölkerungsschichten vom Arbeiter bis zum höchsten Beamten vertreten sind, nur mit Anfangsbuchstaben bezeichnet sind. Die Bedingungen, unter denen die Firma A. Franke u. Co. das Darlehen gewährt, lauten:

1. Jede handlungsfähige Person, welche sich in geordneten finanziellen Verhältnissen befindet, kann Kredit von 100 M. an aufwärts erhalten. 2. Der Zinsfuß richtet sich nach dem jeweiligen Reichsbankdiskont. In der Regel werden 6 pSt. Zinsen p. a. und eine einmalige Abschlußprovision bis 3 pSt. der gewährten Darlehenssumme erhoben. Der angefangene Monat wird für voll berechnet. 3. Über jeden Darlehensnehmer wird in möglichst distinkter Weise eine oder auch mehrere Informationen durch ein Auskunfts-Bureau eingeholt. 4. Der Betrag für die einzuholende Auskunft, sowie die Gebühren für Bearbeitung und Prüfung des Gesuches, Büchervaltung, Zeitverlust, Regieposten, Schreibmaterial, Porti usw. ist im Voraus portofrei mit dem Bestellgeld einzusenden. Dieser Pauschalbetrag beläuft sich in Ihrem Falle auf M. 4.20 und hat mit den Zinsen, welche bei Auszahlung des Darlehens abgezogen werden, nichts zu tun.

Die Direktrice fandte das Geld ein, das Darlehen bekam sie aber nicht.

Es wäre interessant, zu bemerken hierzu die „Zeff. Ztg.“, einmal festzustellen, wie sich die Summe der von der Hamburger Firma eingezogenen Gebühren-Beträge zu der Summe der von ihr wirklich gewährten Darlehen verhält und woran sie mehr „verdient“ — an den Gebühren oder an den Zinsen und Provisionen.

— Königin Margherita von Italien wünscht hier ganz zurückgezogen zu leben und hat deshalb auch das Infognito einer Gräfin Stuttnig gewählt. In ihrem Gefolge befinden sich Marquise Willamarina, Marquis Guiccoli und Leibarzt Dr. Quirico. Die Königin, die mit ihrem Gefolge die ganze Reise von Italien hierher in zwei Automobilen zurücklegte, hat am Sonntag und gestern Spaziergänge durch die Stadt unternommen und dabei gestern verschiedene Einkäufe gemacht.

— Die Bierpreiserhöhung in der von uns mitgeteilten Höhe tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Ihre Wirkung wird sich wohl bald zeigen. In Mainz hat, wie von dort berichtet wird, der Ausschlag dazu geführt, daß viele Verbraucher das Biertrinken eingestellt haben. Die dortigen Bierhändler klagen außerordentlich; sie haben eine Masse von Kunden verloren. Auch die Mainzer Brauereien haben mit ihrem Flaschenbierhandel denselben Erfolg zu verzeichnen. In Mainz fand gegen die Bierpreiserhöhung eine Versammlung von Wirten von Mainz und Umgegend statt, um gegen die hohen Bierpreise, wie dieselben von den vereinigten Brauereien festgesetzt worden sind, Beschwerde zu erheben. Es wird mitgeteilt, daß die Versammlung sich ganz entschieden gegen die zu hohen Bierpreise, wie sie von den vereinigten Brauereien festgesetzt worden seien, ausgesprochen hätte. Hier in Wiesbaden bildet der Bierauschlag auch das Tagesgespräch namentlich an den Stammtischen. — Wie noch nachträglich bekannt wird, haben in Mainz am morgen Mittwoch das Gewerkschafts-Komitee und die Sozialdemokratische Partei eine Volksversammlung in die Stadthalle einberufen, in welcher über das Thema „Die Finanzreform und deren Wirkung auf die Lebenshaltung der Konsumenten und Arbeiter, und wie stellen wir uns zu der Bierpreiserhöhung?“ referiert wird. — Im Saarrevier hat der Bierkrieg mit dem vollen Sieg der Konsumenten geendet. Nachdem tagelange alle Gastwirtschaften

wie ausgestorben waren, sind die alten Preise und früheren Gläser wieder eingeführt worden. In den Vergewerksdörfern wurde sehr scharf kontrolliert, wer verurteiltes Bier trinke. Der „Abstellter“ mußte, wenn er dabei ertappt wurde, ein Strafgehalt in die Ortsarmenkasse zahlen. In Lübeck ermäßigten unter dem Druck der öffentlichen Meinung und unter der Androhung eines Bierboikotts die dortigen Brauer den Bierpreis, ebenso die Wirte.

— Wintersfahrplan 1909/10. Nach dem vorläufigen Entwurf des am 1. Oktober in Kraft tretenden Wintersfahrplans treten folgende Änderungen auf den Hauptstrecken ein: Neue Züge: Die seither nur im Sommer gefahrenen Züge Frankfurt-Homburg, ab Frankfurt 1.20 nachm., an Homburg 2.00 und ab Homburg 8.20 früh, Frankfurt an 8.40, werden auch im Winter gefahren. Auf der Wälderbahn Wiesbaden-Homburg und zurück werden vom 1. November bis 31. März nur folgende Züge verkehren: Wiesbaden ab 9.16 vorm., 5.53 nachm., Homburg an 10.22 vorm., 7.03 nachm., Homburg ab 7.54 vorm., 11.14 vorm., Wiesbaden an 9.04 vorm., 12.23 nachm. Im Oktober und April verkehren dann drei weitere Züge in jeder Richtung. — Ausfallende Züge: Die seither zwischen Frankfurt und Eppstein und umgekehrt verkehrenden Züge ab Frankfurt 9.22 abends und ab Eppstein 10.38 abends fahren wegen mangelnder Benutzung nur noch zwischen Frankfurt und Höchst und umgekehrt. — Zugänderungen: Auf den übrigen Hauptstrecken des Direktionsbezirks Frankfurt, wie beispielsweise auf den Strecken Frankfurt-Cassel-Bebra, Wiesbaden, Gießen-Erfurt usw., sind Veränderungen so gut wie gar nicht vorgenommen. Die Cronberger Bahn fährt 16 Züge in jeder Richtung laufen. Der jetzt um 8.10 früh abgehende Zug nach Limburg fährt vom 1. Oktober ab bereits um 8 Uhr ab.

— Das neue Pionierbataillon in Mainz-Kastel wird aus Abgaben von je einer geschlossenen Kompanie der Bataillone 16 (Mey), 19 (Straßburg i. E.), 20 (Mey) und 21 (Mainz) gebildet. Neu errichtet wird ein Pionier-Regimentsstab (Kommandeur der Pioniere des 18. Armee-Korps) für das Kassauische Pionier-Bataillon Nr. 21 und das neu zu errichtende Pionier-Bataillon Nr. 25. Das letztgenannte Bataillon erhält die Bezeichnung: „2. Kassauisches Pionier-Bataillon Nr. 25“. Dementsprechend heißt das bisherige Kassauische Pionier-Bataillon künftig: „1. Kassauisches Pionier-Bataillon Nr. 21“.

— Gottesdienst für Taubstumme. Die nächsten Gottesdienste für erkrankte Taubstumme sollen im Monat September d. J. gehalten werden, und zwar am Sonntag, den 5., hier in Wiesbaden in dem Gemeindehaus der Bergkirche, Steingasse, vormittags 11 Uhr, am Sonntag, den 12., vormittags 11 Uhr, in der Kirche zu Cronberg, und am Sonntag, den 19., zu derselben Zeit, im Vereins-Haus zu Herborn. Bedürftige Taubstumme erhalten Fahrpreisermäßigung, zu welchem Zweck ihnen ein Ausweis durch den die Gottesdienste abhaltenden Geistlichen, Pfarrer Ernst zu Camberg, ausgestellt wird. Diesem sind die Namen der betreffenden Taubstummen mitzutheilen, mit Wohnort und Angabe der Abgangsstation, die sie benutzen wollen, wie auch des Zielortes der Reise.

— Der Kaufmännische Verband für weibliche Angehörige, E. B. (Hauptverwaltungsstelle Berlin SW.), Alte Jakobstraße 20/21, der auch in unserer Stadt eine Ortsgruppe besitzt, ist nicht nur die größte Organisation berufstätiger Frauen, sondern besitzt auch den größten Stellennachweis für weibliches kaufmännisches Personal. Im Jahre 1908 hat der Verband 5778 feste Stellen vermittelt eine Zahl, die nur von einer einzigen Stellenvermittlung der männlichen kaufmännischen Verbände (1858er Hamburg) überholt wird. Eng verbunden mit der Stellenvermittlung des Verbandes und von segensreicher Wirkung ist die Stellenlosumunterstützung, die im Jahre 1908 über 10 000 M. an stollenlose Mitglieder auszahlte. Rechtsauskünfte in Berufsangelegenheiten gibt der Verband seinen Mitgliedern kostenlos.

— Die Wiesbadener Kanalanlagen. Wie bekannt, besteht hier die Einrichtung, daß die vor etwa 2 Jahren erbauten großen Kanalanlagen in der Kaiser- und Wilhelmstraße an jedem Dienstagmittags 5 Uhr besichtigt werden können, um den Einzelheimischen und Fremden Gelegenheit zum Einblick in diese für die öffentliche Gesundheitspflege so wichtigen und sonst dem großen Publikum unzugänglichen unterirdischen Bauten zu geben und auf diese Weise das allgemeine Interesse für derartige Anlagen zu erwecken. Da diese Einrichtung in letzter Zeit nicht mehr die rechte Würdigung erfährt, so weisen wir erneut kurz darauf hin und behalten uns vor, demnächst noch ausführlicher auf diesen interessanten Gegenstand zurückzukommen.

— Zur Förderung des Schwimmunterrichts ist von der preussisch-hessischen Staatsbahnverwaltung die Bestimmung getroffen worden, daß in Orten, an welchen sich Schwimm- und Badeanstalten nicht befinden, an Schüler höherer und niederer Schulen zur Benutzung benachbarter Schwimmmanntalten Zeitkarten für eine zehnmalige Hin- und Rückfahrt in der 3. Klasse zu einem Satz von 1.5 Pf. für die Person und das Bahnkilometer auszugeben werden. Dieser Satz bedeutet eine außergewöhnliche Ermäßigung, denn sonst kostet das Kilometer einfache Fahrt 3 Pfennig in der 3. Klasse.

— Kloster Eberbach. Wie versautet, haben die Verhandlungen des Zisterzienserordens mit dem preussischen Fiskus wegen des Klosters Eberbach das Ergebnis gezeitigt, daß die alte ehrwürdige Abtei in den Besitz des genannten Ordens übergegangen ist. Nach einer Mitteilung des „Mainzer Tagbl.“ sind die früher dem Kloster gehörigen Dominialweinberge nicht mitverkauft worden, sondern diese werden auch ferner der Domäne erhalten bleiben. Gleichwohl werden die Mönche ihre von alters her gerühmte Kunst im Weinbau betätigen. Sie sollen sich nämlich mit dem Plane tragen, einen Waldstücker zu roden und zu einem Weingut umzugestalten. Ebenso gedenkt das Kloster freiverwendende Weinberge in der Umgebung zu kaufen.

— Ein Gaunerstreich, wie er seinerzeit hier an einem Deutsch-Amerikaner verübt wurde, ist jetzt in Frankfurt a. M. vorgekommen. Auch in diesem Falle ist das Opfer ein Ausländer, ein Jnder, der auf der Straße von einem gut gekleideten Manne gepöbelt und als Landsmann ange-redet wurde. Während er mit diesem durch den Palmen-

garten ging, „verlor“ ein vor ihnen hergehender Mann sein Portemonnaie, der sich, als dieses ihm der Jnder zurückgab, ebenfalls mit diesem bekannt machte, zum Schein auch mit dem anderen, den er aber sehr gut kannte, denn es war sein Spielgefelle. Die beiden Gauner veranlaßten den Jnder, mit ihnen ein Café zu besuchen, wo der eine den Inhalt des verlorenen Portemonnaies zeigte und bemerkte, das ganze Geld sei für die armen Landsleute in der Heimat bestimmt. Dem Jnder redeten sie nun vor, er müsse auch einen Beweis seines Vertrauens zu ihnen geben dadurch, daß er sein Portemonnaie vor sie hinlege und eine Zeitlang das Lokal verlasse. Auf diesen plumpen Gaunertrick ging der Fremde auch ein und mußte natürlich, als er das Lokal wieder betrat, die Wahrnehmung machen, daß die beiden Gauner mit seinem Portemonnaie, in dem sich 240 M. deutsches und ausländisches Geld, sowie eine Eisenbahnfahrkarte 2. Klasse von Havah nach Manchester befanden, verschwunden waren. Der eine der beiden nannte sich G. Naly, ist etwa 40 Jahre alt, klein, unterseht, hat graues Haar, ist bartlos, hat Bidel im Gesicht, verarbeitete Hände, spricht Englisch mit irischem Akzent und trug grauen Anzug. Der andere ist angeblich Kaufmann, ebenfalls 40 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, hat schwarzes Haar, ist bartlos, blaß, spricht auch Englisch, trug eleganten schwarzen Anzug und einen Filzhut von der gleichen Farbe. Vor diesen gefährlichen Hochstaplern sei hiermit gewarnt.

— Eine Ruppelangelegenheit. Gegen verschiedene in Mainz wohnende Frauenpersonen, darunter eine Mutter mit ihrer eigenen Tochter, ist Untersuchung wegen Ruppel-eingeleitet worden. Zahlreiche Zeugen, zumelst Herren aus den besseren Gesellschaftskreisen und darunter auch eine verheiratete Frau, sind bereits als Zeugen vernommen worden. Die oben angeführte Mutter und Tochter hatten sich vor einiger Zeit in Wiesbaden eine Villa gemietet, die gegen gutes Entgelt als Absteigequartier verwendet wurde. Die hiesige Polizei hatte aber von dem Treiben Kenntnis erhalten und wurde eines Tages das Nest ausgehoben.

— Eine Keilerei spielte sich am Samstag in dem 6 Uhr 32 Min. hier von Frankfurt eintreffenden Zuge ab. Verschiedene Schiffer, die schon auf dem Bahnhof in Flörsheim in Wortwechsel geraten waren, lieferten sich später in einem Abteil der 4. Klasse eine blutige Schlägerei. Erst zwei Schaffnern gelang es später in Hochheim, die Kampfhähne auseinander zu bringen. Beim Einlaufen des Zuges auf Station Rastel wurden die Raufbolde von der inzwischen verständigten Polizei in Empfang genommen und in Gewahrsam gebracht.

— Eine Schwester der Heilsarmee wurde Samstag-nacht in der Emserstraße von zwei verheirateten Männern, die in ihrer Stammschneipe des Guten etwas zu viel getan hatten, mit unsittlichen Anträgen belästigt. Ein in der Nähe postierter Polizeibeamter sicherte sich die beiden Herren zwecks Feststellung ihrer Personalien.

— Schwindler. Ein angeblicher Architekt schädigt Geschäftslente, indem er für eine Firma in Viebrich fingierte Aufträge gibt. Hierbei versucht er von den Ver-läufers Geldbeträge zu erschwindeln.

— Ein seltener Konkursausgang. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Mainz verstorbenen Uhrmachers, Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlers Fritz Nady betragen die Schulden 3012 M., zur Verteilung gelangen nach Abzug der Gerichtskosten 3013 M., so daß sämtliche Gläubiger zu ihrem Gelde kommen und für die Erben noch — 1 M. übrig bleibt.

— Das Technikum Kasselburg S.-A., an welchem ein aus den tüchtigsten Kräften sich zusammenlegendes Lehrkollegium wirkt, verfolgt den Zweck, seine Besucher im Maschinenbau und Elektrotechnik zu Ingenieuren und Technikern für Bureau und Betrieb sowohl in wissenschaftlicher als auch in praktischer Hinsicht derart auszubilden, daß sie den in den Praxis an sie heranreitenden Anforderungen durchaus gewachsen sind. Besondere Abteilungen des Technikums sind die Papiermacher-Schule, die Abteilung für Gas- und Wasserbau und eine Schiffschule. Vom Wintersemester 1909/10 ab wird Flugtechnik als Unterrichtsfach eingeführt. Interessenten stehen ausführliche Programme durch das Sekretariat der Anstalt kostenlos zur Verfügung.

— Ball in der Ausstellung. Im Hauptrestaurant der Ausstellung findet heute Dienstag, den 24. August, abends 9 Uhr, großer Ballabend statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Biophon-Theater (Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol). Das neue Programm steht im Zeichen des Humors. An der Spitze der so beliebten und in Berlin mit Nobel aufgenommene Biener Komiker Alexander Girardi, der Schöpfer des „Katerlieders“ der unvergleichliche „Valentin“ in Raimund's „Verführer“. Sein Monolog aus „Katerlied“ mit Enders prallender Lust ist eine Glanzleistung, wie sie ihm nicht so leicht jemand nachmacht. In den von der Direktion eingerichteten Varieté-Abenden wird Girardi in vier seiner Glanzrollen auftreten, nach ihm noch weitere Meister der Vortragskunst, so Opernstar Lieban, Hans Frech, die spanische Tänzerin Querrero, die Darstellerin der Salome Viola Villani im Saliertanz, die Gebrüder Stiebel. Auch das reguläre Programm weist prächtige Nummern auf, welche besonderer Empfehlung wert sind, so das trefflich gelungene und gekungene Landstündchen aus „Stradella“ (Darsteller: Mitglieder der Berliner Komischen Oper, Wikraf und Kreuder), die Arie der Perlina aus „Fra Diavolo“, ge-lungen von Hedwig Francilla Kaufmann, ferner das Walzer-rondo aus den „Glocken von Corneville“ und das Finale aus der Operette „Die Fledermaus“ mit Marie Ottmann, Albert Rugner und Fred Carlo. Kein Wunder, daß nicht nur Einheimische, sondern auch zahlreiche Kurgäste diese haunenswerten Darbietungen gern und oft aufsuchen. Viele haben keine Ahnung, welcher Leistungen die Animatographie jetzt fähig ist und geben ihrer angenehmen Überraschung lebhaften Ausdruck. Die geradezu vollendet schönen ruhigen Bilder und die präzise Klarheit des Grammophons schaffen ein künstlerisches Gesamtbild, wie man es innerhalb kinematographischer Unternehmungen höchst selten antrifft. Die kulturellen Bestrebungen des Biophon-Theaters verdienen daher alle Anerkennung und wärmste Förderung, zumal auch die vornehme Betriebsweise des Theaters sich in seiner Weise von der unferer ersten Bühnen unterscheidet.

* Königl. Schauspiel. Das Hoftheater bringt heute Bigatz' große Oper „Carmen“ in der bereits mitgeteilten Besetzung zur Aufführung. — Morgen Mittwoch acht Vorzüge Oper „Der Waffenschmied“ mit Herrn Sawwaler in der Titelrolle in Szene, während für Donnerstag, den 26. d., eine Aufführung von Aubers Oper „Fra Diavolo“ mit Herrn Senfel in der Titelrolle festgesetzt ist. — Am Sonntag, den 29. d., findet eine Aufführung von Richard Wagner's „Lohengrin“ mit Frau Müller-Weiß als Elsa und den Herren Braun (König), Schütz (Tramund), Senfel (Lohengrin) statt; die Orchesterleitung von Frau Pfeffer-Wurdack, den Geleit Herr Weisse-Winkel, welche bekanntlich diese Partien auch bei den diesjährigen Festspielen in Bayreuth verkörpert haben.

* Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 54. (Direktor Michaelis). Der Unterricht nach den Sommerferien hat am Montag, den 23. August, wieder begonnen. Das Sommer-Examen schließt mit Samstag, den 11. Sept., ab. Am 13. September beginnen neue Kurse in allen Fächern der Tonkunst. In dem musikalisch-pädagogischen Seminar finden folgende Aufnahme, welche sich zum Lehrberuf ausbilden wollen. In der Elementar-Musik, und Violinschule nimmt das Institut Kinder vom 6. Lebensjahre auf. Die Lehrtätigkeit ist diesen geblieben, neu hinzugezogen ist Hr. A. v. Reiser für den Unterricht im Klavierpiel. Die Ausbildungsklasse für Klavierpiel wird wie bisher von Herrn Professor Mannhardt geleitet, welcher auch den Unterricht im Partiturspiel übernommen hat. Auch im kommenden Winter werden größere Schüler-Aufführungen im Saale des Konservatoriums stattfinden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Viehbrich, 22. August. Am Samstagmorgen kam ein vierjähriges Kind in der oberen Kaiserstraße so unglücklich zu Fall, daß es eine starbende Stimmwunde davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Werde sich nach der Maurer W. in seiner Wohnung in der Postgasse gegen seine Ehefrau schwere Mißhandlungen zuzuschreiben kommen, weil sie ihm Vorwürfe über sein Tun und Treiben gemacht hätte. — In den im Herbst stattfindenden Stadterordneten- und Erbschaftswahlen sind die in der Bürgerliste eingetragenen Personen per Postkarte benachrichtigt worden; es ist ihnen somit die Einsichtnahme der ausgelegten Bürgerliste erlaubt. Nur diejenigen Personen, welche keine Karte erhalten, stehen nicht in der Liste und müssen ihre Eintragung beantragen.

v. Sonnenberg, 21. August. Den Kluchlinienplan über das Terrain zwischen Burgweg und Vierstädter Straße einerseits und dem Friedhof und dem Trinkwasser-Sammelbehälter andererseits im Distrikt „Kirchgarten“ hat der Gemeindevorstand hierfür auf Grund des Beschlusses vom 17. Mai 1909 förmlich festgestellt. Der Plan liegt nun vom 23. August 1909 ab eine Woche lang im Bürgermeisteramt zu jedermanns Einsicht offen. — Die seit einigen Jahren hier bestehende Filialapotheke ist nun in eine Vollapotheke umgewandelt worden. Sie führt den Namen „Suberius-Apotheke“. — Die von der Unterabteilung des Kriegs- und Militär-Bereichs Sonnenberg beschlossene Erhöhung des Monatsbeitrags auf 1 M. hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten und ist diese Klasse auch fernerhin als eingeschriebene Hilfsklasse im Sinne des Kranken-Versicherungsgesetzes zugelassen.

— Dohheim, 23. August. Herr Polizeisekretär Chr. Conrad schreibt uns: „Zu der Veröffentlichung in der Morgen-Ausgabe vom Sonntag muß erwidert werden, daß die Angaben weit übertrieben sind, ganz besonders die von dem Polizeisekretär Conrad, und kann nur erklärt werden, daß dieser sich als Vermittler noch nicht hat benutzen lassen und keine Berichte für sozialdemokratische Blätter abgegeben hat.“

z. Rörheim a. M., 21. August. Durch den Tod unserer Mitbürgerin und beliebten Gemeindeglied Frau Schuster ist die Gemarkung der Rörheimen in die Gemarkung einer tüchtigen jungen Nachfolgerin in ein dringendes Bedürfnis, da in unserer großen Gemeinde nur noch eine bereits im vorgeschrittenen Alter stehende Hebamme vorhanden ist, während zwei Hebammen eine gute Praxis haben.

a. Rörheim a. M., 22. August. Unser „Vorwärtsverein“ wird nächsten, nach dem Vorbild zahlreicher anderer Spar- und Darlehensvereine, ebenfalls Heimparaffen einführen.

Rassauische Nachrichten.

r. Elville, 21. August. Auf einem Holzlagerplatz des Zimmermeisters Kapp an der Neudorfer Straße geriet während des Spiels mehrerer Kinder ein Baumstamm ins Rollen. Dabei erlitt das Schöckchen des Lagermeisters Gas einen Einbruch, während ein anderes Kind eine ziemlich erhebliche Kopfverletzung erlitt.

6. Schloßborn, 21. August. In einem unterwachten Augenblick geriet das vierjährige Töchterchen der H. Schenke dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider des Kindes gingen Feuer und es erlitt derartig schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

el. Schöck, 22. August. Gestern mittag hielt der Main-Lehrerbund in der „Rage“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Lehrer Reich-Schöck gedachte in seiner Eröffnungsansprache des aus dem Amte geschiedenen Kultusministers Herrn Dr. Holle. Herr Lehrer Lebeau-Griesheim hielt einen Vortrag über „Die dritte deutsche Lehrerfahrt an die Welterfonte“. Die interessanten Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

6. Unterlieberbach, 22. August. In beiden Lagern, in dem katholischen sowohl wie in dem evangelischen, ist man über das ministerielle Verbot der Aufnahme evangelischer Kinder in die von katholischen Schwestern geleitete Kinderbewahranstalt nicht nur sehr erstaunt, sondern auch sehr verstimmt. Man versteht nicht, auf welche Gründe denn der Minister eigentlich das Verbot stützt. Fürchtet er, daß der Katholizismus der Schwestern absieht oder daß mit den evangelischen Kindern protestantischer Geist in die von Katholiken geleitete und geleitete Anstalt einzigt? Die Beziehungen zwischen den Katholiken und Protestanten sind übrigens hier vorzüglich. In einer Eingabe wird der Minister um Aufhebung der eigenmächtigen Verfügung ersucht. Interessant wäre es, zu wissen, wie denn überhaupt der Minister dazu kam, sich mit dieser kavalieren Geschichte zu beschäftigen? Wer hat ihn auf die Toleranz der Unterlieberbacher aufmerksam gemacht?

c. Limburg, 22. August. Unser beliebter Stadtpfarrer, Herr Domkapitular und Geistlicher Rat Wilhelm Tripp, feierte heute unter lebhafter Anteilnahme der hiesigen katholischen Einwohnerschaft, sowie der Geistlichen des Bezirks und vieler Einwohner der umliegenden Ortschaften sein goldenes Priesterjubiläum. Auch aus evangelischen Kreisen wurden dem ehrenwerten Geistlichen Sympathiebekundungen dargebracht. Als Herr Tripp hat von 1861 bis 1871 in Wiesbaden als Kaplan gewirkt; sieben Jahre lang war er hier vorwiegend in der Seelsorge und drei Jahre als Religionslehrer an den beiden Gymnasien und der damaligen höheren Bürgerschule tätig. Vor seiner Berufung nach Wiesbaden wirkte er in Elville, Oberlahnstein und Schloßborn, von Wiesbaden aus kam er als Pfarrer nach Oberursel, von wo aus er sein Limburger Pfarramt im Juni 1887 antrat. Im „Preussischen Hof“ fand heute nachmittags ein Festmahl statt, an dem sich außer dem Bischof von Limburg, Dr. Will, auch der Bischof von Eich aus Koblenz beteiligte, der sich gegenwärtig zur Kur in Ems aufhält. Die Jubiläumsfestlichkeiten wurden gestern abend mit Festgeläute und Böllerschüssen, sowie mit einem großen Fackelzug eröffnet. Vor dem Pfarrhaus brachten die Gesangsvereine dem Priesterpreis eine Serenade, der Domplatz war bengalisch beleuchtet. Choralblasen vom Dom, Festgottesdienst usw. eröffneten den heutigen Festtag. Nachmittags wurde eine große Festversammlung im „Schüngarten“ veranstaltet.

h. Gerold, 21. August. Auf einer Schiefergrube bei Gauenburg wurde einem Arbeiter von herabschützenden Gestein ein Bein zerhackt. Der Verunglückte wurde in das Limburger Krankenhaus gebracht.

Aus der Umgebung.

Ein Unfall des Clouth-Ballons.

wb. Frankfurt a. M., 23. August. Der Clouth'sche Motorballon unternahm heute früh kurz vor 1/2 9 Uhr einen Aufstieg. Das Luftschiff überflog hierbei die Vororte Griesheim und Nödelheim und wandte sich alsdann nach dem Westen der Stadt, wo es noch einige Manöver ausführte. Bei seiner Rückkehr nach der Ballonhalle wurde durch einen heftigen Windstoß die Zuführungsröhre zu dem Ballonnetz geknickt und die an beiden Seiten befindlichen Holme brachen durch die plötzliche Überlastung in der Mitte auseinander. Der Ballon, der hierdurch steuerlos geworden war, wurde nunmehr von dem Winde getrieben, doch gelang es dem Führer desselben mit Hilfe von Mannschaften, in der Nähe der Ausstellung, Ecke der Noo- und Königstraße, auf einem eingezäunten Stoppelfeld zu landen. In der Gondel befanden sich drei Insassen, die ohne jegliche Verletzung davonkamen. Die Gondel und die Ballonhülle sind unbeschädigt. Sobald die Holme unterbunden sein werden, wird das Luftschiff wieder aufsteigen, um nach der Halle zurückzukehren. Die zur Wiederherstellung des Ballons erforderlichen Reparaturarbeiten dürften einige Tage in Anspruch nehmen.

Offenbach, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fand die Beerdigung der sechs kleinen Opfer des Unglücks an der Gerbermühle statt, an der Tausende teilnahmen. Am gemeinsamen Grabe, das die Stadt den unglücklich Kleinen gewidmet hat, legte der Oberbürgermeister Dr. Düllo den ersten Kranz nieder.

m. Bingen, 22. August. Unter harter Beteiligung der Bevölkerung unserer ganzen Gegend, aus Rheinhessen, dem Rheingebiet, dem Rheinau und vom Mittelrhein fand heute das allbekannte schon von Goethe besungene Kochen auf dem Lindenberg hier statt. Das Kontinental wurde von dem Abt der Zisterzienserabtei Marienberg geleitet. Die Festpredigt hielt Generalvikar Prälat Dr. Engelhardt. Nach der Prozession und dem Gottesdienst verteilten sich die Festteilnehmer in die vielen Wein-, Bier- und Kaffeezelle, um je nach Veranlassung und Charakter sich an Kaffee und Kuchen, Bier oder Wein und den üblichen Beisitzungen zu stärken. Der Besuch betrug wohl einige Tausend Menschen.

r. Riedensopf, 20. August. Die diesjährige Kreis-Lehrerkonferenz tagte gestern unter dem Vorsitz des Hl. Landrats Dr. Daniels im Kreuzeisen Saale. Die Beteiligung war lebhafter als in den Vorjahren, besonders seitens der Kreis- und Kreisschulinspektoren. Herr Lehrer A. Eick aus Rodheim a. d. R. referierte über das Thema: „Die Grenzen der Religion und Naturwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung von Dacels Weltanschauung“. Der auf eingehendem Quellenstudium aufgebaute Vortrag erweckte allgemeines Interesse. Eine Diskussion fand aber nicht statt. Herr Oberlehrer F. Rehbe: der Leiter des Riedensopfer-Wetterdienstes, gab einen Überblick über die Einrichtungen und Hilfsmittel seines Instituts und benutzte die Gelegenheit, vielfach vorbereitete Vorträge richtigzustellen. Am wirklich brauchbare und zuverlässige Wettervorhersagen für die einzelnen Orte zu erhalten, müssen lokale Beobachter ausgebildet werden, die auf Grund der Wetterarten und unter Beobachtung der heimischen Witterungsverhältnisse Erprobliches leisten würden. Den telephonischen Mitteilungen gegenüber ist Vorsicht geboten, da sie sehr oft verstimmt ankommen. Zum Herbst soll der Nachrichtendienst weiter ausgebaut werden, die Errichtung einer Nebenstation in Rodburg a. d. R. ist in Aussicht genommen. Der Vorsitzende gab am Schluß noch einige Erklärungen zu den Ausführungsbestimmungen des neuen Lehrerbefolgungsgesetzes. Die Nachzahlungen sollen bestimmt bis zum 1. Oktober geschehen. Für den Kreis sind Staatsbeihilfen in der Höhe von 30.000 M. beantragt.

r. Riedensopf, 22. August. Wie uns mitgeteilt wird, soll die aus Abonnementmangel kürzlich eingegangene „Riedensopfer Zeitung“ demnächst wieder ins Leben treten, und zwar unter christlich-sozialen Auspizien.

— Roms bei Alsfeld, 23. August. Gestern nachmittag wurde hier das von der Kriegerkameradschaft „Daffia“ errichtete Denkmal des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen enthüllt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Kaufmann Gustav W. von Wiesbaden hat sich eines Tages, als er in der Nähe des Güterbahnhofes einem 13 Jahre alten Mädchen begegnete, entblößt und ist vom Schöffengericht wegen Erregung von öffentlichem Argernis mit 200 M. Geldstrafe bestraft worden. Diese Strafe wurde heute vom Berufungsgericht mit der Maßgabe aufrecht erhalten, daß das Gericht die Tat lediglich als tätliche Beleidigung qualifizierte. — Der Tagelöhner Franz F. von Viebrich wohnt mit einer Frau, mit der er grimmig verfeindet ist, auf einem Flur. Nachdem sie am 29. Mai einen heftigen Aufritt gehabt hatten, begab er sich am folgenden Tage an die zu der Wohnung der Frau führende Tür. Als ihm diese vor der Nase verschlossen wurde, verlegte er sich aufs Schimpfen, packte ihr später auf und warf bei ihrem Erscheinen eine Bierflasche nach ihr, zum Glück ohne zu treffen. Vom Schöffengericht ist Urteil wider F. auf 14 Tage Gefängnis und 5 M. Geldstrafe ergangen. Damit ist er nicht zufrieden, weil angeblich die Hauptschuld an dem Austritt seine Feindin trägt. Sein Rechtsmittel jedoch wurde zurückgewiesen. — Der Gelegenheitsarbeiter Johann S. in Schöck hat auf der Herberge „Zum Krokodil“ in Schöck jemand einen vom Herbergsvater in Verwahr genommenen Kucksack wegstibelt und Legitimationspapiere, die er, neben ziemlich wertvollen Kleidern, darin fand, vernichtet. Strafe: wegen schweren Diebstahls im kriminellen Rückfall 1 Jahr Gefängnis.

Der Mordversuch einer Fünfzehnjährigen.

S. u. H. Leipzig, 21. August.

Unter großem Andrang des Publikums fand vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen das 15jährige Dienstmädchen Lina S. o. d. a. n. statt, die unter der Anklage steht, einen Mordversuch gegen ihre Dienstherrin unternommen zu haben. Die jugendliche Angeklagte ist zwar noch unbefragt, hat aber bereits in zwei Fällen Geldbeträge entwendet, so daß sie aus ihrer ersten Stellung in einer Buchdruckerei entlassen wurde. Sie fand schließlich eine Stelle als Dienstmädchen bei dem Kaufmann Walter. Auch hier stahl sie verschiedene Sachen im Gesamtwert von etwa 100 M. Als die Diebstähle entdeckt wurden, erhielt sie von ihrem Dienstherrn eine ernste Vorhaltung. Dies scheint das Mädchen zu dem Entschluß gebracht zu haben, sich zu

rächen. Sie versteckte in dem Fremdenzimmer der Walter'schen Wohnung ein Küchenbeil und lockte dann die Frau Walter in raffinierter Weise in das Zimmer, indem sie vorgab, sie hätte am Teppich einen Reitmehrschaden entdeckt. Als die Frau sich bückte, um den angeblichen Schaden zu beseitigen, ergriß die Angeklagte das Beil und begann auf die gebückt Dastehende einzuschlagen. Diese suchte sich vor den Schlägen zu schützen, indem sie die Hände über den Kopf hielt, die mehrfach getroffen wurden. Auch trug die Frau zwei tiefe Wunden am Hinterkopf davon. Schließlich gelang es ihr aber, der Angeklagten das Beil zu entwenden, worauf diese einen Besen ergriff und weiter auf die Frau Walter einschlug, bis diese flüchtete und die Tür hinter sich schloß. Die Angeklagte suchte noch einmal durch ein anderes Zimmer ihrem Opfer beizukommen, die Frau Walter war aber schon in das Treppenhaus gestürzt und brach hier blutüberströmt zusammen. Die Angeklagte versteckte das Beil und setzte sich ruhig in die Küche. Der Polizei, die bald erschien, gab sie an, daß ein fremder Mann die Frau Walter überfallen habe, sie wurde aber bald als die Täterin verhaftet. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß die Angeklagte bereits einmal einen Selbstmordversuch unternommen habe. Sie verteidigte sich damit, daß sie der Frau nur eins habe „auszuweisen“ wollen, um vom Dienst loszukommen. Über die Folgen ihrer Tat ist sich die Angeklagte anscheinend nicht klar gewesen. Sie behauptet, daß sie nur mit der stumpfen Seite des Beils geschlagen habe, um die Frau Walter zu betäuben. Sie habe geglaubt, wenn die Überfallene wieder zu sich kommen werde, werde sie sich an die Einzelheiten der Tat nicht mehr erinnern können. Die Sachverständigen befanden aber, daß Frau Walter mindestens 6 bis 8 Schläge erhalten haben muß, davon sicher zwei mit einem scharfen Werkzeug, jedenfalls einem Beil. — Der Vorsitzende hält der Angeklagten vor, daß sie wahrscheinlich einen Raub beabsichtigt habe; sie habe gewußt, wo Walter sein Geld aufbewahrt. Die Angeklagte bestreitet das aber. Die als Zeugin vernommene Frau Walter bezeugt, daß sich das Mädchen bei ihr sehr schlecht aufgeführt und ihren Dienst nur sehr unordentlich versehen habe. Sie habe sich daher an deren Vater gewandt, der seiner Tochter eine körperliche Züchtigung zuteil werden ließ. Das habe jedoch nichts genutzt, die Angeklagte habe offen erklärt, daß sie jetzt noch schlechter werden würde. Ein als Zeuge vernommener früherer Lehrer der Angeklagten will bei dieser eine unnormale Empfindlichkeit bemerkt haben. Der Staatsanwalt plädierte auf Mordversuch, während der Verteidiger nachzuweisen suchte, daß nicht ein verführter Mord, sondern nur Körperverletzung in Frage kommen könne. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte wegen schwerer Körperverletzung mittels eines das Leben gefährdenden Werkzeugs, sowie wegen Diebstahls auf eine Gesamtsstrafe von 2 Jahren und 2 Monaten Gefängnis. Die Verurteilte nahm den Spruch des Gerichtshofes sehr gefaßt entgegen und schien auch keinerlei Reue über ihre Tat zu empfinden.

6. Naturreine Kuhmilch und die Mainzer Milchverlaufsordnung. Der Domänenpächter Peter G. vom Reichthausen Hof bei Erbenheim wurde unlängst in allen Instanzen zu einer geringen Geldstrafe verurteilt, weil er Milch unter 3 Prozent Fettgehalt im Kreise Mainz als Vollmilch verkauft hatte. Nach Erkundigungen bei seinem Rechtsanwalt bezeichnete er nunmehr die Milch, die von über 100 Niederungsläuten in durchaus hygienischer Weise gewonnen wird, als „naturreine Kuhmilch“, und verkaufte sie erneut an seine Kundschaft im Kreise Mainz. Er wurde wegen Übertretung des § 3 der Milchverlaufsordnung, der besagt, daß nur Voll- und Magermilch in den Verkehr gebracht werden darf, mit einem Strafbefehl von 1 M. bedacht. Um eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen, erhob G. Einspruch gegen den Strafbefehl, und kam die Sache am Samstag vor dem Mainzer Schöffengericht zur Verhandlung. Nach längerer Beratung wurde der Einspruch des G. verworfen. Das Gericht war der Ansicht, daß die Bezeichnung „naturreine Kuhmilch“ gegen die Bestimmung des § 3 der Milchverlaufsordnung verstoße, da nur Voll- und Magermilch verkauft werden dürfe, darnach müsse sich der G. richten, wenn er seine Milch im Kreise Mainz verkaufen wolle. Durch die Bezeichnung „naturreine Kuhmilch“ sei es möglich, daß das Publikum glaube, es handle sich um eine hervorragende Vollmilch, die weit mehr als 3 Prozent Fettgehalt habe. Da die Möglichkeit der Täuschung bestehe, sei der G. strafbar. — Die Sache wird wiederum alle Instanzen beschäftigen. — Wir glauben nicht, daß sich das Urteil des Schöffengerichts aufrechterhalten läßt. Die Milchverlaufsordnung, die nur Voll- und Magermilch, aber keine naturreine Kuhmilch kennt, die weder der einen noch der anderen Gruppe zugezählt werden kann, da sie für die eine zu viel und für die andere zu wenig Fettgehalt hat, greift in die Gewerbefreiheit ein, die jedem den Verkauf seiner Produkte gestattet, sobald diese nicht wegen moralischer oder hygienischer Mängel dem freien Verkehr entzogen sind.

Sport.

* Schachmeisterpiel. Die Homburger Kurdirektion wird eine bemerkenswerte schachliche Veranstaltung in Szene setzen. Anfang September wird einer der größten Kämpfer auf den 64 Feldern, Mieses-Berlin, nach Homburg kommen, um in den oberen Räumen des Kurhauses ein Simultanpiel vorzuführen, d. h. er wird gleichzeitig mit 24 Gegnern spielen.

sr. Die deutschen Lawn-Tennis-Meisterschaften, die in Hamburg ihr Ende erreichten, ergaben bei der Preisverteilung nachstehende Resultate: Meisterschaft von Deutschland im Herren-Einzel: O. Froitzheim-Strasbourg 1. Pr., F. B. Rabe-Rosd 2. Pr., H. Schomburg-Leipzig und Groß-Perßen-Dänemark 3. Pr. — Meisterschaft von Deutschland im Damen-Einzel: Frä. Seimann-Düsseldorf 1. Pr., Frä. Nied-Hamburg 2. Pr., Frä. Walfen-Hamburg und Frä. Achenbach-Hamburg 3. Pr. — Meisterschaft von Deutschland im Herren-Doppel: Rabe-Veragmann-Dresden 1. Pr., Logie-Dresden-Schomburg-Leipzig 2. Pr., Adler-Hamburg-Flech-Wien und Krafsa-Köppe-Hamburg 3. Pr. — Meisterschaft von Deutschland im gemischten

Doppelpiel: Hr. Nied-Galvan-Hamburg 1. Pr., Hr. Heilmann-Fraenkel-Bittich 2. Pr. — Meisterschaft von Hamburg im Herren-Einzelpiel: Frothhelm 1. Pr., Nahe 2. Pr., Logie und Heyden-Hamburg 3. Pr.

Der Große Preis von Europa, der am Sonntag in Antwerpen in drei Runden über 10, 20 und 40 Kilometer zur Entscheidung kam, sah den Berliner Stellbrink im Gesamtergebnis mit 4 Punkten siegreich. Den ersten Lauf über 10 Kilometer gewann Stellbrink in 7:28,4 vom Start bis zum Ziel führend, gegen Guignard 50 Meter, Schible 3000 Meter und Tubbar 7000 Meter zurück. Auch im zweiten Lauf über 20 Kilometer blieb Stellbrink in 15:40,2 gegen den Franzosen Guignard mit 200 Meter Vorsprung siegreich. Guignard hatte durch Reifschaden zwei Runden verloren, die er nicht ganz aufholen konnte. Im dritten Lauf über 40 Kilometer siegte dann Guignard, in dem er von Anfang bis zum Schluß führte, in 29:32,1 gegen Stellbrink 9000 Meter, Schible 1200 Meter zurück, während Tubbar durch Motorschaden weit zurück blieb. Das Motorradrennen zwischen Oleslager und Andre gewann Oleslager in beiden Läufen.

Tagb. Bei der zweiten Verpachtung der Gemeindegüter blieb Herr Friedr. Marwardt aus Nassau mit 400 M. bestbietender. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bei der ersten Verpachtung waren 250 M. geboten worden.

Aus Bädern und Kurorten.

W. Bad Nauheim, 23. August. Der Sultan von Sansibar schied mit dem Kommando mit Gefolge am Grand Hotel „Roteschhof“ zur Kur abgefahren.

Bad Orb, 23. August. Die Kurfrequenz beträgt bis zum 21. d. M. 4191 Kurgäste.

Bad Wildungen, 18. August. Die Besucherzahl unseres Bades betrug heute 9510 Personen.

Kleine Chronik.

Der Merseburger Rabe ist tot! Kürzlich ist das historische Wahrzeichen des Merseburger Schlosses und Domes, der Merseburger Rabe, eingegangen. Er war schon längere Zeit krank und hat ein Alter von 22 Jahren erreicht. Seit 1887 befand sich der Vogel, der zum Andenken an den Bischof Thilo von Trotha unterhalten wird, in dem Käfig im vorderen Schlosshof.

Unterzahlungen in einer Lotteriekollette. In der Preussischen Lotteriekollette von William Koppel in Berlin, Kronenstraße 66/67, sind umfangreiche Unterzahlungen vorgekommen. Durch falsche Buchungen gelang es dem Kassierer Günther, Beträge, die auf etwa 10 000 Mark geschätzt werden, zu veruntreuen. Nachdem die Behörde von den Verfehlungen Günthers Kenntnis erhalten hatte, wurde dieser in seiner Wohnung verhaftet.

Verhafteter Deszendant. Der nach Unterzahlungen von 34 000 Kronen aus Wien geflüchtete Buchhalter Signis ist bei seiner Landung in New York verhaftet worden.

Furchtbarer Tod. Auf der Friedrich-Wilhelms-Hütte bei Mülheim a. d. Ruhr explodierte eine Zentrifuge, die in der Minute 800 Umdrehungen macht. Die Eisenteile trafen den Laboratoriumsgehilfen Weber, dem beide Beine abgerissen, ein Teil des Rumpfes bis zur Wirbelsäule gespalten und die Schädeldecke eingedrückt wurden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein anderer Arbeiter wurde schwer, drei wurden leichter verletzt.

Wegen verführerischer Liebe. Der 20jährige Sohn des Bäckermasters Kolte in Lübeck verletzte ein 15jähriges Dienstmädchen durch zwei Revolverschläge schwer und erschoss sich dann. Das Motiv seiner Tat ist verführerische Liebe.

Durch unvorsichtiges Schießen mit einem Gewehr durch den jüngeren Sohn des Gutbesizers Bruning in Engter bei Osnabrück entzündete sich die Waffe und traf den 20jährigen Sohn des Gutbesizers ins Herz.

Verhaftete Mädchenhändlerbande. Die Polizei in Czernowitz verhaftete eine internationale Mädchenhändlerbande, die bereits seit 7 Jahren Mädchen nach China, Indien und Brasilien zu hohen Preisen verkaufte. Das Haupt dieser Bande ist ein vielfach vorbestraftes Individuum namens Schapira aus Saloniki.

Autounfall. Samstagnachmittag rannte ein von Dresden kommendes Automobil zwischen Proßheide und Neudorf mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen, Herr Bartholomaei aus Südwestfalen nebst Frau und deren Schwester, wurden aus dem Wagen geschleudert. Frau Bartholomaei erlitt einen schweren Schädelbruch, Herr Bartholomaei einen Rippenbruch. Die Schwester erlitt nur leichte Verletzungen.

Raubmörder. In dem Dorfe Breda bei Antwerpen wurden der Gastwirt Dals, der bald 80 Jahre alt war, und seine blinde Gattin ermordet; während sie schliefen, drangen Verbrecher in die Wohnung ein, raubten alles aus, zündeten sodann das Haus an und entflohen. Die Eheleute verbrannten.

Aus Eifersucht. In Dresden lockte ein Arbeiter seine Tänzerin vom Tanzsaal in einen Hausflur und verfeigte ihr fünf Messerstiche in die Brust. Hieraus ließ er sich das Messer durch die Kehle. Der Zustand der beiden ist hoffnungslos. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

Im Scherz erschossen. Der Gutbesitzer Floeter in Konradswaldau wurde im Scherz durch seinen auf ihn zielenden Nachbarn, den Gutbesitzer Hanke, versehentlich erschossen, während er auf einem Birnbaum saß und Birnen pflückte.

Opfer der Berge. Im Schwarzwald, einem Seitental des Jürlertales, ist einer der bekanntesten Jägersbrüder Zahn-ärzte Dr. Joseph Egger beim Edelweissuchen abgestürzt. Sein Begleiter fand ihn als Leiche auf.

Der weisse Tod. Beim Abstieg von dem 3000 Meter hohen Pizzo Correda, oberhalb des Splügenpasses, wurde der Apotheker Paolo Adami aus Mailand von einer Lawine erfasst und sofort getötet.

Verhafteter Bankräuber. Von den Männern, die am 11. August bei der Verübung der Plumer Allgemeinen Kreditbank einen Kassierer niederschossen, ist gestern auf der Grenzstation Neerodesmooze einer namens Spektor in Begleitung einer Dame verhaftet worden.

Großfeuer in einem Sägewerk. In Dornbirn bei Innsbruck ist das große Sägewerk Ulrich mit fünf Nachbarhäusern niedergebrannt.

Feuer im Postwagen eines Personenzuges. Im Postwagen des abends in Großwardein eingetroffenen Budapest Personenzuges entzündete sich unbekannter Ursache Feuer, das zahlreiche wertvolle Postsendungen vernichtete. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Opfer einer Brandkatastrophe. Die Pariser Blätter melden, sind von den bei dem Brand des Güterbahnhofes in Roullus (Departement Allier) Verletzten zwei weitere Personen ihren schweren Wunden erlegen, so daß die Zahl der Toten nunmehr vier beträgt.

Einsturz einer Tribüne auf dem Rennplatz. „Petit Journal“ meldet aus Angoulême: Ein ernstlicher Unfall ereignete sich beim Schluß der Pferderennen in Vaigneuz. Als die Tribünenbesucher plötzlich nach einer Seite der Tribüne drängten, brach diese zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Grubenunfälle in Courrières. Auf der Grube von Courrières, Schacht 4, wurden durch einen Erdsturz fünf Arbeiter verschüttet. Einer davon war sofort tot, die anderen vier schwer verletzt. Auf Schacht 3 wurde ein Arbeiter verschüttet und getötet.

Schwerer Unfall bei einem Automobilrennen. Bei einem sechsständigen Automobilrennen in Indianapolis fuhr das Automobil eines Rennfahrers gegen die Bahnbarriere. Der Chauffeur und drei Zuschauer wurden getötet, eine Anzahl Personen leicht verletzt.

Verheerende Waldbrände wüten in Britisch-Columbia. Auch eine Ortschaft ist ihnen bereits zum Opfer gefallen.

Lezte Nachrichten.

Ein Zwischenfall an der bulgarisch-türkischen Grenze. Sofia, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Gebdowo: Am Freitag wurde ein bulgarischer Grenzposten von türkischen Soldaten überfallen. In dem folgenden mehrstündigen Feuergefecht, an dem von beiden Seiten herangezogene Verstärkungen teilnahmen, wurden einige türkische Soldaten getötet.

Ein Luftschiff in die Seine geraten. Paris, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Das letzte Luftschiff „Bayerd Clements“, das heute früh eine Auffahrt unternommen hatte, wurde bei der Landung von einem Windstoß erfasst und nahe bei seinem Schuppen in die Seine geworfen. Die Insassen sind gerettet.

Das schnelle Tempo. Danzig, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Ein in schnellem Tempo heute früh die Breitegrasse durchfahrendes Automobil überfuhr bei dem Krantor das eiserne Geländer und stürzte in die Molbau. Von den vier Insassen des Automobils sind zwei ertrunken.

Schiff, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Wermisdorfer Chaussee ein Automobilunglück. Der Chauffeur des Reserveleutnants Joachim hatte mit zwei jungen Leipziger Kaufleuten eine Spazierfahrt unternommen. Plötzlich fuhr der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum und flog im Bogen ins Feld hinaus. Die beiden jungen Leute wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Chauffeur, der noch rechtzeitig abgesprungen war, trug keine erheblichen Verletzungen davon.

Wilhelmshöhe, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts.

Kiel, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser ordnete an, daß während der Haupttage des Flottenmanövers die Yacht „Hohenzollern“ die Funktionen als Flottenflaggschiff übernimmt. Das Steuermannspersonal wurde um acht Signalgäste verstärkt.

Soran, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie sich jetzt herausstellt, hat der Unbekannte, auf dem eine Bestattung der Verdacht ruhte, das Dienstmädchen Scheuritz ermordet und aus dem Schnellzug gestürzt zu haben, dem Schotter den Kopf in den Räder der Lokomotive, bei dem er umkam, für 10 000 M. Bargeld, Wertpapiere und Sparfassenbücher. Die Wertpapiere und die Sparfassenbücher sind geipert.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht. Berlin, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Bei sehr angeregtem Verkehr machte die Aufwärtsbewegung heute weitere Fortschritte. Der stramme Schluß New Yorks, die weitere Erholung der kontinentalen Halbzugpreise und die günstige Haltung der Wiener Börse haben das Vertrauen der Spekulation für die Dauer der guten Veranlassung der Börse gestärkt und neue Käufer dem Markte zugeführt. Am lebhaftesten ging es wieder auf dem Montanmarkte zu, wo angeblich neben Meinungsläufen auch umfangreiche Deckungen vorgenommen wurden. Eine ganz ungewöhnliche Steigerung erfuhren Dortmund Union, nämlich 5 Prozent. Hiemlich 2 Prozent stiegen Rheinstahl. Im übrigen erreichten die Verbesserungen nur vereinzelt 1 Prozent. Banken waren unwesentlich verändert, nur Russenbank hoben sich um mehr als 1 Prozent infolge der guten Meinung, welche für russische Werte auf Grund der guten Ernteausichten herrschte. Russische Anleihe von 1902 zog weiter um 1/2 Proz. an. In Bahnen war der Verkehr gleichfalls recht fest, besonders in Lombarden, Meridionalbahnen, Prinz-Heinrich und Warschau-Wiener. Auf dem Anleihemarkt trat außer für Russen nur noch für Türkenloose besonderes Interesse bei anziehenden Kursen hervor. Elektrizitätswerte waren nicht besonders umfangreich gehandelt. Die Kurse erfuhren verhältnismäßig geringe Änderungen. Auch Schiffahrtsaktien waren nur um Bruchteile eines Prozents gehandelt. Die Lebhaftigkeit des Geschäftes ließ im Verlauf des Verkehrs etwas nach, ohne daß jedoch die feste Stimmung dadurch beeinträchtigt wurde. Phosphor zogen weiter an und stellten sich 2 Prozent gegen den Samstag-Schlußkurs höher. Sterreichische Staatsbahnen waren auf Wien etwas abgeschwächt. Ultimo-Geld zu 2 1/2 Prozent angeboten. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. In dritter Börsensunde war das Geschäft bei ruhigem

Verkehr fest. Deutsche Anleihe weiter etwas abgeschwächt. Industrielwerte des Kassamarktes fest und vorwiegend höher, besonders Eisenaktien, Linoleumwerte und Farbwerke.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft
Wilhelmstraße 10. F 328
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Cleveland“, nach New York, 19. August 11 Uhr 45 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Ballanza“, 18. August 6 Uhr 30 Min. abends von Cuxhaven über Norfolk nach Hamburg. — Ostindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Etruria“, 19. August von Bahia Blanca nach Santos. „Galicia“, 19. August in Sao Francisco do Sul. „Georgia“, von Westindien kommend, 20. August 5 Uhr 30 Min. morgens auf der Höhe. „Rugia“, von Mittelbrasilien kommend, 19. August 10 Uhr morgens Dover passiert. „Caribina“, 19. August in Colon. „Troja“, von dem La Plata kommend, 20. August 1 Uhr morgens in Plymouth. — Ostasien: Dampfer „Ambrasia“, auf der Ausreise, 20. August in Singapur. „Aragonia“, auf der Ausreise, 19. August in Yokohama. „Dortmund“, auf der Heimreise, 20. August in Hongkong. „Sambra“, auf der Heimreise, 20. August in Singapur. „Sibola“, auf der Heimreise, 19. August 11 Uhr morgens in Swire. „Githonia“, auf der Heimreise, 19. August 10 Uhr 20 Min. morgens Dungeness passiert. — Verschiedene Schiffe: Vergnügungsdampfer „Meteor“, auf der Nordlandfahrt, 19. August 8 Uhr morgens in Odde. Dampfer „Oceana“, auf der Nordlandfahrt, 19. August 8 Uhr morgens in Suedbungen. „Togo“, 17. August in Lüderichsbut.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Es ist ja sehr loblich, daß die Kurverwaltung vom 1. Juli ab halbjährige Abonnements ausstellt. Doch gerade um diese Zeit ist man noch viel auswärts, und so wird dies nur von wenigen benutzt. Warum entschließt sich die Kurverwaltung nicht, gibt 3 Monate gültige (1/4 Jahr), gültig vom Tage der Lösung ab, Einzel-Abonnements aus? Gar viele alleinstehende Herren und Damen hier sind nicht abonniert, da sie im Laufe des Jahres längere Zeit von hier abwesend und deshalb nicht am 1. Januar 30 M. Jahresabonnement ausgeben wollen, wohl aber ab und zu gerne 3 Monate und länger abonnieren würden, selbst zu etwas erhöhtem Preis, wenn diese Vierteljahrs-Abonnements reden Tag beginnen würden. Man hört und liest so viel vom Kurabwesenheit. Warum versucht man nicht, auf diese Art neue Abonnenten und damit erhöhte Einnahmen zu erzielen? Eine Nichtabonnent.

* Bezugnehmend auf die Einrichtung des Wiesbadener Gartenbauvereins, Blumen und Gemüse. — Wettbewerb betreffend, möchte ich an die städtische Gartenverwaltung appellieren, doch den sogenannten Stadtbäumen, dem Königl. Schloß gegenüber, nächstes Jahr auch mit Blumen zu schmücken, wie dies in anderen Städten, z. B. Freiburg i. B., Bern usw., der Fall ist und wunderbarerweise, da wir nur diesen einen Brummen besitzen, kommt der Kostenpunkt ja auch nicht in Betracht.

* Herr Redakteur! Gestatten Sie mir ein paar Zeilen zur Mitteilung einer Wahrnehmung, welche mir für das Publikum sehr gefährlich zu sein scheint. Ich gehe Samstag nachmittag 4 Uhr nach dem Traused in der Gollinstraße. Bevor man hinunter geht, ist rechts ein Naturgeländer, an welches ein Stachelzaun (ca. 4 Meter) angehängt ist. Ich kam mit der Hand nach innen und verlegte mich sehr durch einen tüchtigen Schnitt an zwei Fingern. Also wog damit, zumal dort sehr viele Kinder herumsteigen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Einsendungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

- Geburten:**
15. August: dem Schreinergehilfen Johann Alth e. S., Karl Emil.
16. „ dem Dekorationsmaler Albert Albrecht e. S., Margarete Elisabeth.
16. „ dem Bauboten Leonhard Jöst e. S., Alois Leonhard.
16. „ dem Buchdrucker Otto Goshle e. S., Emil Martin Valentin.
16. „ dem Fabrikanten August Vorwerk e. S., August Hermann.
17. „ dem Vater Otto Kahlheuer e. S., Ottilie Margarete.
18. „ dem Gärtner Heinrich Wibelauer e. S., Helene Frieda Anna Marie.
19. „ dem Tagelöhner Leonhard Schmidt e. S., Leonhard Karl.
19. „ dem Postkassierer Karl Beh e. S., Karl.
19. „ dem Tagelöhner Ferdinand Günther e. S., Karl Adolf.
20. „ dem Glaser Karl Stenmüller e. S.

- Sterbefälle:**
19. August: Generalleutnant z. D. Viktor Freiherr v. Richter, Hofen, Erzelleng, 70 J.
20. „ Christine, geb. Grisch, Ehefrau des Landwirts Heinrich Born, 33 J.
20. „ Josef, S. des Händlers Ludwig Ulrich, 4 M.
21. „ Edward, S. des Schuhmachers Frh. Reilstein, 1 J.
21. „ Johanna, T. des Radiererges. Johannhardt, 15 J.
21. „ Christine, T. des Regieremeisters Edwin Wilms, 4 M.
21. „ Rechtsanwält Dr. jur. Jean Chabot, 69 J.
21. „ Chauffeur Josef Hohenleitner, 40 J.

Geschäftliches.

Allen Eltern zur Beachtung.

Fürfeld, Kreis Alzen, 28. Dezember 1903. Wir haben „Bioson“ einem 16 Monate alten Kinde (Knaben), welches sehr schwache Knochenentwicklung hatte und nicht laufen lernen wollte. Viele Mittel hatten wir versucht, jedoch nichts geholfen. Aber die Wirkung des Bioson war überraschend. Nach 4-wöchentlicher Verabreichung desselben konnte schon das Kind laufen und ward allseits kräftiger. Ich kann daher das Präparat für jedermann zur Kräftigung, besonders aber für Kinder in der Entwicklung, aufs Wärmste empfehlen. Am heiligen Blase wird Bioson ziemlich viel getrunken. Hochachtungsvoll! J. A. Köhler, Zimmermann. Unterschrift beglaubigt: Kampf, Notar. Bioson ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Vorkat 3 Mark in Apotheken, Drogerien. Falls nicht vorrätig, versendet Apotheke in Bensheim (Hessen) franco gegen Nachnahme. F 11

Die Morgen-Ausgabe umfasst 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verlag: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Volz und Handel: H. Degerhardt; Hr. Reuland, Secret und unterhaltenden Teil: J. Reuland; für Wiesbadener Nachrichten: G. Köhler; für Mosbacher Nachrichten: K. Köhler; für die Anzeigen und Inserate: J. S. Köhler; für die Anzeigen und Inserate: J. S. Köhler; für die Anzeigen und Inserate: J. S. Köhler.

Während des Umbaus

10-25% Rabatt.

Ad. Lange, Langgasse 29.

Messer- & Buchmaschinen von 6 Mk. an,
sowie alle
Haushaltsmaschinen repariert u. scharf am besten und billigsten
Philipp Kraemer, Metzgergasse 27.
Telephon 2079.
NB. Ersatzteile für alle Maschinen in größter Auswahl.



Gesichtshaare und Warzen
entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Cr. Classen
Frau E. Gronau, Wiesbaden,
Kirchgasse 17, 1.
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Möbel

für

Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Einzelne Möbel

auf bequemste

Teilzahlung.

Möbel für Mk. 100—150	Anzahlung von Mk. 10 an.
" " " 200—300	" " " 20 "
" " " 400—600	" " " 40 "
" " " 800—1200	" " " 80 "

Komplette Einrichtungen bis Mk. 6000.
Streng reelle Bedienung, billigste Preise.

Möbel- und Ausstattungshaus Buchdahl,
vorm. J. Ittmann Nachf.,
Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.
Spezialabteilung für Herren- und Damen-Kleidung.

Schnittmuster-Atelier H. Müller,
Kleine Burgstraße 2, 2,
empfiehlt Schnittmuster genau nach Körtermah. Pariser u. Wiener Journale.
Dabei ist den Damen Gelegenheit geboten, ihre Garderobe schick u. elegant selbst anfertigen. Auch werden die Kostüme auf Wunsch zugeschnitten, geheftet und anprobiert.
Schülerinnen zum Zuschneiden und Erlernen der feinen Schneiderei werden angenommen.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Sämtliche Artikel zur
Wochenbett- und Kinderpflege
empfiehlt in besten, vorschriftsmässigen Qualitäten bei billigsten Preisen K 190
P. A. Stoss Nachfolger,
Taanusstr. 2. Inh.: Max Hellerich.
Telephon 227.
Vollständige Baby-Ausstattungen.

Glöhe bekämpfen u. zerstören **Junka.** Sie sind nicht nur große mit Parasiteninfektion, sondern sie übertragen auch die Mäuse. Per Stück, lange reichend, 50 Pf., u. auch 60 Pf. in Marken in der Drogerie **Mochas,** Taanustr. 23.



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

Schnellf. Schnellf.		Schnellf.		Nur Werktags.		Sonn- und Feiertags.		Sonn- und Feiertags.		
6 ²⁵	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ²⁰	4 ²⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Aasmannsh.	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

Wer dünner werden will
trinke
statt Kaffee oder sonstigen Tee
bei Mahlzeiten
English Breakfast Tea
Marke „schlauk wie eine Tanne“,
der sich schon seit 10 Jahren gut bewährt und eingebürgert hat.
In beziehen in Paketen zu 2 Mk. und in großen Doppelpaketen zu 4 Mk. gegen Nachnahme. Prospekt gratis nur von
Bruckmann & Co., F 87
Diät. Abt. in Geisenkirchen 16.

Das
Anstricken
von Strümpfen u. Socken kann jetzt rasch und gut besorgt werden bei Verwendung nur bester Garnqualitäten.
Füßlinge
zum Selbstannähen an alte Beinlängen, Baumwolle von 20 Pf., Wolle v. 50 Pf. an.
Strumpfwarenhans
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13. K 59

Der weibliche Busen,
seine Pflege und die Mittel zur Erlangung einer vollen Büste von Dr. S. Hübner. Preis 60 Pf. fr. zu bez. d. Frau Rinte, Kirchgasse 30.

Weltberühmt

Auf allen beschickten Ausstellungen mit goldenen Medaillen und Ehrenpreis prämiert. F 87
P. Esten, Bad Neuenahr.

Stadt-Umzüge.
Möbel-Transporte
nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Uebersee-Umzüge
per Liftvan ohne Umladung.
J. & G. Adrian,
Bahnhofstrasse 6. Telephon 59.
ADRIAN'S Möbel-Lagerhäuser
(neben dem Hauptbahnhof). 7087

Keine Schnake sticht mehr!
Benutzen Sie **Mosquitol!**
Mosquitol verhindert bei rechtzeitiger Anwendung das Anschwellen der Stichstelle u. beseitigt sofort den Juckreiz.
Preis 50 Pfg. Allein erhältlich in der
Bei 3 Stück postfrei. **Taanus-Apotheke Wiesbaden.**
Telephon 106 u. 2261. 1130

Lager in amerik. Schuhen. ? **Augen Frauen**
Aufträge nach Mass. 1134 sende Prospekt „Periodenförderung“
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4. **C. Blecher, Leipzig.**

Glänzende Existenz für Wiesbaden.
Strebendem Herrn, der über 5—6 Mille Barmittel verfügt, wird Gelegenheit geboten, jährlich mindestens 10—12,000 Mark zu verdienen. Branchekenntnis nicht erforderlich, jedoch werden nur ganz ausführliche Offerten (namentlich über Vermögensverhältnisse und Altersangabe) berücksichtigt. Offerten zu richten unter N. Z. 2137 an **Saasestein & Vogler, Berlin W. 8.** F 89

In der Speisekammer beschlägt nichts mehr
wenn dieselbe von Zeit zu Zeit mit Automors-Wasser aufgewischt wird. Ebenso hält sich Eingemachtes tadellos, wenn die Gefässe mit Automors-Wasser ausgespült werden. Salizyl und dergleichen ist dann ganz unnötig. Automors vernichtet Schimmel-Pilze und dumpfen Geruch.
(Bag. 3696) F 135

Dambachthal 14, Gartenhaus, Front-
spitze, 3 Kammern und Küche
per 1. September an ruhige
finderlose ältere Leute f. dm. Rab.
C. Philippi, Dambachthal 12, l. 2968

Dohheimerstraße 12 schöne 3-Z.-W.
mit 3. p. 1. Off. zu verm. Anz.
10-12 und 2-4 Uhr.

Dohheimerstraße 18 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. per sof. od. sp. zu vm.
Rab. Bureau 2 Hof links. 1861

Dohheimerstraße 26, Rbh., 3-Zim.-
Wohn. mit Küche per 1. Okt. zu
verm. Rab. Bdh. 1. 2408

Dohheimerstr. 32, Rbh., 3 Z., 2426

Dohheimerstraße 39, schöne 3-Zim.-
Wohnung per 1. Oktober 1909 zu
vermieten. Rab. Bdh. 1. Et. 2507

Dohheimerstraße 46, B. 2, f. d. 3-Z.-
W. m. Zub. p. Off. R. B. B1178

Dohheimerstraße 57 3-Zim.-Wohn.,
Wittelsbau, 1. Off. zu vm. B1179

Dohheimerstraße 59 3 Zim. u. R.
1. Et., per Oktober zu vm. B1187

Dohheimerstr. 74 3-Z.-W., R. zu 5
2 Et. l. 600 Rth. p. Off. 270

Dohheimerstraße 94 schöne 3-Zim.-
Wohnung p. sofort zu verm. 2356

Dohheimerstr. 98, R., 3 Z., R., Stell.
f. d. 200 Rth. R. 1 Et. Hs. 2724

Dohheimerstr. 98, Rbh., 3 Z., R., u.
f. d. 400 Rth. R. B. 1 L. 2722

Dohheimerstraße 102, Bari., schöne
3-Zim.-Wohn. per sof. od. sp. f. d.
Rab. 1. Et. bei Neßlich. B1068

Dohheimerstraße 107, 1. Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubeh., per
sofort zu verm. Näheres daselbst
beim Hausverwalter, 1. Et. 1835

Dohheimerstraße 111, B., mod. 3-Z.-
Wohn. mit Zubeh. auf gleich od.
später zu vermieten. 1866

Dohheimerstraße 115, Bth., f. d. 3-Z.-
Wohnungen sof. od. sp. z. v. 1567

Dohheimerstraße 150 und Frauen-
heinerstraße 3, Bdh., 3-Zim.-W.
a. gleich od. sp. Rab. das. 2060

Drudenstr. 7 3 Z., 3. Gas. B11816

Drudenstraße 7 3-Z.-W. m. Raum f.
Rsch. od. Geschäft. Gas. B11815

Eckernfördestraße 3, Bth., f. d. 3-Zim.-
W. m. all. Zub. R. das. 3. l. B9181

Eckernfördestr. 4 f. d. 3-Z.-W. 2 Et.,
auf 1. Off. Rab. 1 Et. rechts. 3029

Eckernfördestraße 5, Neubau, schöne
3-Zim.-Wohnung d. Reuz. entspr.
zu verm. Rab. daselbst u. Well-
straße 11, Laden. 3029

Eleonorenstr. 9 Edwohn., 3 Z. u. R.,
p. 1. Off. zu vm. Rab. Rt. 5. 2621

Elisabethenstraße 8, Bth., 3-Zim.-W.
mit Rbh. für 1. Oktober. 2436

Elfsäckerplatz 4, a. d. Eisenaustr.,
Neub., gr. 3-Zim.-W. zu vm. 2096

Elfsäckerstraße 8, schöne 3-Z.-W. m.
Rbh. zu vm. Rab. 1 Et. l. B1384

Elfsäckerstr. 14 3-Z.-W., S. W. B. 2068

Emserstraße 44, 46 u. 48, Neubauten,
3-Zim.-Wohnungen m. reichl. Zub.,
Gas, electr. Licht, Kohlenaufzug,
mit allem Komfort d. Neuzeit ein-
gerichtet, p. sofort oder p. Oktober
zu verm. Rab. das. Baubur. oder
Blücherstr. 40, 1. Dormann. 1752

Emserstraße 44, 46 u. 48, Neubauten,
Gartenhaus, 3-Z.-Wohn., m. Bad
usw. u. f. od. sp. zu verm. Rab.
daselbst Baubureau oder Blücher-
straße 40, 1. Dormann. 1753

Emserstraße 64, Eck. Seerotenstraße,
3-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas, electr.
Licht usw. sof. od. sp. z. v. B14314

Emserstr. 69 3 Zim., R., zu vm. 1873

Erbacherstraße 7, 2. gr. 3-Z.-Wohn.
mit Bad, Zubeh., p. Off. B11675

Faulbrunnstr. 7, Bth., 3 Zimmer,
1 Küche, 2 Kaml., p. 1. Off. z. vm.
Näheres b. Gottwald, Goldschmied.

Feldstraße 1 3-Z.-W. u. Küche und
1-Zim.-Wohnung u. Küche zu vm.

Feldstraße 22 3-Z.-Wohn. mit Al-
schluch zu vermieten. 2316

Frankenstraße 8, Bth., 3-Z.-Wohn.
zu verm. Rab. Bdh. 1 Et. 2563

Frankenstraße 15, S. 1. 3-Zim.-W. 1.
10. Fr. 350 M. Rab. S. 2. 221

Frankenstr. 21 3 Z., R., Gas. B11813

Frankenstraße 23, Bth., 3 Z. a. o. fr.

Friedrichstraße 8, Bth., 3 3 Zim. u.
Küche per 1. Oktober zu vermieten.
Rab. bei Bremier daselbst. 2844

Friedrichstraße 8, Hinterbau, Dachst.,
9 Zim., Küche usw. sof. od. sp. zu
vm. Rab. das. bei Bremier. 1875

Friedrichstr. 29, Bth., 3 Z., R. u. R.
per 1. Oktober zu verm. 2701

Friedrichstraße 44, Bth., 3 gr. 3 Z.
Küche, Klosett, im Abfluge, auf
1. Off. zu verm., ext. mit Werkst.
Rab. bei Deinrich Jung. 2536

Friedrichstraße 45, S. 3 Z., R., Ren.,
1. Off. 350 M. R. Bader. 1877

Gneisenaustraße 1 (Neub.) f. d. 3-Z.-
W. R. das. od. Hofstr. 13. B10643

Gneisenaustraße 3, schöne 3 u. 2-Z.-
Wohn. per sofort zu vm. B11504

Gneisenaustraße 11, 1. f. d. gr. 3-Z.-
W., der Neuzeit entspr., mit
Zubeh. zu vermieten. 2894

Gneisenaustraße 12 3 Z. u. Küche u.
all. Zub. im Vorderh. per sofort
oder später zu verm. Rab. das. od.
Hofstraße 5, 1. Et. B 8635

Gneisenaustraße 12 3 Z. u. Küche, im
Bth. per sofort od. später zu verm.
R. das. od. Hofstr. 5, 1. B 8636

Gneisenaustraße 16, Eckhaus, schöne
3-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zu-
beh. sofort zu verm. Rab. bei
Dohler, Schepari. 3030

Gneisenaustr. 19, 2. z., 3 Z. B9638

Gneisenaustr. 21, 2. 3-Z.-W. 2513

Gneisenaustr. 23 f. d. gr. 3-Z.-W. 2873

Gneisenaustr., 20. Gockp., 3 Z., Bad
u. Bb. p. 1. 10. 09. R. das. 5. 3. 1159

Göbenstraße 9, Bth., 3-Z., B13094

Göbenstraße 13, Bth., f. d. 3-Z.-W.
auf 1. Oktober zu vermieten. 2868

Göbenstraße 14, B. u. 1. Et., 3 gr. 3 Z.

Längengasse 23 4-Zimmer-Wohnungen, (Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, mit reichl. Zubehör, fof. zu dm. Näh. d. R. Rotherb. Nachf., Eisenwaren, Strödgasse 10. B12031

Meißnerstraße 4 eine hochherrsch. 4-Z.-Wohnung, 1. Et., auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. 2671

Meißnerstraße 10, 1. Et., fch. 4-Z.-B.-m. r. 3. g. 1. 10. a. v. R. P. 1. 2337

Neubau Ludwig, Meißnerstraße, 4-Zim.-Wohn., d. Neua. entzpr., a. n. 2378

Neuhofstraße 11 herrsch. 4. u. 5-Z.-B.-m. m. reichl. Zub. 4. u. 5. daf. 1946

Neuhofstraße 19 herrsch. 4-Z.-B.-m. zu verm. Näh. daf. Bart. r. 2750

Prinzerstraße 4 4- u. 2-Zim.-Wohn. preiswert zu verm. Näh. R. P. 1. Anz. zwifchen 1 u. 3 Uhr. 3024

Prinzerstraße 5 4-Z.-B.-m. (Gochp., 1. p. Off. Näh. bei Seel. 2175

Prinzerstraße 6, 2. fchöne 4-Zimmer-Wohnung auf 1. Off. zu verm. Näh. bei Purl. 1. Etage. 2598

Rahnstraße 4 fchöne 4-Zim.-Wohnung auf 1. Oktober zu verm. Näheres im Laden dafelbst. 2587

Rangasse 8 fchöne 4-Z.-B.-m., auch für Geschäftszwecke fehr geeignet, zu verm. Näh. dafelbst. 2672

Rorelenting 5 fchöne 4-Zim.-Wohn. p. fofort od. 1. Oktober. Näh. Rorelenting 10, Barriere. 1949

Rorelenting 7, Kalkstelle der Elektr., fchöne 4-Zimmer-Wohnung, 1. Et. links, auf 1. Off. zu dm. B10867

Ruxemburghstraße 9, 3. 4-Zimmer-Wohn. u. reichlichem Zubehör per fofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Barriere, bei Temp. 2669

Ede Ruxemburghstraße u. Karstr. 41 4-Zim.-Wohn. m. r. 35. p. 1. Off. zu verm. E. Rafing. 2997

Reing. 31 (Näh.). 2 Et., 4 Zim., 1 Küche (Gas). 2. Laden. 2673

In der vorderen Mörthstr. 17 find 4 große Zim., Küche u. sonstiges Zubehör zu vermieten. 2787

Mörthstraße 31, Part., 4 Zimmer, 2 Keller, 1 Manfard., auch zu Geschäftszwecken od. Bureau ge-eignet. Näheres bei R. Napp im Monitor im Hofe. 2988

Mörthstraße 37 geräumige 4-Zim.-Wohnung, Ballon u. Zubehör, zu verm. Näh. 1. Et. rechts. 2518

Rifolafstraße 24 ist das Soulertrien, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Bad, auch für Bureauzwecke geeignet, auf 1. Off. zu dm. Näh. bei W. Abler dafelbst. 3. Et. 2691

Drantenstraße 4, 1. 4-Z.-B.-m. m. Bade-Zimmer u. sonst. Zubehör zu dm. Näheres Kirchgasse 51. 2938

Drantenstr. 47 4-Z.-B., 1. u. 2. Et., i. r. S. a. 1. Off. R. Part. r. 2743

Philippbergstr. 16, 1. Et., fch. 4-Z.-B.-m. m. Well., Badezimmer, Manf., Waschküche, Kleidpl., fepar. Eingang Querfeldstr. 1—3, Kalkstellers Emfietr., preisw. zum 1. Off. zu verm. Näh. Barriere links, von 10—12 Uhr vormittags. 2306

Philippbergstraße 17/19 Barriere-Wohnung von 4 fchönen Zimmern ufw. per fof. od. fpäter zu verm. Näheres 2. Etage rechts. 1958

Philippbergstraße 18 in vollst. neu herger. Hause find drei 4-Zim.-Wohnungen mit Zubehör, sowie eine Frontpfl.-Wohn., 2 Zim. u. Küche, auf 1. Off. zu verm. u. R. Franz-Abstr. 4. B. 2504

Philippbergstr. 38, fr. Zage, 4 Z. p. 1. Off., ev. früh. R. P. 1. 2789

Philippbergstraße 43 fch. gr. 4-Z.-B.-m., 2 Et., mit Ballon, Kleidpl., Garderb., 1. Off. R. 1 r.

Platterstraße 15, Part. 1. 4-Z.-B.-m., 1. Etage, mit Bad und Gas zu v.

Ede Platter u. Klingersstraße, Landhausquart., 6 Min. vom Bahnhof, fchöne 4-Z.-B.-m. mit Bad, Erker, Ballon u. allem Zubehör zu dm. R. daf. o. Platterstr. 12. 1954

Querfeldstraße 7, 1. 4-Zim.-B.-m. a. verm. Näheres bei R. Ede, Sout. u. Querfeldstraße 3. 1. 249

Rheinstraße 43 4 Zimmer, Küche mit Zubehör per 1. Off. zu v. Preis 550 M. Näh. Blumenladen.

Rheinstraße 77, 1. 4-Z.-B.-m., Ball., per Oktober zu verm. Näh. Part.

Rheinstraße 87, 2 Et. 4-Z.-B.-m., Ball., per fof. o. sp. zu v. R. 1. 1956

Niederbergstr. 7 (Emfietr.), 1. u. 2. Et., 4-Zim.-Wohnung zu verm. Näheres dafelbst. Barriere oder Emfietr. 43, Goffmann. B8624

Nichtrstraße 17 ist eine 4- od. 5-Zim.-Wohn., sowie eine Frontpfl.-Wohn., 2 Z. u. R. im Abchl., auf 1. Off. zu v. Näh. im Bad. od. 1. B14121

Nichtrstraße 18, 2. gl. gleich am Kai-, Friedr.-Ring, geräum. 4-Z.-B.-m., Bad, 2 Ball., 2 Manf., 2 Keller, wozu 1. Off. R. daf. Fr. 800 M.

Niederstraße 22 (Kalkstellers), 2 Et., 4-Zim.-Wohn., der Zeuzzeit entpr. einzer., per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. links. 2260

Niedesheimerstraße 31 wohnungslober 4-Zim.-Wohnung zu verm. 1959

Schönbergstraße 24 mod. 4-Z.-B.-m. a. v. Rein Rivas, Näh. 1. Et. r.

Schönendorfsstraße 1 (am Kaiser-Friedr.-Ring), in herrschafftem Hause, Wohnung, von 4 Zim. im 3. Et. m. reichl. Abf. auf 1. Off. 2919

Schierheimerstraße 9 fch. 4-Zim.-B.-m., Bad ufw. p. 1. o. sp. 1961

Schierheimerstraße 15, Eds., 2 Et. 4 Z., Bad, Erker, Ballon, elektr. Licht, Doppelfent., r. 35b., fof. od. Oktober. Näh. Part. links. 2279

Schillerplatz 3 4-Zim.-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. 2867

Schützenhofstraße 2, Ede Längengasse, fchöne 4-Zim.-Wohn., 3. Et., zum 1. Oktober zu vermieten. 3033

Schulberg 4 fch. ruh. 4-Z.-B.-m. fof. od. spät. Näh. Schulberg 2, Bad. 2538

Nr. 23.

Verlosungsliste.

1909.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Chilenische 4½% Anleihen v. 1885 und 1887 und 5% Anleihen v. 1896.
- 2) Deutsche Hypothekendarlehen in Meiningen, Pfandbriefe.
- 3) Finnländische 10 Taler-L. v. 1888.
- 4) Hannoversche Provinzial-Schuldverschreibungen.
- 5) Hessen-Nassauische 3½% Rentenbriefe.
- 6) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.
- 7) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1891.
- 8) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Eisenb.-Staats-Schuldversch. von 1890.
- 9) Lütticher 2½% 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 10) Mainzer Stadt-Schuldversch. Lit. Q. von 1905.
- 11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.
- 12) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1898.
- 13) Sachsen-Meininger Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
- 14) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 5% Gold-Anleihe.
- 15) Union, A.-G. für Bergbau, Eisen- u. Stahl-Industrie in Dortmund, 4% Partial-Obi. von 1893.

1) Chilenische 4½% Anleihen von 1885 und 1887 und 5% Anleihen von 1896.
Die Tilgung per 1. Juli 1909 ist durch Ankauf erfolgt.

2) Deutsche Hypothekendarlehen in Meiningen, Pfandbriefe.
Verlosung am 1. Juli 1909.
Zahlbar am 1. Oktober 1909.

3½% verlosbare und seit 1. Januar 1905 kündbare Pfandbriefe.
(April-Oktober-Zinsen.)

Lit. G. A. 2000 Mk. 115 780 897.
Lit. H. A. 2000 Mk. 198 404 1543

Lit. J. A. 1000 Mk. 32 279 508 1385
447 555 2104 476 626.
Lit. K. A. 500 Mk. 209 244 482 1000
274 804 2326.

Lit. L. A. 300 Mk. 308 604 770 1235
774 844.
Lit. M. A. 100 Mk. 590 608 700 1003
232 649 693 732.

2½% seit 1. Januar 1907 verlosbare und kündbare Pfandb. Emission V.
(April-Oktober-Zinsen.)

Lit. G. A. 2000 Mk. 824 1187 633 732
786 791 842 2579.

Lit. H. A. 2000 Mk. 300 970 1304 315
355 776 2240 359 831 880 946.

Lit. J. A. 1000 Mk. 771 891 1102 393
480 788 793 2574 892 3501 664 961
4290 372 382 463 671 5053 120
161 475.

Lit. K. A. 500 Mk. 171 252 672 1200
216 587 719 824 2108 225 691 3184
310 4020 071 131 830 5445 819 923
6012.

Lit. L. A. 300 Mk. 325 553 852 907
1370 686 692 740 853 8991 3041 933
4001 101 392 531 939 5318.

Lit. M. A. 100 Mk. 53 127 140 221
509 635 940 1560 607 705 2133 211
695 3028 850 4456 5021 927.

4% seit 1. Juli 1908 verlosbare Pfandbriefe Serie II.
(April-Oktober-Zinsen.)

Lit. A. A. 2000 Mk. 216 310 602 761
837 1216 310 602 761 2216 310 602
761 837 2216 310 602 761 837 4216
310 602 837 2216 310 602 761 837
6216 310 602 837 2216 310 761 8216
310 761 837 2216 310.

Lit. B. A. 2000 Mk. 238 379 396 417
1396 417 2216 238 379 396 417 3238
379 396 417 238 379 396 417 5216
238 396 417 6216 238 396 417 7238
396 417 8216 238 379 396 417 9216
379 396 417 10216 238 379 396
417 11238 379 417 12216 238 396 417
13216 379 396 417 14216 238 396
15216 379 396 417 16238.

Lit. C. A. 1000 Mk. 250 372 753 960
995 1250 372 753 960 995 2250 372
753 960 995 5250 372 753 995 4250
753 960 995 5250 372 753 960 995
6250 372 753 960 995 1250 372 753
960 995 8250 372 960 995 9372 753
960 995 9250 372 753 960 995 11250
372 753 960 995 12753 960 995 13250
372 753 960 995 14250 372 753 960
995 15250 372 960 995 16250 372 753
960 995 17250 372 753 960 995 18272
753 960 995 19250 372 753 960 995
20250 372 753 960 995 21250 372 753
960 995 22250 753 960 995 23250 372
753 960 995 24250 372 753 960 25250 372
960 26250 372 753 960 995 27250 372
753 960 995 28250 372 753 960 995.

Lit. D. A. 500 Mk. 253 326 916 925
1326 916 925 2333 326 916 925 3253
326 916 925 4253 326 916 925 5253
326 916 925 6253 326 916 925 7253
326 916 925 8253 916 925 9253 326
916 925 10253 916 11253 326 916 925
12253 326 916 925 13253 326 916 925
14253 326 916 925 15253 916 925
16253 326 916 925 17253 326 916 925
18253 326 916 925 19253 326 916 925
20253 326 916 925 21253 326 916 925
22253 326 916 925 23253 326 916 925
24253 916 925 25253 326 916 925 26253
916 925 27253 326 916 925 28253 326
916 925 29253 326 916 925 30253 326
916 925 31253 326 916 925 32253 326
916 925 33253 326 916 925 34253 326
916 925 35253 326 916 925 36253 326
916 925 37253 326 916 925 38253 326
916 925 39253 326 916 925 40253 326
916 925 41253 326 916 925 42253 326
916 925 43253 326 916 925 44253 326
916 925 45253 326 916 925 46253 326
916 925 47253 326 916 925 48253 326
916 925 49253 326 916 925 50253 326
916 925 51253 326 916 925 52253 326
916 925 53253 326 916 925 54253 326
916 925 55253 326 916 925 56253 326
916 925 57253 326 916 925 58253 326
916 925 59253 326 916 925 60253 326
916 925 61253 326 916 925 62253 326
916 925 63253 326 916 925 64253 326
916 925 65253 326 916 925 66253 326
916 925 67253 326 916 925 68253 326
916 925 69253 326 916 925 70253 326
916 925 71253 326 916 925 72253 326
916 925 73253 326 916 925 74253 326
916 925 75253 326 916 925 76253 326
916 925 77253 326 916 925 78253 326
916 925 79253 326 916 925 80253 326
916 925 81253 326 916 925 82253 326
916 925 83253 326 916 925 84253 326
916 925 85253 326 916 925 86253 326
916 925 87253 326 916 925 88253 326
916 925 89253 326 916 925 90253 326
916 925 91253 326 916 925 92253 326
916 925 93253 326 916 925 94253 326
916 925 95253 326 916 925 96253 326
916 925 97253 326 916 925 98253 326
916 925 99253 326 916 925 100253 326
916 925 101253 326 916 925 102253 326
916 925 103253 326 916 925 104253 326
916 925 105253 326 916 925 106253 326
916 925 107253 326 916 925 108253 326
916 925 109253 326 916 925 110253 326
916 925 111253 326 916 925 112253 326
916 925 113253 326 916 925 114253 326
916 925 115253 326 916 925 116253 326
916 925 117253 326 916 925 118253 326
916 925 119253 326 916 925 120253 326
916 925 121253 326 916 925 122253 326
916 925 123253 326 916 925 124253 326
916 925 125253 326 916 925 126253 326
916 925 127253 326 916 925 128253 326
916 925 129253 326 916 925 130253 326
916 925 131253 326 916 925 132253 326
916 925 133253 326 916 925 134253 326
916 925 135253 326 916 925 136253 326
916 925 137253 326 916 925 138253 326
916 925 139253 326 916 925 140253 326
916 925 141253 326 916 925 142253 326
916 925 143253 326 916 925 144253 326
916 925 145253 326 916 925 146253 326
916 925 147253 326 916 925 148253 326
916 925 149253 326 916 925 150253 326
916 925 151253 326 916 925 152253 326
916 925 153253 326 916 925 154253 326
916 925 155253 326 916 925 156253 326
916 925 157253 326 916 925 158253 326
916 925 159253 326 916 925 160253 326
916 925 161253 326 916 925 162253 326
916 925 163253 326 916 925 164253 326
916 925 165253 326 916 925 166253 326
916 925 167253 326 916 925 168253 326
916 925 169253 326 916 925 170253 326
916 925 171253 326 916 925 172253 326
916 925 173253 326 916 925 174253 326
916 925 175253 326 916 925 176253 326
916 925 177253 326 916 925 178253 326
916 925 179253 326 916 925 180253 326
916 925 181253 326 916 925 182253 326
916 925 183253 326 916 925 184253 326
916 925 185253 326 916 925 186253 326
916 925 187253 326 916 925 188253 326
916 925 189253 326 916 925 190253 326
916 925 191253 326 916 925 192253 326
916 925 193253 326 916 925 194253 326
916 925 195253 326 916 925 196253 326
916 925 197253 326 916 925 198253 326
916 925 199253 326 916 925 200253 326
916 925 201253 326 916 925 202253 326
916 925 203253 326 916 925 204253 326
916 925 205253 326 916 925 206253 326
916 925 207253 326 916 925 208253 326
916 925 209253 326 916 925 210253 326
916 925 211253 326 916 925 212253 326
916 925 213253 326 916 925 214253 326
916 925 215253 326 916 925 216253 326
916 925 217253 326 916 925 218253 326
916 925 219253 326 916 925 220253 326
916 925 221253 326 916 925 222253 326
916 925 223253 326 916 925 224253 326
916 925 225253 326 916 925 226253 326
916 925 227253 326 916 925 228253 326
916 925 229253 326 916 925 230253 326
916 925 231253 326 916 925 232253 326
916 925 233253 326 916 925 234253 326
916 925 235253 326 916 925 236253 326
916 925 237253 326 916 925 238253 326
916 925 239253 326 916 925 240253 326
916 925 241253 326 916 925 242253 326
916 925 243253 326 916 925 244253 326
916 925 245253 326 916 925 246253 326
916 925 247253 326 916 925 248253 326
916 925 249253 326 916 925 250253 326
916 925 251253 326 916 925 252253 326
916 925 253253 326 916 925 254253 326
916 925 255253 326 916 925 256253 326
916 925 257253 326 916 925 258253 326
916 925 259253 326 916 925 260253 326
916 925 261253 326 916 925 262253 326
916 925 263253 326 916 925 264253 326
916 925 265253 326 916 925 266253 326
916 925 267253 326 916 925 268253 326
916 925 269253 326 916 925 270253 326
916 925 271253 326 916 925 272253 326
916 925 273253 326 916 925 274253 326
916 925 275253 326 916 925 276253 326
916 925 277253 326 916 925 278253 326
916 925 279253 326 916 925 280253 326
916 925 281253 326 916 925 282253 326
916 925 283253 326 916 925 284253 326
916 925 285253 326 916 925 286253 326
916 925 287253 326 916 925 288253 326
916 925 289253 326 916 925 290253 326
916 925 291253 326 916 925 292253 326
916 925 293253 326 916 925 294253 326
916 925 295253 326 916 925 296253 326
916 925 297253 326 916 925 298253 326
916 925 299253 326 916 925 300253 326
916 925 301253 326 916 925 302253 326
916 925 303253 326 916 925 304253 326
916 925 305253 326 916 925 306253 326
916 925 307253 326 916 925 308253 326
916 925 309253 326 916 925 310253 326
916 925 311253 326 916 925 312253 326
916 925 313253 326 916 925 314253 326
916 925 315253 326 916 925 316253 326
916 925 317253 326 916 925 318253 326
916 925 319253 326 916 925 320253 326
916 925 321253 326 916 925 322253 326
916 925 323253 326 916 925 324253 326
916 925 325253 326 916 925 326253 326
916 925 327253 326 916 925 328253 326
916 925 329253 326 916 925 330253 326
916 925 331253 326 916 925 332253 326
916 925 333253 326 916 925 334253 326
916 925 335253 326 916 925 336253 326
916 925 337253 326 916 925 338253 326
916 925 339253 326 916 925 340253 326
916 925 341253 326 916 925 342253 326
916 925 343253 326 916 925 344253 326
916 925 345253 326 916 925 346253 326
916 925 347253 326 916 925 348253 326
916 925 349253 326 916 925 350253 326
916 925 351253 326 916 925 352253 326
916 925 353253 326 916 925 354253 326
916 925 355253 326 916 925 356253 326
916 925 357253 326 916 925 358253 326
916 925 359253 326 916 925 360253 326
916 925 361253 326 916 925 362253 326
916 925 363253 326 916 925 364253 326
916 925 365253 326 916 925 366253 326
916 925 367253 326 916 925 368253 326
916 925 369253 326 916 925 370253 326
916 925 371253 326 916 925 372253 326
916 925 373253 326 916 925 374253 326
916 925 375253 326 916 925 376253 326
916 925 377253 326 916 925 378253 326
916 925 379253 326 916 925 380253 326
916 925 381253 326 916 925 382253 326
916 925 383253 326 916 925 384253 326
916 925 385253 326 916 925 386253 326
916 925 387253 326 916 925 388253 326
916 925 389253 326 916 925 390253 326
916 925 391253 326 916 925 392253 326
916 925 393253 326 916 925 394253 326
916 925 395253 326 916 925 396253 326
916 925 397253 326 916 925 398253 326
916 925 399253 326 916 925 400253 326
916 925 401253 326 916 925 402253 326
916 925 403253 326 916 925 404253 326
916 925 405253 326 916 925 406253 326
916 925 407253 326 916 925 408253 326
916 925 409253 326 916 925 410253 326
916 925 411253 326 916 925 412253 326
916 925 413253 326 916 925 414253 326
916 925 415253 326 916 925 416253 326
916 925 417253 326 916 925 418253 326
916 925 419253 326 916 925 420253 326
916 925 421253 326 916 925 422253 326
916 925 423253 326 916 925 424253 326
916 925 425253 326 916 925 426253 326
916 925 427253 326 916 925 428253 326
916 925 429253 326 916 925 430253 326
916 925 431253 326 916 925 432253 326
916 925 433253 326 916 925 434253 326
916 925 435253 326 916 925 436253 326
916 925 437253 326 916 925 438253 326
916 925 439253 326 916 925 440253 326
916 925 441253 326 916 925 442253 326
916 925 443253 326 916 925 444253 326
916 925 445253 326 916 925 446253 326
916 925 447253 326 916 925 448253 326
916 925 449253 326 916 925 450253 326
916 925 451253 326 916 925 452253 326
916 925 453253 326 916 925 454253 326
916 925 455253 326 916 925 456253 326
916 925 457253 326 916 925 458253 326
916 925 459253 326 916 925 460253 326
916 925 461253 326 916 925 462253 326
916 925 463253 326 916 925 464253 326
916 925 465253 326

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 15.)

5 Zimmer.

Wegen Wegzugs

große ruhige 5-Zim.-Wohn., 2 Manf., 2 Keller, elektr. Licht u. Gas, Bad, Erker, Balkon, 1. Okt. bill. zu verm. **Kurumburgstraße 9, 3 L.**
Schöne 5-Zimmer-Wohnung wegzugehender sofort zu vermieten. Veranda, Balkon, Gas, Elektr., 2 W., 2 S., Wasserstr. 6, 2.
5-Zimmer-Wohnung, der Neuz. entspr. eingerichtet, per 1. Oktober. Näh. Zietenring 2, P. 1. 3047

6 Zimmer.

Friedrichstr. 31,

2. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort o. 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Friedr. Marburg**, Weinhandlung, Neugasse 1a. 2183

Hr. Arzt, Rechtsanwält oder Zahnarzt.
Friedrichstraße 40, 6te Etage, eleg. 6-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör (s. b. Mieter Dr. Dercum) per 1. Oktober zu vermieten. Näh. b. **W. H. Gasser & Co.**, 1. Et. 2456

Friedrichstraße 48, 1.
6 Zim., Küche, Speisek., Kell., 2 Kam., 2 Kell., 1. 10. 1909 zu vermieten. Näh. **Architekturbur. Lang-Wolff**, Friedrichstraße 48. 2903

Die Parterre-Wohnung Moritzstraße 31.
auch zu geschäftlichen Zwecken oder Bureau sehr geeignet, besteh. a. 4 Zimmern, 1 Mansarde, 2 Keller, kompl. Bad, per Oktober, eventuell früher, zu verm. Näh. bei **J. Rapp**, im Kontor im Hofe. 2203

Nikolastraße 17
2. Etage, neu hergerichtet, 6-Zimmer-Wohnung, schönste Küche und zwei Dachkammern, preiswert zu vermieten. Näheres daselbst.

Wohnung Rheinstr. 37,
Ecke Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer, seit langen Jahren von Arzt und Zahnarzt bewohnt, zu sofort oder 1. Okt. zu verm. Ausk. Lustigat Kullmann, Bureau Luisenplatz 7, Part. 2955

Wilhelminenstr. 10,
Kochpart., 6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Gas, elektr. Licht u. Zubehör sof. od. spät. zu verm. Näh. **Wilhelminenstr. 2, 3.** 1595

Zum 1. Januar 1909, evtl. auch früher, sind die
drei Etagen
der **Fremdenpension Villa Gertha**, **Neubauerstr. 3**, enthaltend: Parterre 6, 1. u. 2. Etage je 5 große Zimmer, der Neuz. entspr. eingerichtet, mit reichlichem Zubehör, im einzelnen zu vermieten. Näheres durch **H. Aug. Rossel**, Kapellenstraße 23, 1. 3075

Geschäftsstelle in Villa,
mit Gartenbenutzung, in ruh. fr. Lage (Nähe Blumenstr.), 6 Zimmer mit Erker, Veranda u. mit reichlichem Zubehör, zu verm. Näher. **Theodorstraße 1a**. Anzugeben 11-4. 1016

7 Zimmer.
Am der Ringkirche 7 herrsch. 7-Zim.-Wohn.
per 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Hausmeister, 2. Mal. **Chr. Fischer**. 3000

Zwei Etagen
von je 7-8 Räumen, in bester Geschäftslage im Mittelpunkt der Stadt gelegen, welche sich vorz. für Zahnarzt, Damen-Schneiderei oder Bureau u. f. w. eignen, sind auf p. 1. Okt. d. J. oder 1. April 1910 zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle des **Gaudebühner-Vereins**. 1739

herrsch. 7-Zim.-Wohnung
(2. Etg.), schönste freie Lage a. Kaiser-Ring, mit gr. Veranda u. r. Park, 1. Okt. preiswert zu verm. Näh. **Gaudebühner-Verein**, 5. 1. 7762

Herrsch. erste Etage,

7 Zimmer mit Zubehör, **Frankfurterstraße** auf Oktober zu vermieten. Näh. **Wandur. Vierstädterstr. 6**. 2087

8 Zimmer und mehr.

Villa Dambachtal 30
ist die 1. Etage, 8 Zimmer, 4 Manf. u. reichl. Zubehör a. verm. Näh. bei **u. Dambachtal 30**, Wetz. 2049

Friedrichstraße 3,

2. Etage, Wohn., 1 Sal., 7 Zim., Bad, elektr. Licht, 1. Okt. zu verm. Näh. bei **Gartenhaus erste Etage**. Anzugeben vorm. 11 u. 1. 2083

Friedrichstraße 6,

in unmittelbarer Nähe der **Wilhelmstraße**, ist die 1. Etage von acht Zimmern mit allem Zubehör per sofort oder später zu verm. Näh. **Mitteldeutsche Creditbank**. 8006

Kaiser-Friedrich-Ring 55, Ecke

Bielandstraße, 1. Etage, herrsch. Wohnung von 10 Zimmern (seitlich von Arzt bew.) per 1. Okt. oder auch früher zu vermieten. Näh. b. Hausmeister daselbst oder beim Eigentümer **Blücherstr. 10**, R. Tel. 3074. 2089

In Villa

Kapellenstraße 51 Balconie, der Neuz. entsprechende 1. Etage, 8 Z., Bad, reichl. Zubehör, Gartenbenutzung, 1. Jan. 1910 zu verm. Näh. **Kapellenstraße 49, 2.** 2697

Rheinstraße 16,

3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit Fremdenzimmer, 2 Kammern, 2 Kellern und allem Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei **Part.** B 8801

Winklerstraße 3

(Gaststätte der Elektrischen) 8 Zimmer einschl. d. Heizung, dabei hochrent. zur Abverm. hierfür **äußerst dringl.** eingeteilt, mit 4 Bäd., 2 Erker, 2 Bad, Küche, 2 Manf., reichl. Keller u. f. w. (ein Seiten- u. Hinterhaus) für 1700 M. u. 3. R. d. J. 11-12 u. 4-5. B 13797

Laden und Geschäftsräume.

Niederstraße 15, neues Haus, Laden nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. **nebenan Friseurladen**.

Adolfsallee 31

schöne **Bureauräume** mit Lagerraum, Auto-Wasche, sofort zu verm. Näh. **daselbst Part.** 8005

Gladen Bahnhof- und

Luisenstraße 30 mit Ladenzimmer sof. zu verm. Näh. **R.** B 7006

Bleichstraße 7 Laden, Laden-

gazin, Keller auf sof. od. später. 2091

Ellenbogengasse 17,

Ecke Neugasse, Laden mit Ladenzimmer, eventuell auch geteilt, per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näh. **Adolfsallee 45, Part.** 1663

Faulbrunnenstr. 7

Verfäkt., evtl. mit 3-Zim.-Wohn. u. pm. Näh. im Laden bei **Gottwald, Juwelier**.

Laden Faulbrunnenstr. 10,

in welchem seit 42 Jahren **Bäckerei** betrieben wurde, anderweitig sof. od. später zu vermieten. Näh. bei **Fischer**. 2506

Laden Frankfurterstr. 10, mit 2-Zim.-

Wohn., als **Bureau** geeignet, evtl. auch mit Lagerraum, oder Verfäkt., sof. od. spät. zu verm. B 8402

Frankfurterstr. 25 Autogar., p. 1. Okt.

ev. fr. u. v. **R. H. Abrechtstr. 6, 1.** 8003

Laden nebst Werkstätte

Friedrichstr. 4 sind die seit 20 Jahren von **Herrn Landwehr** Friedr. Wollmer innehabenden **Läden** evtl. ganz oder geteilt per 1. Jan. 1910 oder früher anderweitig zu vermieten. Näh. bei **L. W. Kurz**, im Hause. 2097

Kirchgasse 7, 1. schöner Laden

passend für **Konditorei**, m. u. Nebenr., daselbst. B 12402

Großer Laden

Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, erste **Geschäftslage**, sof. zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 40, 1. Etg. links**. 2457

Laden Kirchgasse 30 mit 2 mod.

Schäufelstern, 1. Ladenzimmer, a. 1. Okt. zu vermieten. Näh. **daselbst Metzgerladen**. 2637

Langgasse 1 u. 3,

Neubau, sind noch zu vermieten: **Großer Laden**, ganz od. geteilt, mit od. ohne 1. Gesch., eine 4s, 5s und 3-Zimmer-Wohnung im 2. bzw. 3. Obergeschoß. Die Obergeschoße eignen sich sowohl zu Wohnungen als auch Bureau u. sonstige Geschäftsräume. Näh. zu **erf. Bauverein Wiltner**, **Dobbeimerstraße 41**. B 18285

Kirchgasse 54, 1. 3 Zimmer für **Bureau** oder sonstige **Geschäftszw.**, ev. mit **Schäufelstern**, per Okt. zu verm. Näh. bei **Gerhardt**, 3. Et. 2893

Langgasse 4 3 Zim. zu **Bureau** od. **Geschäftszwecken** zu verm. Näh. **Baden r.** 2334

Langgasse 37

(beste Kur- u. Geschäftslage), der bisher von **Oettinger u. Co.** innegehabte **Laden**

nebst **Lagerraum** und **Souffle** per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Zoewen-Apothek.**

Langgasse 51,

am **Kranzplatz**, beste **Kurlage**, **Laden mit Souffle** per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Hotel Schwarzer Bock**. 2458

Langgasse 54 ist der von **Herrn Goldarbeiter** **Sautzen** **Laden**, event. mit **Wohnung**, zu verm. 3085

Langgasse, Laden

mit 3 großen **Schäufelstern** und **Entresol** zu verm. u. Näheres bei **Herrmann & Froitzheim** daselbst. 2401

Michelsberg 15

Gladen per 1. 10. 09, eventuell mit **Wohnung**. Näh. bei **Haberst.**, **Abrechtstraße 7**. Tel. 759. 2901

Moritzstraße 11

Laden mit 3-Zimmerwohnung u. **Zubeh.** sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst **Dachst.** u. **Abrechtstraße 107, 1.** 2707

Moritzstr. 45 **Laden**, geräumig, hell, auch für **Bureau**, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. 2446

Nerostraße 3, am **Kochbrunnen**, 1 **Laden** nebst 2 **Ladenzimmern** billig zu vermieten. Näheres bei **Pauß**. 2951

Dranienstraße 12

1 großer und 1 kleiner **Laden** mit **Ladenzimmer**, für jedes **Geschäft** passend, p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei **Th. Metterich**. 2417

Die von **Herrn Architekt Euler** **Rheinbühlstr. 4**, **Wohn.**, 9 Jahre innegehabt, **Bureauräume** (6 gr. Zim.) i. d. 1. Jan. 10 andern. u. v. **Nä. 2.** 7735

Riehlstraße 3 1. gr. helle **Verfäkt.**, **Katt.**, **Lagerraum**, **Keller** zu vermieten. 3006

Scharnhorststraße 7

zu vermieten sofort oder später: Ein **Laden** mit 3-Zimmer-Wohnung; ein **Laden** mit oder ohne 3-Zimmer-Wohnung; zwei 3-Zimmer-Wohnungen; eine 2-Zimmer-Wohnung; eine geräumige **Werkstatt**. Näheres bei dem Hausverwalter, **Stad. links**. F 272

Webergasse 9,

beste **Kur- u. Geschäftslage**, **Laden** mit oder ohne **Wohnung** zu verm. Näh. bei **Schaefer**, **Weberg 11**.

Wellstr. 1, Ecke Schwalbacherstr. 1 großer und 1 kl. **Laden** p. 1. Okt. zu verm. Näh. **Emmerstr. 2, 2 L.** 2798

Großer schöner Laden

in guter **Geschäftslage**, mit oder ohne **Wohnung**, nebst **kompl. Einrichtung**, für **Delikatessen**, **Butter** u. **Geschäft** geeignet, sof. oder später zu vermieten. 2836

Wellstr. 11 Gladen

mit oder ohne **Wohnung** äußerst billig zu verm. Näheres daselbst 1. Etg. 2276

Portstr. 25 1. **Laden** u. **Laden**, auf sof. **Nä. Neugasse 8**. B 11523

Großer, schöner Laden mit **Verfäkt.** oder **Lagerraum** im Hause, **Ecke Michelsberg** (**Helenenstraße 2**), auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Laden** **nebenan**. 2953

Laden, für **Schuhmacherei** sehr geeignet, b. u. v. **Wilmers u. Sch. arnhorststr. Ecke** B 14255

Mineralwasser-Fabrik.

Die von **H. Ebel** benutzten Räume **Bilowstr. 9** f. u. v. **R. B. I.** B 11315

Laden mit **Ladenzimmer** u. **Keller** zum 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Adolf Limbarts**, **Ellenbogengasse 8**. 2470

Großes helles Souterrain

(als **Lagerraum** geeignet) sofort billig zu vermieten. **W. H. Gasser & Co.**, **Ecke Friedrichstraße u. Kirchgasse**. 2459

Laden,

zirka 45 qm, 1 großes **Schäufelstern**, für **Friseur**, **Papierwaren** od. **Kurzwaren**, **Geschäft** sehr geeignet, p. sofort. 111278

Fr. Groll, **Gochstraße 13**.

Laden mit 3 Schaufenstern

Ecke Hämer- und Webergasse, f. **Friseur**, **Drogist** od. **bergl.**, modern hergerichtet, auf Oktober d. J. zu vermieten. Näh. **Barthstraße 10**. 2-01

Modernes Atelier

(Licht) zu vermieten. **Kasselerische Allee - Industrie**, **J. M. Baum**, 3085

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Laden u. Bureauräume

in **prima Lage**, **Kirchgasse 88**, mit **Gas**, **elektr. Licht** u. **Zentralheizung** zu vermieten. 2161

Laden, erste Lage,

Ecke Kirchgasse - Friedrichstraße, auf sofort zu vermieten. 3010

Mietshaus N.

Laden, 2 Schaufenster, zirka

35 qm, zu vermieten. Näheres **Wilhelm Gerhardt**, **Mauritiusstraße 8**. 1723

Laden, Lagerraum, Werkstätte bill. zu vermieten **Moritzstraße 43**. 2108

2-3 große helle **Lagerräume** mit **elektr. Licht**, für jeden **geschäftlichen** und **gewerblichen** **Vertrieb** geeignet, per 1. Oktober, ev. früher, zu vermieten **Moritzstraße 63**, **Kontor**. 2826

In **Warenagente** u. **schöne Bureau** u. **Werkstätten** auf 1. Okt. od. fr. zu verm. **Rauenhalderstr. 9, 1 r.** B 14011

2 große helle **Bureau-Räume** mit **Zentralheizung**, **Gas** u. **elektr. Licht** **Adelstr. 54**, **Parterre**, sof. od. spät. zu verm. Näheres daselbst 2. Etg. 3001

Großer Gladen,

in **best. Kurlage**, **via-h-vis** **Kochbr.**, für **Café** mit **Konditorei**

sehr geeignet, sof. od. später zu verm. Näheres **Tannusstr. 13, 1.** 3022

Großer Laden

Ecke Weber- und Saalgasse auf gleich oder später zu verm.

Der **Leiter** von der **Firma B. Schaefer** benutzte **Laden** mit **Bedenzimmern**, **Ecke Weber- und Saalgasse**, ist ab 1. Oktober d. J. ganz oder geteilt zu vermieten. 2725

Laden mit 1 **Schäufelstern** auf **Wellstr. 1**, 1. Oktober zu vermieten. 2725

Schöne große Parterre-Räume, als **Sprechzimmer** für **Arzt** od. **Atelier** passend, preiswert zu vermieten. Näheres unter **L. 225** an den **Tagbl.-Verlag**. 2990

Bäckerei zu **vm.**, **Serrngartenstr. 17**, **Nä. Bism. R. 9**, **voll.** B 13098

Rheingauerstraße 13

Bäckerei mit **Wohnung** zu verm. B 13955

Bäckerei **Hömerberg 6** zu vermieten. B 5523

Bäckerei.

Hömerberg 24 ist die **Bäckerei** mit **Wohnung** sofort oder spät. zu **vm.** Näh. **Schachtstraße 26, 3. L.** 2464

Liegenschaft Waldstr. 49

1 großes helles **Werkstattgebäude**, ganz oder geteilt, zu **vm.**, **Vertrieb**, auch zu **kleineren Werkstätten** geeignet, zu **vm.** Näh. **Herrn L. W. Kurz**, **Kaiser-Friedrich-Ring 61, 2.** 2110

Villen und Häuser.

Villa

Bierstädterstraße 24 p. Okt. zu verm. oder zu **verk.** Näh. **Adelheidstr. 87** u. **Kurumburgplatz 4, 1 r.** 3069

Villa Dambachtal, **Freseniusstraße 21a**, **billig** zu vermieten oder zu **verkaufen**. 3007

Herrsch. Villa, Herotal 53, 10 Zimmer, **Zubeh.**, **gr. Garten**, **Autogar.** sof. zu vermieten od. zu **verk.** **Schlichterstr. 15, 3.** 2888

Villa
Viktoriastraße 18 per Oktober zu vermieten oder zu **verkaufen**. Näheres **Schlichterstraße 6, Part.** 2859

Neue Villa, 10 Räume, für **2500 Mark** sofort zu vermieten. Näheres **Bingerstraße 7**, von 10-12 u. 3-6 Uhr. 2856

Gotherrsch. Villa

(früher **Ostmanns** **Vesib.**), **große** **Baranlag.**, **Zentralheizung**, **bestell.** **hast** per **sof.** zu vermieten. **Verlanf** nicht **ausgeschlossen**. Näh. b. d. **hiesigen** **Senjalen** u. b. **Herrn Karl** **Gern**, **Niehlstraße 13**. 2822

Zu vermieten oder zu verkaufen.
Schöne Villa mit **gr. Garten**, **Bil.** **beim** **Neuhaus 42** (**Neuhaus**). Näh. **Ballufstraße 8, Part.** 2186

In Zweifamilien-Villa

schöne 3-Zim.-Wohnung mit **reichl.** **Zubeh.** sofort zu vermieten. Näh. **Wiesbadener Allee 22**.

Haus, 3. schön. Aussicht,

bei der **Blindenschule**, auf 1. Okt. ganz od. geteilt m. **Garten** **billig** zu vermieten. Näh. **Peter Fink**, **Agelberg**. 2913

Möblierte Wohnungen.

Sonnenbergstraße 40
möbl. Villa zu verm. Nur **Selbstbew.** Näh. **das.** oder **Tannusstraße 17** bei **Kraft**.

Herrsch. möbl. geräumige
5-Zimmer-Etage, **Kochpart.**, mit **Zubeh.** sofort zu vermieten. Näh. **Wiesbadener Allee 22**.

Elegant möbl. 5-Zimmer-
Wohnung mit **reichl.** **Zubeh.** zu verm. **Off. u. N. 247** a. **Tagbl.-Verl.**

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Adelheidstr. 46, **Stb. 2 L. m. 3.** 7788

Gödenstr. 6, 2 rechts, 2 möbl. **1stige** **Zim.**, **frei** bei **stündl.** **Geb.** B 14331

Werderstraße 4, 3 r. **schön möbl.** **Balkonim.** mit **Schreibtisch**. B 14271

Wörthstraße 3, 1. möbl. **Zimmer** mit **Klavier** und 1 **Zimm.** mit 2 **Betten** und **guter** **Benison** **frei**.

Salon und Schlafzimmer,
elegant, **Adolfsallee 18, Part.**

Zwei möbl. Part.-Zimmer, **Wohn.** und **Schlafz.**, zu verm. **Drudenstr. 4, Part.**

Laden-Gesuch.

Ich suche per Frühjahr oder Herbst 1910 in der Kirch-
gasse oder Langgasse einen geräumigen Laden mit 2-4
Schaufenstern, event. mit Entresol zu mieten, event. geeignetes
Haus zu kaufen. Angebote unter H. 5 an die Tagbl.-
Zweigstelle IV, Dambachtal 1. IV 887

Gesucht

von 2 Damen für den Winter ab
1. 10. ein Schlafzim. u. Salon, möbl.
oder unmöbliert, in Privathaus,
Pension oder Hotel, evtl. mit Pen-
sion, mit genauer Preisangabe u.
H. 100 postlag. Berliner Hof.

Anfang Sept.

wird von alt. bef. Herrn ein elegant
möbl. Salon m. Schlafzimmer in
sein. ruh. Hause gesucht. Gartenlage
bevorzugt. Off. mit Preisangabe
unter H. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen

Schweizerhaus.

Elisabethenstr. 12 — Aerial —
möblierte kleine Villa m. Vorgarten,
ganz oder einzelne Zimmer zu ver-
mieten. Mit oder ohne Pension.

„Pension Mozart“, Mozartstr. 2.
Möbliertes Zimmer m. u. o. Pension.
Ruhige Lage, Gart. n.

Pension Wenker-Parmann

Gartenstraße 14
in freier, angenehmer, ruhiger Lage,
nahe Kurhaus und Königl. Theater.
Neu eingerichtet.

Geräumige, sonnige Zimmer, vorzügliche
Küche, Elektr. Licht, Zentralheizung.
Bäder im Hause. Mäßige Preise.
Winter-Pension nach bef. Uebereinkunft.

Pension von Vengerte

Sonnenbergerstr. 23. Tel. 3333.
Vornehme Fremdenpension, vorz. Küche,
mäss. Preise. Zimmer m. u. ohne Pen-
sion. 1-2 unmöbl. od.
möbl. Zim., 1. Et.,
mit Balkon und
vorz. Pension bei bef. Dame
abgegeben Rheinstraße 64, 1.

Hofstr. 14, Soph., eleg. und
mit u. ohne Pension preisw. zu verm.

Pension Bauer

früher Taunusstraße 49,
jetzt Friedrichstraße 4, 1.
Gute Wilhelmstraße,
elegante möbl. Zimmer und Salons zu
mäßigen Preisen. Teleph. 3401. 7676

2 Schüler

erhalten in H. bef. Beamtenfam. Pension.
Off. u. O. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Schüler

findet in sehr guter Familie vorz. möbl.
Pension zu billigen Preis. Adresse
im Tagbl.-Verlag. On

Bei einz. Dame

in feinem r. Hause find. alt. bef. Herr
a. Dame ang. Heim und gute Pflege.
Off. u. O. 247 a. d. Tagbl.-Verl.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
H. 5.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 489. F 400

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie.

Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Für Hypotheken,

welche häufig gemacht werden
sollen, habe ich Käufer.

Senjal Meyer Sulzberger,
Hofstraße 6. 7669

Hypotheken-Kapital

an 1. Stelle zu vergeben. Kirchstraße 5,
Bureau. F 237

Hypotheken u. Kestkäufe zu kaufen gesucht. Off. u. H. 247 a. d. Tagbl.-Verl.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank

a. G. (Alte Stuttgarter).
Vom 1. Februar 1910 ab stehen wieder
Kapitalien an erster Stelle auf gute
Rentenhäuser zur Verfügung. Versicherten
der Bank erhalten den Vorrang. Näheres
durch die General-Agentur Wiesbaden,
Hofstraße 27, 2.

6000 M. auf gleich,
30,000 M. p. 1. Dkt.
auf nur gute Hypotheken auszu-
leihen. Meyer Sulzberger,
Hofstraße 6. 7716

12,000 M. auf gleich, Off.
u. H. 247 a. d. Tagbl.-Verl. 7708

Anzulegen
Hypothek auf Wies-
badener Rentenhaus. Auskunft erteilt
H. Aberle sen.

16-18,000 M.
zur 2. Stelle auf gut. Haus
auszuleihen durch Sub. Winkler,
Bahnhofstraße 4.

30,000 M.
sofort gegen prima zweite Hypo-
thek, event. geteilt, auszuleihen.
Näh. P. 106 Hauptpostl. 7707

30,000 M.
auf nur gute 2. Hyp. Stadtmitte, zu
vergeben. Moritzstraße 27, 2.

80-100,000 Mark
Privatgeld als 1. Hypothek auszuleih.
Off. u. O. 243 an den Tagbl.-Verl.

600,000 M., auch geteilt, auf erste
Hypotheken, 99% der Lage, sof. auszul.
Joseph Stern, Bismarckring 20.

Kapitalien-Gesuche.

Beamter sucht 1000 Mark
gegen viertel. Rückzahl. v. 200 M.
Off. u. O. 248 an den Tagbl.-Verl.

Mk. 4-5000. Nachhypothek
Mitte Stadt, gef. Off. unter H. 242
an den Tagbl.-Verlag.

Geldgeber

erhalten kostenfreien Nachweis guter

Hypotheken

durch Ludwig Jstel,
Widdergasse 16 — Fernspr. 604.

12-15,000 M. 1. Hypothek
an 2. Stelle nach 27,000 M.,
Brandtstr. 42,000 M., Feldge-
richtstr. 59,000 M., auf neue
Villa, gute Lage, sofort gesucht.
Vermittlung verboten. Off. u.
H. 249 an d. Tagbl.-Verl.

12-15,000 M. 1. Hypothek
auf Grundst. Baustelle, sofort oder
bald ohne Verm. gesucht. Offerten
unter H. 240 an den Tagbl.-Verlag.

22,000 M. als 2. Hypoth. von
pünktl. Hinschalter gef. Off. u. H. 242
a. Tagbl.-Verlag. Bismarckstr. 29. B 14323

24,000 Mk.
zur 2. Stelle sofort oder zum 1. Oktober
gesucht.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.
32,000 M. 2. Hyp. v. verm. Bef. gef.
Off. u. H. 242 Tagbl.-Verlag. Bismarckstr.

40,000 M. 2. Hypoth.
ohne Agent gesucht. Offerten unter
H. 246 an den Tagbl.-Verlag.

40-60,000 M.
2. Hypoth. auf Wohn- u. Geschäfts-
haus in allerbest. Lage vom
Hausbesitzer (nicht Agent) per
1. Okt. 09 gesucht. Off. u. H.
P. W. 421 a. d. Tagbl.-Verl. 7124

1. Hypothek
M. 45,000 auf prima Objekt im Süd-
viertel per 1. Jan. 1910 ohne Agent
gesucht. Off. u. H. 242 an d. Tagbl.-
Verl. Agent, Wilhelmstraße 6. 7782

48,000 Mk. 2. Hypothek
zu 4 1/2% auf la Geschäftshaus der
Bismarckstraße von Selbsth. r. gesucht.
Bismarckstr. 29. Offerten unter
H. 249 an d. Tagbl.-Verl. B 13832

50,000 Mark gegen gute erste
Hypothek zu 4 1/2% auf schulden-
freies Pektum von vermögendem
Eigentümer gesucht. Offerten u.
H. P. 612 postlag. Berl. Hof.

Auf mein 4 Jahre altes Haus
1. gut. Lage, feidger. Lage 60,000 M.,
f. ohne Verm. zu 50,000 M. 1. Hypo-
thek. Gef. Angebote u. H. 152 an
d. Tagbl.-Verlag. Bismarckstr. 29. B 14553

Mk. 86,000
1. Hypothek, auf erkl. Geschäftshaus
im Zentrum der Stadt gesucht. a.
von Selbstgebern vermittelt unter
H. 245 der Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa Alwinenstraße 7,
ganz neuzeitl. herger. Heiz. elektr. Licht,
f. prov. u. v. d. Taunusstr. 12.

Villa Weinbergstraße 21,
7-8 Zimmer, m. reichl. Zubehör,
schön. Gart., Zentralh., el. Licht,
sofort zu verkaufen od. zu verm.
Näh. Cramer, Stiller, 24, B.

8-10-Z. Villa, G. Sonnenbergerstr.,
65,000 M. Off. u. H. 243 Tagbl.-Verl.

Großschaffl. Villa in sehr guter
Lage, 14 meist 1. gr. Zimmer, Zen-
tralheiz., Bad, Gas u. elektr. Licht-
anlage u. großer Garten zu verk.
od. z. verm. Näh. Alexanderstr. 6, 1.

Villa,

der Neuzeit entworfen, eingerichtet,
in welcher bislang eine Fremden-
pension mit großem Erfolg betrieben
wurde, 20-22 vermietbare Räume
nebst reichlichem sonstigen Zubehör
enthalten, ist billig zu verkaufen
unter äußerst günstigen Zahlungs-
bedingungen. Offert. unter H. 246
an den Tagbl.-Verlag. F 246

Kleine Villa
mit Diele in feinst. Lage billig zu
verkaufen. Näh. Carl Koch, Hotel
Reichshof, Bahnhofstr. 16. 7612

Kleine, vornehm Villa
ausgestattet
in erdbeerter, freist. Lage, dicht bei
den Kuranlagen, möbl. od. unmöbl.,
zu verk. oder zu vermieten. Off. unter
H. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Todesfall
Villa sofort od. später äußerst preis-
wert zu verkaufen oder zu vermiet.
Beste Kuranlage, 12 Zimmer, Stall,
Autogarage, Antikarwohnung, par-
t. ähnl. Garten, vollständig neu her-
gerichtet. Frau Mayer, Schenken-
dorffstraße 4, 1. Et.

Villa zu verkaufen.
Einige schöne Villen sind billig
zu verkaufen. Auskunft wird er-
teilt auf briefliche Anfrage unter
H. 234 a. d. Wiesb. Tagbl.-Verl.

Hochherrschafliche
und hochmoderne neue
Villa

mit prachtvollem gr. Garten,
in feinst. Lage wegen Weg-
zug preiswert zu verkaufen.
Julius Alstadt, Schiersteinerstr. 13.

Hochherrschafliche, moderne neue Villa

mit 12 Räumen, Zentralheizung,
elektr. Anlagen, Gas, Wasser,
Terrasse, Balkons, event. Winter-
garten, 3 Min. v. d. elektr. Bahn
entfernt, 12 Min. v. Kur-
haus, für 68,000 M. zu verkaufen,
eine weitere 56,000 M. Definer
A. Wörner, Dohlemerstraße 21.
Telephon 2033.

Eltsville a. Rh.

Zu verkaufen: Schöne Villa, neu,
8 Zimmer, zu dem billigen Preis v.
22,000 Mark. Baupläne an fertigen
Strassen für kleine Villen u. Land-
häuser sehr billig. Proj. u. Voran-
schläge unentgeltl. Näh. Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 65, Soujol.

Eltsville am Rhein,
Einfamilienhaus in schöner fr. Lage
mit Garten f. 19,500 M. zu bl. Näh.
b. Peter Fischer II., Pfaffenturmstr.

Eltsville.
Schönes neuerbautes Landhaus m.
Garten usw. an ruhiger Straße bill.
zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-
Verlag. On

Größere Fremden-Pension,
24 Zim., 7 Bäder, Zentralheiz. usw.,
bis-ahis Kurhaus, zu verkaufen.
Näheres Sonnenbergerstraße 9.

Gedhaus,
modern und sehr solid gebaut, gut
rentierend, geg. einen größeren Bau-
platz im Südviertel zu verkaufen.
Reflektanten, die ein wirklich reelles
Tauschgeschäft machen wollen, werd.
erhöht ausführliche Angebote und
Bedingungen unter H. 151 an die
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29,
einzureichen. B 14212

Haus, für Metzgerei geeignet,
sofort zu verk. Näh.
Hofstraße 81, P.

Wegen Wegzugs
Nähe d. Hofstr. 4-Zim.-Haus
zu 53,000 M. bei 3000 M. Anzahl.
zu verkaufen. Auskunft erteilt
D. Aberle sen.

Kleines Haus mit Garten,
zum Bewohnen für eine oder zwei
Familien eingerichtet, in gesunder,
ruhiger Lage, Philippstraße,
preiswert zu verkaufen durch Zukig-
rat Dr. Roeb, Hofstraße 43, 1. F 237

Geschäftshaus
am Hofstr.-Friedr.-R. we. Sterbe-
fall billig zu verk. Toreinfahrt,
große Werkstätte, Dintergebäude,
2 Hofe, für jed. Geschäftsbetrieb
passend. Näh. bei
Schäfer, Hofstraße 23, 1.

Haus
Hofstraße 81, P. zu verk. im
Tagbl.-Verlag. Op

Wiel besuchtes Ausflugs-
Restaurant, Jahreskonzession,
der Umgebung, dicht am Balde,
mit 18 Fremdenzim., 40 Bett.,
schön. Anweh., noch z. vergr., wez.
vorger. Mt. zu bl. v. v. L.
Rentenhaus hier in Fahlg. gen.
O. Engel, Adolfsstr. 8, 7649

Bauplätze

Höhenlage, Haltestelle der elektr. Bahn,
in jeder Größe, unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. Offert. unt.
H. 247 an den Tagbl.-Verl.

Platzung!

Wegen andern. Unternehmungen
verlaufe ich meine an der Peripherie
der Stadt Wiesbaden gelegene erst-
klassige Grundstücke, fast alle in die
Baulinie fallend, ca. 7 Morgen, pro
Morgen für 20,000 M. (reeller Wert
30,000 M.). Zur Uebernahme sind
88,000 M. bar erforderlich. Andere
Berte werden nicht in Zahlung ge-
nommen. Offerten nur von Selbst-
respektanten unter H. 249 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Grundstück, 72 Auten,

Nähe elektrischer Bahn, verlaufe die
Rute 8 0 M., nehme event. auch gute
Hypothek in Kauf. Erhöhte Offerten
unter H. 249 an den Tagbl.-Verlag.

100 A. Garten an projekt. Straße
gegen Haus oder Villa zu kaufen gef.
Off. u. H. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Garten, 30 A. bereits Baustelle,
a. d. Frankfurterstraße zu
verk. Näh. Frankfurterstraße 83.

Immobilien-Kaufsuche.

Kaufe kl. mod. Villa

in hies. Gemarkung, mit groß. Gart.,
wenn mein schuldentier Villen-
bauplatz in f. Lage Darmstadt in
Zahlung genommen wird. Zahl-
w. nötig, bar an. Offert. u. H. 246
an den Tagbl.-Verlag.

Rentabl. Haus

mit Einfahrt, mit Hinter- u. Neben-
bau, in w. gr. helle Arbeits- und
Lagerz. an Fabrikationszwe. Stall
für 4 Pferde und oder einger. Werkz.
bänne, zu kaufen gesucht. Neborg.
Nähe der Straßenbahn, durch die
Emmerstr. oder nach Dohheim. Ang.
mit Preis u. Beding. vom Eigentüm.
unter H. 243 an den Tagbl.-Verlag.
Agenten dankend verbeten.

Hotel

mit mindestens 50 Betten bei
einer Anzahlung von 80 Milla
zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus mit Bäckerei

oder wo sich solche einrichten lässt, in
guter Stablage zu kaufen gesucht. Off.
unter H. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Entgehendes Butter,
Eier, u. Käse-Geschäft ist wegzugs-
halber sofort zu verkaufen. Offerten
unter H. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Wiersg-Rehpincher
zu verk. Kranenstraße 54, 2. Et.

Glühchen, reinrass. Tierchen,
zu verk. Herderstraße 20, 8.

Verkaufe
ein älteres Pferd (Kasse) sehr billig.
Jean Kappeller, Biegelei Nikolai,
Dohheim.

Für Käger.
Deutsche Vorzeughunde, 8 Wochen alt,
aus meiner viel prämi. Zucht. Dillh.
v. Wiesb. Heim, Friedrichstr. 44.

Gutes Piano, doppeltreuehaltig,
Anschaffungspr. 950 M., von jung.
Dame verhältnismäßig für 450 M. zu
verk. Offerten unter H. 238 an den
Tagbl.-Verlag.

Schreibm. 125, hatt 320 M.,
gold. h. u. d. Uhr Kengasse 8, 1. r.

Vogelkäse, gut erhalten,
u. leichter Meisterbogen f. 200 M. a.
v. Off. u. H. 249 a. Tagbl.-Verlag.

Sehr gute Affordzither
u. H. Wächsmangel sehr billig zu
verkaufen Seerodenstraße 30, Hochp.

Symphonion-Musik-Automat,
5-Pf.-Einwurf, mit 26 Kl., billig zu
verk. Rauergasse 21, 2. r.

Unterh. Möbel, Betten, Schränke,
Tische usw. Raudenthalerstr. 6, Part.

Wegzugshalber
find 2 eleg. n. p. p. p. m. 24
Vogelkäse. A. v. D. u. 2. H. b.
a. v. Ang. v. m. v. m. 25, 2. r.

2 Betten, fast neu,
2 Tische, gr. Vogelk. u. v. g. v. v.
Selenenstr. 19, Vorderh. 2. B 14249

Wegen Auflösung H. Haushalts
best. Möbel u. Wirtschaftsgesamt. a.
v. zu besch. v. 11-4 Dreimeiden-
straße 8, 2. r. Händler ausgeschloffen.

Wohlh. gut erh. Bett preiswert
zu verk. Seerodenstraße 18, 2. r.

Ein geb. Bett zu verk.
Näh. Herderstraße 27, Frontp.

1 Bett, wie neu, 45, 1 Bett 25 M.,
2 Sessel a. 5, Küchenstuhl f. 15 M.,
Blücherstraße 44, 1. Et. rechts.

Nach neue Bettstelle, 24 H., a. v. l.
Dreimeidenstraße 8, P. H. B 14329

Alt. Bettst., Reis, Sprungr. f. 10 M.
Näh. Hermannstraße 6, 2. bei Bad.

Gut erh. grüne Plüschgarnitur
b. zu bl. Hofstr.-Friedr.-Ring 47, 3. L.
Schönes mod. Sofa, neu,
bill. zu verk. Dohlemerstr. 15, 2. L.

Alle Massagen
von Dame. Taunusstraße 19, 8 St.
Sprechst. 9—12 u. von 2—7 Uhr.
Ganzmassagen von tücht. Massseu-
1 Wt. Nur für Damen. Offerten
u. B. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Friseurin empf. sich.
Vertrauensfrage 12. Part.

Erstklassige Friseurin empf.
sich den besseren Damen in u. außer
dem Saale. Tel. 4201. Elisabethen-
straße 21, Gartenh. 2.

Seerenswäsche zum Bügeln
wird angen. Dohheimerstr. 94, 3 z.

Hebern. noch bess. Herrschaftsw.
Eigene Matenbeside, billige Preise,
Feldstraße 22. Telefon 8936.

Bäckerin Frau Schmidt
(Gärtnerin Schmidt), übernimmt
noch Kunden. Eigene Meleide.

Wäsche
wird aufs Land angenommen, ge-
bleicht u. pünktlich besorgt. In erst.
Richelsberg 8. Kaffeegegesch.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angen. Reichenstraße 6, 3.

Wäsche aufs Land wird angen.,
gut u. pünktl. bef. Wäsche u. Klei-
d. Wasser. West. Dohheimerstr. 76, 2.

Verschiedenes

Eleganten Fuhrwerk,
fassend für Arzt, Stundenreise täg-
lich oder monatlich preiswert zu
vermieten. Offerten unter N. 248
an den Tagbl.-Verlag.

N. Persönlich. sucht g. v. Mädz.
100 Wt. zu leihen. Offerten unter
N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

70 Wt. zu leihen gesucht
gegen monatl. Rückzahl. Offert. u.
D. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Ständigen Abnehmer
für Butterbrotabfälle gef. Off. mit
Preisang. u. B. 249 Tagbl.-Verlag.

Kgl. Theater. Zwei Mädel Wonn.
2. Rang, gl. Serie, w. mögl. neben-
einander, gef. Niederstrasse 4, 3 L.

Mädel Platz, 3. R., Kgl. Schauspiele
gesucht. Gefl. Angebote u. B. 151
an den Tagbl.-Verlag. B14295

Nur bessere Seirats vermittelt
rech. Off. u. D. 152 an die Tagbl.-
Zweigstelle. Bismarckring 29. B14316

Nach sehr tüchtige Dame,
Ende 50er, möchte mit alt. Herrn,
der sein gutes Auskommen hat, zw.
Seirat bekannt werden. Offert. u.
C. 248 an den Tagbl.-Verlag.

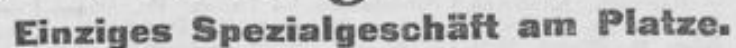
Seirat.
38 J. alt, Witwer mit drei
Kindern v. 5—11 J., w. mit einem
anständ. älteren Mädchen in Ver-
bindung zu treten, zweis. Seirat.
Anonym und Vermittler zwecklos.
Off. u. B. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Clavierlehrerin,
welche im Besitze sehr guter Zeugnisse
ist, hat Stunden frei. Bei wöchentlich
8 Lektionen monatlich 10 Mk. Offerten
unter O. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Die staatlich genehmigte
Stenographie - Schule
„**Gabelsberger**“
eröffnet Freitag, den 3. September,
abends 8 1/2 Uhr, in der Mittelschule
Luisenstraße 26, Zimmer 26, einen
neuen
Anfänger-Lehrgang
für Damen und Herren
in d. Gabelsberger'schen System, der weit-
aus verbreitetsten und anerkannt besten
deutschen Kurrentschrift. Anmeldungen
bei der Obstdirektinelle Böttcher, 3, 2,
bei dem Unterzeichneten, oder bei Beginn
des Unterrichts.
Der Leiter:
Dr. M. F. Franz-Busch.

Privat-Turnschule,
Adelheidstr. 21. Inh. Fritz Sauer,
staatlich geprüfter Turnlehrer.
Turnen: Hantel-, Stab-, Koeilen-
übungen, Geräteturnen. Kurse für
Damen, Mädchen, Herren u. Knaben.
Eintritt jederzeit.
Rationalle Gymnastik: Einzel-
unterricht, besonders geeignet
für Kinder mit schlechter Haltung,
für Schwächliche und Blutmarme.
Kallisthenie: Rhythmus, Gym-
nastik, z. Erhöhd. der Kraft u. Schön-
heit u. Erzieh. anm. Körperbeweg.
Besondere Kurse für Privat-
zirkel u. Pensionate.

Der nächste Wechselkursus für
Schwerhörige
findet in Wiesbaden am 18. September
statt. Von Ohrenärzten seit langen
Jahren warm empfohlen. Leicht fassliche
Methode. Hörrohr einbeidrig! 3 Proben-
stunden gratis. Nähere Auskunft erteilt
Frau C. Simmerbach, 3 Pl. Sünam
u. B. Böhler. (K. opt. 255) P. 195



Wiesbadener Fremden-Liste.

- Hotel Adler Badhaus.**
Langgasse 42, 44 u. 46.
Henz, Frau, Hattenheim. — Schuh,
2 Damen, Leipzig. — Odersky,
Beuthen.
- Hotel zum neuen Adler.**
Gothestr. 16.
Grohnert, m. Frau und Schwägerin,
Königsberg. — Hagedorn, Kaufmann,
Wolter, Kfm., Schleswig.
— Schmidt, Kfm., m. Bruder, Mettmann.
— Neu, Stad., Wesel. — Lexmann, Kfm., m. Frau, Marktheidenfeld.
— Felbeck, m. Frau, Lennep. — Seim, Kfm., m. Frau, Lennep.
— Manger, Kfm., Glauchau. — Siebert, Kfm., Hamburg. — Fischer, Fabrik, m. Frau, Barmen. — Müller, Rechnungsrat, m. Fr., Essen. — Damschke, m. Frau, Kiel.
- Hotel Schwarzer Adler.**
Badingenstr. 4.
Sauer, Kfm., Reutlingen.
- Hotel Aegir.**
Thelemannstr. 5.
Konowitzer, Frh., Heidelberg. — Rambolet, Fabrikbes., Bologna. — Comi, Fabrikant, Bologna.
- Allesaal.**
Tannusstr. 3.
Krall, Rent., m. Frau, Elberfeld. — Moscone, Frau Rent., Paris. — Wirsma, Rentner, Holland. — Klin, Rent., Manchester. — Theysea, Hotelbesitzer, m. Frau, Alf. — Emsheimer, Rent., Pforzheim.
- Bayrischer Hof.**
Delapaststr. 4.
Schröder, Kfm., m. Fr., Münster in W. — Schürhoff, Metelen. — Zechner, m. Sohn, Elberfeld. — Schröder, m. Frau, Münster in W.
- Belgischer Hof.**
Spiegelgasse 3.
Sommer, Sekretär, Kandel. — Hahn, 3 Geschw., Köln.
- Hotel Bellevue.**
Wilhelmstr. 26.
Polis, Frau Rent., m. Begl., Aachen. — Drasema de Vries, Bürgermeister, Holland.
- Hotel Berg.**
Nikolasstr. 37.
Moritz, Kfm., m. Frau, Berlin. — Moritz, Kfm., m. Frau, Berlin. — Bremer, Frau, Köln. — Botzler, Dortmund. — Peters, Darmstadt. — Petrus, Darmstadt. — Wiegels, Kfm., Stettin. — Christian, Fabrikant, M. Gladbach. — Jordan, Potsdam. — Jung, Kfm., Barmen. — Schmidt, Fr., Barmen. — Hillekang, Kfm., m. Fr., M. Gladbach. — Schneider, Architekt, Berlin-Potsdam. — Schlang, Redakt., Düsseldorf. — Zang, New York. — Bauer, New York. — Weithaler, Kfm., Karlsruhe. — Rothemer, Mannheim. — Jessmann, Kfm., Nürnberg. — Loeb, Kfm., Brüssel. — Catania, Rouen. — Anhol, mit Frau, Stuttgart. — Wiegels, Kfm., Stettin. — Schulz, Berlin. — Linsen, Kaufm., Krefeld. — Klatt, Berlin. — Anhol, m. Frau, Stuttgart.
- Schwarzer Bock.**
Kranzplatz 12.
Röbel, Brauereibes., Straubing. — Müller, Amsterdamer, Emmerich. — Hasselbach, Fabrikant, m. Fr., Leide. — Altmann, Kfm., mit Frau, Kattowitz. — Usbeck, Justizrat Dr. jur., Nordhausen. — Müller, Fr., Emmerich. — Müller, Frau, Emmerich. — Johae, m. Frau, London.
- Zwei Böcke.**
Häfnergasse 12.
Darst, Fr., Vettweis. — Stolz, Fr., Duren. — Malmédé, Wittenberg. — Carl, Frau Stadtrat, Dresden.
- Hotel Borussia.**
Sonnenbergerstr. 29.
v. Petachkin, Geheime Rat, Moskau. — v. Solwanoff, Oberst, m. Fr., Moskau.
- Goldener Brunnen.**
Goldgasse 8/10.
Sauerbrey, Frau, Braunschweig. — Schwebdreyer, Frau, Braunschweig. — Kölling, Langengrassau. — Mellerke, Frau, Braunschweig. — Heinrich, Kfm., Lübeck. — Seeger, mit Frau, Schw.-Gmünd.
- Hotel Burghof.**
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Leindörffer, Kfm., Berlin. — Nanta, Kfm., m. Frau, Leuwarden. — Koopmans, Kfm., m. Fr., Leuwarden. — Rachmann, Kfm., Berlin. — Winecke, Kfm., Dortmund. — Winecke, Stud., Dortmund.
- Central-Hotel.**
Nikolasstr. 43.
Schubert, mit Frau, Leipzig. — Stark, Kfm., Frankfurt. — Maritz, Kfm., m. Frau, Neuwid. — Backow, Anwalt Dr., Griechenland. — Herbst, Kfm., Kassel. — Schaumburg, Kfm., Hannover. — Buchlitz, Schulvorsteher, mit Fam., Bremen. — Buchholz, Kfm., Bremen. — Lindner, Prof., m. Frau, Charlottenburg.
- Hotel Christmann.**
Michelsberg 7.
Beyer, Kfm., Köln. — Ritsch, Oberassistent, m. Fam., Köln. — Lörge, Kfm., m. Frau, Barmen.
- Hotel u. Badhaus Continental.**
Langgasse 30.
Beier, Frau, mit 2 Söhnen, Kalk. — Luedeker, Frau Dr., Düsseldorf. — Casten, Kfm., Frankfurt.
- Hotel Dahlheim.**
Tannusstr. 15.
v. Felbert, Fr., Bochum. — Gummels, Kfm., mit Tochter, Duren.
- Kuranstalt Diotenmühle.**
Parkstr. 44.
Müller, Frau, Berlin.
- Darmstädter Hof.**
Adelheidstr. 30.
Meunwen, m. Frau, Rotterdam. — Mumann, Kfm., Bonn. — Bergmann, Schüler, Reichenberg. — Fawalta, Pfarrer, Mainz. — Rosenfeld, stud. phil., Reichenberg. — Stellborn, Lehr., Gadenbaum. — Stellborn, Lehrer, Babenhausen. — Decker, Fr., Düsseldorf. — Thelen, m. Fr., Düsseldorf. — Silber, Ing., Berlin. — Laugum, Ing., Weinburg. — Seidelmann, Ingen., mit Frau, Augsburg. — Horn, Oberzahlmeister, m. Frau, Bonn. — Mosel, Willsteden. — Wolther, Kaufm., mit Frau, Kassel.
- Hotel Elmhof.**
Marktstr. 32.
Petry, Rent., m. Fam., Bingen. — Haumann, stud. ing., Bingen. — Barthemes, Kfm., m. Frau, Metz. — Bau, Kfm., Aachen. — Wissmann, Frau., Berlin. — Witt, Kfm., London. — Grimmer, Kfm., London. — Fischer, Kfm., London. — Moser, Kfm., London. — Werner, Kaufmann, London. — Bast, Kfm., m. Fr., Burghausen. — Horn, Kfm., mit Frau, Berlin. — Bergmann, Ing., Buer. — Itt, Fabrikant, Pirmasens.
- Englischer Hof.**
Kranzplatz 11.
Kloch, Frau, Dresden. — Pürkhauer, Fr., Dresden. — Andre, mit Frau, Combenie. — Parnese, Frau, m. Tochter, Lemberg. — Schmidt, Zürich. — Landau, Rechtsanwalt, m. Frau, Kassel. — Bloch, Frau, Nürnberg. — Andelius, Frau, Schweden. — Hahnemann, Fr., Kassel.
- Hotel Eppe.**
Körnerstr. 7.
Schwarz, Berlin. — Stahl, Kfm., m. Frau, Würzburg. — Lämberg, Ingen., Saarbrücken. — Kerpen, Bahnhofsvorstand, m. Frau, Hahnstätten. — Pfaff, Kfm., m. Frau, Bensheim. — Müller, Kfm., Kaiserslautern. — Ehrhardt, Berlin.
- Hotel Erbprinze.**
Mauritiusplatz 1.
Stöcker, Kfm., Tonisheid. — Levy, Fr., Diedenhofen. — Lieserling, Lehrer, m. Sohn, Würzburg. — Quarlebach, Ober-Bahnkr., m. Fam., Berlin. — Harweg, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Barmer, Dentist, Berlin. — Dehmann, Kfm., Homburg v. d. H. — Pitz, Kfm., Saarbrücken. — Stricker, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Seifert, Kfm., Berlin. — Warmund, Kfm., Bern. — Zimmermann, Rent., Berlin. — Simon, Homburg. — Buchert, Homburg. — Kaufmann, Kfm., Homburg. — Becke, Kfm., mit Frau, Dortmund. — Traupmann, Tonisheid. — Uhl, Homburg v. d. H. — Bott, Homburg v. d. H. — Mann, Homburg v. d. H. — Petrusch, Homburg v. d. H. — Dill, Homburg v. d. H.
- Europäischer Hof.**
Langgasse 32.
Heil, Kfm., Offenbach. — Buchloh, Kfm., Mülheim (Ruhr). — Treibs, Kfm., Oberstein. — Küster, Kaufm., Berlin. — Hohert, m. Sohn, Düsseldorf. — Crepon, Dr. med., Neustrelitz. — Engelkirchen, Augenarzt Dr., m. Fam., Hagen. — Engelmann, Mühlenbesitzer, Weiburg. — Müller, Kfm., Köln. — Hüber, cand. phil., Marburg.
- Frankfurter Hof.**
Webergasse 37.
Jung, Fr., Heilighaus. — Kuchenbecker, Fr., Koblenz. — Bauf, Kfm., Barmen.
- Hotel Friedrichshof.**
Friedrichstr. 35.
Schön, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Heinen, Duisburg. — Schultes, Duisburg. — Ueberstein, Duisburg. — Bachmann, Duisburg. — Schiroers, Duisburg. — Giersch, Berlin. — Bromberger, Kfm., München. — Bathe, mit Frau, Köln.
- Hotel Fürstenhof.**
Sonnenbergerstr. 12/12 a.
Liefing, m. Fam., Haarlem. — Liefing, 2 Fr., Haarlem. — Gerston, Amsterdam. — Bell, m. Fr., Oxford.
- Hotel Fuhr.**
Geisbergstr. 3.
Luyken, Pfarrer, Gummersbach. — Kratesbau, Tel.-Inspektor, mit Frau, Posen.
- Hotel Gambrinus.**
Marktstr. 20.
Bohn, Pforzheim. — Schermuly, Lämberg.
- Hotel Grether.**
Museumstr. 3.
Pieli, Fr., Lemberg. — Hansberger, Mülhausen i. E. — Pieli, Kfm., Lemberg. — Springer, Basel.
- Grüner Wald.**
Marktstr. 10.
Kirehmair, Berlin. — Lippmann, Kfm., Köln. — Immerwar, Kfm., mit Frau, Berlin. — Suter, Kfm., m. Fr., Montreux. — Grüner, Kfm., m. Frau, Leipzig. — Seifert, Dr., Panrod. — Ehrenfeld, Kfm., Wien. — Aich, Kfm., Köln. — Aich, Kfm., Stuttgart. — Hamburger, Kfm., Karlsruhe. — Vethofen, Kfm., Berlin. — Schmidt, Fr., Königswinter. — Ziehm, Kfm., Hamburg. — Schuster, Kfm., mit Frau, Finsterwalde. — Bunge, Kfm., mit Fam., Coswig. — Faust, Kfm., Berlin. — Thoen, Fabr., Barmen. — Reinold, Kfm., Heidelberg. — D'Aviz, Amtsrichter, m. Fr., Bifburg. — Mittel, Kfm., Rheydt. — Biber, Kaufmann, Frankfurt. — Polack, Kfm., Wien. — Planth, Dr., m. Fr., Kaiserslautern. — Katzenstein, Kfm., Berlin. — Schneider, Kfm., m. Fr., Hanau.
- Hotel Hahn.**
Spiegelgasse 15.
Hack, Fr. Rent., Frankfurt. — Wagner, Generaldir., m. Fr., Breslau. — Reat, Insp., m. Fr., Brüssel. — van Cutrem, m. Fr., Brüssel. — Wagner, Brüssel. — van Bever, Brüssel. — Dew, Brüssel. — Wafelaerts, m. Fr., Brüssel. — Leemann, Fr., Brüssel. — Delmotte, Fr., Brüssel.
- Hansa-Hotel.**
Nikolasstr. 1.
Gravestein van Heyst, Haag. — v. Nordhausen, Haag. — Gernhuns, Arch., m. Fam., Düsseldorf. — von Lier, Dr., Haag. — Lewis, mit Frau, Uppingham. — Folkerts, Ober-Postinspektor, Frankfurt. — Möller, Leut., Diedenhofen. — Nies, mit Sohn, Dudelange. — Raché, Redakteur Dr., m. Fr., Berlin. — Schlegelthal, Stud., Duisburg.
- Hotel Happel.**
Schillerplatz 4.
Fliegel, Kfm., Kiel. — Fuhrmann, Kfm., m. Schwester, Nürnberg. — Knecht, Kfm., m. Fr., Köln. — Platte, Fabr., m. Fr., Ronsdorf.
- Hotel Hohenzollern.**
Paulinenstr. 10.
Dumerd, Neu-Jersey. — Bamford, Paten. — Dröggeller, Kaufmann, Petersburg. — Biell, Kommerzienrat u. Mitgl. d. Landtag, m. Fr., Brandenburg. — Crabb-Pastor, Fr. Rent., Lüthuy. — Crevecoeur-Crabb, Frau Rent., Lüthuy. — v. Groeling, Frau, Brandenburg. — Feligsohn, Fr. Rent., Berlin.
- Vier Jahreszeiten.**
Kaiser Friedrich-Platz 1.
Mikwitz, stud., Reval. — Laur, Fr., Wien. — Haag, Kömghof.
- Kaiserbad.**
Wilhelmstr. 42.
Grunnde, Kfm., Hamburg.
- Hotel Kaiserhof und Augusta-Viktoria-Bad.**
Frankfurterstr. 17.
Becker, Kfm., m. Fr., Bremen. — Kirchner von Neukirchen, Fr. Baron, Wien. — Perskine, Staatsrat Dr. med., Ehrenleibitz S. M. d. Kaisers v. Russland, Petersburg. — Levy, Fr., Moskau. — Kapeller, m. Fr., Brüssel.
- Goldene Kette.**
Goldgasse 1.
Sahr, Neuenahr. — Wehrmann, Fr., Diedenhofen. — Wehrmann, Diedenhofen. — Leydoff, Fr., Diedenhofen.
- Badhaus zum Kranz.**
Magis, Rent., Tomaszow. — Braum, Fabr., m. Fr., Tomaszow. — Hoffmann, Fr., Lemberg.
- Hotel Krug.**
Nikolasstr. 25.
Hosteler, Kfm., Duren. — Hosteler, Prof., Rheinbach. — Krall, 2 Herren Kfite. — M. Gladbach. — Gansler, Kfm., m. Fam., Heidelberg. — Herwig, Pfarrer, Kassel. — Peber, Kaufmann, Kassel. — Kuhlmann, Kfm., Berlin. — Bomberg, Hauptm., Osnabrück. — Hjhick, Fr., Erfurt. — Kelm, Kfm., Berlin. — Unterlauf, Kfm., Breslau. — Marggraf, Kfm., Düsseldorf. — Schuchardt, Kfm., Kassel. — Lanrig, Fr. Rent., Berlin. — Hauk, Lehrer, Poppenweiler. — Hammer, Architekt, Ludwigsburg.
- Hotel Zum Landsberg.**
Peters, Düsseldorf. — Schuhmacher, Fr., Düsseldorf. — Kalisch, Frau, Düsseldorf. — Muth, Mülheim (Rh.). — Zimmer, m. Fr., Mannheim. — Möller, Düsseldorf. — Golbach, Düsseldorf. — Döring, Elberfeld. — Wittges, Düsseldorf.
- Weisse Lilien.**
Häfnergasse 8.
König, Oberförster, m. Fr., Burgheim. — Bickel, Fr. Rent., Berlin. — Zeunzer, m. Tochter, Dahlheim. — Frank, Färbereibes., m. Fr., Meerane. — Marks, Rektor a. D., Brandenburg. — Stiegenberger, Fr. Rent., Aschaffenburg.
- Hotel Lloyd.**
Nerostr. 2.
Gebhardt, Fr., Augsburg.
- Hotel Meier.**
Luisenstr. 12.
Schuhmacher, Moers. — Michels, Agent, m. Fr., Barmen. — Ostmann, m. Tochter, Barmen. — Müller, Kfm., Worms.
- Metropole u. Monopol.**
Wilhelmstr. 6 und 8.
Grofche, Kfm., Magdeburg. — Steyneyer, Kfm., London. — Huck, mit Frau, Frankfurt. — de Cock, m. Fr., Antwerpen. — Kuhn, Zahnarzt Dr., m. Fr., Rossbach. — Claus, Fabrikbesitzer, m. Fr., Porto. — Oppenheimer, Kfm., Duisburg. — Cooremann, Antwerpen.
- Hotel Minerva.**
Bremer, Fr., Altona. — Geck, zwei Fr., Meinerzhagen. — Geck, Pfarrer, Meinerzhagen. — Heerd, Fräulein, Frankfurt.
- Münchener Hof.**
Hochstättenstr. 12.
Werner, Nastätten.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**
Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Howell, m. Fr. u. Bed., New York. — Schidlower, Fr., Wien. — Beidler, m. Fam., Chicago. — v. Goldschmidt, Fr., Wien. — Homert, Fr., m. Fam., Chicago. — Zall, Rent., Wiborg. — Cantor, Kapellmeister, London. — v. Rukawischkow, Attache u. Leut. d. R., m. Fr. u. Bed., Petersburg. — Robitschek, Journalist, m. Fam., New York. — Mautner, Fabrikbes., m. Fr., Hannover. — Morgan-Wood, m. Fr., Dayton. — Chabot, Rotterdam. — Holt, m. Fr., Stockholm. — Rupé, mit Fam. u. Bed., Dresden.
- Hotel National.**
Tannusstr. 21.
Simmonds, Kfm., m. Fr., Wimbledon. — Pellmanns, Kfm., Barmen. — Praeger, Kfm., m. Fam., Berlin.
- Hotel Prinz Nikolas.**
Nikolasstr. 29/31.
v. Chappius, Leut., m. Fr., Saarburg. — de Brock, Exzell., General, Petersburg. — Frhr. v. Nowitz, Kapitänlt., Lebe. — v. Prittwitz, m. Fr., Dillenburg. — v. Chappius, Fr. Landrat, Breslau. — Golze, Prof., Teplitz. — Essanloff, Bad Nauheim. — Schoeller, Breslau. — Roffack, Krefeld. — Reich, Krefeld. — Fallck, Krefeld. — v. Oberneck, Dr. phil., Berlin. — Romann, Fr., Berlin. — Nördlinger, Kaufmann, Zürich. — Latt, m. Fr., Düsseldorf. — Breithaupt, Fr., m. 2 Töchter, New York. — Ullrich, m. Fr., Niederwalluf.
- Hotel Nizza.**
Frankfurterstr. 28.
Groneveld, Fr., Winschoten. — Groneveld, m. Fr., Winschoten.
- Nonnenhof.**
Kreuzgasse 15.
Pritzlaff, Kfm., Hamburg. — Böhm, Kfm., Gutsbe., Benslage. — Eichen, Kfm., Kiel. — Fleisig, Rent., m. Fr., Bamberg. — Neumann, Frau, mit Tochter, Danzig. — Steger, Kfm., m. Frau, Solingen. — Jasenski, Fabrikbesitzer, m. Fr., Danzig. — Janke, Rent., m. Fr., Charlottenburg. — Eckhardt, Kfm., Soltau.
- Palast-Hotel.**
Kranzplatz 5 und 6.
v. Iwanski, Warschau. — v. Woyewynska, Frau, Warschau. — Potiakoff, Loda. — Maas, Amerika.
- Pariser Hof.**
Spiegelgasse 9.
Hildebrandt, Landger.-Dir. Dr. jur., Braunschweig.
- Privat-Hotel Petri.**
Tannusstr. 43.
Koch, Kfm., Saarbrücken.
- Zur neuen Post.**
Bahnhofstr. 11.
Bippe, m. Fr., Duderstadt. — Schütt, Kfm., Kiel. — Vöge, Kfm., Kiel. — Schmitt, Kfm., Kiel. — Wöhlke, Kfm., Kiel.
- Zur guten Quelle.**
Kreuzgasse 3.
Schür, Kfm., m. Fr., Mären. — Schneider, Weidenau. — Uhlig, Diez.
- Hotel Quisisana.**
Parkstr. 5.
Gordon, Brighton. — Derx, Fräul., Haarlem. — Blockstein, Fr., m. T., Kiew. — Scherwin, Moskau. — v. Purgold, Geheimer, Petersburg. — Gansheron de Lafosse, Stud., Petersburg. — Pundeck, Kfm., mit Frau, Petersburg. — Cragh-Mottill, 2 Fr., Rent., Chicago. — Slaydon, Fräulein, New York. — Brown, Fr., Ashwill. — Stout, Fr., Toronto.
- Hotel Reichshof.**
Bahnhofstr. 16.
Sonderfeld, Fr. Rent., Sterkrade. — Trappe, Fr. Rent., Bottrop. — Oetelshoven, m. Mutter, Oberhausen. — Zwilling, Rechtsanwalt, mit Fam., Odessa. — Breuer, Rent., mit Frau, München. — Milatz, Kfm., m. Tochter, Edesbüttel. — Jäger, m. Fr., Blankenstein. — Hoberck, Kfm., mit Frau, Dortmund. — Rosenthal, Kaufmann, Kaarst. — Rosenthal, Fr. Lehrerin, Nasse. — Neumark, Kfm., Hannover. — Windgassen, Kfm., Hattungen. — Saffenplan, Kfm., Köln.
- Hotel Reichspost.**
Nikolasstr. 16/18.
Brain, m. Fr., Mons. — Simonis, Bürgermeister, Bernkastel. — Soupoit, Advokat, m. Fam., Chorboll. — Schüttgen, Kfm., Rheydt. — Juliusberger, Kfm., Berlin. — Fröhlich, Kfm., m. Fr., Berlin. — Gross, Weingutbes., m. Fam., Friedelsheim. — Schulze, Ing., m. Nichte, Magdeburg. — Piaschke, Bankbeamter, m. Frau, Berlin. — Kronemann, Zahnarzt, Berlin. — Hintz, Ref., Berlin. — Grete, Rent., m. Fr., Kassel. — Neubauer, Apotheker, m. Fr., Berlin. — Grabs, Kfm., Berlin. — Sack, Kfm., Berlin. — Lohse, m. Fr., Hamburg. — Timmermann, Kfm., m. Fr., Bochum. — Classen, Kfm., m. Fr., Aachen.
- Residenz-Hotel.**
Wilhelmstr. 3 und 5.
v. Sen, Amsterdam. — Pimentel, Amsterdam.
- Rhein-Hotel.**
Rheinstr. 16.
Sinclair, Journalist, England. — Hayne, Lehr., Manchester. — Breuer, Fabr., m. Fr., Lüttich. — Schwartz, Stud., Mülhausen. — Guefere, m. Fr., Verviers. — Andree, Fabr., Verviers. — Schroeder, Lennep. — Pijoyel, Rent., Weissensfels. — Meyer, Frau Oberleut., Alf. — Ibershoff, Frau, Duisburg. — Ibershoff, Fr., Duisburg. — Peters, Rechtskonsulent, Duisburg. — Hartmann, m. Fr., Stuttgart. — Suter, Arch., Stuttgart. — Hughes, Rent., m. Fr., Philadelphia. — Wiche, Kfm., m. Frau, Bremen.
- Hotel Ries.**
Kranzplatz.
Spangenthal, Kfm., Spangenberg.
- Ritter-Hotel u. Pension.**
Tannusstr. 45.
Crawford, Frau, New York.
- Römerbad.**
Kochbrunnenplatz 3.
Grünstein, m. Fr., Warschau. — Hegler, Kfm., Bremen. — Petach, Fr., Gotha. — Schönfeld, Dr. med., Niederwischwitz. — v. Loh, Frau, Ruhrort. — King, Fr., New York. — Fried, Kfm., Klingenberg.
- Hotel Rose.**
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Güterbock, Geh. Rat, mit Bedien., Berlin. — Schuster, Fr., Schwetien Berlin. — Güterbock, Dr., Berlin. — Hardwick, Univ.-Prof., m. Fr., Sheffield. — Ortmayer, Fr., m. Automobilführer u. Bed., Chicago. — Dunlop, m. Fam., Rotterdam. — van Haelten, Frhrl., Holland. — Schwaving, m. Fr., Holland. — Hoffman, Fr., Chicago. — Elecock, m. Fr., Haag. — Heshusie, m. Fr., Haag. — Randolph, Frau Baltimore. — de Witt, Frau, Veld. — Bruck, m. Fr., New York. — Lambert, Cham., St. Louis. — Martusewitsch, Fr., Bad Nauheim. — Grimsbol, Sizilien.
- Weisses Rosa.**
Kochbrunnenplatz 2.
Miesch, Gutsbe., m. Fr., Radebeul. — Meier, Hauptlehr., Oettingen. — Mossdorf, Fabr., Chemnitz.
- Hotel Royal.**
Korte, 3 Hrn. Stud., Bochum. — des Esserts, Fr., Versailles. — Korte Kommerzien-Rat, m. Fam. u. Automobil, Bochum. — Se. Durchl. Fürst Nestor Mestschersky und Fürstin, Petersburg. — Christian, Fr., Virginia. — Christian, 2 Fr., Virginia.
- Russischer Hof.**
Geisbergstr. 4.
Barth, Fr. Rent., Halle.
- Hotel Saalburg.**
Saalgasse 30.
Werth, Architekt, Duisburg. — Schreiner, Fr. Rent., Herborn.
- Savoy-Hotel.**
Bärenstr. 3.
Lob, Buchdruckereibes., Philippburg. — van Lier, Bankier, Amsterdam.
- Schützenhof.**
Schützenhofstr. 4.
Lohse, Oberförster, Gera. — Balkenhol, Köln.
- Sendigs Eden-Hotel.**
Sonnenbergerstr. 8.
Beelitz, Rittergutsbes., Gaden. — Manasewitz, Rent., Moskau. — Brunnert, Fräul., Eydtkühnen. — Dumoulin, Fr., Lüttich. — Ernotta, Fabrikbes., m. Fr., Brüssel. — Versnoven, Lüttich.
- In Privathäusern.**
Adelheidstr. 31.
Heckel, Fr., m. Tocht., Bradford. — Stumpf, Fr., Gießen.
- Villa Albrecht, Leberberg 5.**
Kowarsky, Kfm., m. Frau, Loda.
- Pension Anglaise.**
Sonnenbergerstr. 37.
Wyatta, Rent., London.
- Villa Bauscher, Nerotal 24.**
Slovalla, San-Rat Dr. med., Königs- hütte. — Schlieckmann, Prof., m. S., Dortmund.
- Villa Bristol, Frankfurterstr. 16.**
Genzken, Fr. Superintendent, Wisman. — Pension Crée, Leberberg 1. — Schult, Postdir. a. D., m. 2 Töcht., Schwerin. — Schreick, St. Martin.
- Dambachtal 3.**
Dowerk, Fr., Köln. — Drecksler, Fr., Köln-Nippes.
- Villa Elisa, Röderstr. 24.**
Bahrenberg, Kfm., m. Fam., Bochum.
- Elisabethenstr. 13.**
Festner, Sekr., m. Fam., Greifenhagen. — Schröder, Kfm., mit Frau, Sonneberg (Thür.). — Behnke, Beigeordneter, m. Fr., Greifenhagen. — Langenbach, Oberlehrer Dr., Boppard.
- Elisabethenstr. 19.**
Barkany, Kfm., m. Fr., Berlin.
- Pension Elite, Luisenplatz 7.**
Lehmann, Hauptm., Trier. — Schönfeld, Leut., Trier. — Dauber, Leut., Trier. — von Bäumer, Oberleutnant, Homburg.
- Villa Esplanade.**
Sonnenbergerstr. 12.
Graf von Dönhoff, Dr., Köln. — Joost, Köln.
- Friedrichstr. 4.**
Lindemann, Fr. Rent., Zweibrücken. — Leurrmann, Pastor, mit Frau, Hannover. — Mallmann, Kfm., Köln.
- Hof Geisberg.**
Apel, Landger.-Rat, Leipzig.
- Goldgasse 2.**
Sassenhagen, Kais. Feuerwerkskapitän a. D., m. Fr., Kiel.
- Pension Grandpair, Emserstr. 15/17.**
Spring, Rent., m. Fr., Riga. — Goedicke, Fr., Halle. — Linner, Rent., Kulmbach. — Hirt, Rent., Basel. — Bergeda, Nashville. — Moeller, Frau Rentner, Erfurt. — Moeller, 2 Fräul., Erfurt. — Berkes, Frau Rent., Weitzlar. — Berkes, Fr., Gotha. — Kraft, Fr., Zürich. — Lehr, Rent., m. Frau, Würzburg. — Oeser, Rent., mit Frau, Dresden. — Habne, Rent., Erzleben. — Klein-Eichen, Fr., Duisburg. — von Dyk, Rent., m. Frau, Dootinchen. — Eberlein, Fabrikant, Anspach. — Kunheim, Fr., Essen a. d. R. — Körner, Fr., Koblenz.
- Christl. Hoewitz II, Oranienstr. 33.**
Schuster, Pastor, m. Fr., Grassau. — de Neef, Middelberg. — Mac Clenon, Student, Grinnell-Dawe. — Kögler, Middelberg. — Müller, Nürnberg. — Schultze, Fr., Berlin. — Kilo, Fr. Schwester, Braunschweig. — Lieber, Fr. Lehrerin, Elbing. — Naumann, Fr. Lehrerin, Zoppot. — Urdam, Fr. Stud., Boston. — Schumck, Pfarrer, m. Fam., Zweibrücken. — Pettenpohl, Lehr., Röckel. — Osborn, Fr., Amerika. — Sterzer, Fr., Koblenz. — Johnson, Opernsänger, Hamburg. — Messingfeld, Fr. Lehrer, m. Fam., Volkwinkel. — Zechlin, Major, m. Fam., Koblenz. — Henning, Rechnungsrat, mit Familie, Schöneberg. — Neffenhagen, Pfarrer, Lüdersdorf.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1909.

Dienstag, 24. August.

Nr. 196.

Der Stärkere.

Roman von Maximilian Stücker.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Langsam rückte sich Altdorf in den breiten Schlafkern, holte die Faust, als gäbe es etwas zu zwingen, nahm Papier und Feder und schrieb:

„Liebe Julia!

Gerzlich danke ich Ihnen für Ihren Brief. Vertrauen gegen Vertrauen, vom ersten Schritt bis zum letzten, den wir zusammen tun — nicht wahr, so soll es zwischen uns sein und bleiben?

Langsam habe ich mich mit dem Gedanken getragen, das Opfer, das Sie mir, oder richtiger Ihnen toten Vater, bringen wollten, auszusagen. Ihnen zu sagen, daß ich Sie auf das einer Zwangslage entprungene Wort nicht festnageln möchte. Und noch heute, morgen, an jedem Tage in den nächsten Wochen oder Monaten, an dem Sie etwa zu der Überzeugung kommen sollten, daß Sie das Vergangene nicht vergessen, daß Sie nicht hoffen können, an meiner Seite Ihr Glück zu finden, werde ich Sie ohne Bögen freigegeben. Denn nur Ihr Glück wollte Ihr Herr Vater, als er das bindende Wort von Ihnen forderte, nur daran, Ihnen eine möglichst frohe, sorgenfreie Zukunft zu schaffen, dachte er in seiner letzten Stunde. Und nur insofern, als die Erfüllung des gegebenen Wortes Ihnen zu Ihrem Glück dienen kann, darf Ihnen dieses Wort heilig sein.

Werden Sie mich für einen schlammigen Egoisten halten, wenn ich es dennoch wenigstens versuchen will, Sie an mich zu gewöhnen, Ihnen meine Person erträglich zu machen? — Im Verlangen nach Glück sind wir Männer ja doch nun einmal alle miteinander egoistisch. Ich bin in Kampf und Arbeit, in Arbeit und Kampf zu alt geworden, um Ihnen welch schmerzvoll schillernd zu können, wie sehr lieb ich Sie habe. Und wenn ich's auch könnte, ich käme mir lächerlich dabei vor. Den Grund zu einem Bündnis von Dauer legt man wohl besser mit neuem Eum als mit schönen Reden.

Nur das darf ich wohl sagen: alles, was an Kraft und Güte in mir ist, will ich aufbieten, Ihr Leben reich und glänzend, Ihr Herz froh zu machen. Gerechtigkeit mit diesen Seiten schide ich Ihnen den Verlobungsring und mein Brautgeschloß. Ich denke mir, die Überzeugung wird Ihnen weniger peinlich sein als die Überzeugung.

Morgen werde ich mir erlauben, persönlich vorzutreten und Sie und Ihre Frau Mutter um Angabe der Adressen zu bitten, an die Sie Karten mit der Angabe unseres Verlobungs geschick zu sehen wünschen. Mit der Bitte, mich Ihrer Frau Mutter empfehlen zu wollen, bin ich ganz der Ihre

Doktor Altdorf.

Der Professor las den Brief noch einmal durch und fand, daß er ihm herzlich schlecht gelungen wäre. Er schloß ihn vorläufig in den Schreibtisch. Erst am Spätnachmittag, als er alle seine Tagesgeschäfte erledigt hatte, fuhr er bei dem besten Quiveller der Stadt vor.

die vier Gäste, welche in der ersten Nacht zu zwei Stühlen tabelllos Wechs gemacht, die jetzt zum Gerlach standen. Die Gäste waren im ganzen fünf. 9 Uhr 30 gah man sie aus dem Osten heraus. Sie waren tabelllos gerufen und gelang auf ihrer Wölbung die Kunstgerechie bräunliche Förmung, die sie haben mußten.

Die gefühlte Stillschließung. Der photographische Apparat bildet die neue Klasse zur Verstärkung der Stillschließung der Menschheit. Der Reverend Morris in Minnesota ist im Staatsministerium beschäftigt, schon lange über die seiner Ansicht nach auffälligen Straßenverhältnisse dortiger Damen erweist. In ihrer Kleidung sowohl wie in ihrem Gebahren erweist er einen hohen Grad von Stillschließung. Um nun die seinen Zorn herausfordernden Schönheiten zu bewegen, sich stiller zu kleiden und zu benehmen, drohte er, daß er alle auffällig gekleideten Damen photographieren werde. Offenbar half die Drohung nichts, denn einige Tage später führte er sie wirklich aus. Mit einem photographischen Apparat bewaffnet hatte er an einer der belebtesten Straßen einen Posten und stellte seinen Apparat auf. Kaum hatte er aber die erste seiner Ansicht nach auffällig gekleidete Dame auf die Platte aufgenommen, als man allgemein auf ihn aufmerksam wurde. Eine johlende Menschenmenge umdrängte ihn. Mächtige Reiter von Damen suchten ihn den Apparat zu entreißen, so oft er sich aufschickte, eine Aufnahme zu machen. Andere Männer stellten sich schützend vor ihre Schönen, damit diese nicht photographiert werden könnten. Trotz aller Bemühungen der Menge, dem sonatistischen Reverend das Leben sauer zu machen, gelang es diesem doch, 25 Damen zu knipsen. Die Aufnahmen ließ er vergrößern, mietete dann ein Theater und führte dort die Stillschließung dieser Frauen einer das ganze Haus füllenden Menschenmenge im Auge vor. Da verschiedene der photographierten Damen aber gedroht hatten, gegen ihn wegen Verletzung der Stillschließung zu unternehmen, hatte er der Vorsicht wegen die Gefährliche der Damen auf den Bildern bis zur Unkenntlichkeit verwischt lassen. Einige der photographierten Damen trugen tief ausgeschnittene Kleider, andere sehr eng anliegende. Mehrere waren in dem Augenblick photographiert worden, in welchem sie ihre Röcke hoben. Die Verführung jedes Wildes begleitete er mit erlautendem oratorischem Gezwirne. „Schönheiten, welche sich so benehmen“, erklärte er, „sind nicht besser als das liebe Vieh!“ Und um diesen Vergleich noch anschaulicher zu machen, führte er eine Anzahl Bilder vor. Die Tiere aus dem Londoner Zoologischen Garten vor. Die besseren Kreise von Winnenpolis sind über das Vorgehen des Gefährlichen, das sie lediglich seiner Sensationslust auszuweisen, höchlich entsetzt und haben ihm den Krieg erklärt.

Dr. Zatlana, Zatlana, die bekannte russische Mikroskopistin, die seinerzeit den Rentier Wälder in Zuzern erordnet hat, ist nun als unheilbar wahnhaft in die Irrenanstalt übergeführt worden. In der letzten Zeit war die junge Russin weit verwerflicher, als sie es jemals gewesen. Sie tyrannisierte den Gefängniswärter und ihre Umgebung in einer derartigen Weise, daß man sich mit der Behandlung kaum noch einen Rat wußte. Jeder Versuch, sie zu nötigen, Material für sie vernichtete und sich keineswegs unterweisen lassen wollte. Man versuchte sie dazu zu bewegen, Handarbeiten zu machen, sie geriet aber alles, mit der Begründung, daß sie, eine postitive Gefangene, es nicht nötig habe, Handarbeiten zu verrichten. Ihr einziges Interesse, das sie in letzter Zeit zeigte, galt der deutschen Sprache. Stundenlang verbrachte sie damit, Deutsch zu lesen und zu schreiben, da sie stets hoffte, aus dem Gefängnis noch einmal herauszukommen und ihre Kenntnisse verwerten zu können. Nummer haben sich die Porten von St. Robannes, dem Gefängnis der Mikroskopistin, allerdings für sie geöffnet, aber nur, um die Zelle zu einem schlummernden Gefängnis aufzuheben. Die Irrenanstalt wird Zatlana Zatlana wohl nicht mehr lebend verlassen.

Staub der Vergrößerung entziehen werden ist, wohl deswegen, weil es vom Eruber Studio aufgezogen worden ist und zu dem Wiederkehr des Kommerzbuchs gehört. So ist es denn auch das Vergnügen geworden, namentlich das Ständesiedler aller Vergabedemiler, die es übrigens mit Auslassung der zweiten Hälfte, aber dafür mit einer Zulassung von sehr drastischer Art — der Wissen wird mit fünf vergrößerten Lagen versehen (es handelt sich um einen Zohymnus auf das — Mäntelieder des Bergmanns) — stant einmal die gegebene Stunde gekommen ist:

„Gut auf, Glück auf! der Sieger kommt! Und er hat sein Glück mit sich — bei der Nacht — Schon angezündet!“

„Schon angezündet!“ gibt's einen Schrein, Und damit er fahren kann — bei der Nacht — Zum Bergwerk! „Nein.“

Die Bergwerkseisen sein kühles Deut, Und sie haben das Silber und das Gold — bei der Nacht — Aus Goldstein.

Der eine hat das Silber der andere das Gold, Und ein schwarzes braunes Wägelchen — bei der Nacht — Dem sein sie Gold.

Im Unparade da ist es gut sein: Da trinten die Wägelchen — bei der Nacht — Aus Goldstein.

Der Herr Wirt, schenkt uns ein volles Glas, Und schenkt ein, laßt's wieder aus — bei der Nacht — Was schadet mir das?

Es schadet mir nichts, es schadet mir wohl, Der's schenken soll. Und ist morgen früh, Kommt morgen früh.

22 = Bunte Welt. = 22

In 22 Minuten vom Welschenfeld zum Bistuit. In dem amerikanischen Städtchen Walsburg steht die älteste Wälsche des Staates Washington. In dieser Wälsche sind nämlich 22 Minuten verstrichen, deren Entstehungsgeschichte ein Kuriosum ist. Als man sie nämlich aus dem Wälschen herauszog, waren erst 22 Minuten verstrichen seit dem Augenblick, in dem man das zu ihnen verwandte Wälschenbild als wogendes Horn auf sonnigem Gelbe schnitt. In 22 Minuten 22 Minuten 22 Minuten vom Wälschenfeld zum Wälschenfeld. Es ist gut, daß der Wälschenfeld von Wälschenfeld einwälschen Wälschenfeld bezogen worden ist: wir wären sonst genötigt, an einen Scherz zu glauben. Die Wälschenfeld des Wälschenfeldes überzeugt uns allerdings sofort von der Ausführbarkeit des Wälschenfeldes. Auf dem Wälschenfeld eines gewissen Wälschenfeldes (das zwei Wälschen von der Wälschenfeld entfernt war) begann die Arbeit. Wälschenfeld war mit dem Wälschenfeld (den man ganz unvorbereitet unternahm) einwälschen und ließ sie gezeigert waren, gab man das Wälschenfeld zum Wälschenfeld des Wälschenfeldes. 9 Uhr 3 Minuten stand dieses noch hoch und stolz auf dem Gelde. 9 Uhr 4 Minuten sah man die ersten Wälschenfeld. 9 Uhr 5 Minuten wendete der Wälschenfeld in die Wälschenfeld. Drei Minuten später standen vier Wälschenfeld und augenbälsche Wälschenfeld auf dem Gelde. Nun galt es, diese Wälschenfeld, die zusammen 555 Pfund wogen, in die zwei Wälschenfeld Wälschenfeld zu schaffen. Sie wurden zu diesem Zweck auf ein Automobil von 30 Pferdestärken geladen, das mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde Wälschenfeld entgegenfuhr. Drei Minuten nach dem man den letzten End auf dem Gelde gendert hatte, war das Horn schon in der Wälschenfeld gewogen worden und in dem mächtigen Wälschenfeld verschwinden. Fünf Minuten später, 9 Uhr 19, erschien das erste Wälschenfeld. Augenbälsche führte sich ein Wälschenfeld darauf und begann es mit Wälschenfeld und Wälschenfeld zu verfahren. 9 Uhr 21 Minuten wurden die beiden Wälschenfeld in einen vorher erstellten Wälschenfeld-Ofen hineingelassen. Als sie zwei Minuten gedacht hatten, waren

Erzählung nach der Beschreibung: A. Kaiser in Wiesbaden. — Druck und Verlag der B. G. Schenck & Co. in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Vertriebspreis:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-63.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringen-
legen. 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Kreisbibliotheken, sowie die
151 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weibach die dortigen 36 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Reihe: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in deutscher Sprache; 20 Pfg. in deren abweichender Sprachführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbenamen; 2 M. für auswärtige
Werbenamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kategorie-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 392.

Wiesbaden, Dienstag, 24. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Der „Vorwärts“ auf Seiten der Biervertreuer.

Zu dem eigenartigen Kapitel: „Das sozialdemo-
kratische Zentralorgan auf Seiten der Biervertreuer“
wird uns noch geschrieben: Der „Vorwärts“ hat auf
unseren Artikel und einen ihn bestätigenden eines
Berliner Blattes eine lange, aber inhaltsarme Er-
widerung gebracht. Um zu beweisen, daß er die Preis-
erhöhung der Brauereien, also auch der Bayrisch-
Brauereien, bekämpft habe, druckt er nochmals eine am
1. August von ihm gebrachte statistische Berechnung ab,
die den Gewinn der Brauereien bei einem Aufschlage
von drei Mark dortum soll, und an die er folgende
Sätze geknüpft hatte: „Wir glauben, die Angaben be-
weisen, daß die von den Brauereien geplanten Preis-
aufschläge nicht gerechtfertigt sind. Aus diesem Grunde
haben die Konsumenten alle Ursache, den Attentats-
plänen auf ihre Portemonnaies Widerstand entgegen-
zusetzen. Wehren sich die Wirte und die Konsumenten
gemeinsam gegen die Absichten der Brauereien, dann
dürften diese sich doch wohl veranlaßt sehen, den Pflock
etwas stark zurückzuschieben. Und auch dann wird die
Belastung für den Biertrinker noch fühlbar genug
bleiben.“ Wer die Tonart des „Vorwärts“ kennt, wird
wissen, daß er da, wo er sein Lesepublikum zum Kampfe
entflammen will, andere Worte zu finden weiß. Außer-
dem erklärt der „Vorwärts“, am 15. und am 18. Juli noch
zwei Notizen gebracht zu haben. Das ist alles. Fast
alle bürgerlichen Blätter haben eingehender, schärfer,
temperamentvoller gegen die übermäßige Bierver-
teuerung protestiert. Wir dürfen danach den Rech-
fertigungsversuch des „Vorwärts“ wohl als gescheitert
bezeichnen; unsere Darstellung ist nicht im mindesten
entkräftet. Zu allem Überflusse fährt der „Vorwärts“
aber auch jetzt noch fort, den Feldzug gegen die Weiß-
bierbrauereien auf eigene Faust und ohne jede Hilfe
fortzusetzen, während er die großen Bayrisch-
Brauereien schon. Seine Haltung ist also ganz klar,
und mit den vermuteten Gründen dafür wird es wohl
auch stimmen.

Staatsbürgerlicher Unterricht.

Man schreibt uns:

Unter obiger Spitzmarke bringt das „Wiesbadener
Tagblatt“ in Nr. 381 einen Artikel, mit dessen Tendenz
wir uns durchaus einverstanden erklären. Aus Grün-
den, die außer dem dort zitierten Schultat Kerchen-
heimer auch der bekannte Neupädagoge Gurlitt seit
Jahren in Wort und Schrift nachdrücklich vertritt.
Aber sollte es dem Herrn Verfasser unbekannt sein,
daß seiner Forderung, es möge in dieser Beziehung

endlich Wandel geschafft werden, unsere nassau-
ischen Schulen z. Z. schon jetzt in nicht unerheblichem
Maße gerecht geworden sind? Zwar nicht die Volks-
schule, obwohl die letzten Verfügungen über Auf-
stellung der Lehrpläne durch Verlegung des Schwer-
punkts im Geschichtsunterricht auf die Ergebnisse der
Neuzeit, insbesondere auch auf die politische Ent-
wicklungsperiode nach 1871, einen geeigneten Rahmen
zur Einfügung des staatsbürgerlichen Unterrichts
geschaffen haben, dem in gelegentlicher Weise somit Rech-
nung getragen wird. Jedoch kann die Volksschule nach
dem heutigen Stand der Dinge nur dann noch weitere
Unterrichtsfächer in ihren Lehrplan aufnehmen — man
vergegenwärtige sich nur einmal eine einlässige oder
gar Halbtagschule auf dem Lande — wenn dafür an
anderer Stelle getrichen wird. Und das ist zurzeit,
nachdem erst kürzlich nach dieser Richtung hin einschnei-
dende Verschiebungen stattgefunden haben, nicht an-
gängig. Dagegen hat die ländliche Fortbil-
dungsschule in unserem Regierungsbezirk schon
seit langem die Rechts- und Staatskunde in ihrem Lehr-
plan geführt. Nicht nebenbei, sondern obligatorisch auf
Grund des behördlich eingeführten Lehrbuchs von Kreis-
schulinspektor Veihmann in Eubach, das sich auch in
den Händen der Schüler befindet. Außerdem hat auch
das Werk des verstorbenen Direktors der Landwirt-
schaftsschule zu Weilburg, die „Rechts- und Staats-
lehre“ von Magat weitere Verbreitung und behördliche
Empfehlung in den Kreisen der Fortbildungsschul-
lehrer gefunden und wird mit gutem Erfolg benutzt.
Für das kommende Winterhalbjahr ist zu gleichem
Zweck sämtlichen Schulbibliotheken des Kreises Wieden-
kopf — ob auch anderswo ist uns nicht bekannt — die
„Bürgerkunde“ von W. C. Sappe auf Veranlassung
des Königl. Landratsamtes überwiesen worden. Aus
allem geht wohl zur Genüge hervor, daß man bei
uns in Nassau dem staatsbürgerlichen Unterricht die
gebührende Beachtung zuteil werden läßt. Wenn er
seine obligatorische Pflege vorläufig nur in der
Fortbildungsschule findet und nicht in der Volksschule,
so wird dieser Mangel, falls man von einem solchen
noch reden will, durch das erhöhte Verständnis und In-
teresse ausgeglichen, das dem Gegenstand von Schülern
entgegengebracht wird, die teilweise schon mitten im
Erwerbsleben drin stehen und durch ältere Arbeits-
genossen in Werkstätte und Baustelle sehr oft politisch
interessiert werden.

Ein Beitrag zur Charakteristik der Konservativen.

In Swinemünde wollte der Magistrat das An-
denken des größten deutschen Dichters, Schillers, da-
durch ehren, daß er die Bewilligung von 200 M. für eine
Schillergedächtnisfeier vorschlug. Für dieses Geld sol-
ten Schillers Werke zu billigen Preisen angekauft und
als Geschenke für Schüler verwendet werden. Aber
siehe da: Der Vorschlag fand Widerspruch und schließ-
lich Ablehnung seitens der Mehrheit der Stadtverord-

neten-Versammlung. Und der Wortführer dieser Mehr-
heit war der Rechtsanwalt Leonhardt, der Führer
und Hauptagitator der Konservativen
bei der letzten Reichstagswahl. Dieser Herr leistete
den klassischen Ausspruch, man werfe mit jener Bewilli-
gung das Geld weg, es sei überhaupt eine Qual
für die Kinder, Schillers Werke zu lesen.

Die Werke Schillers — eine Qual für unsere Jugend!
Die Anschaffung seiner herrlichen Schöpfungen —
hinausgeworfenes Geld! So spricht nicht ein Hinter-
wäldler, der kaum lesen und schreiben kann, so spricht
ein akademisch gebildeter Mann! So spricht ein poli-
tischer Führer inmitten des Volkes, das man „Das
Volk der Dichter und Denker“ genannt hat! Das Vor-
kommen ist bezeichnend für die Kulturhöhe der konser-
vativen Partei und für ihre Hochachtung vor den
geistigen nationalen Gütern. In Norwegen hat jeder
Bauer seinen Ibsen im Schrank stehen und wahrt ihn
wie ein Heiligtum. In Deutschland aber ist es ohne
einen Sturm der Entrüstung möglich, daß ein Mann
der akademischen Berufe es für überflüssig hält, dem
Volke unseren größten Nationaldichter in die Hand zu
geben, und daß er mit dieser banausischen Auffassung
durchdringt. Stolz können wir darauf nicht sein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie der „Reichsan-
zeiger“ meldet, wurden der Kaiser des Andreeischen
Familienfideikommisses Wielenfort, Christoph Paul
Andree, Rittmeister der Landwachtbatterie a. D. zu
Wielenfort, Bezirk Köln, und der Kaiser des Frankischen
Familienfideikommisses Marschen im Kreis Wieschen, Karl
Maria Alfred Frank, in den erblichen Adelsstand erhoben.
Die Beförderung in dem Befinden des Reichstagsabgeord-
neten Hué ist derart fortgeschritten, daß die Lebensgefahr
als beseitigt gilt.

* Der neue Reichskanzler und die Polen. Reichs-
kanzler v. Bethmann-Hollweg, der erst kürzlich so warm
seine Anteilnahme an dem Deutschum Nordschlesiens
ausgesprochen hat, hat sich nunmehr auch über die
Polenfrage in ähnlichem Sinn geäußert. In Kuhl
wurde dieser Tage ein Bismarckturm eingeweiht. Auf
das Begrüßungstelegramm an den Reichskanzler ging,
wie die „Germania“ mitteilt, folgende Antwort ein:
Für die telegraphischen Grüße vom Kuhlmer Bismarck-
turm danke ich Ihnen und allen Festteilnehmern auf-
richtig. Das Deutschum in unseren Ostmarken zu
erhalten und zu stärken, bleibt mir eine Auf-
gabe, an deren Erfüllung getreu den Traditionen des
großen Staatsmannes, dem Sie soeben ein Denkmal
geweiht haben, ohne Wanken fortgearbeitet
wird. Bethmann-Hollweg.

* Der bekannte Statistiker und Sozialpolitiker Viktor
Böhmert feierte gestern seinen 80. Geburtstag. In jungen
Jahren ist Böhmert der Anregung und eigentliche Begründer
des Volkswirtschaftlichen Kongresses ge-
wesen, der die besten deutschen Geister einst in dem gemein-

Fenilleton.

Auf der Schlangenfarm.

Im südlichen Texas, in der Nähe der Stadt Brown-
ville, nahe an der mexikanischen Grenze, betreibt ein
unternehmender Amerikaner einen der merkwürdigsten
Berufe. Es ist Mr. J. B. Anthony, der Schlangen-
farmer, der mit der Züchtung von Klappers-
schlangen sich ein Vermögen erworben hat und auf
seinem Gute mehr als 500 Klapperschlangen, darunter
prachtvolle Exemplare von außerordentlicher Größe,
hegt und pflegt.

Im „Wide World Magazine“ gibt Powers Kline
eine interessante Schilderung dieser merkwürdigen
Farm, die unter ihrem Namen „Rattlesnake Ranch“
weit über Texas hinaus bekannt ist. Eine hohe Bretter-
wand schließt die Schlangenfarm gegen die Umwelt ab.
Mit größter Sorgfalt ist diese Holzmauer geputzt,
kein Loch gibt den gefangenen Reptilien eine Fluchtge-
legenheit, ja nicht einmal Lören oder Eingänge unter-
brechen die hölzerne Umwallung. Mit Hilfe von Lei-
tern gelangt man in das Innere. Hier trennen wieder-
um neue Mauern den Besitz in drei verschiedene Abtei-
lungen, in denen die verschiedenen Schlangensorten
untergebracht sind. Raub und getrocknetes Gras dient
den Reptilien als Schlupfwinkel, hier sieht man auch
die kleinen Kästen, in denen die Schlangen ver-
schickt werden. In Texas, Arizona und Mexiko
streifen zahlreiche mexikanische Schlangenjäger umher,
die dem Besitzer der Farm die gefangenen Tiere ver-
kaufen.

Für einen Laien ist es ein seltsamer Anblick, die An-
gestellten der Farm, fast ausschließlich Mexikaner, zu
sehen, wie sie furchtlos mit den gefährlichen Reptilien

umgehen und die zum Verkauf bestimmten Schlangen
fangen und zum Versand verpacken. Mit einem
Stoße, an dessen Ende eine schmale Leinwand-
schlinge angebracht ist, werden die Schlangen gefan-
gen. Mit dem Stoße werden die Reptilien so lange
gereizt, bis das wütende Tier sich zum Biß zusammen-
rollt und drohend das Rassel der Klappen ertönen läßt.
Mit einer geschickten Bewegung wird dann die Schlinge
über den Kopf des Tieres gestreift und von diesem
Augenblick an ist die Klapperschlange nur noch eine hilf-
lose Gefangene. Die Jäger, die die gefährlichen Rep-
tilien fangen, sind mit dem Leben der Schlangen genau
vertraut und kennen die Gefährlichkeit, aber auch die
Schwächen ihrer Gegner. Die Erzählungen von der
großen Distanz, auf die die Klapperschlange in einem
schnellenden Sprunge den Feind angreifen kann, sind
durchweg übertrieben; die Klapperschlange springt
überhaupt nicht und schnellst zum Biß nie weiter vor,
als die Hälfte ihrer eigenen Länge ausmacht. Es ge-
hört trotzdem Mut, Geschicklichkeit und Körperkraft da-
zu, eine einmal in der Schlinge gefangene Klapper-
schlange zu tödigen. Die Tiere erreichen oft eine
Länge von acht oder neun Fuß, bisweilen eine Dicke
eines Menschenchenkels und entwickeln in ihrer Brut
eine gewaltige Muskelkraft.

Die erste Arbeit ist, das gefangene Reptil in eine
Kiste zu zwängen, die dann geschlossen wird. Nach einer
Weile wird eine schmale kleine Öffnung mittels eines
Schiebers aufgemacht: sofort erscheint der Kopf der
Schlange. Mit einer raschen Bewegung wird der
Schieber vorgedrückt und die Schlange so am Genick
eingeklemmt. Sie kann dann nicht mehr beißen und
die wütenden Schläge, die der im Kästen gefangene
Körper ausstößt, bieten keine Gefahr. Während un-
ausgesetzt die Klappen rasseln, wird der Kopf der
Schlange mit besonderen Geräten zur Seite geschoben.

bis die Kinnladen sich öffnen: ein besonders konstruier-
tes Glas wird dann an den Kopf des Reptils ge-
bracht, der Kopf freigelassen und wütend schlagen nun
die Zähne des Tieres in den Rand des Glases. Ein
rascher Druck verstärkt die Entleerung der
Giftdrüsen. Das Gift läuft an den Glaswänden
herab und wird später in kleinen Flaschen an Ärzte und
Apotheker zu Heilzwecken verkauft. Jede Schlange gibt
durchschnittlich ein oder zwei Löffel Gift; danach ist sie
ungefährlich, bis die Giftdrüsen wieder neues Gift ent-
wickeln haben, was immerhin einige Stunden dauert.
Den Gefangenen wird später gewaltsam der Mund ge-
öffnet, die Giftzähne werden ausgebrochen und mit
einem Messer die Giftdrüsen entfernt. Dann wird die
Schlange freigelassen, denn von nun ab ist sie harmlos
und ungefährlich wie eine Ringelnatter, die Giftdrüsen
wachsen nicht nach.

Die Schlangen werden teuer bezahlt; ihr
Preis richtet sich nach dem Gewicht: durchschnittlich
wird das Pfund mit zwei Mark berechnet. Schlangen-
besitzer, Menagerien und Zoologische Gärten sind die
Abnehmer dieser eigenartigen Handelsware; auch die
Lederindustrie bezahlt die Klapperschlangenhäute mit
hohen Preisen. Mr. Anthony's Vögel führen im
übrigen in ihrer Farm ein bequemes Leben; sie werden
mit Mäusen, Ratten und Kaninchen sorgsam gefüttert.
Die Schnelligkeit und Sicherheit, mit der die Reptilien
ihre lebende Beute fangen, ist überraschend; nicht immer
geht es dabei ohne Kämpfe ab. Besonders große Ratten
leisten verzweifelten Widerstand.

„Ich war Zeuge“, so berichtet Kline, „wie in einem
großen Kasten die Ratte betwungungslos, aber kampfbereit
in einer Ecke saß und die Klapperschlange ruhig
an sich herankommen ließ. Sobald die Schlange zum
Biß vorrückte, stürzte ihr die Ratte pfeifend entgegen.
Dreimal wiederholte sich das. Dann bekam die Ratte

famen Streben nach einer freieren wirtschaftspolitischen Entwicklung Deutschlands zusammenschloß. Von hervorragenden Mitgliedern jener wissenschaftlichen Vereinigung wurde unter reger Beteiligung Böhmert und seines Freundes Vennigen der deutsche Nationalverein ins Leben gerufen. Böhmert war damals Syndikus der Handelskammer in Bremen. Er ging dann als Professor der Volkswirtschaft und Statistik nach Zürich, von da als Direktor der k. k. statistischen Bureau's und Professor der Volkswirtschaft an der Technischen Hochschule nach Dresden. Die sächsische Statistik gelangte zu einem weit verbreiteten guten Ruf und wurde von Böhmert ausgebildet, soweit es die vorhandenen Mittel gestatteten. Politisch hat Böhmert stets dem Liberalismus angehört und ist heute noch ein hervorragendes Mitglied der national-liberalen Partei in Sachsen.

* Die deutsche Fahne in Österreich. Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende offizielle Auslassung: Anlässlich der Fahnenaffäre in Kitzbühel veröffentlicht das „Wiener Vaterland“ eine Zuschrift, in der es heißt, daß nach einer Polizeiverordnung vom 17. April 1892 auch in Preußen das Aushängen ausländischer Fahnen verboten und unter Strafe gestellt sei. Was in Deutschland recht sei, müsse also auch in Österreich billig sein. So liegt die Sache nun aber nicht. In Deutschland kann allerdings durch Verfügung der Ober- oder Regierungspräsidenten das öffentliche Aushängen von Fahnen und Flaggen in anderen als den preussischen oder den deutschen Reichs- oder Landesfarben mit Strafe bedroht werden, jedoch bezieht sich diese Bestimmung nicht auf die Ausländer, die stets die Flaggen usw. derjenigen Länder aushängen können, zu denen sie gehören. Weit über diese Bestimmung hinaus wird in Deutschland dem Aushängen mit ausländischen Nationalfarben, wenn nicht ausgesprochen provokatorische Absichten vorliegen, nicht das mindeste Hindernis in den Weg gelegt, und wer einmal den Geburtstag des Kaisers von Österreich in Berlin erlebt hat, wird gesehen haben, daß auch viele Geschäfte, Hotels und dergleichen, deren Inhaber Deutsche sind, mit österreichischen Farben geflaggt haben. Durch deutsche Verordnungen kann also jedenfalls der Zwischenfall von Kitzbühel nicht gerechtfertigt werden. Aus diesem Telegramm geht hervor, daß man sich in der Wilhelmstraße mit der Fahnenangelegenheit beschäftigt.

* Kein Elbe-Niel-Kanal. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat die preussische Staatsregierung den Antrag auf Erbauung des von Kiel angestrebten Elbe-Niel-Kanals abgelehnt.

* Der erste Hirtenbrief des neuen Erzbischofs von München-Freising, Bettinger, ist eine schroffe Absage an die Wissenschaft und die Modernisten. Es heißt darin: „Laßt euch von Christus, der ewigen Wahrheit, nicht weglassen durch schön klingende Worte von Geistesfreiheit, moderner Kultur, Fortschritt und angeblichen Resultaten der Wissenschaft, die wohl äußeren Glanz an sich tragen, aber keine innere Wahrheit in sich bergen.“

* Ein mandatsmüder Landtagsabgeordneter. Landtagsabgeordneter Geh. Kommerzienrat Buchsperger in Magdeburg beabsichtigt, sein Mandat niederzulegen. An seiner Stelle soll Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Otto Gruson von den National Liberalen als Kandidat aufgestellt werden.

* Bernstein vor den Berliner Genossen. Am Sonntag fand die Generalversammlung der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins statt, in der auch Reichstagsabgeordneter Bernstein zu seiner persönlichen Verteidigung zu längeren Auslassungen das Wort ergriff. Er führte dabei aus: Ich bin auch für einheitliches Vorgehen der Partei. Eine große Partei, wie die Sozialdemokratie, muß jedoch ihren

Mitgliedern Elbogenfreiheit gestatten. Man muß nicht gleich befürchten, das Vaterland ist in Gefahr, wenn ein Genosse von der Schablone abweicht. Es ist ein Widerspruch, stets die Stärke der Partei zu betonen, und andererseits zu tun, als sei die Partei chinesisches Porzellan. Eine Partei wie die unrige muß die Meinungsfreiheit gewährleisten. (Lebhafter Widerspruch.) Es ist keineswegs im Interesse der Partei, wenn man sofort über Parteiverrat schreit, wenn ein Genosse einmal eine abweichende Meinung äußert. — Die Ausführungen Bernsteins wurden in ihrer Gesamtheit sehr lau aufgenommen. Interessant ist vor allem der lebhafteste Widerspruch, der sich geltend machte, als Bernstein „Meinungsfreiheit“ verlangte.

* Für den schwedischen Generalkrieg hat die deutsche Sozialdemokratie bisher 433 000 M. aufgebracht. Der „Vorwärts“ singt daher dem Opfermut der deutschen Arbeiterschaft ein Loblied, regt aber noch zu weiteren Sammlungen an. Dagegen muß er gestehen, daß das nichtskandinavische Ausland ihm enttäuscht. „Wir vermischen vor allem England und Frankreich mit an der Spitze. Wir meinen, man sollte etwas weniger durch Sympathieunterstützungen und etwas mehr durch opferwillige Taten seinen Internationalismus bekunden.“ Die Realität dieser Worte ist rührend. Als ob das Ausland nicht stets nur dann international wäre, wenn es deutscher Arbeitergroßes bedarf.

* Gegenemonstrationen gegen den Katholikentag werden nicht nur von den Breslauer Sozialdemokraten geplant, sondern auch, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, von der freireligiösen Gemeinde und der Breslauer Gruppe der Demokratischen Vereinigung. Letztere hat hierfür Oberst Giedtke gewonnen, der das Thema: Ritter und Heilige behandeln soll.

* Aus dem konservativen Landesverein Sachsens sind insgesamt 33 hervorragende Mitglieder ausgetreten.

* Die Generalversammlung des „Deutschen Weinbauvereins“ findet in den Tagen des 11. bis 14. September in Badenweiler statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung sieht folgende Vorträge vor: 1. „Das neue Weingesetz.“ Referent: Justizrat Fuld a. Mainz. 2. „Der spontane Säuerungsprozess im Wein in seiner Bedeutung für die durch das neue Weingesetz gegebenen Verhältnisse.“ Referent: Prof. Dr. K. L. Schöberl a. G. 3. „Die Bekämpfung des Oidiums und Sphaeria.“ Referent: Dr. Schwabach, Leiter der zoologischen Abteilung an der Weinbauhochschule in Reutlingen a. d. S. 4. „Referent: Prof. Dr. R. H. Oppenheim.“ 4. „Zur Frage der Antialkoholbewegung.“ Referent: Dr. W. Sternberg-Berlin. Zur Generalversammlung haben nur Vereinsmitglieder Zutritt. Zur Teilnahme an den Vorträgen und den anderen Veranstaltungen werden Eintrittskarten ausgeben. Der Preis der Eintrittskarte beträgt für die Mitglieder des Deutschen Weinbauvereins 4 M., für alle übrigen Personen 6 M. Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung, insbesondere am Festessen (4 M. das trodene Gedeck) wollen bis 4. September an die Kurverwaltung Badenweiler eingesandt werden, damit diese rechtzeitig einen Überblick über den Umfang der Beteiligung erhält. Wohnungsbestellungen sind an die Kurverwaltung Badenweiler zu richten. Der Preis des Bettes beträgt mit Frühstück 2.50 bis 3.50 M. Referent, aber nicht benutzte Betten müssen bezahlt werden, wenn nicht rechtzeitige Abbestellung erfolgt.

* Der zweite Verbandstag des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig findet in der Zeit vom 4. bis 8. September d. J. in München statt. Es handelt sich um diesen Verbandstag nicht allein um die Bestätigung des sozialpolitischen Verbandsprogramms, sondern auch um Aufstellung neuer Gesichtspunkte, die sich aus den bevorstehenden Veränderungen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung ergeben. So die Reichsversicherungsordnung, ferner die Gewerbeordnungs-Novelle, von welcher hauptsächlich die reichsrechtliche Regelung der Monturarbeitszeit, des 8-Uhr-Baden schlusses und der Handelsaufsicht erwartet wird.

Rechtsprechung und Verwaltung.

BO. Staatswissenschaftliche Fortbildung. Die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin veranstaltet auch in dem bevorstehenden Winterhalbjahr

einen Fortbildungskursus für solche Personen, die neben der allgemeinen Bildung bis zu einem gewissen Grade auch eine staatswissenschaftliche Schulung theoretischer oder praktischer Art besitzen und eine Erweiterung oder Vertiefung ihrer Kenntnisse auf dem Gebiete der staatswissenschaftlichen und juristischen Staatswissenschaften erstreben. Der Studienplan des Kurses umfasst: Konversationsvorlesungen, Besichtigungen und Studienreisen, Führungen durch wissenschaftliche Institute und Museen der bildenden Künste und Einzelvorträge allgemeinen Inhalts. Außer den Vorlesungen finden jeden Mittwoch Besichtigungen öffentlicher und privater gewerblicher Betriebe und wissenschaftlicher Institute statt, während die Führungen durch die Museen der bildenden Künste in diesem Jahre von den Mittwochsbesichtigungen abgetrennt und auf je einen Montag eines jeden Monats verlegt sind. — In der mit Sonntag, den 21. November beginnenden Woche findet eine Studienreise nach Österreich (Wien, Wien usw.) statt; eine kleinere Studienreise geht am 18. und 19. Januar nach Bitterfeld und Dessau, wo eine Reihe interessanter und eigenartiger Betriebe besichtigt werden soll. Ein Ausflug nach Rathenow am 16. Februar gibt den Teilnehmern Gelegenheit, die dortige optische Industrie kennen zu lernen. Am Donnerstag, den 28. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, findet eine Eröffnungssitzung im Hörsaal I der Vereinigung (Alte Anatomie, Schinkelplatz 6) statt. Die Vorlesungen beginnen am 29. Oktober d. J. und endigen am 26. Februar 1910. Neben der Teilnahme an dem Kursus sind baldmöglichst, spätestens bis 3. November, an die Geschäftsstelle der Vereinigung, Berlin W 64, Behrenstraße 70, zu richten, welche vom 1. Oktober ab jede gewünschte Auskunft mündlich an den Wochentagen von 10 bis 2 Uhr erteilt. In der Zwischenzeit werden Studienpläne an Interessenten auf schriftliche Bestellung von der Geschäftsstelle übersandt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Neusch (Frankfurt a. M.), Rizefeldsches des 1. Reg. Inf. Reg. Nr. 87 zum Leut. der Reserve befördert. * Krug (Sonne), * Hermann (Wien), * Rizefeldsches, zu Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Vennig (Frankfurt a. M.), Leut. der Res. des Inf. Reg. Nr. 2. Oberstleut. (2. Oberstleut.) Nr. 23, zu den Res. Offizieren des Regim. Train-Pais. Nr. 2 befördert. Der Abschied wurde bewilligt: Reinling (Frankfurt am Main), Leut. der Res. des Inf. Reg. Nr. 87, * v. Kunkel (Sonne), Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., diesem befördert. * Schellmann (Wien), Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., diesem befördert. * Schellmann (Wien), Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., diesem befördert.

Der türkische Generalkonsul Mahmud Scheffer-Bascha, der auf die Einladung Kaiser Wilhelms die großen deutschen Manöver mitmacht, wird vom Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel Major v. Strempel begleitet werden.

Die neuen Befestigungen auf Vorkum. Das erste Verteidigungsmannöver auf Vorkum hat gestern begonnen. Es sind 500 Mann des 2. Fußartillerie-Regiments zu einer viertägigen Übung eingetroffen. Das Manöver sollte vormittags mit einem Scharschießen der Geschütze auf die markierten Schiffe ein.

Δ Militärische Luftfahrten. Erfreulicherweise nimmt der Luftsport in Deutschland immer mehr zu. Vor allem beteiligen sich zahlreiche Offiziere an den Luftfahrten, die von vielen privaten Luftschiffervereinen veranstaltet werden. Solche Ballonfahrten der Offiziere liegen durchaus im Interesse der Armee, weil sich auf diese Weise eine große Anzahl von Offizieren auf eigene Rechnung und Gefahr hin zu Ballonführern und Ballon-Beobachtungs-Offizieren ausbildet und im mobilen Bedarfsfall zur Verfügung steht. Um nun diese Offiziere vor den Folgen der bei Ballonfahrten nicht allzu seltenen Unfälle wenigstens einigermaßen zu schützen, ist, wie man uns mitteilt, seitens der Heeresverwaltung die dankenswerte Bestimmung getroffen worden, daß alle derartige Ballonfahrten von Offizieren nur mit Genehmigung der Regimentskommandeure zu erfolgen haben, dafür aber als Fahrten im

Theater und Literatur.

Der zweite Abend der neuen Spielzeit im Hoftheater brachte Meyer-Försters „Alt-Heidelberg“ mit Frau Braun-Grosset als Käthe. Das Wiesbadener Publikum hat schon öfter Gelegenheit gehabt, sich über die herzerfrischende, gemüthvolle Durchführung dieser Rolle durch die Künstlerin zu erfreuen. Auch gestern zeichnete Frau Braun-Grosset diesen Mädchencharakter mit einer lebenswahren Auffassung, die ihren Eindruck bei den Zuschauern nicht verfehlte und ihr reiche Anerkennung brachte. In den Staffagerollen des Hofmarschalls Passarge und Barons Mehling gastierten die Herren Schneider und Rodius; sie gaben sich Mühe, diese Figuren mit Menschlichkeit zu umkleiden und vermieden so glücklich die Gefahr, Simplizissimustypen auf die Bühne zu stellen.

Direktor Reinhardt vom Berliner Deutschen Theater will in der kommenden Spielzeit mit seinem Ensemble ein Gastspiel in Paris absolvieren.

Der vor kurzem verstorbene Begründer des deutschen Freiwerkbundes Dr. August Specht hat nach einer Mitteilung Berliner Blätter sein ganzes Vermögen, 100 000 M., zur Errichtung einer Stiftung verwendet. Aus den Interessen des Stiftungskapitals sollen Preise an Schriftsteller verteilt werden, deren Werke sich durch literarische oder wissenschaftliche Bedeutung auszeichnen und von „einer freien Geistesrichtung“ getragen sind.

Am Sonntag fand in Karlsruhe in Niederösterreich an der böhmischen Grenze die Enthüllung eines Hamerling-Denkmal's statt, das im Jahre 1907 von Mittelschülern errichtet worden war und zu dem der Fortadunat Weber ein Relief geschaffen hatte. Der Verein „Deutsche Heimat“ ließ das Relief in Bronze gießen. Der Hamerling-Forscher Doktor M. Radenlehner hielt die Festrede.

Wissenschaft und Technik.

In der Nähe der ungarischen Gemeinde Zsiga (Komitat Szilagy) wurde bereits vor einiger Zeit mit der Grabung der tief unter die Erdoberfläche gesunkenen römischen Stadt Borotissum begonnen. Bisher wurden Straßenpflaster in einer Länge von etwa 30 Metern und einige Häuser bloßgelegt. Diese sind eng aneinander gebaut und haben sehr hohe Mauern. Auch der Platz, auf dem der Zirkus stand, wurde aufgefunden.

die Schlange am Nacken zu fassen, unmittelbar hinter dem Kopfe. Einen Augenblick später war alles vorüber: die Klapperschlange war tot.“ Das Gift der Schlange ist eine klare Flüssigkeit; ein Tropfen genügt, um in einer Minute eine Maus oder ein Kaninchen zu töten; Raben und Hunde ereilt der Tod nach einer halben Stunde unter schrecklichen Konvulsionen. Interessant ist es, daß die Schlange gegen ihr eigenes Gift nicht gewappnet ist. Eine Klapperschlange wurde einmal mit einem Stoch solange gereizt, daß sie in ihrer Wut sich selbst biß; sie begann zu zucken und fünfzehn Minuten später war sie tot. Die Mexikaner wollen in dem Saft einer wilden Wurzel ein Gegenmittel besitzen. Aber als das sicherste Mittel gegen den Biß rühmen sie den Alkohol, gleichviel ob er vor oder nach der Verwundung genommen wird.

Aus Kunst und Leben.

* Walsbala-Theater. Nach langer Pause wieder mal: „Das süße Mädel“. Die Operette ist hier gut bekannt, und deshalb kann darüber Neues nicht mehr gesagt werden. Das aller Vernunft bäre Libretto, von Reinhardt mit dem Geschick eines talentvollen Nachempfinders in die Musik Anderer gesetzt, zwang das Publikum mit seinen tollen Scherzen wieder in den Rausch der Heiterkeit. Die lustige Stimmung wurde durch den leichten Fluß der Melodien wesentlich erhöht. Orchester und Chor mählten sich, das Spiel der Solisten wirkungsvoll zu umrahmen, und Kapellmeister Großkopf gab trotz manch verschleppten Tempos im Verein mit dem Spielleiter Walter Friebe die Ausführung jenen flotten, einheitlichen Charakter, dessen sie bedarf, um das Auditorium über die innerliche Leere des Wertes hinwegzutäuschen. Die Darstellung war — sagen wir: operettentastisch. Man zeichnete Karikaturen und sang ohne innerliches Mitleiden. Herr Rosen tat als Graf Hans wieder mal so, als erweise er dem Publikum eine große Gnade, ihm etwas vorzusingen, und posierte sich durch die Partie hübsch oberflächlich durch und in die Herzen der Damen hinein. Ahn als Prosper, Süßenguth als Lieblich, Rieser als der alte Graf waren ganz Karikatur, doch fand es Süßenguth für notwendig, seinem Maler einen Schuß Eloquentium zu verleihen. Damit risk er das

Publikum zwar zu Beifallstürmen hin, bergewaltigte aber das bühnen Menschlichkeit, das in dieser Figur überhaupt steckt. Die Damen ließen sich weniger gehen und wirkten sympathischer. Käthe Diemer war eine sehr amütsche Elzi, die sich mit ihrer feinen Stimme sogar in den Ensemblepartien gut zu behaupten wußte. Dora Bühner als Fräulein und Franziska Großkopf als Lola hatten ihre wenig dankbaren Partien mit ihrer reichen Kunst ausgestattet und trugen viel zum Erfolge des Abends bei. L.A.

* Der Intendantenstreik in der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung zu Frankfurt a. M. Die beiden Intendanten der Frankfurter Theater, Claar vom Schauspielhaus und Jensen von der Oper, sind, wie wir gestern bereits kurz gemeldet haben, aus dem künstlerischen Ausschusse der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung ausgeschieden. Aber die Gründe wird einem Berliner Blatte folgendes mitgeteilt: Beide Intendanten hatten gleich anderen prominenten Persönlichkeiten die Einladung, in den künstlerischen Ausschuss der „Ila“ einzutreten, ohne Bedenken angenommen. Nachher schloß die Ausstellungsgesellschaft mit Direktor Reinhardt vom Deutschen Theater in Berlin einen Vertrag, wonach dieser mit seinem Ensemble vier Wochen lang auf der Bühne der Ausstellung Vorstellungen geben sollte. Es stellte sich heraus, daß dieses Gastspiel eine starke Konkurrenz für die beiden städtischen Theater bedeutete, namentlich zur Zeit des verstärkten Fremdenverkehrs, wo die Theater mit einem erhöhten Besuch rechneten. Der Vorsitzende der neuen Theater-Allianzgesellschaft, die den Betrieb der beiden Theater leitet, der Justizrat Hamburger, berief nun eine Konferenz ein, um über die Frage, ob beide Intendanten weiterhin im künstlerischen Ausschuss der Ausstellung verbleiben könnten, zu entscheiden. Claar und Jensen wurden auf ihren Vertrag aufmerksam gemacht, in dem es heißt, daß beide Intendanten sich an keinem Unternehmen beteiligen oder ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen dürften, das die Veranstaltung von theatralischen Aufführungen zum Zweck hat. Daraus sandten beide Intendanten an die Leitung der Ausstellung ein Schreiben, in dem sie kurz erklärten, daß sie genötigt seien, von ihren Stellungen als Mitglieder des künstlerischen Beirats zurückzutreten. Persönliche Differenzen zwischen den Intendanten und Direktor Reinhardt besetzen absolut nicht.

dienstlichen Interesse gelten und die dabei etwa erlittenen Beschädigungen und Verletzungen als Dienstbeschädigungen angesehen werden sollen. Die gleichen Bestimmungen bestehen bereits für die Beteiligung von Offizieren an Rennen um Ehrenpreise, die zum Zwecke der reitlichen Ausbildung der Offiziere veranstaltet werden.

Bur Kreta-Frage.

Der türkische Minister des Äußeren erklärte den Vorschlägen der Schuttmächte, die Kretafrage könne nicht ungeordnet bleiben. Die Form der Autonomie müsse geregelt werden. Der Eindruck der Diplomaten ist, daß die Pforte wegen Kreta nicht drängen will. Auch in türkischen Kreisen nimmt man an, die Pforte werde, um die aufgeregte öffentliche Meinung zu beruhigen, die kretische Frage einstweilen ruhen lassen.

Die Antwort der Pforte.

In der Antwort auf die Kollektivnote der Schuttmächte wird die Pforte, wie der „Courrier d'Orient“ meldet, darauf hinweisen, daß es sich bei der Regelung der mazedonischen Verhältnisse um innere Angelegenheiten der Türkei handelt und daher eruche die Pforte die Mächte, die Souveränität der Türkei zu achten und der türkischen Regierung bei der Regelung der mazedonischen Frage freie Hand zu lassen, zumal die Absichten der Pforte durchaus friedliche seien.

Die Kreten.

Wie aus Kanea gemeldet wird, verlangte das Exekutivkomitee von den Konsuln der Schuttmächte die Räumung der Forts durch die internationale Besatzung, die zur Niederholung der griechischen Flagge gelandet war.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Nach dem kroatischen „Morabni List“ erlitten bei den Manövern in Dalmatien infolge der enormen Hitze 200 Soldaten und Offiziere Unfälle.

Rußland.

Der Besuch des Zaren beim Kaiser Franz Joseph ist jetzt vom Zaren selbst dem österreichischen Botschafter in Petersburg in Aussicht gestellt worden. Bei dem Galabiner am Geburtstag des Kaisers Franz Joseph erkundigte er sich bei dem Grafen Berchtold nach dem Befinden des Monarchen und äußerte, er hoffe, daß sich in naher Zeit die Gelegenheit zu einer Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph ergeben werde.

Frankreich.

Präsident Fallières unterzeichnete ein Dekret, wodurch verschiedene wegen Vergehens, bezw. wegen politischer Delikte verurteilte Personen begnadigt werden. Die Begnadigten sollen unverzüglich in Freiheit gesetzt werden.

In Gueret fand eine Militärübung statt, bei der Figuren beschossen werden sollten. Statt dessen beschossen einige Soldaten ein Steinkreuz, in dessen Nähe Offiziere standen. Fünf Offiziere wurden schwer verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Spanien.

Nach Melilla

„El Mundo“ berichtet über das Zwiesgespräch eines Reporters mit dem Ministerpräsidenten Maura. „Ist es richtig“, fragte der Journalist, „daß der König die Absicht hat, die Verwundeten in den Spitälern zu besuchen?“ — „Dabei ist bis jetzt nichts bekannt.“ — „Man sagt sogar, der König wolle sich in das Spital von Melilla begeben?“ — „Um Gott! Um Gott!“ habe hier Herr Maura ganz beflürzt ausgerufen, „nach Melilla! Wer kann nur so etwas vermuten!“ — „Nun, die vielen Referenzen, die Frau und Kind verlassen müssen, um in Afrika ihr Leben für die „Ehre“ Spaniens“ einzusetzen, hatten mindestens das gleiche Recht, zu denken: „Um Gott! Um Gott! Nach Melilla!“

In Barcelona zeigt sich eine bemerkenswerte Rückkehrung der jüngsten Ereignisse. Auf Anordnung der Behörden wurden 94 Arbeitervereine aufgehoben sowie die Schulen, in denen von Laien Unterricht erteilt wird, kurzweilig geschlossen. Das Kriegsgericht verhängte in dem Verfahren gegen die Aufständischen ein Todesurteil; 14 Personen wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Marokko.

Die Kämpfe bei Melilla.

Gegenwärtig ist bei Melilla wieder Ruhe eingetreten, was die infolge dessen unbefähigten französischen Korrespondenten veranlaßt, die Welt mit einigen Sensationsnachrichten zu ergötzen. So läßt einer dieser begabten Zeitgenossen jetzt die alte brave Seeschlange in Aktion treten. Ein Pariser Blatt weiß nämlich zu erzählen: Nach einer Meldung aus Melilla hat der Torpedobootszerstörer „Ferret“ Havarie erlitten durch einen Zusammenstoß mit einem riesigen Fisch in der Nähe von Kap Tres Forcas. Selbstverständlich war das die den französischen Reportern so vertraute Seeschlange, die heimlichlicherweise das spanische Torpedoboot angegriffen hat.

Die Spanier beauftragten eine Firma in Casablanca mit der Lieferung von 100 Kamelen zu Transportzwecken. Ruhe hat die Lieferung, weil sie für den Kiffkrieg bestimmt seien.

In der Nähe von Palma (Kantarische Inseln) wurde ein spanischer Dampfer aufgegriffen, der große Mengen Munition für die Kiffleute mitführte.

Türkei.

Bandenunruhen in Mazedonien.

Der „Adin. Jig.“ wird aus Ueslüh vom 22. d. M. telegraphiert: Die Albaner lehnten es ab, Verhandlungen anzunehmen. Infolgedessen begann um 10 Uhr vormittags von der Station Berilovits aus mit Schnellfeuergechützen

die Säuberung des umliegenden Geländes von Albanern. Der Bahnverkehr ist eingestellt. Aber die Verluste ist noch nichts bekannt.

Eine Reise des Sultans nach Petersburg?

Wie der „Temps“ aus Konstantinopel meldet, hofft der Großwesir, den Sultan bestimmen zu können, dem russischen Kaiser seinen Gegenbesuch in Petersburg abzustatten, wohnin der Großwesir den Sultan begleiten würde.

Der neue türkische Minister des Innern Talaat-Bei richtet, wie der Berichterstatter des „Temps“ aus Konstantinopel meldet, sein Hauptaugenmerk auf die Verwaltungsorganisation der Provinzen. Die weitere Sorge des Ministers betrifft die Einigung der verschiedenen Völkerelemente. Bezüglich des Vorklotts gegen griechische Schiffe erklärte Talaat-Bei dem Berichterstatter, daß er alle Maßnahmen zur Beseitigung des Vorklotts ergriffen habe und daß er eventuell nicht verfehlen würde, Gewalt anzuwenden.

Kanada.

Ein Flottenprogramm.

Die „Daily Mail“ meldet aus Ottawa: Die kanadische Regierung beabsichtigt, dem im November einzuberufenden Parlament Kreditforderungen im Betrage von 3 Millionen Dollar vorzulegen als erste Rate zum Bau von 5 oder 6 erstklassigen Kreuzern, 6 Torpedobooten und 6 Unterseebooten. Die französischen Kanadier traten einstimmig für eine eigene Flotte ein.

Luftschiffe und Aeroplane.

Graf Zeppelin wiederhergestellt.

Wb. Stuttgart, 24. August. Wie der „Schwäb. Merkur“ erfährt, hat Graf Zeppelin gestern nachmittags das Krankenhaus in Konstanz verlassen und sich um 3 1/2 Uhr mit dem Kursschiff nach Friedrichshafen begeben. Der Graf sieht vortrefflich aus.

Zeppelins Fahrt nach Berlin.

Die Abfahrt des „Zeppelin 3“ nach Berlin ist, wie nunmehr bestimmt verlautet, auf Donnerstagnacht festgesetzt. Ob vorher Probefahrten stattfinden können, hängt davon ab, ob es gelingt, das Luftschiff vorher fertigzustellen. Immerhin rechnet man mit einer kurzen Probefahrt im Laufe des Donnerstags. — Die Vorbereitungen zum Empfang des Grafen Zeppelin auf dem Ziegeler Schießplatz gehen jetzt ihrem Ende entgegen. Der ganze Schießplatz ist jetzt mit einem hohen Drahtzaun umgeben. Aus dem Tempelhofer Feld werden die Tribünen, die noch von der Herbstparade stehen geblieben waren, wieder instand gesetzt. Es ist in Aussicht genommen, in den Vororten, die an den Landungsplatz grenzen, also in Reinickendorf und Zehlendorf, die Räder Samstag bis etwa Mitternacht offen zu halten und ebenso am Sonntag die Bestimmungen über die Sonntagsruhe mit Ausnahme der Hauptkirchenstunden außer Wirksamkeit zu setzen. Die Schulen sollen nur geschlossen werden, wenn die Ankunft Zeppelins während der Vormittagsstunden zu erwarten ist; trifft das Luftschiff aber erst am Nachmittag ein, so soll der Unterricht nicht ausfallen.

Bitterfeld, 23. August. Falls Graf Zeppelin bereits am 27. d. M. hier eintrifft, wird er bei dem Landrat des hiesigen Kreises, Freiherrn von Bodenhausen, Wohnung nehmen. Jedoch ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Graf erst am 28. d. M. mit dem mittags fälligen D-Zuge hier ankommt. „Z. 3“ trifft am 27. d. M. hier ein, erhält eine Nachkürzung und wird in allen Einzelheiten nachgesehen.

„Zeppelin 3“ durch Böhmen?

An den Grafen Zeppelin, der jüngst eine Einladung des Karlsbader Bürgermeisters, auf seiner Fahrt nach Berlin den Kurort zu berühren, mit Rücksicht auf den zu nehmenden kürzesten Weg ablehnte, ist auf die Nachricht, daß der Graf die Überfliegung von Bad Ems für den 28. August in Aussicht stellte, von Wsch aus die Bitte gerichtet worden, seinen Weg über diese westlichste Stadt Böhmens zu nehmen. Graf Zeppelin hat nun, wie die „Z. R. N.“ mitteilen, durch seinen Generalbevollmächtigten, Ernst Uhland, die Mitteilung nach Wsch gelangen lassen, daß er auf seiner Fahrt nach Berlin sehr gern die Stadt, die als einzige in Österreich zu Ehren des Schöpfers des Dreifundes auf dem Gipfel des „Hainberges“ einen Wismardturm errichtete, besuchen wolle, immerhin sei es heute noch nicht möglich, eine bestimmte Versprechung zu machen oder eine bestimmte Zeit anzugeben. Auch sei der Weg, den der „Zeppelin 3“ am 28. August nehmen werde, noch nicht festgesetzt, doch werde es den Grafen, soweit sich dies mit dem Bestreben, auf dem kürzesten Wege Berlin möglichst rasch zu erreichen, vereinbaren lasse, freuen, die Wsch-Gegend zu überfliegen. Auf diese Mitteilung wird nun der Wsch-Stadtrat durch den Bürgermeister auch seinerseits die Bitte an den Grafen Zeppelin richten. Wsch zu berühren, so daß es wahrscheinlich ist, daß die beispielgebende treu-deutsche Gesinnung der Stadt eine bemerkenswerte Anerkennung erfährt wird.

Ein nationales Luftschiffmuseum.

Wie eine Berliner Korrespondenz zu berichten weiß, werden beim Berliner Aufenthalt des Grafen Zeppelin mehrere Fragen ihre Erledigung finden, die bereits seit einiger Zeit in der Schwebe sind. So soll bei den Unterredungen des Kaisers mit dem Grafen die Schaffung eines nationalen Luftschiffmuseums in den Vordergrund treten. Der Kaiser bringt der Gründung eines derartigen Museums großes Interesse entgegen, und er wird, wie es heißt, aus seinem privaten Besitz, der sich auf genaue Aufzeichnungen der bisherigen Erfindungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, Modelle verschiedener Typen und zahlreiche Werke der verschiedensten ausländischen Fachleute über diese Materie erstreckt, zu diesem Unternehmen nach Kräften beisteuern.

Die aviatische Woche von Reims.

Reims, 23. August. Das Wetter war heute günstig, aber der Besuch so schwach, daß statt der vorgesehenen 24 Extrazüge nur 4 liefen. In Reims herrscht große Enttäuschung. Von 5000 Rummern, deren Breite zum Teil auf

eine tolle Höhe getrieben wurden, sind erst 200 verzeichnet. Zahlreiche Amerikaner, denen maßlos hohe Preise abverlangt worden sind, haben sich in den Dörfern der Umgebung mit ihren Automobilen eingemietet.

Um 4 1/2 Uhr flog Paulhan auf und blieb, einen prachtvollen, über 100 Meter hohen Flug ausführend, länger als 1 1/2 Stunden in der Luft. Er legte 66 Kilometer zurück. Paulhan ist bis jetzt der einzige, der die für den großen 50 000-Franc-Preis der Champagne verlangten 50 Kilometer geflogen ist. Lesbore versorgte ihn kurze Zeit in aufregendem Flug, kreuzte dicht bei der Erde unter ihm her und stoppte dann ab, ohne ein nennenswertes Resultat zu erreichen. Victor's Einslächer schlug den vorgestrichenen Rekord von Lesbore von 8 Min. 58 Sek. für 10 Kilometer mit 8:42. Kurz darauf erzielte aber der Amerikaner Curtiss auf einem zweiflügeligen mit 8:36 ein noch besseres Resultat. Über 10 Kilometer sind noch geflogen Tissandier, Sommer, de Lambert, Desagranges, Paulhan, Leblanc, Brunau Barilla und der Engländer Cockburn. Latham hatte heute wenig Glück, und Farman legte nicht mehr als eine Runde von 10 Kilometer zurück. Das Schauspiel war hochinteressant; manchmal waren acht Maschinen zugleich in der Luft. (Frankf. Jtg.)

Der Unfall des „Bahard Clement“.

Wb. Mailson Lafayette, 23. August. Das Luftschiff „Bahard Clement“, das die letzten Probefahrten vor der Ablieferung an die russische Regierung ausführte, hatte vor seinem Unglücksfall alle Höhenrekorde geschlagen, indem es bis zu 1500 Meter aufstieg. Die Beschädigungen sind leichter Natur. Das Luftschiff wird entleert und in einen Schuppen nach Satrouville gebracht. Die Gondel liegt noch in der Seine.

Wb. Paris, 23. August. Die Abendblätter bringen eingehende Berichte über den Unfall, der dem Zeppelin „Bahard Clement“ bei seiner heutigen Landung zugefallen ist. Der Ballon, der für die russische Regierung bestimmt war, sollte heute seine letzte Probefahrt absolvieren, und zwar eine Höhenfahrt bis zu 1200 Meter. In der Gondel befanden sich außer dem Leiter und dem Mechaniker der russische Oberst Nach. Die Versuche waren vollständig gelungen. Der Ballon erreichte seine höchste Höhe von 1500 Meter und hielt sich über eine Stunde lang in einer Höhe von 1300 Meter. Nach 2 1/2 stündiger prächtiger Fahrt war der Ballon bei seinem Hafen in Montesson wieder angekommen. Die Landungsseile waren bereits ausgeworfen und von den Arbeitern ergriffen, als ein plötzlicher Windstoß einsetzte. Die Arbeiter mußten loslassen, und der Ballon wurde durch den inner stärker werdenden Wind fortgerissen. Am Ufer einer Seimeinfel stieß die Gondel gegen einen Baum, wodurch der Ballon in die Seine geschleudert wurde. Die Hülle des Ballons ist auf einem Schiffe geborgen. Man ist bemüht, die Gondel und den Rotor, die in die Seine, welche an der Unfallstelle 8 bis 4 Meter tief ist, versunken sind, zu heben.

Wb. Mailson Lafayette, 23. August. Das Luftschiff „Bahard Clement“ ist jetzt völlig aus dem Wasser gezogen. Man hofft, daß es in 14 Tagen wieder aufsteigen kann.

Petersburg, 24. August. Über Rebal wurde gestern ein leuchtbares Luftschiff in einer Höhe von etwa 400 Meter beobachtet. Das Luftschiff umkreiste zweimal die Stadt und entschwand dann den Blicken. Angeblich handelt es sich um das schwedische leuchtbare Luftschiff.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Die Kultur der Kakteen im Zimmer.

Die Kakteen bilden in botanischer Beziehung eine der interessantesten Pflanzenfamilien von verhältnismäßig leichter Kultur. Wohl vernimmt man bei ihnen den hiesigen Habitus vieler unserer Zimmerpflanzen; dafür haben sie aber jene bewundernswürdige Symmetrie regelmäßiger Form, welche an Kristallbildungen der Minerale erinnert. Und welche Farbenpracht tritt uns in den Blüten entgegen; vom zartesten Rosa bis zum feurigsten Rot, alle Schattierungen sind vertreten. Den höchsten Glanz erreicht das Rolorit in den Blüten von Cereus speciosissimus, in denen leuchtender Purpur und bläulicher Metallschimmer sich zu einer schönen Gesamtwirkung vereinigen. Die kurze Dauer ihrer Blumen wird ihnen oft zum Vorwurf gemacht. Stud die blühenden Kakteen der vollen Sonne ausgesetzt, so hat dies seine Berechtigung, hält man sie aber während der Blüte etwas schattig, so halten manche Arten ihren Flor 5 bis 6 Tage.

Das Hauptheimatland der Kakteen ist Mexiko. Von hier aus bringen sie bis nach dem 59. Grad nördlicher Breite vor, wo noch eine Opuntienart gefunden wird. In Texas und Südkalifornien treten sie schon weniger zahlreich auf. Außerdem kommen sie in Südamerika an zwei Stellen vor in großen Mengen, auf der trockenen Hochebene Patiens und den gebirgigen Teilen von Peru, Bolivien und Chile. Ihr Ansehen ist bedeutender als oft angenommen wird. Die Früchte von „Cereus triangularis L.“ liefern ein in Brasilien sehr geschätztes Obst. In Spanien und Italien ist ein Volksnahrungsmittel die Frucht von „Opuntia ficus indica L.“, dem Feigenkaktus, geworden. Im Innern Brasiliens herrscht oft eine solche Dürre, daß die dort verbreiteten Kakteen von den Tieren aufgefressen werden, die mit den Hufen die langen Stacheln entfernen, um an dem saftigen Fleisch ihren Durst zu löschen.

Die Erdmischung für Kakteen bereitet man am besten aus 2/3 Laub- und 1/3 Rasenerde, reichlich mit scharfen Quarzsand und zerstoßener Holzkohle vermisch. Ich habe mit obiger Mischung die besten Erfolge gehabt. Den Boden des Topfes bedeckt man mit einer guten Schicht Lösschen und Holzkohlenstückchen; letztere verhindern das Faulen verletzter Wurzeln. Für die wärmeren Arten, wie „Adnigla der Nacht“ und andere, setzt man der Erdmischung noch 1/4 Heideerde zu. Die beste Zeit zum Verpflanzen ist März bis April vor Beginn des Zieles. Das Verpflanzen soll nur geschehen, wenn es auch notwendig ist, das heißt: der Topf von den Wurzeln angefüllt ist. Niemals nehme man zu große Töpfe; paßt der alte Topf, ohne Zwischenraum zu

hinterlassen, in den neuen hinein, so ist es die richtige Größe. Die faulen Wurzeln und die alte nahrungstote Erde werden entfernt, und die Pflanze nach richtiger Verteilung der Wurzeln verpflanzt. Pflanzen mit Knospen und Blüten verpflanzt man erst nach der Blüte. Jungen Pflanzen gibt man eine etwas leichtere Erde, man setzt obiger Mischung etwas mehr Sand und 1/4 Heideerde zu, damit sie schneller anwachsen. Älteren gibt man obige schwere Mischung; sie wachsen darin gedrungener und blühen leichter. Die Erde mit frischen tierischen Düngstoffen zu vermischen, ist zu vermeiden; es tritt leicht Wurzelfäule und damit Rückgang der Vegetation ein. Im Frühjahr und Sommer, wenn Luft und Sonne stark einwirken, gießt man reichlicher, jedoch nicht übermäßig. Im Herbst erhöht man die Erde vom Rande des Topfes nach dem Stamm zu etwas, wodurch das Stehenbleiben des Wassers am Stamm beim Gießen verhindert wird und Stammfäule nicht so leicht eintreten kann.

Die aus Mexiko stammenden härteren Arten aus höheren Lagen müssen mehr kühl als warm überwintert werden, damit sie ihre ursprüngliche Form nicht verändern und keine vorzeitigen Triebe bilden. Eine Temperatur von 5 bis 6 Grad Reaumur genügt vollkommen; gegossen wird höchstens alle 3 Wochen, damit der Ballen nicht ganz aus- und die Pflanze eintrocknet. Die wärmeren Arten, besonders die Nachtblüher, überwintert man bei einer Temperatur von 8 bis 12 Grad Reaumur am besten im Wohnzimmer an einem vor Zugluft geschützten Platz auf einem Wandbrett. Die Vermehrung aus Stecklingen geschieht im August. Ich verwende mit Vorteil feingehackten Kiefern- oder Buchenholz, in Schalen gefüllt; und die Stecklinge hineingesteckt. Durch feuchtes in den Grüns gesteckte Stäbchen verhindert man das Umfallen der Stecklinge. Beim Schneiden der Sprosse beachte man, daß dieselben an den Schnittflächen mit Holzlohlenstaub eingerieben und ganz abgetrocknet sein müssen, ehe man sie steckt, um das Faulen zu verhindern. Einen reichen Flor entwickeln folgende für das Zimmer geeignete Arten: *Cereus speciosissimus*, *Phyllocactus phyllanthoides*, *P. crenatus*, *P. Adersmanni*, *Echinocactus Ottonis*, *Echinopsis Christii* und andere mehr. — Mögen diese Zeilen dazu beitragen, das Interesse für die schöne Pflanzengattung wachzurufen.

Gustav Bauer, Leiter des Bot. Gartens in Elberfeld.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Generaloberarzt Dr. Eichbaum aus Cassel im „Hotel Wiener“; Fürst Demeier Tallimachi und Fürstin Tallimachi mit Familie aus Rumänien im „Hotel Nassau“ und Hotel „Cecilia“; Generalmajor Sir Selmond aus London im „Hotel Quisisana“; Graf und Gräfin Christoph v. Schwerin aus Buxar im „Hotel Rose“.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungs-Assessor Dr. Hermann v. Brüning in Siegen ist zum Landrat ernannt; ihm ist das Landratsamt im Kreise Radevormburg übertragen worden. — Regierungsrat Meißner beim Polizeipräsidium in Hannover ist der königlichen Regierung in Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 27. August 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Magistratsvorlage, betreffend die vorläufige Bewilligung von 50 000 M. zur Ausführung von Erdarbeiten für das Alsterbad als Rast- und Arbeitsplätze. Der Bau-A. 2. Projekt für die Errichtung einer Straßenbahnwagenhalle auf dem städtischen Grundstück Weichstraße 1/3, veranschlagt auf 152 000 M. Der Bau-A. 3. Bewilligung der Mehrkosten von 800 M. zur Beschaffung eines Röntgenapparates für die innere Abteilung des städtischen Krankenhauses. Der Bau-A. 4. Abänderung des Fluchlinienplans des Ede Westend- und Scharnhorststraße. Der Bau-A. 5. Desgl. des Fluchlinienplans der Wilhelm-Haus- und Riederstraße. Der Bau-A. 6. Antrag des Magistrats auf zeitweise Erhöhung der bestehenden Vertragspreise für das städt. Tagelohn-Fuhrwerk. Der Fin.-A. 7. Desgl. auf Erhöhung der Vergütung für die in der Mutterberatungsstelle tätige Schwester vom roten Kreuz. Der Fin.-A. 8. Abkommen mit der Militär-Verwaltung betr. Abänderung der Zahlungsbedingungen für das Terrain der Infanterie-Kaserne. Der Fin.-A. 9. Ankauf eines Grundstückes im Distrikt Altwieser. Der Fin.-A. 10. Verkauf einer städtischen Feldwegfläche im Distrikt Königshaus. Der Fin.-A. 11. Desgl. eines städtischen Grundstückes an der Platter Straße und Gewährung eines Nachlasses an dem Kaufpreise zugunsten des katholischen Waisenhauses. Der Fin.-A. 12. Bewilligung des im Etat für 1909 nicht vorgesehenen Teilsatzes des Wittwengeldes für die Witwe des Lehrers Frh. Reichard. Der Org.-A. 13. Abänderung des § 8 der grundsätzlichen Bestimmungen über den Rentenbezug aus der Pensionsklasse für städt. Angestellte, Bedienstete und Arbeiter. Der Org.-A. 14. Neuwahl von Mitgliedern der Einkommensteuer-Voranschlags-Kommission für die nächsten drei Jahre. Der Wahl-A. 15. Desgl. von Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. Der Wahl-A. 16. Wahl von Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. Der Wahl-A. 17. Wahl von Armenpflegern für den 2., 4., 5., 6., 7. und 10., sowie eines Bezirksvorsitzers und eines Armenpflegers für den 11. Armenbezirk. 18. Anfrage des Stadtverordneten Gul: „Hat der Magistrat Kenntnis von der zurzeit herrschenden Arbeitslosigkeit, wenn ja, was denkt er zu tun?“ 19. Vorlage betr. die Magistrats-Ergänzungen wählen für die Wahlperiode 1910 bis 1915. 20. Anlauf domänenstatistischer Grundflächen im Wellertal. 21. Besuch des Kaufmännischen Vereins um Gewährung eines Beitrags zur Veranstaltung von handelswissenschaftlichen Hochschulfürs. 22. Antrag des Magistrats auf Abänderung des Projekts für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Mauritiusplatz. 23. Bewilligung von 16 200 M. für Umgestaltung verschiedener Wege pp. in den hinteren Kuranlagen bei der Dietsmühle als Rasenflächen. 24. Antrag betr. die Entlassung des Beigeordneten Dr. Scholz aus dem städtischen Dienst zum 15. Oktober 1. J.

— **Todesfall.** Am 21. August starb im 56. Lebensjahre zu Heidelberg Herr Adolf Bern, Direktor der Wieslocher Zementindustrie, A.-G., ein geborener Wiesbadener. Derselbe war der Sohn des Gastwirts Philipp Friedrich

Bern aus der Nerostraße. Adolf Bern stand bei dem Bankhaus Rünzel u. Co. in der Lehre, war dann Buchhalter bei der Mainzer Volksbank, hierauf wurde er Prokurist bei Ferd. Eberstadt u. Co. in Mannheim. Nachdem er einige Jahre bei der Badischen Brauerei in Mannheim in leitender Stellung tätig, wurde er Direktor der Wieslocher Zementindustrie, A.-G., welches Unternehmen durch seine Tätigkeit großen Aufschwung nahm. Diesen Posten bekleidete er mehrere Jahre, bis der Tod ihn abrief. Er starb an einem hartnäckigen Leber- und Herzleiden.

— **Ein Ohnmachtsanfall beim Kaiser.** Geheimer Bau- rat Jacobi aus Homburg v. d. S. wurde am Samstagvormittag auf der Saalburg in dem Augenblick, als er dem Kaiser einen Vortrag hielt, von einem Ohnmachtsanfall betroffen. Der Kaiser stellte sofort sein Automobil zur Verfügung, in dem der alte Herr in Begleitung des Leibarztes des Kaisers nach Homburg in seine Wohnung gebracht wurde. Das Unwohlsein ist bereits wieder behoben.

— **„Parfival“ in Sicht.** Gestern nach 5 1/2 Uhr entdeckte unsere liebe Jugend auf dem alten Friedhof am Nömetor in östlicher Richtung ein lentbares Luftschiff, eine Tafel, die natürlich mit hellem Jubel und weitläufig schallendem Hallo aufgenommen und bekannt gemacht wurde. Es war „Parfival“, der von Frankfurt aus einen Ausflug unternommen hatte und dabei bis Mainz gekommen war. Die Hoffnung, daß er bei dieser Gelegenheit auch Wiesbaden berühren würde, bestätigte sich leider nicht. Etwa zwischen Erbenheim und Mainz manövrierte das majestätische Fahrzeug kurze Zeit, um bald nachher wieder ostwärts unseren Blicken zu entschwinden. — Über die Exkursion liegt uns noch folgende Meldung vor:

1. Mainz, 23. August. Das Parfival-Luftschiff überflog heute nachmittag unsere Stadt. Gegen 6 Uhr wurde es über Hochheim sichtbar, kam dann in ziemlicher Höhe auf die Stadt zu, manövrierte eine Zeitlang über dem Rhein und bog beim Holzturm in die Stadt ein. Am Rhein hatte sich sofort eine große Menschenmenge eingefunden, die das Fahrzeug, das prächtig von der Abendsonne beschienen, in seinem bekannten sicheren Flug dahinschwebte, enthusiastisch begrüßte. Die Rheindampfer feuerten zur Begrüßung sogleich Böllerschüsse ab. In niedriger Höhe, etwa 50 Meter, passierte der Luftkrieger jetzt den Markt, wandte vor dem Dom, überquerte die Schusterstraße und flog dann bei der Straßenbrücke wieder über den Rhein, um in der Richtung nach Frankfurt um 1/47 Uhr zu verschwinden. Das Luftschiff hat mit dieser Fahrt den Preis der Stadt Mainz gewonnen, die 2000 M. für den ersten Lenkballon ausgesetzt hat, der die Stadt erreicht, natürlich von den auf der „Fla“ stationierten. Eine Landung war nicht zur Bedingung gemacht worden.

Es war dies die erste Fahrt des „Parfival“ nach seinem Anfall. Der Ballon ist um 5 1/2 Uhr in Frankfurt vom Nordplatz der „Fla“ aufgestiegen, und kurz nach 6 1/4 Uhr wurde der Ballon von der „Fla“ aus wieder gesteuert. Kurz nach 7 Uhr erfolgte glatt die Landung. In der Gondel befanden sich außer den vier Mann Besatzung sechs Passagiere, darunter Oberingenieur Robert von der Zeppelin-Gesellschaft. Oberleutnant Stelling führte den Ballon.

— **Freisinniger Familienabend.** Einer bewährten Übung folgend, hatten der „Wahlverein der freisinnigen Volkspartei“ und dessen freisinniger Sprechling, der „Verein der liberalen Jugend“, ihre Mitglieder und Gesinnungsgenossen mit Familien gestern zu einem gemüthlichen Beisammensein „unter die Eichen“ eingeladen. Wenn der Abend auch nicht gehalten, was der Tag versprochen, es hatte stark abgetrieben, — das Wetter dieses Sommers ist eben launisch und unzuverlässig wie die Politik — so war der Besuch doch ein recht zahlreicher. Die Vergnügungskommission ließ es sich angelegen sein, auch den verärgerten Politikern all die Widerwärtigkeiten der letzten Monate durch ebenso abwechslungsreiche wie ansprechende Unterhaltung vergessen zu machen. Diese Absicht klang auch durch die Rede hindurch, mit der Justizrat Dr. Alberti, der langjährige bewährte Führer, die Festversammlung herzlich willkommen hieß. Wie in der Politik so sei man in diesem Jahre auch mit dem Familienabend durch das Wetter enttäuscht worden. Durch die Ungunst des Wetters gedrängt, habe man sich in kühler Zeit zwar, aber nicht in kühler Stimmung versammelt, und das möge eine gute Vorbedeutung für die Zukunft sein. Der Redner wies mit kurzen treffenden Worten auf die von der konservativen Mehrheit geschaffene Finanzreform und deren schwerwiegende Folgen hin und betonte, daß das Volk nun 1253 Mill. bezahlen müsse. Nur die Agrarier, die sonst immer etwas für sich herauszögeln, seien bei dieser Verteilung leer ausgegangen. Nun habe es sich gezeigt, was das Vaterland von diesen Vaterlandsfreunden, den Stützen von Thron und Altar, zu erwarten habe, endlich sei Klarheit geschaffen und Millionen von Wählern würden die Augen aufgehen, wer ihre rechten Vertreter seien. Was geschehen, dürfe nicht aus dem Gedächtnis verloren werden. Der Sturz des Reichskanzlers und die Verbindung mit den Polen würden unvergessen bleiben. Doch nicht trüben Gedanken wolle man sich hingeben, sondern der Hoffnung, die Ziele zu erreichen, die sich die Partei in der inneren Politik gesteckt. Dazu rief Redner auch die Frauen auf, die diese Finanzpolitik ja bald in ihrer Haushaltsklasse spüren würden. Manche versprächen den Frauen das allgemeine Wahlrecht. So weit gehe die freisinnige Partei nicht, ihrer Ansicht nach habe die Frau andere, höhere Pflichten, aber sie könne ihren Mann beeinflussen, und so werde ihr politisches Wirken für das Vaterland und die Partei nicht minder wertvoll sein. Sie möchten ihr Wahlrecht recht glücklich ausüben, ihre Wahl möge immer auf einen recht guten Parteimann fallen, der mit der Partei wirke und strebe. So würden auch die Frauen an dem großen Werk mitarbeiten, ein freies, geeinigtes Vaterland zu schaffen, unabhängig von der Partei, die es bis jetzt beherrscht und in so schweres Unheil gebracht. In diesem Sinne wies Dr. Alberti der freisinnigen Volkspartei ein lebhaft erwidertes Hoch. Besonderen Beifall fanden die gemüthlichen Lieber der beiden bewährten Parteipoten Zulus Rosenthal und Simon Sch. Dieser besang

die „freien Männer“, jener die alte Bürgerherrlichkeit, sowie die Steuermiseren. Seine fein pointierten Verse schlossen mit der Tröstung und Mahnung: „Lacht dennoch uns mit froher Mien“ — Auf besser Zeit vertrau'n, — Den Blick hinauf, wie Zeppelin, — Zum Äther hin, zum blauen: Ein freies Wort, ein freier Sinn — Und freie Tat nur bringt Gewinn! Die Freiheit hoch in Ehren! Drauf laßt das Glas uns leeren.“ In die munteren Reigen einer gut besetzten Musikpelle brachten die stimmungsvollen Liebesvorträge des bekannten und beliebten Quartetts der Herren F. Wilhelm, Wortmann, Wiegand und C. Fischer angenehme Abwechslung. Eine Championpolonaise, die sich durch das Dunkel der Anlagen schlängelte und einen reizenden Anblick gewährte, leitete den Tanz ein, auf den die Jugend bereits ungeduldig gewartet hatte. So nahm auch diese Veranstaltung der freisinnigen Volkspartei einen sehr anregenden gemüthlichen Verlauf, und Herr Heß sollte recht behalten, wenn er in seinem Lied sang: „Alles, was bedrückt die freien Herzen — Unsere Wahl- und unsere Steuerschmerzen, — Wann heut jedes Klageklage verhallt, — Vergessen sei es dann in unsrem schönen Wald.“

— **Volksfest im Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat für nächsten Sonntag den Preis der Sonntagskarte von 2 M. auf 1 M. herabgesetzt. Den jedenfalls an diesem Tage sehr zahlreichen Besuchern werden am Vormittag eine Orgel-Matinee, während des Nachmittagskonzertes Fesselballon-Ausfahrten und während des Abendkonzertes die Freifahrt des Ballons geboten. Leuchtfantome und Scheinwerfer treten in Funktion. Sämtliche Veranstaltungen dieses Tages finden im Abonnement statt.

— **Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.** Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden hat dessen Schriftführer, Bureauassistent, Feldwebel d. L. Ch. Fehner, dem Geschäftsbericht für 1908 eine kurze Geschichte des Verbandes hinzugefügt. Danach ist bereits in 1873, alsbald nach der Gründung des Deutschen Kriegerbundes, ein Zusammenschluß der Kriegervereine Kassels angebahnt worden, dieser aber erst am 15. Dezember 1878 zustande gekommen. Damals gründeten die Wiesbadener Kriegervereine „Allemannia“ und „Germania“ sowie die Kriegervereine von Vodenheim, Caub, Cronberg, Hochheim, Nied, Sulzbach, Schierstein und Schlangenbad einen Verband, der den Namen „25. Bezirk des Deutschen Kriegerbundes“ erhielt, der 1882 in „Kasseler Kriegerverband Wiesbaden“ und 1898 in „Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden“ umgewandelt wurde. Am 9. März 1879 zählte der Verband 12 Vereine mit 703 Mitgliedern, heute sind es 701 Vereine mit 42 097 Mitgliedern. Am 12. September 1896 erhielt der damalige 1. Vorsitzende des Kasseler Kriegerverbandes Rechtsanwalt Bojanowski von dem Vorstand des Deutschen Kriegerbundes den Auftrag, die Bildung eines Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden vorzunehmen, die in einer Delegiertenversammlung zu Wies am 27. Februar 1898 einstimmig beschlossen wurde. Rechtsanwalt Bojanowski wurde zum Vorsitzenden auch dieses Verbandes, Admiral Mensing-Wiesbaden zum ersten und General v. Chappuis-Frankfurt a. M. zum zweiten Ehrenvorsitzenden gewählt. Die Ziele des Verbandes blieben dieselben, seine Mitgliederzahl aber wurde eine bedeutend größere. Der Verband war der erste festgesetzte, mit einer den Wünschen der künftl. Regierung und des Vorstandes des Deutschen Kriegerbundes entsprechenden Verfassung versehenen Regierungsbezirks-Kriegerverband, der noch dazu vor dem Preussischen Landeskriegerverband ins Leben gerufen wurde. Von den wichtigsten Ereignissen werden die folgenden hervorgehoben: Übernahme des Protektorats über den Verband durch die Kaiserin Friedrich am 13. Oktober 1893. Beteiligung des Verbandes an der Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal zu Wiesbaden am 18. Oktober 1897. Ehrung des Verbandes durch den Kaiser, der dem Ehrenvorsitzenden Mensing das Bild „Niemand zu Liebe, niemand zu Leide“ mit der eigenhändigen Widmung „Wiesbaden, 20. X. 96. W. Den braven alten Kriegern“ überlieferte. Am 11. Mai 1904 starb der verdiente und allverehrte Vorsitzende Rechtsanwalt Bojanowski. An dessen Beerdigung hatten Deputationen aus allen Kreisverbänden teilgenommen. Am 10. Mai 1906 wurde das von dem Verband Rechtsanwalt Bojanowski gewidmete Grabdenkmal auf dem Friedhof hier geweiht. In dem Schlusswort betont der Verfasser, daß in den verfloßenen 30 Jahren manches erreicht worden, aber noch viel zu tun übrig bleibe. — Nach dem Geschäftsbericht für 1908 zählte der Verband am 1. Januar 1909 in 18 Kreisen 701 Vereine mit 42 097 Mitgliedern. Davon sind 1071 Ehrenmitglieder, 41 026 ordentliche Mitglieder und 5829 Veteranen. Die Stadt Wiesbaden hat 7 Vereine mit 2683 Mitgliedern, darunter 430 Veteranen. Die Stadt Frankfurt zählt 21 Vereine mit 5537 Mitgliedern, worunter sich 950 Veteranen befinden. 22 Vereine mit 1185 Mitgliedern sind in 1908 neu eingetreten, 2 ausgestiegen. Die Einnahmen beliefen sich auf 2384 M. 12 Pf., die Ausgaben, einschließlich 1000 M. Anlage bei der Landesbank, auf 2346 M. 93 Pf. Das Verbandsvermögen beträgt 1203 M. 45 Pf. Aber die sonstige Tätigkeit des Verbandes wurde im Laufe des Jahres gelegentlich der Vorstandssitzungen und Versammlungen eingehend berichtet.

— **Der Regierungspräsident über das Auto.** Beim Festmahl anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Frankfurter Automobilklubs sprach Regierungspräsident Dr. von Meister aus Wiesbaden über Behörden, Automobilisten und Publikum, und sagte dabei u. a.: „Während wir ein Spiel zu treiben scheinen, sagt ein Schriftsteller, dienen wir dem Vaterland. Wenn der Klub dafür gesorgt hat, daß gute Fahrzeuge gebaut wurden, wenn er gute, unerschrockene, tüchtige Fahrer herangebildet, so hat er zweifellos dem Vaterland gedient. Wenn er weiter dabei mitgearbeitet hat, auf dem Gebiet der Gesetzgebung Dinge zu vermeiden, die, wenn sie zustande gekommen wären, zweifellos eine große Gefahr bedeutet hätten, so hat er damit gleichfalls dem Vaterland gedient. Die Behörde hat seit dem Bestehen des Automobilismus schwere Aufgaben zu erfüllen. Durch die Einsicht der Bevölkerung auf der einen und die Einsicht der Fahrer auf der anderen Seite ist es erträglicher geworden. Die Landstraße, die ja ursprünglich den Autofahrer nicht gekannt hat, hat sich an das Auto gewöhnt, und so kommt es, daß man von Tag zu Tag freundlichere Gesichter (V) sieht,

wenn man im Auto sitzt. Wenn die Behörde den Automobilismus beurteilt, so muß sie sich sagen, daß die Zeit kommen wird, wo das Auto nicht nur das Fahrzeug einiger reicher Leute ist, sondern immer mehr ins Volk eindringt, so daß jedermann (?) sein Auto haben kann, weil die Preise billiger und diese Fahrzeuge populärer werden. Vielleicht wird meine Ansicht, daß das Auto billiger wird, verschiedenen Herren nicht aus dem Herzen gesprochen sein. (Heiterkeit.) Das billige Fahrzeug wird das populäre Fahrzeug sein. Wie beim Fahrrad, muß es auch beim Auto eines Tages die Masse machen. (Lebhafte Beifälle.) Der Redner traut auf den Vorhand des H. A. C.

Der 1. Verbandstag des Hebammen-Provinzialverbandes Hessen-Raffau fand gestern im Saale des „Katholischen Gesellenhauses“ dahier unter dem Vorsitz von Frau M o o g-Wiesbaden, der Vorsitzenden des hiesigen Hebammenvereins, statt. Anwesend waren als Gäste der Kreisarzt Geheimrat Dr. Meißmann, ein Vertreter des Landrats, mehrere Landbürgermeister des Regierungsbezirks Wiesbaden, sowie etwa 200 Hebammen, darunter die Vorsitzende des Preussischen und des Allgemeinen Deutschen Hebammenverbandes. Nach einem Vortrag von Frau Schinkel-Frankfurt sind in Preußen bereits acht Provinzialverbände gegründet. Eine baldige Durchführung der Beschlüsse des vor einigen Wochen in Jena stattgefundenen Preussischen Verbandstages müsse angestrebt werden, insbesondere müsse die Standesordnung baldigst von den einzelnen Vereinen angenommen und von den Hebammen unterschrieben werden, damit sie zum Segen des Standes baldigst in Kraft treten könnten. — Nach einem Bericht von Frau Gebauer-Berlin, der Vorsitzenden des Allgemeinen Hebammenverbandes, wurde dieser im Jahre 1890 als Schutzverband für die Hebammenvereine begründet. 1905 erfolgte die Gründung des Preussischen Verbandes, dessen Hauptaufgabe es sei, neue Provinzialverbände zu gründen und mit den einzelnen Vereinen und deren Vorständen in nähere Berührung zu treten. Referentin weist darauf hin, daß die neue, vom Staat gegebene Gebührenordnung insofern noch nicht seitens der Hebammen Berücksichtigung fände, als vielfach die darin festgelegten Mindestsätze für Entbindungen nicht eingehalten würden. Wenn die Hebammen der Gemeinde gegenüber nicht auf die Einhaltung der festgelegten Mindestsätze sehe, dann sei es kein Wunder, daß auch die arbeitende Klasse — die Hauptvertragsquelle der Hebammen — nicht einmal die niedrigsten Sätze bezahlen wolle. Fast die einzige Aufgabe der Provinzialverbände sei es, im Sinne der materiellen Besserstellung der Hebammen zu wirken, während die einzelnen Vereine für wissenschaftliche Anregung und Fortbildung ihrer Mitglieder zu sorgen hätten. Ein Ministerialerlaß vom Vorjahr sei freudig zu begrüßen, weil er ein Mindesteinkommen den Hebammen garantierte, jedoch ungenügend deshalb zu nennen, weil er ein Mindesteinkommen von nur 360 bis 500 M. für die Hebammen festsetze. Ein früherer Beschluß des Allgemeinen Deutschen Verbandes habe als Mindesteinkommen der Hebammen in Stadt und Land 1200 M. gefordert. Nur unter diesen Bedingungen könne man verlangen, daß der Hebammenberuf als Hauptberuf betrieben werde. Dies würde dann auch von selbst eine Verminderung der Zahl der Hebammen im Gefolge haben, die um so notwendiger sei, als die Zahl der Geburten in Deutschland alljährlich stark abnehme. Als erstrebenswert für die Zukunft, als der Gipfelpunkt aller Wünsche, sei anzusehen: Die Anerkennung der gesetzlichen Gebührenordnung, der abgeschlossenen Verträge und der Standesordnung bei den Behörden, der Gebührenordnung durch jede Hebamme, als eine strikte Norm, von der unter keinen Umständen abgewichen werden dürfe. — In Unterstützungskassen bestehen im Hauptverband gegenwärtig eine Kasse „Älterstrost“, die jede Hebamme ohne Altersunterschied verjagt, eine Allgemeine Krankenkasse, die je nach dem Monatsbeitrag erkrankten oder erholungsbedürftigen Mitgliedern für 6, 12 oder 18 Wochen eine wöchentliche Unterstützung von 7 M. gewährt, eine Reichskasse für Hebammen unter 45 Jahren, die jährlich 100 bis 500 M. an Unterstützungen gewährt. Mit Einstimmigkeit sprach sich die Versammlung für die Einführung einer Versicherung gegen Erwerbsunfähigkeit, hervorgerufen durch Krankheit und Alter, aus.

Preisfänger. Der Männergesang-Verein „Lion“ errang bei dem Gesangswettbewerb in Ehrenbreitstein am 22. und 23. August in der 1. Klasse den zweiten Preis und den ersten Ehrenpreis. Bei dem Ehrenpreis, bei dem sämtliche Vereine der drei Stadtstellen um den von der Kaiserin gestifteten Ehrenpreis stritten, kam der Verein an dritte Stelle mit 165 Punkten. Die Sänger sind bereits gestern abend spät zurückgekehrt. Da der Wettbewerb um den Ehrenpreis der Kaiserin erst um 6 Uhr nachmittags stattfand, konnte die Ankunft der Sänger erst in später Abendstunde geschehen, und es mußte daher von einem offiziellen Empfang abgesehen werden.

Zur Bierpreiserhöhung. Die Gewerkschaften hatten für das Gewerkschaftshaus den Bierpreis auf 12 Pf. für $\frac{1}{10}$ Liter und 14 Pf. für $\frac{1}{10}$ Liter festgesetzt. Nachdem aber die Brauereien ihren Ausschlag von 3 M. 50 Pf. pro Hektoliter auf 3 M. reduzierten, haben die Vorstände der Gewerkschaften gestern die Angelegenheit einer nochmaligen Beratung unterzogen und beschlossen, eine Preissteigerung überhaupt nicht eintreten zu lassen, dafür aber nur noch $\frac{2}{10}$ Liter für 10 Pf. zu verkaufen. Die Verwaltung des Gewerkschaftshauses glaubt, doch auf ihre Rechnung zu kommen, da die $\frac{2}{10}$ -Gläser ohne dies einen höheren Gewinn als die größeren Gläser abwerfen. — Seit der etwa seit acht Tagen bestehenden Erhöhung des Bierpreises hat der Bierpreis in Weßlar mit ziemlicher Schärfe eingeleitet. Zahlreiche Vereine haben zu der Frage Stellung genommen. So haben die Vorstände zahlreicher geselliger Vereine in einer Versammlung beschlossen, auf strengen Verzicht des Biergenusses hinzuwirken. Der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins hat seine Mitglieder aufgefordert, die Erhöhung des Bierpreises mit strenger Abstinenz zu beantworten. — In Züßfeld beschloß trotz des Entgegenkommens der Wirte eine überfüllte Volksversammlung, sie könne der Erhöhung des Bierpreises überhaupt nicht zustimmen. Weitere Verhandlungen mit den Brauereien und den Wirten seien überflüssig. Damit ist der Bierkrieg erklärt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Organ der Regierung, führt

im Anschluß an die Tatsache, daß in einer Reihe deutscher Städte Bierkriege ausgebrochen sind, aus: „Das Biertrinken und wirtschaulich-besuchende Publikum lehnt sich gegen den Preisausschlag auf, den Brauereien und Wirte, angeblich unter dem Druck der neuen Biersteuer, dem Bier auferlegt haben. Man streift, indem man die Wirtschaften meidet; man ersezt das Bier durch andere Getränke; man boykottiert die Erzeugnisse bestimmter Brauereien. Bleibt die Bevölkerung in diesem Kampf gegen die Brauereien und Wirte konsequent, so ist zu vermuten, daß letztere doch schließlich unterliegen werden.“

„Zeppelin 2“ über Wiesbaden. Wir hatten den Meinungsaustausch darüber, ob „Zeppelin 2“ bei seiner Anwesenheit über Wiesbaden die evangelische Marktkirche umflogen habe oder nicht, geschlossen, inzwischen sind aber „neue Tatsachen“ bekannt geworden, die ein „Wiederaufnahmeverfahren“ rechtfertigen. Darnach scheint nun doch festzustehen, daß das genannte Reichsluftschiff nicht um das erwähnte Gotteshaus herumgeflogen ist. Eine jugendliche Leserin, welche den Vorzug hatte, von der Plattform der Marktkirche aus den Zeppelinsflug mitanzusehen, teilt uns mit, es sei gänzlich ausgeschlossen, daß dieser Flug um die Kirche herumgegangen sei. Auch niemand von der ganzen Zuschauerschaft neben ihr habe diese Wahrnehmung gemacht, die man hätte machen müssen, wenn sie tatsächlich vorgekommen wäre. Ein „alter Abonnent“ schießt uns den Lageplan von Wiesbaden und schreibt dazu: „Wie durch eine blaue Linie angegeben, nahm „Zeppelin 2“ seinen Flug an der englischen Kirche an der Frankfurter Straße vorbei, diese rechts liegen lassend, schwenkte vor dem Weiher in den Anlagen nach links, nahm dann senkrecht über der kurzen Museumstraße, über die Blumen- und Obstbuden, welche von hier aus auch links am Markt stehen, neben dem Polizeipräsidium, dieses auch links liegen lassend, die Richtung schräg über die Friedrichstraße. Mein Standpunkt war die Museumstraße, so daß der „Zeppelin 2“ senkrecht über meinem Haupt dahinflug. Daß ich von hier aus die Flugbahn des Ballons besser und sicherer über den Marktplatz verfolgen konnte, wie die Herren von den Dächern der Kirchgasse und Büdingenstraße, ist doch wohl ohne Zweifel. Wie die Herren sehen konnten, wie „Zeppelin 2“ in einem Halen die Marktkirche umflogen sei, bleibt ein Rätsel, und kann nur auf Täuschung beruhen.“ — Da die Aussagen dieser beiden Augenzeugen endlich völlige Klarheit über die strittige Angelegenheit gebracht haben dürften, ist wohl die Anhörung weiterer Interessenten überflüssig und können die Akten nunmehr endgültig geschlossen werden.

Großer Jubiläum war am Montag bei der Post, indem die Gehaltserhöhungen vom 1. April 1908 ab, abzüglich der im vorigen Jahre erhaltenen Teuerungsbereinigungen, ausgezahlt wurden.

Jubiläum. Ober-Bahnassistent Zugrevisor Schäfer, Niederwaldstraße 4, beging heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Dem allseitig beliebten Jubililar wurden von seinen Dienstkollegen mannigfache Ehrungen zuteil.

Turnerisches. Bei dem am Sonntag, den 22. d. M., stattgefundenen 1. Wilhelmshöhe-Vergleich zu Cassel errang der Turner Adolf M e h r vom „Turnverein“ unter großer Konkurrenz, den 6. Sieg. Derselbe erliefte 96 Punkte von 100 erreichbaren, was als eine wackere Leistung zu betrachten ist.

Bismarckfäule. Am 2. September, dem denkwürdigen Schlachttag von Sedan, wird im hiesigen Kurhaus zugunsten des Fonds für die hier zu errichtende Bismarckfäule eine erhebende Feier stattfinden. Bei einem aussergewöhnlichen Programm der Kurkapelle wird die Wiesbadener Sängervereinigung (bestehend aus den sämtlichen nationalen Männergesangsvereinen Wiesbadens) ein großes patriotisches Konzert veranstalten, auf das schon heute Aufmerksamkeit gemacht sei.

Rheindampfschiffahrt Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Der Dampfer ab Dieblich 4 Uhr 20 Min. fährt von heute an 3 Uhr 20 Min. und der beliebte Souperdampfer 6 Uhr 20 Min. bis Bingen und zurück fährt wegen des guten Wetters bis auf weiteres fort.

Wißbrauch des Feuerlegaphen. Heute vormittag 9 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Melder aus dem Blücherplatz alarmiert, wie sie sofort feststellen konnte, wieder mutwilligerweise. Während der Pause der Blücherstraße hatte ein siebenjähriger Knabe den Apparat, von dem er behauptete, daß die Schutzscheibe zertrümmert gewesen, in Tätigkeit gesetzt, vermutlich auf Anstiften älterer Schüler. Ein Lehrer hatte den Vorfall bemerkt und den kleinen Missetäter zur Rechenschaft gezogen, noch ehe die Feuerwehr erschien. Das Vorkommnis ist sehr bedenklich, denn wenn die Jugend sich an dem verwerflichen Treiben, die Feuerwehr unnötigerweise zu alarmieren, beteiligen wollte, könnte es recht schlimm werden. Die Feuerwehr muß eben immer ausrücken, wenn sie alarmiert wird, denn sie weiß ja nicht, ob der Alarm ein ernstlicher oder ein böswilliger ist. Das gefährlichste dabei ist, daß die Feuerwehr einmal unnötigerweise nach einer recht weit entfernten Stelle ausrückt, zu der gleichen Zeit aber am entgegengesetzten Ende der Stadt wirklich Feuer ausbrechen kann. Durch die Verzögerung der Hilfe könnte großer Schaden entstehen, vielleicht Menschenleben in Gefahr kommen. Diejenigen, die glauben die Feuerwehr zu ärgern, sollten dies bedenken und auch die Eltern mögen nicht veräumen, dies ihren Kindern klar zu machen und sie vor dem Mißbrauch des Feuerlegaphen dringend zu warnen.

An Typhus erkrankt sind in letzter Zeit hierselbst mehrere Kinder, und zwar durch Genuß von Eisstücken, die sie den umherfahrenden Eis- oder Bierwagen entnahmen. Da in diesem Eis, das häufig von unreinem Wasser stammt, fast stets Krankheitskeime verschiedener Art enthalten sind, werden Eltern und Erzieher von dem Herrn Polizeipräsidenten aufgefordert, die Kinder vor diesem gesundheitsschädlichen Genuß oft und nachdrücklich zu warnen.

Lebensmüde. Eine junge Frau, an der seit der vor einigen Monaten erfolgten Geburt ihres ersten Kindes Spuren von Geistesförmung wahrgenommen wurden, hat sich gestern abend aus ihrer Wohnung entfernt und kehrte nicht mehr dahin zurück. Heute früh wurde sie auf dem Nordfriedhof tot aufgefunden; sie hatte sich vergiftet. Die Lebensmüde war bereits einige Zeit in einer Nervenklinik untergebracht. — Die Kisten in Wiesbaden aus dem

Rhein gelandete Leiche wurde als diejenige des hier auf einer Mühle beschäftigt gewesenen Olschlagers Haartrumpf erkannt. Durch den hier wohnhaften Bruder und die Mitarbeiter des Ertrunkenen wurde die Persönlichkeit festgestellt. Er war 1885 in Deutsch-Janka in Schlesien geboren. Was ihn veranlaßt, Selbstmord zu begehen, ist nicht bekannt geworden.

Das Abspringen von der „Elektrischen“ hätte gestern mittag beinahe einen größeren Unfall gezeitigt. Ein Lärcher von Bierstadt verließ an der Ecke Moritz- und Adelheidstraße den Wagen, als dieser noch nicht hielt, und fiel dabei zu Boden. Eine kräftige Hand- und Armverletzung war die Folge dieser oft gerügten Unvorsichtigkeit.

Ein Schwindler hat in einem anderen Kurort mittels eines gefälschten Kreditbriefs, der auf die „Market-Street-Nationalbank in Philadelphia“ lautete, einen Bankier um eine nicht unerhebliche Summe geschädigt. Vor diesem Hochstapler sei hiernit gewarnt.

Der Besuch der Ausstellung betrug am Montag, den 23. August, 4814 Personen.

Kurhaus. Für Samstag dieser Woche hat die Kurverwaltung ein Sommerfest angekündigt, das nachmittags seinen Anfang nimmt. Auf vielseitigen Wunsch finden wieder Fesselballonaufstiege statt. Wende ist große Illumination im Garten und Ball, ohne Frachtpang, in den Sälen.

Botanischer Ausflug. Morgen Mittwoch, den 25. Aug., veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Kassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung des Lenaberges. Abfahrt nach Mainz 2.30 Uhr, von Mainz nach Gonsenheim-Lenaberg 3.20 Uhr. Die Rückfahrt findet abends über Mainz statt. Die Mitglieder des Vereins sowie Gäste werden zur Teilnahme eingeladen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Volkstheater. Auf die heutige Vorstellung „Der Barfischer Längensicht“ mit Frau Direktor Wilmshaus in der Titelrolle sei nochmals hingewiesen. Das Stück erfreut sich großer Beliebtheit und wird heute zum 31. Male gegeben. — Der Mittwoch bringt die Feste „Der Postillon von Menenrue“ und der Donnerstag „Die Waise aus Rotterdam“. Bis zum 31. August finden alle Vorstellungen zu kleinen Preisen statt und es ist somit auch den weniger Bemittelten ein gemächlicher Besuch ermöglicht.

* Musikalischer Abend, Launischstraße 6, neu aufgestellt: C. Bagelhan-Wiesbaden: „Vom Lampenschirm“, „Am Fenster“. Ferner eine Kollektion französischer Künstler: Ch. Coctet: „Téte de paysans bretons“, „Paysage“, Fr. Gachoud: „Nuit payante“, B. Mafeline: „Matin d'automne“, „L'aubépine fleurie“, A. Bergeret: „Les Cristaux“, „Intérieur de cuisine“, J. Abler: „Les Hauts Fourneaux à Charlevoix“, „Le chemin de la Route en Artois“, „Boulogne la vieille ville“, „La Bourrasque“, G. Petitjean: „Port de Morville“, „Côte d'or“, G. Hier: „Après la pluie“, A. J. Cabanis: „Caravane“, „Porte orientale“, A. Abbéma: „Tête de femme“, M. Gachoud: „La cascade“, „Pavots“, B. Dorian: „Les deux braves“, „Dans les champs“, G. Quet: „Sur la plage“, E. Jacob: „Effet de neige“, J. Dupré: „La laitière“, G. Vanghe: „Au temps des blés murs“, A. Royal: „Côte de Corse“, „L'étang“.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opern: Haus: Dienstag, den 24. August: „Die Afrkanerin“. Mittwoch, den 25.: „Lampenhäuser“, Donnerstag, den 26.: „Carmen“, Freitag, den 27.: „Die Geisha“, Samstag, den 28.: „Bohemia“, Sonntag, den 29.: „Samson und Dalila“, Montag, den 30.: „Orpheus in der Unterwelt“, Dienstag, den 31.: „Fidelio“, Mittwoch, den 1. September: „Die Afrkanerin“. — Schauspielerhaus: Dienstag, den 24. August: „Frau Warrens Gewerbe“, Mittwoch, den 25.: „Der König“, Donnerstag, den 26.: „Ein Sommernachtstraum“, Freitag, den 27.: „Der Vögelkönig“, Samstag, den 28.: „Torquato Tasso“, Sonntag, den 29.: „Die Journalisten“, Montag, den 30.: „Hamlet“, Dienstag, den 31.: „2 x 2 = 5“, Mittwoch, den 1. September: „Frau Warrens Gewerbe“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Dohheim, 23. August. Die „Volkstimme“ schreibt jetzt zu der auch von uns gebrachten Mitteilung über die auffallende Personalveränderungen im Dohheimer Rathaus: „Conrad hat nie eine Zeile für die „Volkstimme“ geschrieben noch dieselbe sonst irgendwo mit Mitteilungen versorgt. Der ganzen Geschichte liegt folgender Sachverhalt zu grunde. Vor einiger Zeit gab es im Dorfe eine Keilerei, bei der auch Schulleute ihr Teil abgaben. Der Bürgermeister strafe nun einen der Teilnehmer mit 9 M. Geldstrafe, ohne die Sache weiter zu melden. So weit wäre die Sache gut und Gerichtsverfahren vermieden gewesen. Aber eine Angehörige des Verurteilten, eine alte Frau, der das Urteil ungerecht erschien, beschwerte sich beim Landrat und nun wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Bürgermeister, der anscheinend Respekt vor dem Polizeisekretär hat — ob mit oder ohne Grund sei dahingestellt —, war der Meinung, Conrad habe die Sache veranlaßt. Das war allerdings nicht wahr, Conrad hatte nur dem Wirt Körppen, bei dem Bartel und Gewerkschaften verkehrten, Mitteilung von dem Verfahren gemacht und auf dessen Ersuchen die Tatsache auf einen Zettel geschrieben. Das war die Falle, in die Conrad ging, denn Körppen unterschlug den Zettel, trotzdem er ihm verschiedene Male abgefordert wurde. Als am Donnerstag der Bürgermeister in das Lokal Körppens kam und sich angelegentlich danach erkundigte, ob er die Gesellschaft — Partei und Gewerkschaften — hinausgeschmissen habe, übergab ihm Körppen den Zettel und das ist nun der Beweis des Bürgermeisters von Dohheim. Conrad wurde sofort suspendiert und weil man annahm, daß auch der übrige Polizeiparapparat versucht sei, sollte ganze Arbeit gemacht werden.“

Rassauische Nachrichten.

Zimmer wieder!

o. Braubach, 23. August. Die neun Jahre alte Tochter des Schiffers Georg Jährenbach von hier machte das Herdfeuer unter Benutzung der Petroleumlampe an. Das übliche Unglück entstand; scharf verbrannt wurde das Kind im Krankenhaus eingeliefert. Es wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Von einem tollwutkranken Hund gebissen.

w. Montabaur, 23. August. Vor einigen Tagen wurden drei Schulkinder von hier von einem herrlosen Hund gebissen. Der Hund wurde eingekerkert und getötet; da die in Berlin vorgenommene Untersuchung des Kopfes bestätigt hat, daß das Tier an Tollwut litt, sind die gebissenen Kinder von einem Polizeibeamten nach Berlin in das Bakteriologische Institut gebracht worden.

a. Hestrich, 23. August. In der verflochtenen Nacht brannte die Scheune des Bürgermeisters und Landmanns Hartmann nieder. Die Wehren von Esch, Bernbach und Ertel unterstützten unsere Feuerwehr bei der Löscharbeit.

b. Ems, 23. August. Der Chauffeur Dinges von der Firma E. Brubacher u. Co. überfuhr mit seinem Lastautomobil in der hiesigen Altstadtstraße den zehn Jahre alten Schiller W. Heil. Die Kopfhaut wurde dem Kleinen zum Teil abgerissen. Lebensgefährlich sind seine Verletzungen nicht.

Aus der Umgebung.

Wieder ein tödlicher Automobilunfall.

— **Frankfurt a. M., 24. August.** Die „N. Pr.“ berichtet: Gestern nachmittags gegen 1 Uhr ereignete sich am Kreuzungspunkt Ecke Gullent- und Schornhorststraße ein tödlicher Unglücksfall. Die Frankfurter Jugendwehr rückte mit Musik nach der Kaserne. Eine Anzahl Kinder folgten dem Zuge. Das 4½ Jahre Söhnchen Albert des Schlossers Peter Jäger, Gullentstraße 89, drehte sich plötzlich um, um wieder zurückzugehen. In diesem Augenblick kam das Kranken-Automobil des Städtischen Krankenhauses dahergefahren. Der Knabe wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Schädel des armen Kindes war völlig zertrümmert. Den Chauffeur soll nach Zeugenaussagen keine Schuld treffen, da das Kind ihm in den Wagen hineingelaufen ist.

1. Mainz, 23. August. In der letzten Sitzung des städtischen Finanzausschusses fiel es auf, daß unter den freien Vermitteln, die für die Schüler der Volksschulen gefordert wurden, sich auch ein Posten für die Beschaffung von Kirchengesangbüchern befindet. Es gab dieses Verlangen zu einer recht erregten Debatte Veranlassung und soll die Frage in Erwägung gezogen werden, ob für die Folge auch noch die Lieferung von Gesangbüchern für die Kirche aus städtischen Mitteln bestritten werden soll.

— **Mainz, 23. August.** Der sozialdemokratische Parteisekretär Stäger wurde der „Volkzeitung“ zufolge durch die Kreisinspektoren wegen inoffizieller Geschäftsführung seines Amtes entsetzt.

5. Mainz, 24. August. Ein Fuhrmann aus Dellenheim fuhr gestern mit einem mit Frucht beladenen Wagen durch die Rheinallee. Da der Fuhrmann trotz der Signale der Straßenbahn nicht rasch genug beiseite fuhr, erhielt er noch einen kräftigen Stoß von dem elektrischen Straßenbahnwagen und wurde zur Seite geschleudert. Der Fuhrmann lag in bewußtlosem Zustande auf dem Boden, man wollte ihn anfänglich mit der Straßenbahn nach der Stadt ins Hospital befördern, sah aber davon ab und wurde telefonisch eine Droßche herbeigerufen. Ehe diese ankam, war der Fuhrmann wieder zu sich gekommen, er sprang auf und lachend fuhr er mit seinem Wagen weiter.

rhm. Darmstadt, 23. August. Der Hofmedizinermeister Guthier versuchte sich heute nachmittags Revolvers zu erschließen. Der Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, woselbst er alsbald seiner Wunde erlag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Schwindelhafte Erbsenzen.

Der Landwirt, Weinbändler und Raffer Jakob Steeg von Elshheim hatte seine Wohnung in dem benachbarten Dohheim, bis er es endlich für gut fand, seinen Gläubigern, sowie dem Staatsanwalt durch die Flucht ins Ausland aus dem Wege zu gehen. In Luzern wurde er wieder festgenommen und ausgeliefert. St. hatte vor einiger Zeit in Groß-Wintersheim den ehemaligen Stationsbeamten E. kennen gelernt, einen harmlosen Mann, den er sich zum Opfer erlor. Er gab ihm als Referenz einen Kassentechner Fr. aus, welcher in dem von ihm bewohnten Hause, Wiesbadener Straße 60 in Dohheim, wohnen sollte. In diesem Hause aber entdeckte der Briefträger lediglich einen Fuhrmann F., welcher St. von dem Eingang des Briefes Kenntnis gab, und er schrieb dann seinerseits eine Auskunft über sich, die nicht wohl glänzender ausfallen konnte. E. sah sich dadurch veranlaßt, ein Assoziationsverhältnis mit Steeg einzugehen, 2000 M. einzulegen, etwa 1000 M. sonst noch für das tatsächlich kaum existierende Geschäft aufzuwenden und zum Schluß noch 400 M. als angebliche Hypothek herzugeben, letzteres, nachdem ihm eine mit einem aus einer Urkunde ausgehändigtem Siegel des Amtsgerichts versehene gefälschte Urkunde über den Wert des Grundstücks vorgelegt worden war. Als E. ungeduldig wurde und einen Teil des erzielten Geschäftsgewinns erheben wollte, da schwindelte St. ihm vor, er habe große Lieferungen fürs Militär gemacht, während tatsächlich seine ganze Verbindung mit diesem darin bestand, daß er einmal minderwertige Kartoffeln an dieses verkauft hatte. Einmal erkrankte E., ein 64 Jahre alter Mann, seine Absicht, sich aktiv an dem Geschäft zu beteiligen. Steeg riet ihm damals, Radfahrübungen zu machen, da es von außerordentlichem Vorteil für das Geschäft sein müsse, wenn man stets einen Radfahrer zur Verfügung habe. Außer E. wurde noch ein anderer, von dem er sich 300 M. verschaffte, durch das falsche Vorgehen, er habe eine Forderung in dieser Höhe an einen Dritten, betrogen, auch unterschlug Steeg jemand 560 M., die ihm zur Ablieferung an einen Dritten ausgefolgt worden waren. Endlich wurde Steeg, der außer den erwähnten noch eine ganze Reihe höchst zweifelhafter Geschäfte gemacht hat, der Boden zu heiß unter den Füßen. Schon auf der Flucht richtete er an E. einen Brief, worin er angab, einem Schwindler in die Hände gefallen zu sein, er müsse — schrieb er — vor seinen Gläubigern flüchten. Damit man aber nicht neben dem Schaden auch noch den Spott habe, möge E. nur ja nichts von ihrem gemeinsamen Mißfall verlautbaren lassen. Das Urteil belastete Steeg mit 2 Jahren Gefängnis als Gesamtstrafe.

Lezte Nachrichten.

Spanier und Mauren.

wb. Paris, 24. August. Der „Matin“ meldet aus Madrid vom 23. August: Nach Berichten aus Melilla war der gestrige Tag besonders blutig. Die Mauren, die auf den Abhängen gegenüber dem Lager von Sidi-Musa im Hinterhalt lagen, griffen einen spanischen Zug der von vier Kompagnien Infanterie einer Schwadron Kavallerie und zwei Ge-

birgsbatterien begleitet war, gleichzeitig von 20 verschiedenen Punkten aus an. Schließlich wurden nach großen Anstrengungen die Mauren zur Rückkehr gezwungen. Die Spanier hatten sieben Verwundete, unter ihnen einen Schwerverwundeten. Die Durchschlagskraft der Geschosse der Mauren wird durch die Tatsache bewiesen, daß eine Kugel, nachdem sie den Flintensolben eines Infanteristen zerschmettert hatte, einem Artilleristen den Schädel durchbohrte und dann einem spanischen Soldaten in den Unterleib drang.

wb. Paris, 24. August. Nach einer Privatdepesche des „Gaulois“ werden heute in Melilla drei Bagger und mehrere Schleppdampfer erwartet, um die Arbeiten an dem Durchstich der Landzunge von Mar-Chifa zu beschleunigen, dessen Vollendung von dem Generalstabe Marinas ungeduldig erwartet wird.

Melilla, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Eine Batterie Artillerie, die zur Bedeckung eines Lebensmitteltransportes unterwegs war, hatte ein Feuergefecht mit dem Feind, der sich unter Verlusten zurückzog. — Unter einem Trupp Mauren, der nachlässigerweise die Eisenbahn angegriffen hatte, explodierte eine Mine und tötete eine Anzahl von ihnen.

Ein österreichisch-rumänischer Militärvertrag.

hd. Paris, 24. August. „Petite Republique“ meldet aus Konstantinopel: Die Regierungen von Österreich und Rumänien verhandeln augenblicklich über den Abschluß eines Militär-Abkommens.

Eine japanisch-chinesische Militär-Konvention?

hd. Petersburg, 24. August. Aus Chharbin wird gemeldet, daß zwischen China und Japan über eine geheime Militär-Konvention verhandelt werde. China rüste energisch. In Rußland werden 22 000 Mann Infanterie, 19 Schwadronen Kavallerie und 23 Batterien Gebirgsartillerie zusammengezogen.

Depeschenbureau Serold.

Paris, 24. August. Aus Arad wird berichtet: Gendarmen verhafteten in Seputane einen Mann, welcher französische Garnisonstädte durchzog und sich verächtlich machte. Der Verhaftete ist ein 44-jähriger Elsfässer namens Manns, aus Asbach gebürtig. Bei seiner Verhaftung war er mittellos.

Rom, 24. August. Das Blatt „Vita“ bestätigt die Nachricht, daß der Fürst von Montenegro an der Begegnung des Zaren mit dem König von Italien teilnehmen werde.

Konstantinopel, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Da die in Verisowitsch Versammelten der Aufforderung des Intendanten von Pristina, sich zu zerstreuen, nicht Folge leisteten, eröffnete das Militär am 22. August das Feuer gegen sie, worauf sie sich in das Gebirge zurückzogen, ohne das Feuer zu erwidern. Am 23. August kam es abermals zu Zusammenstößen, wobei auch Artillerie in Aktion trat. Aus Aschueh und Romanowo gingen drei Bataillone mit drei Maschinengewehren nach Verisowitsch.

Vom „Zeppelin 3“.

wb. Friedrichshafen, 24. August. Das Luftschiff „Zeppelin 3“ wird heute fertiggestellt. Morgen wird mit der Füllung begonnen. Die Motore werden in der Halle ausprobiert. Am Donnerstag werden, wenn die Zeit reicht, kleine Probeflüge stattfinden. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag beginnt dann der Flug nach Berlin. Bis Vitterfeld führt Ober-Ingenieur Dürr das Luftschiff, von dort an Graf Zeppelin. Am 3. September treffen die Mitglieder des Bundesrats und Abordnungen derjenigen Städte, deren Ehrenbürgerrecht Graf Zeppelin besitzt, zur Besichtigung des „Zeppelin 3“ hier ein. Einzelne der Gäste können sich an einem Aufstieg beteiligen. Um 4 Uhr begeben sich die Gäste nach Lindau, wo im „Bayerischen Hof“ das Essen stattfindet.

Brieftaubenwettbewerb der „Ila“.

Frankfurt a. M., 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Am 5. September, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Marktplatz der „Ila“ bei günstiger Witterung 6 bis 10 000 Stüd Brieftauben für ein Preiswettfliegen aufgelassen.

Falschmünzerei an Bord eines französischen Kriegsschiffes.

wb. Paris, 24. August. Der „Matin“ berichtet aus Toulon: Vor einiger Zeit waren in La Ciotat (Departement Bouches-du-Rhone) zwei Matrosen der Marine wegen Anfertigung und Ausgabe falscher Geldstücke verhaftet worden. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß eine bedeutende Falschmünzerei an Bord eines Kriegsschiffes bestand. Gestern wurde ein Matrose des Panzers „Suffren“ verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Streikaußschreitungen in Pittsburg.

wb. London, 24. August. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 23. August: Ein amtliches Telegramm aus Pittsburg besagt, daß im Laufe des heutigen Tages drei Verletzte ihren Wunden erliegen sind, so daß die Zahl der Toten bis jetzt im ganzen elf beträgt; nach sorgfältigen Schätzungen wurden 40 Personen leicht verwundet. Beamte des Scheriffs drangen, von Soldaten begleitet, in diejenigen Häuser, die den Streikenden und ihrem Anhang als Zuflucht dienen, und nahmen überall Verhaftungen vor. Truppenverstärkungen trafen heute ein, da die Ordnung unter den 4000 Ausständigen, die sich noch immer in Kampfstimmung befinden und zur Aufstiftung neuer Unruhen geneigt sind, aufrecht zu erhalten ist.

Gewitterschäden.

hd. Paris, 24. August. Dem „Matin“ zufolge verursachte ein starkes Gewitter an der Küste, begleitet von großen Regengüssen bedeutende Verheerungen. Die meisten Straßen der Städte stehen unter Wasser. Viele Einwohner flüchteten auf die benachbarten Wiesen.

Mehrere Boote sind gesunken. Der transatlantische Dampfer „Oceania“ lief ebenfalls Gefahr zu sinken. Die Feuerwehr mußte herbeigeholt werden, um das Schiff auszupumpen.

Eine versunkene Insel.

hd. Paris, 24. August. Wie dem „Journal“ gemeldet wird, sind in Mexiko Nachrichten eingetroffen, wonach die Insel Clipperton im Stillen Ozean gelegentlich des letzten Erdbebens völlig verschwunden sei. Die Insel war ein Streitobjekt zwischen Frankreich und Mexiko.

hd. Frankfurt a. M., 24. August. Über den Zusammenstoß auf dem hiesigen Bahnhof wird amtlich mitgeteilt: Der Vorzug Nr. 206 aus Neppen lief gestern abends 8 Uhr 5 Min. bei der Einfahrt in den Bahnhof auf eine im Einheitsgleis stehende Lokomotive auf. Der Zugführer und zwei Reisende wurden leicht verletzt, entgleist ist die Lokomotive und der Radwagen; Lokomotive und zwei Wagen sind erheblich beschädigt. Die Verletzten konnten sich nach ihren Wohnungen begeben.

hd. Dresden, 24. August. Die Dresdener Bagel-Schiffen, glatte betvilligte 10 000 M. für die durch den Brand auf der Dresdener Bagelwiese Geschädigten. Die sonstigen freiwilligen Sammlungen haben bisher 40 000 M. ergeben. Der Gesamtschaden ist mit 400 000 M. angemeldet worden.

Lucca, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) In den Kirchturm des Dorfes Gello schlug der Blitz ein. Der Turm durchschlug beim Einschlag das Kirchendach, durch dessen Trümmer zwei Frauen getötet und 15 verwundet wurden.

wb. Paris, 24. August. Die Morgenblätter melden: Bei dem Grafen Glocier wurde auf dessen Schloß „La“ (Departement Finistère) vor einigen Wochen ein bedeutender Diebstahl verübt und Johann Feuer angelegt. Jetzt wurde als Täter der Enkel des Grafen ermittelt, der bei einem Kavallerie-Regiment in Dinan seine Militärdienstzeit ableistet. Der junge Graf gestand, durch bringende Spielschulden zu der Tat verleitet worden zu sein.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphische Kursberichte.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 24. August, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 205.90, Diskonto-Kommandit 189.75, Dresdener Bank 159.60, Deutsche Bank 247.40, Handelsbank 175.60, Staatsbahn 159.60, Lombarden 22.80, Baltimore und Ohio 118.75, Gelsenkirchen 191.50, Bochumer 242.60, Sauerbrunn 197.20, Laurahütte 185.50, Norddeutscher Lloyd 94.20, Hamburg-Amerika-Paket 124.75, Apgas. Russen 89.90, Böhmig 191. Tendenz: fest.
Wiener Börse, 24. August. Österreichische Kredit-Aktien 658.50, Staatsbahn-Aktien 744.20, Lombarden 117, Marktnoten 117.35.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 25. August:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
 (Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):
 Heiter, trocken, etwas wärmer, ruhig.

der Dienststelle Weilburg
 (Landwirtschaftsschule):
 Nur zeitweise wolfig, tagsüber warm.

Genaues durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
 Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

23. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalhöhe	751.0	751.5	752.9	751.8
Barometer a. d. Mercurspiess	761.3	761.4	763.0	761.9
Thermometer (Celsius)	10.8	19.1	12.9	14.0
Thermometer (Fahrenheit)	51.4	66.4	55.2	57.6
Relative Feuchtigkeit (%)	89	57	87	76.0
Windrichtung	6° 0	6° 0	0	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	20.0	Niedrigste Temperatur	8.6	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

August	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
25.	12	29 5	31 7	26 8	31 9. 11 29 9

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortl. Redakteur: H. Schuler von Dröhl.

Verantwortl. Redakteur für Politik und Handel: H. Degerbark; für Religion, Sport und Unterhaltung: H. A. Raiser; für Wiesbadener Nachrichten: A. Raiser; für auswärtige Nachrichten, aus der Umgebung und Gerichten: A. Raiser; für die Anzeigen und Anzeigen: J. W. R. Raiser; für die Anzeigen und Anzeigen: J. W. R. Raiser.

Vermischtes.

* **Folgeschwere Gasexplosion.** Gestern nachmittag 4½ Uhr hat in dem Gasreinigungs-Gebäude der städtischen Gasfabrik in Genf eine gewaltige Explosion stattgefunden. In einem Umkreise von einem Kilometer wurden alle Fensterscheiben in der Stadt zertrümmert. Bis 5 Uhr waren zwei Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Die Verletzten werden auf allen verfügbaren Wagen und in Hotelomnibussen in das Kantons-Spital verbracht. Die Gasfabrik steht in Flammen. In der Stadt herrscht große Aufregung. Alle Läden sind geschlossen. — Die Ursache der Explosion ist folgende: Arbeiter reparierten eine Zweigleitung ohne die nötige Isolierung. Der Funken eines Werkzeuges entzündete das Gas und die Flamme schlug in den großen Gasometer über, der 15.000 Kubikmeter enthalten kann. Er war nur halb gefüllt und ist daher nur unweit geborsten. Die Kuppel stürzte herab, blieb aber intakt. Neun Personen sind tot, worunter ein Ingenieur. Man vermutet, daß der Ingenieur de Parvillie aus Paris, der die Gasanlage besichtigte, unter den Trümmern begraben liegt. Die Stadt liegt in halber Dunkelheit; vor acht Tagen ist eine normale Gasabgabe nicht möglich. — Auf der Unglücksstätte sind Geistliche beider Konfessionen anwesend, um den Verwundeten und tödlich Verletzten Trost zu spenden. — Als das Feuer den großen Gasometer ergriff, gelang es glücklicherweise, das Gas abzustellen. Eine Panik entstand hauptsächlich, als der Aufschuß, daß auch der große Gasometer in die Luft flog, verlautete. Die Gewalt der Explosion auf offener Straße war so stark, daß ein beladenes Fuhrwerk samt dem Pferde vollständig umgeworfen wurde, und zwar berast, daß das Pferd auf dem Rücken und der Fuhrmann unter dem Wagen lag.

* **Eine rohe Tat.** Vorgestern morgen wurde der etwa 30 Jahre alte, in der Mollerei Liebfiedt bei Weimar beschäftigte Geheile Heise in einer Waldparzelle bei Liebfiedt an Händen und Füßen gefesselt an einem Baum hoch aufgehängt und an dem Stamm festgebunden mit einer schweren Wunde am Kopf infolge seiner Hilferufe aufgefunden. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der amtlichen Untersuchung ist der Mann am Freitagabend auf dem Rückweg von seiner Arbeitsstätte von zwei Männern hinterhals überfallen und mit einer vollen Flasche über den Kopf geschlagen worden, so daß er sofort das Bewußtsein verlor, und dann nach dem mehrere Kilometer entfernten Wald geschleppt und in der geschilberten Weise festgebunden worden. Als der Tat verdächtig ist der 40 Jahre alte Maurer Frank in Liebfiedt verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Weimar eingeliefert worden.

Kleine Chronik.

Ein peinlicher Vorfall. Infolge eines heftigen Wortwechsels ohrte in Montreux auf offenem Marktplatz ein deutscher Kurgast, Wilhelm Rintelen, einen schweizerischen Offizier in Uniform, den Oberleutnant Locher aus Bern. Rintelen stellte sich nachher der Polizei als Reserveoffizier und Rechtsanwalt vor. Der Oberleutnant erstattete Strafanzeige. Der Vorfall erregt peinliches Aufsehen.

Erfolgreiche Rettungs Expeditionen. Nach fünf tägigem Kampf gegen heftigen Schneesturm wurden die Nachforschungen nach den auf dem Monte Rosa verunglückten drei Hochtouristen vorläufig eingestellt. Im Couloir Montefi wurden die Kadaver der Unglücklichen gefunden, so

daß angenommen wird, daß alle drei dort in den Abgrund gestürzt sind. — Die aus Zürich stammenden Touristen Adermann und Berndt (nach anderer Meldung Adermann und Entmann), die seit Mittwoch abgängig, sind trotz der Aufwendung von Rettungs Expeditionen auf die Gletscherköpfe noch nicht gefunden worden. Auf dem Ostgipfel fand man eine Flasche und eine Visitenkarte. Man befürchtet, daß sie in einen Stollstein abgestürzt sind. Nunmehr ist auch von Rüssen aus eine Rettungs Expedition abgegangen.

Gefährdet. Der von Thye nach Bordeaux gehende spanische Dampfer „Seiral Vatan“ strandete in der Gegend von Ushant. Man glaubt, daß die Besatzung von 26 Mann umgekommen ist. Vier Leichen wurden bereits an Land geschwemmt.

Aus dem Zuge gesprungen. Eine zum Besuch nach Hangelaar reisende 20jährige Verkäuferin aus Solingen, die in Köln irrtümlicherweise in einen durchfahrenden Schnellzug gestiegen war, sprang trotz der Warnung der Mitreisenden in Hangelaar aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, geriet unter die Räder und wurde vollständig zerstückelt.

Ein Zwischenfall im Schöffengericht. Vor dem Schöffengericht Abensberg in Niederbayern warf ein 23jähriger Angeklagter, der schon oft vorbestraft ist und sich neuerdings wegen Diebstahls zu verantworten hatte, während der Verhandlung dem zu seinen Ungunsten ausagenden Gendarmen einen bei der Anklagebank stehenden gusseisernen Fußreiniger an den Kopf, so daß der Gendarm mit einer klaffenden Kopfwunde schwer verletzt zu Boden sank. Der Angeklagte verfiel darauf in Raserei und konnte erst nach längerem Kampfe bewältigt werden.

Raffinierter Schwindel. Die Dürmer Polizei verhaftete in Jellenthal (Eifel) einen raffinierten Schwindler. Dieser schrieb von seinem jeweiligen Aufenthaltsort aus an verschiedene Berliner Firmen, die er um Übersendung eines Pakets von Waren ersuchte, wobei er gleichzeitig bemerkte, man möge ein zweites Paket an seinen Schwiegervater, der immer einen sehr hochtönenden Namen hatte, senden, das letztere Paket unter Nachnahme schicken und gleichzeitig den Betrag für das erste Paket mit erheben. Der Trick ist dem Gauner verschiedentlich gelungen und verschiedene Berliner Firmen sind herein gefallen.

Schweres Baumunglück. In Corbach bei Cassel stürzten vom Neubau eines Industriewerkes die Gießmauern ein. Zwei Personen sind tot, drei schwer verletzt.

Von einem Hund aus Lebensgefahr gerettet wurde die 4 Jahre alte Tochter Heria des in der Wittklocher Straße in Berlin wohnenden Arbeiters Schlammmer, die vorgestern nachmittag bei der Dovebrücke ins Wasser fiel. Dies hatte der Obsthändler Schade gesehen. Rasch schritt er seinen Ziehhund von dem Karren ab, und auf den Ruf seines Herrn hin sprang das kluge Tier dem Kinde nach. Als dieses wieder auftauchte, schwamm der Hund hinzu, packte mit den Zähnen die Kleider und brachte es ans Ufer. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Von der Lokomotive erfasst. Der Oberbauarbeiter Friedrich Gerle wurde auf dem Hauptbahnhof in Essen von einer Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Hierbei wurde er am Kopfe lebensgefährlich verletzt. Er ist dem Krankenhaus Hufschmidt überliefert worden, woselbst er seinen Verletzungen erlag.

Keine Seilbrücke mehr. Zahlreiche Unglücksfälle auf den Seelen ereignen sich jahraus, jahrein durch Seilbruch bei den Förderkörben, und zwar ist dieses auf schlechte

Bremsvorrichtungen zurückzuführen. Der Oberbergat Professor Ungnade hat nun eine neue Bremsvorrichtung erfunden, mit der gegenwärtig auf der Eisenhütte Westfalia in Bochum Versuche auf einem provisorischen Fördertrum angestellt werden. Beim Herabfallen haßt sich der Korb sofort fest, höchstens fällt er bis zu einem Meter. Im Falle eines Seilbruchs wird die Bremse durch die infolge der eigenen Schwere heruntergleitende Königsstange in Funktion gesetzt. Bis jetzt waren die Versuche zufriedenstellend.

Scharlachepidemie. In Mittelschwaben tritt der Scharlach epidemisch auf. In zahlreichen Fällen hat die Krankheit einen tödlichen Ausgang gehabt. In Münchhausen ist fast jede Familie von der Epidemie heimgesucht.

Entlaufene Bären. Aus dem in Jarvorna bei Leutschau (Ungarn) befindlichen Wildpark des Fürsten Hohenlohe sind vier Bären entkommen. Sie überfielen einige Schafherden und zerfleischten 30 Schafe. Mehr als 300 Schafe stürzten während der Flucht ab und blieben tot liegen. Die Eigentümer der getötenen Tiere beanspruchen vom Fürsten Hohenlohe Schadenersatz.

Eine interessante Arbeit wird soeben in Malsfeld von einer Casseler Baufirma ausgeführt, die das Bahnhofsmeisterhaus der hiesigen Station um 30 Meter fortbewegt und dabei auch um einen Winkel von 30° dreht.

Ein überraschendes Bild von der Sicherheit der englischen Eisenbahnen — wenigstens was das verfloßene Jahr anbetrifft — erhält man, wenn man die jetzt von dem englischen Handelsministerium veröffentlichte Zahl über die Eisenbahnunfälle im Jahre 1908 durchliest. Es ergibt sich nämlich, daß in diesem Jahre tatsächlich kein einziger Eisenbahnpassagier bei einem Zugunfall sein Leben verloren hat, während nur 283 Personen (gegen 534 des Vorjahres) bei solchen Unfällen Verletzungen davontrugen. Dagegen fanden 6 Eisenbahnangestellte — sämtlich bei Zugzusammenstößen — ihren Tod, in dem vorhergehenden Jahre wurden 13 Angestellte getötet; die Zahl der bei Zugunfällen verletzten Eisenbahnangestellten betrug 376 gegen 441 im Vorjahr.

Landwirtschaft und Gartenbau.

+ **Tagfahrt, 23. August.** Gestern nachmittag hielt die Sektion Wiesbaden des „Vienenzuchtvereins“ im Regierungsbezirk Wiesbaden im Saale des Herrn Jakob Bohrmann ihre Augustversammlung ab. Diese erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Der Vorsitzende Lehrer Vöhrbach gab einen kurzen Rückblick über das neue zu Ende gehende Vienenjahr. Mit angelauten Schweizer-Vienenköniginnen sind in der Sektion recht erfreuliche Zuchtversuche gemacht worden. Infolge dessen soll im Laufe des Winters die Errichtung einer Königin-Zuchtstation beraten werden, so daß im nächsten Jahr die Mitglieder im Bedarfsfalle reinerzogene und gutdurchgezüchtete Königin erhalten können. Später soll dann auch einer Königin-Delegation nähergetreten werden. Den Hauptvortrag hielt Herr Lehrer Krüger-Dohheim über „Spekulative Herbstfütterung und Einwinterung“. Seinen Ausführungen über Vögel, Bau, Wohnung und Umhüllung schloß sich eine sehr lebhaft besprochene an. Die diesjährige Hauptversammlung des Bezirksvereins findet zu Billmar a. d. S. statt. Die nächste Versammlung soll am letzten Sonntag im September zu Wiesbaden abgehalten werden. Herr Dr. Reinhardt-Wiebrich wird einen Vortrag halten über „Züchtergehalt des Honigs“.

Brotsche verloren.
Ziederbr. Belohn. Weidenstr. 42, 2.

Verloren

Sonntag vormittag nach Biersdorf zu Gold. Brotsche mit bunten Steinen und einer hängenden Perle. Abzugeben gegen Belohnung Humboldtstr. 9, Bort.

Ein Hund mit 5 kleinen Koffer-Schlüsseln, an einer Kette, verloren. Abzugeben Hotel Metropole. 7790

Tafelent. (Handstid. u. Durchbr.) 2 ein grün gepunktet verl. Samst. abend v. Strangpl. 5. Schützenhofstr. Abzugeben Lannusstr. 23, 3 rechts.

Ein schwarzer Pudel entlaufen.

Marke 1288. In Abwesenheit des Besitzers gegen Belohnung abzugeben Biersdorfstr. Höhe 22, 1.

Entlaufen

Ein weißer Hox mit schwarzem Kopf. Das Tier trägt ein Halsband mit d. Aufschrift „Deutsche Gefandtschaft“. Gegen gute Belohnung abzugeben Reingerstraße 5.

Ein Kneifer obere Wilhelmstraße verloren. Abzug. Elisabethstraße 17a, Villa Montana.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 411. 1190

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Überführungen von und nach auswärtigen mit eigenen Leichenwagen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem Kampfe verschied gestern abend 8¼ Uhr sanft an den Folgen einer Blutvergiftung unser einziges, innigst geliebtes Kind,

Siegfried Walter

im Alter von 9½ Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies an Die trauernden Hinterbliebenen:
In deren Namen

Dr. med. Joseph Gaer,
prakt. Arzt.

Siebrich a. Rh., den 24. August 1909.

Kaiserstraße 35.

Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus am Mittwoch, den 25. August 1909, nachmittags 4¼ Uhr.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

Wäsche u. Plätt-Aust. „Ganymed“
Garbinnen-Spinnerei
Tel. 4310. C. Wolter, Drantenstr. 35.
Eilwäsche in 5 Stunden.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anstalt zum Schwarzfärben

von Damen- und Herren-Garderobe in vollständig ungetrenntem Zustande.

Gütige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 764

Laufer & Heberlein.
Färben
in allen Stadtteilen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau sage ich hiermit im Namen der Familie meinen herzlichsten Dank.

Erbenheim, 24. August 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Born.

Heute mittag 2¼ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Margarethe Pfeiffer,

geb. Staut,

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Wiesemann u. Frau, Dorothea, geb. Pfeiffer,
Willy. Schwenk u. Frau, Emma, geb. Pfeiffer,
Lisette Dehn, Witwe, geb. Pfeiffer,
und sieben Enkel.

Wiesbaden, Dautborn, den 23. August 1909.

Walramstr. 10, 3.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südbahnhofes aus statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Spieß, Kaufmann, Gimbelsheim. —
Schwieder, Apotheker, Giessen.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Herz, 2 Fr. Lehrerinnen, Breslau. —
Fuchs, m. Fam., Metz. — Kaufmann,
Kfm., m. Tochter, Gelsenkirchen. —
Pellroth, Zahnmeister, Königsbrück. —
Henker, Zahnmeister, Dresden. —
Scharfenberger, Kfm., Metz. — Wolf,
Fabrikant, m. Frau, Hanau. — Küster,
Kfm., Magdeburg. — Lindemann,
Kfm., Magdeburg. — Koch, Dr. med.,
m. Frau, Weissenburg. — Kusell, mit
Frau u. Schwägerin, Erndtebrück.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Person, Fabrikbes., m. Fr., Rotter-
dam.

Bayrischer Hof.
Delaspstrasse 4.
Waller, m. Sohn, Worms. — Schübel
Kfm., m. Frau, Münden.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Hubert, Rent., m. Fam., Doldum.
— ter Horst, Rentier, mit Familie,
Zwolle. — Lerscher, Rentier, m. Frau,
New York. — Smith, Frau, Pasad-
macol. — Nac Naught, Fr., Ardmore.
— Kröll, Fr., Aachen.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 37.
Müller, München. — Rotstein, Dr.,
Petersburg. — Krehbers, Kfm., Lün-
burg. — Grohmann, Kfm., Engen. —
Koll, Kfm., m. Schwester, Mogendorf.
— Mann, Langenbach. — Reiner,
Rechtsanwalt, m. Frau, Aachen. —
Becker, Kfm., Tiefenstein. — Rein-
hold, Dr. med., Ellmen. — Grohmann,
Kfm., m. Frau, Engen. — Sander,
Kfm., Elberfeld. — Engert, Kfm., mit
Frau, Barmen. — Eckert, Kaufmann,
Barmen. — Geier, Kfm., Berneck. —
Diets, Kfm., Dresden.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Copeland, Fr., New York. — Cope-
land, Frau, New York. — Tschekus-
bin, m. Fam., Petersburg. — Tschek-
nizka, Fr., Petersburg. — Eder,
Chicago. — de Josselin de Jong, Arn-
heim. — van Emmichoven, Arnheim.
— Wijnen, m. Fam., Haag.

Schwarzer Beck.
Kranzplatz 12.
Schreyeck, Ing., Düren. — Kenner,
Kfm., m. Frau, Krakau. — Immer-
wahr, Fabrikbesitzer, Liebau. —
Schreyeck, Fr., Düsseldorf. — Lourie,
Frau, Dwanak. — Koerner, Frau,
Jekaterinlaw. — Gutzkow, Frau Dr.,
Frankfurt. — Möhler, Kfm., Dresden.
— Klug, Frau, m. Bgl., Bernburg.

Zwei Bücke.
Häfnergasse 12.
Donecker, Frau, Lorschbach. — Volk-
mann, Frau, mit Tochter, Berlin.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Schönkatter, Kfm., Neheim. —
Hammer, Kfm., Laasphe. — Greve, m.
Frau, Schleswig. — Kieselbach, Rent-
meister, Söldin. — Goldstein, Frau,
Krefeld.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
van der Hurk, Kgl. niederl. Ober-
dominialrat, m. Fam., Haag. —
Göbel, Kfm., mit Frau, Niederhausen.
— Linne, Fabrikant, mit Schwester,
Barmen. — Zennig, Fabrikant, m. Fr.,
Berlin. — Eydnig, Solingen. — Brems-
bey, Solingen. — Häh, Kfm., m. Fr.,
Knefeld. — Greutz, Kfm., Fraureuth.
— Dolk, Zevenbergen.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Lindner, Prof. Dr., m. Frau, Char-
lottenburg. — v. Drateln, Gutsbes.,
m. Fr., Hamburg. — Schlefer, Fr., Berno-
witz. — Krüger, Kaufm., mit Frau,
Bochum. — Sagawa, Prof. Dr., Japan.
— Lipies, Kfm., m. Fr., Dordrecht.
— Benz, Kfm., Metz. — Schramm, Guts-
besitzer, Landsberg. — Hilbranden,
Lehrer, m. Sohn, Haarlem. — v. Ceb-
banoven, Staatsrat, m. Fam., Russ-
land. — Hengstenberg, Remscheid.
— Blause, Bahnhofsvorst., m. Fr., Köln.
— Kessler, Kfm., Port-au-Prince.
— Kessler, m. Fr., Port-au-Prince.

Hotel Cordan.
Nikolastrasse 19.
Pren, Aachen. — Scheppeler, Kaufm.,
m. Fr., Chemnitz. — Seeliger, Kfm.,
Hornberg. — Camp, Metz. — Hart-
mann, Kfm., Berlin. — Preuss, Frau,
Wien. — Ackermann, Kfm., Ludwig-
burg. — Laege, Kfm., Hamburg. —
Meier, m. Fr., Kläden. — Bert, Kfm.,
m. Fr., Steinfeld. — Emmerich, Kfm.,
m. Fr., Worms. — de Wos, Kfm., m.
Fam., Haag.

Hotel Dahlheim.
Tannuistrasse 15.
Küchel, Fr., Darmstadt. — Diehl,
Fr., Darmstadt. — Schmidt, Frau,
Bensheim. — Luth, Oberpostassst.,
Berlin. — Kestermann, Fr., Bochum.
— Schulte, Kfm., m. Fr., Iserlohn.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Lanz, Hotelbes., m. Fr., Kalk. —
Huhle, m. Fr., Chemnitz. — Didrich,
Ing., Köln. — Schnell, Schüler, Ober-
lahnstein. — Winneg, Ing., Dissel-
dorf. — Lerendorf, stud. nvl., Essen.
— Berlett, Baumeister, m. Fr., Berlin.
— Ruberg, Ingen., Düsseldorf.

Karantalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Ritter u. Edler v. Lehmann, Oberl.,
Rastatt. — Löwenthal, Fr., Schwerin.

Hotel Epple.
Körnerstrasse 7, Ecke K.-Frdr.-Ring.
Kramer, Kfm., Neuss.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Sternberg, Kfm., m. Fr., Korbek.
— Schiera, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.
— Kimpel, Elberfeld. — Kimpel, Kfm.,
m. Sohn, Bordeaux. — Schmermund,
Rent., Wetter a. d. R. — Wengen-
roth, Ing., m. Fr., Weesburg. —
Beck, Kaufm., Oberhausen. — Isel-
bacher, Kfm., Limburg. — Steiniger,
Kfm., m. Fr., Plauen i. V. — Stritt-
master, Ing., Meersburg. — Müller,
Kfm., Hamburg. — Schröter, Kfm., m.
Schwester, Hannover. — Klein, Fabr-
besitzer, Eisenach. — Pessinger, Kfm.,
Ueberlingen. — Aronowitz, Kaufm.,
Berlin.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Bartels, Paris. — Posamtchi, Mos-
kau. — Linde, m. Fam., Warschau. —
Leo, Dr., m. Fr., Dresden.

Hotel Erbprin.
Mauritiusplatz 1.
Wiedemeyer, Kfm., Frankfurt. —
Jissei, Kfm., m. Fr., Haag. — Spitzes,
Kreierarzt, m. Fr., Steenberg. —
Virkorn, Kfm., m. Fr., Alt-Landberg.
— Becker, Wichbach. — Alsenbach,
Wissenstadt. — Franz, Wissenstadt.
— Auber, Oberbahnass., Ravensberg.
— Abele, Bahnass., Aachen. — Gar-
lepp, Kgl. Polizeikommiss., m. Tocht.,
Cleve. — Heidow, Kfm., Renshagen.
— Heiton, Renshagen. — Jaeger, Kfm.,
Haagen. — Düster, Geschw. Rentn.,
Elberfeld. — Schuen, Fräulein Rent.,
Elberfeld. — Last, Rent., Göttingen.
— Klotz, Kfm., m. Fr., Bonn.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Schultz, Rent., Charlottenburg. —
Ehler, Kfm., Stuttgart. — Ikin,
Gebr., Lods. — Strauss, Kfm., Woll-
stadt. — Bloch, Kfm., Frankfurt. —
Lers, Kfm., Mannheim.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Herrmann, Dr. med., Kahl. —
Reichert, Rent., Geroldstein. — Rind-
fleisch, Pfarrer Dr., m. Fr., Zörgot.
— Herrmann, Dr. med., mit Frau,
Meuschwitz.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Schramm, Fr., Gangschweiler. —
Lampert, Würzburg. — Pitz, Saar-
brücken. — Gärthe, Sekr., mit Frau,
Charlottenburg.

Hotel Gambrius.
Marktstrasse 29.
Scholten, Kfm., m. Fr., Osnabrück.
— Schiadi, Stud., Mailand. — Weber,
Ronsdorf.

Hotel Grother.
Museumstrasse 3.
Caspar, Kfm., m. Fam., Bochum. —
Schramm, Kfm., Stuttgart. — Fell-
mann, Advokat Dr., Kronstadt. —
Grünhagen, Kfm., m. Fr., Braun-
schweig. — Miess, Kfm., Kronstadt.
— Hedbron, 2 Fr., Amsterdam. —
Konner, Kfm., Kronstadt. — Pro-
wein, Kfm., Abweiler. — Hausleitner,
Bankier, Kronstadt. — Kiehle, mit
Frau, Pforzheim. — Lorenz, Kron-
stadt. — Hollmann, Kfm., Abweiler.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Weber, Kfm., Saarbrücken. — Jacob,
Kfm., Berlin. — Knopp, Kaufmann,
Neuwied. — Schwarz, Kfm., Haspe.
— Möller, Kfm., m. Fam., Hannover.
— Velling, m. Fr., Köln. — Jungen, Fr.,
Köln. — Clemens, Kfm., mit Frau,
Zweibrücken. — Dolbaum, Kaufmann,
Fichteln. — Knoll, Kfm., Holzappel.
— Jacobsen, Kfm., Berlin. — Halde-
wang, Kfm., Berlin. — Schwabe, Kfm.,
Berlin. — Busch, Kfm., Berlin. —
Moosbach, Kfm., Hamburg. — Dau-
falk, Kfm., Berlin. — Bohlender,
Kfm., Leipzig. — Fischer, Kfm., Leip-
zig. — Föge, Kfm., Köln. — Meyer,
Kfm., Eulenburg. — Heinrich, Kfm.,
Offenbach. — Schraut, Kfm., Würz-
burg. — Makensen, Kfm., Berlin. —
Lamle, Kfm., New York. — Bühner,
Frau, Unterreichenbach. — George,
Kfm., m. Fr., Brüssel. — Schenk,
Kfm., Hannover. — Looser, Kfm., m.
Fr., Dresden. — Hartmann, Kaufm.,
Pforzheim.

Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Demois, Fr., Nizza. — Leyeune-Vin-
cent, 2 Hrn. Stud., Verviers. —
Duvillen, Prof., Verviers. — Zimmer-
mann, Fr., Wald-Verlversheim.

Hamburger Hof.
Tannuistrasse 11.
Frankenthal, Fabrikbes., Nürnberg.
— Hollender, Kfm., Ruhrort.

Hansa-Hotel.
Nikolastrasse 1.
Scherer, m. Fr., Meppen. — Walter,
Darmstadt. — Schmit, Archt., Dort-
mund. — Grote, Freiherr, Glewitz. —
Leopold, Kaufm., m. Fr., Köln. —
Rubert, Hulich. — Wehr, Reg.-Ass.,
Leobschütz.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Grün, Lehrer, Kirberg. — Betz,
Kfm., Altona. — Lotz, Kfm., m. T.,
Magdeburg. — Scheid, Arch., m. Fr.,
Bromberg. — Platte, Fabr., Ronsdorf.
— Schamberg, Ing., m. Fr., Norden-
hamm. — Volberg, Fr., Ronsdorf. —
Rabe, Fr., Halle. — Augustin, Fr.,
Halle.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
d'Andrade, K. Bayr. Kammerassst.,
m. Fr. u. Bed., Berlin. — Scheidius-
Lups, m. Fr., Arnheim. — Rosenthal,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Loewenberg,
Dir. Dr., m. Fr. u. Bedien., Berlin.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Schut, Kfm., m. Fr., Haag. —
Stiehl, Kfm., m. Tochter, Kassel. —
Zarnack, Gerichtsskr., m. Fr., Berlin.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Naumann, Hüttenr., Brebach. —
Stenning, Grosskfm., m. Fam., Amster-
dam. — Mutenbauer, Bürgermeister,
m. Fam., Zentrle.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 15.
Conrad, Kfm., Potsdam.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Veenhuysen, m. Fr., Batavia. —
Winzer, Major, Küstrin. — Grunlike,
Kfm., Hamburg.

Hotel Kaiserhof.
und Augusta - Viktoria - Bad,
Frankfurterstrasse 17.
Robert, m. Fr., New-York. — Smith,
Philadelphia. — Brown, mit Frau,
Chicago. — Hoffmann, m. Fam. und
Bed., New York. — Bouréline, Frau,
Petersburg. — Cleveland, New York.

Hotel Karlshof.
Rheinstrasse 60 a.
Bourger, m. Schwester, Luxemburg. —
Zölch, Kfm., Koblenz. — Bormann,
Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Boor-
mann, Fr., m. Schwester, Düsseldorf.

Kölischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Kramer, Fr., Berlin. — Wallfisch,
Fr., Berlin. — Becker, Fr., Lüden-
scheid. — Schwarzhaupt, Fr., Lüden-
scheid. — v. Linsingen, Berlin. —
Eberhagen, Fr., Köln. — Hirsch, Fr.,
Kommerzienrat, m. Tochter, Ade-
berg. — v. d. Wense, Fr. Major,
Koblenz. — v. Smirnow, Staatsrat, m.
Frau, Petersburg.

Hotel Krug.
Nikolastrasse 25.
Cheney, Student, London. — Staf-
ford, Prof., London. — Levwelp,
Student, Lendills-Wales. — Motham,
Lehrer, London. — Woter, Kaufm.,
Köln. — Simon, Kaufmann, Köln. —
Hallette, 2 Fr., Frankreich. — Stern,
Soest. — Fischer, Pfarrer, Katzenel-
bogen. — Goldschmidt, Kfm., Soest. —
Wells, Staatsbesitzer, London.

Sanatorium Dr. Lubowski.
Gartenstrasse 16.
Karger, Frau, Stettin.

Hotel Mehl.
Mühlgasse 7.
v. Hansen, Hauptmann, Dieuze. —
Bode, Leut., Metz.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
v. Arnswald, Hauptm., Neustrelitz. —
Hecker, Fr., Haiger. — Molot, Fr.,
Haiger. — Teetzmann, Major, Anklam.

Metropole u. Monopol.
Paulhner, Croitt. — Horwitz,
Fabrikant, m. Frau, Kopenhagen. —
Ulber, Dr., m. Frau, Düsseldorf. —
Eliassohn, Rechtsanwalt, Petersburg. —
Boords, m. Tochter, Hull. —
Probst, stud. chem., Bonn. — Hoe-
feld, Frau, Zavislovie. — Cleveringa,
Dr., Utrecht. — Horgubrugge, m. Fr.,
Rotterdam. — Witte, mit Fam., Arn-
heim.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
de Cool, m. Frau, Brüssel. — van
Daele, m. Frau, Brüssel. — Dehienne,
Brüssel. — Vervoort, Brüssel. — Del-
notte, Brüssel. — Delforge, Brüssel. —
Jacob, m. Sohn, Brüssel. — de Wolf,
Fr., Brüssel. — Semertier, Fräulein,
Brüssel. — Semertier, Brüssel. —
Raffloer, Fabrikbes., m. Fam., Iser-
lohn. — Kirchner, Ing., Rheyd. —
Meininghaus, Stud., Dortmund. —
Bortmer, m. Frau, Soudsky. —
Kellner, Kfm., mit Fam., Berlin. —
Pifoot, Fr. u. Fr., England. — Nines,
Fr., England. — Chaloner, Fräulein,
England.

Münchner Hof.
Hochstättenstrasse 12.
Lechner, Beiersbrunn. — Bader,
Pallach.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
de Beaufort, Graf u. Gräfin, mit
Bed., Brüssel. — Roessler, New York.
— Beardsley, mit Fam., Automobil.
u. Bed., Amerika. — Marquardt, zwei
Herren, Stuttgart. — Bergfeld, Dir.,
m. Frau u. Automobil, Köln. —
Rothe, m. Fr., Paris. — Heidebrock,
m. Frau, Antwerpen. — Zach, Prof.
Dr., mit Sohn, Hamburg. — Jonas,
Sheffield. — Kenyon, Frau, m. Bed.,
Springfield. — Damerel, Fr., m. Fam.,
Brooklyn. — Tilton jr., m. Frau,
Littleton. — Hichy, Frau, New York.
— de Jais, cand. phil., Paris. —
Dieckbach, Rechtsanwalt, Stuttgart. —
Love, m. Fr., Brooklyn. — Lenze,
Frau Rent., m. Fam., Dessau. —
Milligon, Lambert. — Schab, Bankier,
m. Frau u. Bed., New York. —
Schartz, Direktor, m. Frau, Köln. —
Tack, Fabrikbes., Berlin.

Goelet, m. Frau, New York.
— Everts, Bankier, m. Fr., Bloemendaal.
— Hintze, m. Fr., Berlin. — Alies-
boom van Hoboken, Frau, mit Fam.,
Brüssel. — Cerutti, 4 Hrn., Genus.
— Schnüll, m. Fam., Indianapolis. —
Golubew, 2 Hrn., Petersburg. — Brum,
m. Fam., Wien. — Worswick, m. Fr.,
Mexiko. — Eekers, Dr., Berlin.

Luftkurort Neroberg.
Schulze, Kfm., m. Fr., Petersburg.
— Commesmann, Bürgermeister,
Rheinbach.

Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 18.
Wethaler, Kfm., m. Frau, Odessa. —
Horn, Fr., mit Bgl., Osthofen.

Hotel Prinz Nikolas.
Nikolastrasse 29/31.
Bottlin, m. Frau, Kassel. — Ulans,
Kfm., Bayreuth. — Vaux, Ingenieur,
Hannover. — Ornaten, Frau, mit T.,
Rumanien. — Marder, Leut., Lehr.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Rigler, Wildbad. — Weber-Rigler,
Frau, Wildbad. — Gaebler, Buenos-
Aires. — Behrend, London.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Grenzmann, Kfm., m. Fr., Iserlohn. —
Niethmann, Fr., Meissen. — Niet-
hammer, Pfarrer, Meissen. — Münster,
Kfm., Hamburg. — Evertz, Kaufm.,
Leipzig. — Hegel, Kfm., Niederlahn-
stein. — Schmidt, Fabrikant, Diez. —
Hoffmann, Kfm., m. Frau, Duisburg. —
Bonneck, Ing., m. Frau, Hamburg. —
Barth, Frau San-Rat, Aachen. —
v. Madai, Leut., mit Bed., Homburg
v. d. H. — v. Zastrow, Leut., m. Bed.,
Homburg v. d. H. — v. Kettberg,
Hauptm., m. Bed., Homburg v. d. H. —
Zur Netten, Hauptm., mit Bedien.,
Homburg v. d. H. — v. Kaltenborn,
Leut., m. Bed., Homburg v. d. H. —
Richter, Kfm., Berlin. — Hortner,
Leut., mit Bed., Metz. — Hubertz,
Oberleut., Metz. — Hesse, Leut., mit
Bed., Metz. — Glassmacher, Leut., m.
Bed., Metz. — Bunge, Oberleutnant,
m. Bed., Metz. — Eich, Oberleut., mit
Bed., Metz.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Schroers, Kommerzienrat, mit Fam.
u. Automobil, Düren. — Hoch-
städter, m. Frau, Würzburg. — Roth-
schild, Frankfurt. — Libau, Kaiserl.
Rat, m. Frau, Oesterreich. — Schlae-
sing, Paris.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Vorslund-Klar, Prof. Dr., Kopen-
hagen. — Klar, Dr. med., Kopen-
hagen.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Steffens, Domkapitular, Erzbischöf.
Rat Dr., Köln. — Fleury, mit Tocht.,
Paris.

Paque, Fabrikant, St. Wendel.
— Rochmann, Kfm., Berlin.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Müller, Fr., Siegburg. — Schmidt,
Kfm., Siegen. — Bartl, Kfm., Empen.

Hotel Quisiana.
Parkstrasse 5 und
Erststrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Buschhof, Konsul, Duisburg. —
Schrikker, m. Fam., Amsterdam.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Wahnsehafe, Amtsgerichtsrat, mit
Frau, Halberstadt. — Eckstein, Kfm.,
Schwabach. — Held, Kfm., Schwab-
bach. — Castor, Rent., mit Tochter,
Bonn. — Wilms, Fabrikant, m. Frau,
Solingen. — Krüner, Lehrer, m. Fr.,
Haspe. — Alexander, 2 Hrn. Kaufm.,
Essen. — Alexander, Fr., Essen. —
Wesendonk, Kfm., Oberhausen. —
Wahrner, Rentier, Bad Nauheim. —
Gies, m. Frau, Köln. — v. Rey, Kfm.,
Aachen. — Taskinen, Dr. med., Hel-
sinki. — Schaible, Kfm., Karlsruhe. —
Brüggemann, Prof. Dr., Münster
in Westf. — v. Rey, Rent., Aachen.

Rheingauer Hof.
Rheinstrasse 48.
Scheller, Sekretär, m. Fr., Strass-
burg. — Hick, Ludwigshafen. —
Lauster, m. Frau, Siegen. — Classen,
Druckereibes., Schweinfurt. — Seb-
bert, Schweinfurt. — Kowald, Ge-
meinderat, m. Fam., Stuttgart. —
Laubach, Stud., m. Brüder, Metz. —
Heide, Kfm., Gummersbach. —
Spangenberg, Kfm., Gummersbach. —
Puselmann, Weimar. — König, zwei
Herren, Weimar. — Frühling, Breslau.

Hotel Terminus.
Kirchgasse 23.
Schwerzer, Kfm., Duisburg. — Klein,
Kfm., Ruhrort. — Klein, 2 Herren,
Bischheim. — Horas, Wattenscheid. —
Harsmuth, Kfm., Hannover. —
Kayer, Rent., m. Fr., Köln.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Strean, Fr. u. Fr., Kansas City. —
Thorpe, Manchester. — Scott, New
York. — Medelland, New York. —
Geisenberg, New York. — Wien-
green, Kfm., m. Fr., Sachsenwald. —
Ford, New York. — Gromau, New
York. — Weber, Rent., Berlin. —
Devagv, Warschau. — Goldberg,
Kfm., Lille. — Wolff, Fr., Warschau.
— Glückberg, Fr., Berlin. — Wolff,
Fr., m. Bgl., Petersburg. — Penrose,
London. — Weichsler, Kfm., m. Fr.,
Osnabrück.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Baner, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. —
Gerlach, Magistr.-Sekr., m. Fr., Ber-
lin. — Sommerfeld, Pölit., — Luge,
Rechtskonsulent, Götting. — Berner,
Erbach. — Brasing, Fabr., Kaisers-
lautern.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
König, Kfm., Oberdorf. — Knott,
Kfm., Chemnitz. — Meyer, Bonn. —
Steinseifer, Sekr., Bonn. — de Cover,
Dr., Amersfort. — Emmens, Amers-
fort. — Myster, Amteger-Rat, m. Fr.,
Duderstadt. — Koneck, mit Frau,
Braunschweig. — Dau, Frau, m. T.,
Kellinghausen. — Vode, Kelling-
hausen. — Ralfe, Kellinghausen. —
Jagstorf, Kellinghausen. — Feldmann,
Kellinghausen. — Manning, m. Frau,
Neu-Seeland. — Schütz, Saarbrücken.
— Zeiss, Frau, Weimar.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Hyttgat, Ingen., Gent. — de Hovre,
Dir., Gent. — Busse, Feuerw.-Oberl.,
Friedrichsort. — Knoll, Oberingen.,
Essen.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Sünner, Fr., Koblenz. — Stübgen,
Rent., Düsseldorf. — Pasche, Stadt-
baumeister, m. Fam., Langenberg. —
Neuweiger, Fr., Koburg. — Siepmann,
Essen. — Kreutz, Fr., Lehrer., Essen.
— Schuy, Fr., m. Fam., Koblenz. —
Susewind, Fr., Ars. — Schultz, Fabr-
besitzer, Duisburg. — Martin, 2 Hrn.,
Köfte, Essen. — Löwenthal, Kaufm.,
Solingen.

Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Fohl, Kfm., Siegburg. — Hinder,
Hotelbes., Siegburg. — Felder, Hotel-
besitz., Siegburg. — Kaufmann, Kfm.,
Siegburg. — Pepel, Kfm., Siegburg. —
Zimgref, Kfm., Frankfurt. — Zimgref,
Fr., Frankfurt. — Reis, Kfm., m. Fr.,
Landau. — Schirbo, Kfm., Uetersburg.
— Brosius, Fr. Dr., Sayn. — Linde-
mann, Gelsenkirchen. — Helfenstern,
Mannheim. — Müller, Dir., Mann-
heim. — Bermann, Kfm., Bär. —
Schekmor, Kfm., m. Fr., Deventer. —
Gerb, Dr. med., m. Fr., Budapest.

In Privathäusern.
Häfnergasse 11, 2:
Hardegen, Jena.

Pension Heimberger, Wilhelmstr. 38:
Schweikert, Justizrat, Frankenthal. —
Kuckein, Offizier, Hann.-Münden.

Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9:
Vriesendorf, Bankdirektor, m. Fam.,
Dortrecht. — Horelar, Fr., Haag.

Evangel. Hospiz, Emmerstrasse 5:
Sahler, Herne. — Rieke, Herne. —
Christian, Herne. — Kleiper, Frau,
Oberbieber. — Blessing, Saarbrücken.
— Jacob, Schüler, Saarbrücken.

Kapellenstrasse 6, P.:
Hallar, Kfm., m. Frau, Wollkovich.
Kapellenstrasse 10, P.:

Wogram, Rent., m. Frau, Paris.
— Bornemann, m. Frau, Wildorf. —
Kritzer, Geheimrat, m. Frau, Darm-
stadt. — Best, Kaiserl. Rentamtman.,
Rechnungsrat, Metz.

Kapellenstrasse 80:
Brandis, Amtsrichter a. D., Dr.
Gross-Lichterfelde. — Denecke, stud.
jur., Gr.-Lichterfelde.

Pension Koepf, Frankfurterstrasse 12:
Philipp, Student, Ostende. — Bier-
hoff, Fabrikant, Obligs. — Schaller,
Fr., Kipsdorf.

Langgasse 6, 2:
Kistner, Lehrer, Unter-Merzbach.

Langgasse 26:
Schneider, Landrichter, Altenburg. —
Heinemann, Frau Rent., m. Bgl.,
Köln.

Luisenstrasse 22:
Elsbach, Frau, Bad Elmen. — Plei-
ner, Frau, Mannheim. — Kunze, Fr.,
Arnsberg.

Villa Modesta, Abeggstrasse 4:
Alapin, Rent., Dresden. — Bock
Fr. Schriftstellerin, Berlin.

Müllerstrasse 4:
Remus, Fr., Langfuhr.

Müllerstrasse 9:
Friedland, Kfm., mit Fam. u. Bgl.,
Petersburg.

Nerostrasse 21:
Ekkert, Tilsit.

Pension Primavera, Frankfurterstr. 3:
de Smirnow, Exzell., Frau Winkl.
Seastart, Odessa. — Heineken, Fr.,
Frankfurt.

Pension Pustau, Nerothal 37:
Graef, Fr., Muskau.

Pension Reuter, Nerothal 23:
Zundelovitz, Bankier, m. Frau,
Texas.

Villa Roma, Gartenstrasse 1:
Steinheim, London. — Haner, Frau,
mit 2 Töcht., New York.

Villa Ruppert, Sonnenbergerstr. 11:
Ebermann, Hauptm., Königsberg. —
Irsst, Frau Kommerzienrat, Nürn-
berg. — Gerster, Fr., Nürnberg. —
Pecker, Frau, Nürnberg.

Saalgasse 28, 2:
Buchdruckereibes., Guben.

Tannuistrasse 32:
Röder, Kfm., Magdeburg.

Webergasse 29:
Funk, Wilhelmshafen.

Pension Wild, Tannuistrasse 13, 2:
Wild, 2 Fr., Idar.

Augenheilstalt, Elisabethenstr. 9:
Dankof, Frau, Naheim. — Schoch,
Frau, Naheim. — Gros, Richard,
Bierstadt. — Klein, Paul, Schenckel-
berg.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* Zur Geldlage. Zur gegenwärtigen Geldlage wird der „Frankf. Ztg.“ u. a. aus Berlin geschrieben: Tägliche Geld ist gegenwärtig kaum unterzubringen und selbst zu einem Zinssatz von 1½ Proz. ist keine Nachfrage dafür vorhanden. Geld für Ultimozwecke ist mit etwa 3 Proz. angeboten und mit 2½ Proz. bezahlt worden. Das Ausland hat in den allerletzten Tagen ziemlich ansehnliche Summen hierhergelegt und auch Abnehmer gefunden; sowohl Paris wie London kaufen in Berlin Privatliskont und offerieren Pensionen. Gegen Schluß des Monats dürfte sich der Zinssatz etwas verteuern. Vorerst ist jedenfalls von irgend welchen Geldsorgen keine Rede und die Spekulation hat noch reichliche Mittel für ihren Ultimobedarf zur Verfügung.

* Der Präsident der Seehandlung, Herr v. Dombos, hat den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin folgendes Dankschreiben zugehen lassen: Den Herren Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin beehre ich mich für die freundlichen Glückwünsche zu meiner Ernennung zum Seehandlungspräsidenten meinen verbindlichsten Dank zu sagen. In meiner neuen Stellung, die Sie treffend als diejenige eines Bindendes zwischen Staatsfinanzverwaltung und Geldmarkt bzw. Bankwelt kennzeichnen, werde ich ernstlich bemüht sein, persönlich gute Beziehungen zu den berufenen Vertretern der Kaufmannschaft zu unterhalten und sachlich die allgemeinen Interessen des Geldmarktes wie unseres Wirtschaftslebens überhaupt nach besten Kräften zu unterstützen in der wohlbedachten Überzeugung, daß damit zugleich die von mir amtlich zu vertretenden Interessen die wirksamste Förderung erfahren werden.

* Frankfurter Börse. Die 4proz. Anleihe der Provinz Oberhessen, unblighar bis 1917, gelangt vom 24. d. M. zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsen vom 1. Juli 1909. — Vom 24. d. M. ab werden die Aktien der Brown, Boveri u. Co.-Aktiengesellschaft in Baden (Schweiz) exklusive Dividendenkupon 103 mit Zinsberechnung à 4 Proz. vom 1. April 1909 notiert.

* Bank für Handel und Industrie in Darmstadt. Wie gemeldet wird, ist der vor kurzem abgelaufene Vertrag der Bank über ihre kommanditistische Beteiligung bei dem Bankhaus S. Japhet u. Co. in London nicht erneuert worden.

* Das Vertrauen des Herrn Schlutius auf Karow. Der zernern bereits erwähnte Schritt des Herrn Schlutius, der die deutschen Besitzer von Territories Shares in Inseraten auffordert, ihren Besitz zu halten, ist jedenfalls recht ungewöhnlich. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Herr Schlutius im ehrlichen Vertrauen an den Zukunftswert seines Unternehmens bemüht ist, zu verhindern, daß die deutschen Besitzer die nach seiner Ansicht wertvollen Shares abstoßen, wenngleich bei ihm vielleicht auch der Wunsch mitspricht, daß der eigene Besitz durch Verkäufe nicht entwertet werden möge. Jedenfalls ist der Schritt des Herrn Schlutius recht ungewöhnlich, meint das „Berl. Tagbl.“. Die deutschen Besitzer der Shares werden gut tun, wenn sie bei Beurteilung der Chancen ihrer Papiere hinter den Momenten subjektiven Vertrauens die rein sachlichen Erwägungen nicht zurücktreten lassen. Dabei ist einerseits zu berücksichtigen, daß die Hälfte des Aktienkapitals der Kharas Company sich im Besitz der South African Territories befindet, so daß diese an den durch die neuen Konzeptionen geschaffenen Chancen in erheblichem Maße partizipiert. Andererseits darf aber nicht vergessen werden, daß in der jetzigen Bewertung der South African Shares mit 27 sh. für die Pfundaktie, die einem Kursstand von etwa 135 Proz. entspricht, schon recht weitgehende Hoffnungen zum Ausdruck gebracht sind.

Anleihen.

* Homburger Stadtanleihe. Die Emission von 1300 000 Mark 4proz. Homburger Stadtanleihe erfolgt demnächst.

Berg- und Hüttenwesen.

en. Neue Kohlenfelder im Rheinlande. Man hat seither den im nördlichen Wurmrevier längs der holländischen Grenze vorgenommenen Bohrarbeiten verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit zugewandt, und doch verdienen diese Arbeiten, durch welche die zwischen dem Gebiet von Aachen-Eschweiler und dem Mors-Homburger Revier gelegenen Kohlenflöze aufgeschlossen werden sollen, das Interesse der deutschen Industrie in hohem Maße. Am energischsten hat bisher die Gewerkschaft Karl Alexander die Arbeiten in ihrem Felde bei Basweiler, Kreis Geilenkirchen, vorwärts gebracht. Sie läßt zurzeit durch die Tiefbau- und Kälteindustrie-Aktiengesellschaft zu Nordhausen (Gebhardt und König) den ersten Schacht zu ihrer Doppelschachtanlage niederbringen. Der Schacht wird nach dem Gefrierverfahren abgeteuft und erreicht in einer Tiefe von 400 Meter das erste Flöz. Mit dem zweiten Schacht soll alsbald begonnen werden, so daß bis zum Spätsommer 1910 die ganze Doppelschachtanlage fertiggestellt sein soll.

* Gewerkschaft Apfelbaumerzeugung in Brachbach. Es verläutet, daß die Gewerkschaft ihren Betrieb bis auf weiteres stellt.

Industrie und Handel.

* Die Schweizeisenvereinigung beschloß der „Breslauer Zeitung“ zufolge, die letzte Preisforderung für Verkäufe im vierten Quartal festzuhalten und mit Offerten fürs erste Quartal 1910 zurückzuhalten, weil ein kleiner Preisaufschlag geplant wird.

* Vom amerikanischen Ledermarkt. Wie gemeldet wird, hat die erste Woche des neuen Zolltarifs dem Ledermarkt keine Überraschungen gebracht. Das Geschäft hielt sich in gewohntem Umfange und man kaufte nicht mehr als den notwendigen Bedarf. Auch das Angebot bewegte sich in den gewohnten Grenzen. Die Preise waren sehr fest, doch Erhöhungen waren nicht durchzudrücken. Die Ausfuhr, die seither geruht hatte, entwickelte sich wieder in regelmäßiger Weise. Der Rohhäutmarkt hingegen ließ eine Abspannung erkennen. Die großen Posten, die nach Eintritt der Zollfreiheit ins Land kamen, scheinen den Bedarf auf längere Zeit gedeckt zu haben.

* Aktien-Gesellschaft für Gasglühlicht, Berlin. In dem Geschäftsjahr 1908, dessen Ergebnis erst jetzt veröffentlicht wird, wurden für Abschreibungen 235 713 M. (i. V. 42 009 M.) benötigt. Es ergibt sich eine Unterbilanz von 95 695 M. (i. V. waren Debet- und Kreditseite ausgeglichen worden). Eine Dividende gelangt wiederum nicht zur Verteilung. Es wird

die Hoffnung ausgesprochen, daß im laufenden Jahre auch das englische Geschäft infolge der durchgreifenden Änderungen günstigere Ergebnisse bringen würde.

* Deutsch-Übersessische Elektrizitätsgesellschaft. Die Betriebseinnahmen der zu dieser Gesellschaft gehörenden Elektrizitätswerke in Buenos-Aires betrugen im Mai 1909 522 467 Goldpesos (i. V. 469 031 Goldpesos) und vom 1. Januar bis 31. Mai d. J. 2 185 892 Goldpesos (1 887 735 Goldpesos).

* Die Hochseefischerei-Gesellschaft Bremerhaven, Akt.-Ges. in Bremerhaven, schließt ihr letztes Geschäftsjahr mit 47 785 M. Verlust ab gegen 9472 M. im Vorjahr.

* Dividenden. Die Balcke, Telling u. Co.-Akt.-Ges. in Benrath wird 6 Proz. Dividende (i. V. 9 Proz.) vorschlagen. — Nach der „B. Z.“ am Mittag dürften die Rheinisch-Westfälischen Kaliwerke in Dornap 9 Proz. (i. V. 7½ Proz.) Dividende vorschlagen. — Die Dividende der Berliner Jute-Spinnerei wird auf 6 Proz., höchstens 7 Proz. (i. V. 9 Proz.) geschätzt.

* Zahlungsschwierigkeiten. Die Heidesheimer Konservenfabrik Karl Faber, vorm. Herzog u. Fuchs in Heidesheim, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. — Aus Hamburg wird gemeldet, daß über das Vermögen des vor 14 Tagen geflüchteten Inhabers der Export- und Importfirma Emil Walckhoff der Konkurs verhängt worden ist.

Verkehrswesen.

* Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Für die Tagesordnung der auf den 18. September einberufenen Generalversammlung wurden von Aktionären, die im Besitz mehr als ein Zwanzigstel des Aktienkapitals ausgewiesen haben, eine Reihe von Statutenänderungen beantragt, die nach der „Frankf. Ztg.“ den Eindruck erwecken, daß darin ein erster Schritt der neuen Gruppierung zu sehen ist, die sich durch den Übergang der Aktienmehrheit aus dem Besitz der Darmstädter Bank und der Badischen Eisenbahnen an den Stadt- und Landkreis Essen und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk ergeben hat. Eine Änderung soll zunächst § 21 erfahren, der bestimmt, daß der Aufsichtsrat aus fünf Mitgliedern zu bestehen hat und auf sieben erhöht werden kann. Diese Bestimmung soll dahin abgeändert werden, daß dem Aufsichtsrat künftig nur drei Mitglieder angehören sollen. Es scheint beabsichtigt zu sein, für die nach Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode ausscheidenden zwei Mitglieder des Aufsichtsrats keine Neuwahlen vorzunehmen und auf diese Weise den Aufsichtsrat auf drei Mitglieder zu beschränken, wobei anstelle der einstweilen im Amt bleibenden Mitglieder künftig Vertreter des Essener Konzerns gewählt werden könnten. Das würde natürlich den Interessen der unabhängigen Aktionäre absolut nicht entsprechen. Von dieser Seite wird vielmehr eine weitere Vertretung im Aufsichtsrat angestrebt. Ein weiterer Abänderungsantrag geht dahin, daß das Ausscheiden der Mitglieder des Aufsichtsrats künftig nicht von zwei zu zwei Jahren erfolgen soll, sondern derart, daß von den auf vier Jahre zu wählenden Mitgliedern des Aufsichtsrats in jedem Jahre so viele ausscheiden, daß nach dem vierten Jahre der Aufsichtsrat ganz erneuert ist. Durch diese Bestimmung könnte ein Wechsel im Aufsichtsrat beschleunigt werden. Endlich soll der § 29, der den Höchstbetrag der durch einen Aktionär auf Grund eigenen Besitzes oder durch Vollmacht zu vertretenden Stimmen auf 1000 beschränkt, gestrichen werden. Auch diese Bestimmung, in der ein gewisser Schutz für die unabhängigen Aktionäre lag, wird vermutlich in deren Kreisen auf Widerspruch stoßen. Da alle Statutenänderungen einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung in der Generalversammlung vertretenen Grundkapitals bedürfen, so ist es trotz der in Essen vorhandenen Aktienmehrheit den unabhängigen Aktionären sehr wohl möglich, die Anträge zu Fall zu bringen, falls sie mindestens den vierten Teil des Aktienkapitals für die Generalversammlung zur Anmeldung bringen und gegen die obigen Anträge vereinigen können. Auch ist daran zu erinnern, daß alle Beschlüsse über Statutenänderungen der Genehmigung durch die hessische Regierung unterliegen.

Verschiedenes.

* Das offizielle Leipziger Maß-Adressbuch für die Michaelismesse 1909, das der Maß-Ausschuß der Handelskammer Leipzig vor Beginn jeder Musterlagerrasse neu herausgibt und den ihm bekannten Maß-Einkäufern unentgeltlich zusendet, ist zur bevorstehenden Michaelismesse in 27. Auflage erschienen. Die Zahl der darin aufgeführten Aussteller beträgt 3606.

* Die Weinkreszenz im Regierungsbezirk Wiesbaden 1908. Nachstehend bringen wir nach der „Statistischen Korrespondenz“ eine Übersicht über die Weinkreszenz derjenigen Ortschaften, in denen 1908 mindestens je 50 Hektar im Ertrage standen. In der Nachweisung sind überall weiße Weine anzunehmen, wo auf den Ortsnamen nur eine Zahlenreihe folgt; bei zwei Zeilen bezieht sich die obere gleichfalls auf weiße, die untere auf rote Weine.

Weinorte im R.-B. Wiesbaden:	Im Ertrage	Most-gewinn	12 hl	100 kg	Beurteilung des Ertrages nach Menge Güte
Abmannshausen	42,5	317	450	—	1/2 mittel
Braubach	22,5	143	1100	—	1/2 mittel
Eibingen	63,2	980	—	—	1/2 mittel
Eltville	0,6	0	—	—	1/2 mittel
Erbach	75,0	720	600	—	1/2 mittel
Gelsenheim	140,0	2197	600-700	36-42	1/2 gut
Hallgarten	106,0	1723	620-650	—	1/2 mittel
Hattenheim	177,5	2200	650	35-40	1/2 mitt. b. gut
Hochheim	120,0	4200	825	36-50	1/2 mittel
Johannisberg	119,0	3511	650	35	1/2 gut b. mitt.
Camp	196,0	1588	—	—	1/2 mittel
Caub	65,0	1173	660	40	1/2-1/3 mittel
Kiedrich	105,0	950	—	—	1/2 gut
Lorch	5,0	50	—	—	gering
Lorchhausen	231,7	810	—	—	1/2 gut
Mittelheim	1,3	4	—	—	1/10 gut
Neudorf	78,0	1180	650-700	35-40	1/2 gering
Oestrich	152,0	1889	600-650	—	1/2 zieml. gut
Ranenthal	63,5	1039	560	—	1/2 vorzügl.
Rüdesheim	2,5	1	—	—	1/2 mittel
Winkel	115,0	2010	650-700	36-44	1/2 mittel
	58,0	876	—	—	1/2 mittel
	74,8	800	—	—	1/2 mittel
	2,0	8	—	—	mittel
	152,0	3850	650-800	36-40	1/2 mittel
	90,0	1680	—	—	1/2 mittel
	195,0	1188	700	—	1/2 mittel
	180,0	2568	650	—	1/2 mitt. b. gut

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 23. Aug. 1909. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
	Umsatz	Stimmung	Heutige Notierung.	
			Preis	Vorwöchentliche Preise
Weizen, hies.	mittel	abwärtend	22,00—22,50	23,00
„ nordd.	—	—	—	—
Roggen, hies.	gross	abwärtend	16,00—16,80	16,75—18,50
Gerste, hies.	—	—	—	—
„ Pfälzer	klein	abwärtend	17,25—17,75	18,00
Gerste, Wetterauer	klein	abwärtend	17,25—17,75	17,50—18,00
Hafer, hies.	mittel	abwärtend	16,75—17,50	18,75—20,00
Raps, hies.	—	—	—	—
Mais, mixed	—	—	—	—
„ La Plata	—	—	16,25—16,50	16,00—16,50

Mannheim, 23. August 1909.

Amtl. Notierung d. B5rae (eig. Depesche).

Weizen	22,75—23,00	22,75—23,00
Roggen	17,25	17,50—17,75
Roggen, Pfälzer	17,00—17,75	17,00—18,00
Gerste	17,00—17,50	17,75—18,00
Hafer, alter	27,00—27,25	27,75
Donau-Mais	15,75	15,75
Mais, La Plata	15,75	15,75

Mainz, 20. August 1909.

Offizielle Notierung.

Weizen	23,00—23,50	24,50—25,00
Roggen	16,50—17,00	17,75—18,00
Gerste	—	—
Hafer	17,50—18,00	19,75—20,15
Mais	—	—
Raps	—	—

Dierz, 20. August 1909.

Amtl. Notierung.

Weizen	23,75	26,25
Roggen, alter	19,73	19,73
„ neuer	16,67	18,00—18,33
Gerste	—	—
Hafer	20,00	20,00

Heute und Stroh.		
Frankfurt a/M., 20. August 1909.		
(Amtliche Notierung.)		
	per Zentner	per Zentner
Heu	4,50—5,00	4,50—5,00
Stroh	2,50—2,80	3,00—3,30

Kartoffeln.		
Frankfurt a/M., 23. August 1909.		
(Eigene Notierung.)		
	Heutige Preise	Vorwöch. Preise
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	3,75—4,25	4,00—4,50
do. im Detailverkauf	5,00—5,25	5,00—5,50

Ost.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.

Frankfurt a. M., 23. August 1909.

Preiselbeeren I. Qual. 18—20. Sauerkirschen, I. Qual. —, II. Qual. —, Pfämen, I. Qual. 9—12, II. Qual. —, Aprikosen I. Qual. 16—25. Pfirsiche, I. Qual. 35—40, II. Qual. 20—30. Mirabellen, I. Qual. 18—20, II. Qual. 16. Reineklenden, I. Qual. 16—18, II. Qual. 14. Aepfel, I. Qual. 20—25, II. Qual. 8—14. Zwergobst, I. Qual. 30—40. Birnen, I. Qual. 20—25, II. Qual. 10—15. Zwergobst, I. Qual. 30—40. Trauben, I. Qual. 150, II. Qual. 22—28. Zwetschen, I. Qual. 8—10. Nüsse, 20. Haselnüsse 32—35. II. Qual. 28. Heidelbeeren, I. Qual. —, II. Qual. 16—18. Kirschen, Brombeeren I. Qual. 30. Alles per 50 Kilo = 1 Ztr. in Mark.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	175
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	114
6	Darmstädter Bank	134,90
12	Deutsche Bank	247,10
8	Deutsch-Asiatische Bank	148,90
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	104,10
9	Disconto-Commandit	159,20
7 1/2	Dresdener Bank	159
6	Nationalbank für Deutschland	125,30
9 3/4	Oesterreichische Kreditanstalt	206,40
7 7/8	Reichsbank	147,90
7	Schaffhausener Bankverein	128,25
7 1/2	Wiener Bankverein	126,75
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	143,10
8	Berliner Grosse Strassenbahn	187,90
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	115,80
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	124,25
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	94,80
6 3/4	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	160,25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23
7	Gotthard	22,90
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	130,90
6	Baltimore u. Ohio	119
6 1/2	Pennsylvania	189
6	Lux. Prinz Henri	129,40
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	146
4	Südd. Immobilien 60 %	98
4 1/2	Schöfferhof Bürgerbräu	96,50
9	Cementw. Lothringen	126,80
30	Farbwerke Höchst	456
32	Chem. Albert	419
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	165,10
10	Felten & Guilleaume Lahm.	145,60
7	Lahmeyer	115
5	Schuckert	127,50
7 1/2	Rhein-Westfal. Kalkwerke	145
25	Adler Kleyer	319
25	Zellstoff Waldhof	295,25
15	Bochumer Guss.	241,20
8	Buderus	118
10	Deutsch-Luxemburg	210
12	Eschweiler Bergw.	202
8	Friedrichshütte	130
2	Gelsenkirchener Berg	138,60
10	do. Guas	86,50
11	Harpener	195,80
11	Phönix	138
10	Laurahütte	135
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	237,10

Tendenz fest, besonders Paketfahrt.

